universität wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

»Der Kinderwunsch von Einzelkindern«

verfasst von / submitted by

Felicitas Corina Kabusch

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 298
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Psychologie
Betreut von / Supervisor:	Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit bestätige ich durch meine Unterschrift, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

Wien, im Dezember 2015 .....

Children aren't coloring books. You don't get to fill them with your favorite colors.

Khaled Hosseini

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung **9**

Abstract **10**

1. Einleitung **11**

2. Theoretische Konzepte zum Kinderwunsch von Einzelkindern **14**

2.1. Das Einzelkind 14

2.1.1. Alfred Adler und das »einzige Kind« 14

2.1.2. Überhöhung der Mehrkindfamilie in der NS-Zeit 15

2.1.3. »Einzelkinder« bei Walter Toman 15

2.1.4. »Supererstgeborene« bei Kevin Leman 16

2.1.5. Definition des Begriffs »Einzelkind« 16

2.1.6. Statistik zum Thema Einzelkind 17

2.1.6.1. Kein Trend zum Einzelkind 17

2.1.6.2. Höhere Kinderlosigkeit bei Einzelkindern 18

2.1.6.3. Der Kinderwunsch von Einzelkindern 19

2.1.7. Die »Ein-Kind-Politik« Chinas 19

2.2. Der Kinderwunsch 20

2.2.1. Definition des Begriffs »Kinderwunsch« 20

2.2.2. Value of children (VOC)-Ansatz 21

2.2.3. Der Kinderwunsch von Männern und Frauen 22

2.2.3.1. Der Kinderwunsch von Männern 22

2.2.3.2. Der Kinderwunsch von Frauen 23

2.2.4. Statistische Daten zum Thema Kinderwunsch 23

2.2.4.1. Größerer Kinderwunsch bei mehr Geschwistern 23

2.2.4.2. Kinderwunsch nach der ersten Geburt 24

3. Empirischer Teil **26**

3.1. Methodik 26

3.1.1. Entwicklung der Kategorien 26

3.1.1.1. Kategorie 1 – Eigene Kindheit 26

3.1.1.2. Kategorie 2 – Beziehung, Partnerschaft 26

3.1.1.3. Kategorie 3 – Kinderwunsch 26

3.1.1.4. Kategorie 4 – Das erste Kind 26

3.1.1.5. Kategorie 5 – Bildung, Job, Karriere (und Kind) 27

3.1.1.6. Kategorie 6 – Biologische Einflüsse 27

3.1.1.7. Kategorie 7 – Äußere Einflüsse 27

3.1.1.8. Kategorie 8 – Intrapersonelle Einflüsse, Emotionen 27

3.1.1.9. Kategorie 9 – Erfahrene Unterstützung 28

3.1.1.10. Kategorie 10 – Herkunft, Religion, Kultur, Gesellschaft ... 28
3.1.2. Fragestellung ... 28
3.1.3. Methodisches Vorgehen ... 28
3.1.3.1. Stichprobenrekrutierung ... 29
3.1.3.2. Beschreibung der Stichprobe ... 29
3.1.3.3. Durchführung der Interviews ... 30
3.1.3.4. Transkription der Interviews ... 31
3.1.3.5. Qualitative Inhaltsanalyse ... 32
3.2. Ergebnisse ... 33
3.2.1. Auswertung Kategorie 1 – Eigene Kindheit ... 33
3.2.2. Auswertung Kategorie 2 – Beziehung ... 37
3.2.3. Auswertung Kategorie 3 – Kinderwunsch ... 39
3.2.4. Auswertung Kategorie 4 – Das erste Kind ... 42
3.2.5. Auswertung Kategorie 5 – Bildung, Job, Karriere ... 45
3.2.6. Auswertung Kategorie 6 – Biologische Einflüsse ... 49
3.2.7. Auswertung Kategorie 7 – Äußere Einflüsse ... 51
3.2.7.1. Unterkategorie Stadt/Land ... 55
3.2.7.2. Unterkategorie allgemeine Wirtschaftslage ... 55
3.2.7.3. Unterkategorie Wohn-/Platzverhältnisse ... 56
3.2.7.4. Unterkategorie Finanzielles ... 56
3.2.8. Auswertung Kategorie 8 – Intrapersonelle Einflüsse ... 56
3.2.9. Auswertung Kategorie 9 – Unterstützung ... 59
3.2.10. Auswertung Kategorie 10 – Herkunft, Religion, Kultur, Gesellschaft ... 61
3.2.11. Motive für ein zweites Kind ... 65
3.2.11.1. Kinderwunsch-Motive EK1 – Einzelkind 1 ... 65
3.2.11.2. Kinderwunsch-Motive EK2 – Einzelkind 2 ... 65
3.2.11.3. Kinderwunsch-Motive EK3 – Einzelkind 3 ... 65
3.2.11.4. Kinderwunsch-Motive EK4 – Einzelkind 4 ... 66
3.2.11.5. Kinderwunsch-Motive EK5 – Einzelkind 5 ... 67
3.2.11.6. Kinderwunsch-Motive EK6 – Einzelkind 6 ... 67
3.2.11.7. Kinderwunsch-Motive EK7 – Einzelkind 7 ... 68
3.2.11.8. Kinderwunsch-Motive EK8 – Einzelkind 8 ... 68
3.2.11.9. Kinderwunsch-Motive EK9 – Einzelkind 9 ... 69
4. Zusammenfassung ... 70
5. Diskussion und Ausblick ... 72
Literaturverzeichnis ... 75
Abbildungsverzeichnis ... 78
Anhang ... 79

Kurzfassung

Aktuell ist der demographische Wandel der Gesellschaft Motor für Forschungen zum Thema Einzelkinder. Wie Bevölkerungen sich entwickeln, ist besonders für die Volkswirtschaft, aber auch für Sozial- bzw. Pensionsversicherungen zunehmend von Bedeutung. Das sich schon länger abzeichnende Problem sind nicht zu viele alte Menschen, sondern das Fehlen von Kindern. In der vorliegenden Arbeit wurde versucht herauszufinden, welche Gründe es geben kann oder welche Motive Einzelkinder haben, selbst mehr als ein Kind haben zu wollen. Es wurden halbstrukturierte Interviews mit erwachsenen Einzelkindern geführt, die bereits ein Kind haben und sich mit der Frage beschäftigen: »Wollen wir ein zweites Kind?« Dazu wurden Bereiche wie eigene Kindheit, Partnerschaft, Kinderwunsch und Bildung/Karriere erörtert. Auf den Faktor Alter im Hinblick auf die abnehmende Fertilität und in Zusammenhang mit immer länger dauernden Ausbildungszeiten wurde ebenfalls eingegangen. Einflüsse wie die Wohnsituation, die allgemeine wirtschaftliche Lage, sowie finanzielle Verhältnisse wurden thematisiert. Auch Emotionen und ihr Einfluss auf den Kinderwunsch wurden angesprochen, sowie die bisher erfahrene Unterstützung seit der Geburt des ersten Kindes. Des Weiteren wurde auch das Zusammenspiel der Bereiche Glaube/Religion bzw. Kultur und/oder Bildung besprochen. Die Mehrheit der Befragten möchte zum Zeitpunkt des Interviews weitere Kinder haben. Sie berichten zum Teil vom großen Einflüssen der eigenen Kindheit und der Partnerschaft auf ihren zukünftigen Kinderwunsch. Schwangerschaft, Geburt und das Zusammenleben mit dem ersten Kind scheint den »Plan vom Kinderwunsch« nicht zu verändern. Für das Leben mit Kindern am Land bzw. in der Stadt gaben die interviewten Einzelkinder ein recht ausgewogenes Verhältnis von Vor- und Nachteilen an. Von einer Beeinflussung durch erfahrene Unterstützung oder Religion und Kultur wurde in eher geringem Maß berichtet.

Abstract

Currently, the demographic change of the society is of increasing importance for research in the field of only children. The way populations are developing is of utmost importance for the national economy as well for social security and retirement pension insurance systems. The looming problem associated therewith is not caused by an abundance of old people but rather by too few children being born. In the present paper, there was made the attempt to find out what the reasons therefore could be, or why persons who grew up as an only child would want more than one child. For this purpose, interviews were conducted in a semi-structured way with adults who had grown up as only children, who already had a child and at this point of time investigated the following questions: "Do we want a second child?" In this context, topics such as personal experiences in childhood, relationship with partner, desire for a child and educational level/career were examined. In addition, the factor age, in view of decreasing fertility and in connection with steadily increasing duration of training and education, was discussed. Similarly, also external factors like residential situation, general economic situation as well as financial situation were addressed, as well as the support experienced since the birth of the first child. Furthermore, also the correlation between the fields of religious faith/religion or culture and/or educational level, respectively, was investigated. The majority of the persons interviewed did want to have more children at the time of the interview. They told in part about the large influences exerted by personal experiences in childhood and their relationship with their partner for their desire for future children. The birth of the first child, however, seems not to change the "plan for the desire for further children". There is shown a relatively well-balanced relation between advantages and disadvantages for living with children in an urban or in a rural area. Statements regarding the influence of support experienced since the birth of the first child or religion and culture are rarely reported.

1. Einleitung

> *In meiner Welt hatte eine Durchschnittsfamilie entweder zwei oder drei Kinder. Sämtliche Freunde meiner Kindheit hatten ausnahmslos noch ein oder zwei Geschwister. Waren sie nicht zu zweit, dann waren sie zu dritt, wenn nicht zu dritt, dann zu zweit. Familien mit sechs oder sieben Kindern waren selten, aber längst nicht so selten wie solche mit nur einem Kind. Ich war der Einzige, der keine Geschwister hatte. […]*
>
> *In meiner Welt herrschte unerschütterlich und allgemein anerkannt die Meinung, Einzelkinder seien von ihren Eltern verwöhnt, schwächlich und egoistisch. Dies galt als eine Art Naturgesetz, ähnlich dem Umstand, dass Kühe Milch geben oder dass der Luftdruck fällt, wenn man auf einen hohen Berg steigt. Deshalb hasste ich es, nach der Anzahl meiner Geschwister gefragt zu werden. Jemand brauchte nur zu erfahren, dass ich keine hatte, und schon stellte sich bei ihm unwillkürlich der Gedanke ein: Sieh da, ein Einzelkind, verwöhnt, schwächlich und egoistisch.*
>
> Haruki Murakami – *Südlich der Grenze, westlich der Sonne*

Einzelkinder beschäftigen WissenschaftlerInnen schon seit langem – sowohl Sigmund Freud und Alfred Adler, als auch weitere Größen der Psychologie und anderer Forschungsfelder, haben sich mit Kindern beschäftigt, die ohne Geschwister aufwachsen. Die Bandbreite an Forschungsergebnissen zu diesem Thema ist groß und vielfältig. Eines aber scheint sie zu einen und das spiegelt sich auch im eingangs erwähnten Zitat von Murakami wider: Grundsätzlich scheint die Wahrnehmung von Einzelkindern eher negativ behaftet zu sein, auch noch heute und in Österreich. Schon seit Generationen gelten Einzelkinder folglich als verwöhnt, unsozial, narzisstisch, altklug, introvertiert, ehrgeizig, überbehütet und konfliktscheu. Neuere Forschungen attestieren ihnen aber auch höhere sprachliche und kognitive Kompetenz sowie harmonischere Zweierbeziehungen und Freundschaften.

Das Thema Kinderwunsch ist ein eher neues Fachgebiet in der wissenschaftlichen Forschung. Es gab zwar schon immer in begrenztem Maße Möglichkeiten, eine Empfängnis zu verhüten oder eine bereits bestehende, unerwünschte Schwangerschaft abzubrechen, aber das Wissen darüber war nur einigen wenigen zugänglich und die Durchführung gesellschaftlich nicht akzeptiert. Somit ist der geplante Kinderwunsch, wie wir ihn heute kennen, ein relativ junges Phänomen. Erst durch die Einführung der Antibabypille im Jahre 1960 und dem kurze Zeit später erfolgten

Zugang der breiten Masse dazu, wurde das Thema Familiengründung zu einer zeitlich planbaren Phase im Leben. Zuvor war das anders: Zur üblichen Biographie gehörte es, zu heiraten und im Anschluss daran Kinder zu bekommen. Die Kinder kamen, wenn sie kamen, sie »passierten« einfach. Auch heute noch gibt es Länder und Gesellschaften, wo es beispielsweise aufgrund von unzureichender Aufklärung, mangelnder Bildung oder religiöser Überzeugung üblich ist, dass Kinder einfach »passieren«.

Früher war es eher ungewöhnlich, wenn jemand »nur« ein Kind oder gar keine Kinder hatte, denn diese wurden als HelferInnen im Haushalt, und als zum Erhalt beitragende Mitglieder der Familie, betrachtet. Kinderlose Paare galten als arm, denn Kinder waren auch wichtig als Absicherung für das Alter, je mehr Kinder man hatte, desto größer war die Wahrscheinlichkeit einer gesicherten Altersversorgung durch die Arbeitskraft der eigenen Kinder. Erst seit es möglich ist, eine Empfängnis einfach und relativ sicher zu verhüten bzw. diese Möglichkeit der Verhütung den meisten Menschen in den westlichen und östlichen Industriestaaten auch zugänglich ist, ist der Kinderwunsch (in den meisten Fällen) eine überlegte, planbare und vor allem bewusste Entscheidung geworden.

Es stellt sich die Frage, ob die Möglichkeit, der willentlichen Entscheidung die Fortpflanzung schwieriger macht, im Sinn von: »Wer die Wahl hat, hat die Qual.« Verkompliziert die Tatsache, dass selbst eine bewusste Entscheidung getroffen werden kann oder muss, die »Sache mit dem Kinder kriegen« vielmehr? Was ist erforderlich für eine solche Entscheidung oder wird diese Entscheidung oft nicht (bewusst) getroffen? Passiert sie einfach nur? Welche Motive, Gründe, und Faktoren beeinflussen diese Entscheidung, so sie es als solche gibt? Welche Sehnsüchte spielen eine Rolle oder sind es romantische (Kindheits-) Vorstellungen, die zu Entscheidungen führen?

Erstaunlich ist es, bei all den Fragen, dass es doch immer wieder dazu kommt, dass sich Personen, die als Einzelkinder groß geworden sind, dazu entschließen, mehr als ein Kind haben zu wollen. Warum sie diese, für ihr bisheriges Leben unbekannte Erfahrung, für und mit ihren Kindern machen möchten, soll Thema dieser Untersuchung sein. Sie soll Einblicke in aktuelle (2015) in Österreich getroffene Kinderwunsch-Entscheidungen gewähren.

Zunächst wird im Theorieteil kurz die Ein-Kind-Politik Chinas thematisiert, gefolgt von einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Einzelkind-Forschung anhand von verschiedenen Erkenntnissen und Definitionen. Ergänzt wird dieses Thema mit aktuellen statistischen Daten über Einzelkinder aus den Gender and Generation Survey (GGS)-Erhebungen. Im Anschluss daran wird der Kinderwunsch näher betrachtet, auf den Value of children (VOC)-Ansatz eingegangen und danach der Kinderwunsch nach Geschlechtern getrennt erläutert. Auch dazu finden sich statistische Daten, aus Neuwirth, Baierl, Kaindl, Rille-Pfeiffer und Wernhart (2011)

»Der Kinderwunsch in Österreich«. Im empirischen Teil der Arbeit werden zuerst die für diese Untersuchung entwickelten Kategorien begründet und erklärt. Danach gewähren neun Einzelkinder, die bereits Mutter bzw. Vater von einem Kind sind, Einblicke in ihre Überlegungen, Motive oder Gründe, die für oder gegen weitere Kinder sprechen.

2. Theoretische Konzepte zum Kinderwunsch von Einzelkindern

Die Frage, mit der sich die vorliegende Arbeit auseinandersetzt, behandelt den Kinderwunsch von Personen, die selbst als Einzelkinder aufgewachsen sind, die also ihre Kindheit und Jugend ohne Geschwister verbracht haben. Trotz oder gerade wegen der eigenen Erfahrungen verspüren manche von ihnen den Wunsch, ihren Kindern eine Familie mit mehreren Kindern, mit Geschwistern, zu bieten.

2.1. Das Einzelkind

Sind heute also eher wirtschaftliche oder demographische Überlegungen der Beweggrund für die Forschung, sich mit Einzelkindern zu beschäftigen, so waren dies früher eher Fragestellungen, die sich mit der Zusammensetzung der Familie beschäftigten. Deshalb soll im Folgenden ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Wahrnehmung von Einzelkindern in der Gesellschaft und die beginnende Erforschung des Phänomens »Einzelkind« gegeben werden.

2.1.1. Alfred Adler und das »einzige Kind«

So hat sich zum Beispiel Alfred Adler bereits in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts mit dem Thema Familienkonstellationen beschäftigt und vier grundlegende Positionen von Geschwistern in einer Familie festgehalten: der Älteste, der Zweitgeborene, der Jüngste und das einzige Kind. Über Einzelkinder schreibt Adler: *»Auch das einzige Kind befindet sich in einer Situation von besonderer Art. Es ist den erzieherischen Angriffen seiner Umgebung voll ausgesetzt. Die Eltern haben sozusagen keine Auswahl, sie stürzen sich mit ihrem ganzen erzieherischen Elan auf dieses einzige Kind. Dieses wird in höchstem Grade unselbständig, wartet immer, daß ihm jemand den Weg zeigt, es sucht stets nach einer Stütze.«* (Adler, 1966, S. 142) In seiner Beschreibung hält er auch fest, dass sie *verzärtelt und nicht an Schwierigkeiten gewöhnt* (Adler, 1966, S. 143) seien. Einzelkinder haben, laut Adler, oft eine starke Familiengebundenheit, besonders gegenüber der Mutter. Auch würden sie den Umgang mit Älteren, demjenigen mit Gleichaltrigen oder Jüngeren vorziehen. Neben der postulierten Tatsache, dass Einzelkinder oft Schiffbruch erlitten, da ihre Eltern sie nicht selbstständig werden ließen, erwähnt Adler auch folgendes: »*Manchmal ähnelt ihr Leben dem von Parasiten, die nur genießen, während andere alles für sie besorgen müssen«* (Adler, 1966, S. 143). Er hielt auch fest, dass jedes erstgeborene Kind vorerst ein Einzelkind sei und dass es durch die Geburt eines weiteren Kindes zu einer Art »Entthronung« komme, die den Menschen ein Leben lang präge und für die Entwicklung der Persönlichkeit von besonderer Bedeutung sein könnte. Oft seien Einzelkinder auch nicht-eheliche Kinder

oder unerwünschte Kinder – vielleicht rührt auch daher das eher negative Bild, das ihnen anhaftet.

2.1.2. Überhöhung der Mehrkindfamilie in der NS-Zeit

Traditionell waren in Europa schon von alters her Familien mit mehreren Kindern üblich, nicht zuletzt, da nur so in Zeiten hoher Kindersterblichkeit gewährleistet werden konnte, dass ein Teil der Kinder auch tatsächlich das Erwachsenenalter erreichte. Eine politisch-ideologische Bedeutung erhielt dieses Familienmodell im deutschsprachigen Raum besonders in der Zeit des NS-Regimes. Während dieser Zeit wurde großer Wert darauf gelegt, dass die »deutsche Familie« möglichst kinderreich sei, was als wichtiger Faktor für die Vergrößerung des »deutschen Volkes und Reiches« gesehen wurde. Zum Beispiel sollte mit der Einführung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter (»Mutterkreuz«), eine, analog zu militärischen Auszeichnungen für Soldaten, geschaffene Ehrung für all jene Frauen, die durch die Anzahl ihrer Kinder dazu beitrugen, das deutsche Volk zu vermehren. Solche »Ehren« und die damit verbundenen Vergünstigungen wurden Müttern von Einzelkindern natürlich nicht zuteil, denn das Mutterkreuz setzte mindestens vier Kinder voraus. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges lebten bereits in einem Viertel aller Familien vier und mehr Kinder (Kipp, 2000).

2.1.3. »Einzelkinder« bei Walter Toman

Walter Toman widmete in seinem 1965 erstmals erschienen Werk »Familienkonstellationen – Ihr Einfluss auf den Menschen« ein Kapitel den Einzelkindern. Er hielt fest, dass Einzelkinder keine Geschwisterposition haben. Alle ältesten Geschwister sind bis zur Ankunft des ersten Geschwisters Einzelkinder, doch ein Einzelkind behält diese Position ein Leben lang (Toman, 2002). Das Einzelkind hat vor allem Umgang mit seinen Eltern und erst durch Kindergarten oder Schule Kontakt mit gleichaltrigen Kindern. Laut Toman erleben Einzelkinder dabei einen Schock, durch die Erkenntnis, dass sie bei LehrerInnen und KindergartenpädagogInnen nicht mehr die einzigen sind, um die sich die ganze Aufmerksamkeit der Erwachsenen dreht. Zuhause jedoch bleiben sie das einzige Kind, was ihnen vorerst hilft. Mit der Zeit gewöhnen sich auch Einzelkinder an die Situation in der Gruppe der Gleichaltrigen – Geschwisterkinder können das meist schneller und leichter akzeptieren. Einzelkinder können dafür, so Toman, besser auf Erwachsene eingehen und verstehen es auch besser, Erwachsene für ihre Interessen zu mobilisieren. *»Dadurch wirken sie für andere Kinder nicht selten als Streber, Egoisten oder Nesthäkchen der Erwachsenen.«* (Toman, 2002, S. 33) Als Gründe dafür, dass eine Familie nur ein Kind hat, nennt Toman neben wirtschaftlichen und medizinischen auch psychologische Ursachen, die da wären: »*Konflikte der Eltern miteinander, frühe Personenverluste, die sie erlitten haben oder andere, traumatische Bedingungen, die den Eltern den Mut nehmen, weitere Kinder zu zeugen. Man könnte*

in diesen Fällen die Einzelkindfamilie bereits als eine milde Form der gestörten Familie betrachten.« (Toman, 2002, S. 34)

2.1.4. »Supererstgeborene« bei Kevin Leman

Zwanzig Jahre später prägte Leman in seinem 1985 erstmals erschienen Werk »The birth order book: Why you are the way you are.« den Begriff »Supererstgeborene« für Einzelkinder. Er führt zahlreiche Persönlichkeitseigenschaften an, die er Einzelkindern und Geschwisterkindern an der jeweiligen Position der Geschwisterfolge zuschreibt und gibt sogar einen Überblick über die Zusammensetzung von Paaren aus verschiedenen Geschwisterpositionen und das mögliche Gelingen der Beziehungen. Auf der Suche nach den Ursachen, warum Einzelkinder so sind wie sie sind, schreibt Leman folgendes:

> *Ich bezeichne das oft als Juwel-Phänomen. Einzelkinder, zweifellos ein besonderes Juwel, sind meist Kinder von Eltern im fortgeschrittenen Alter, die sich zu sehr verhätschelten und verwöhnten Kindern entwickeln können. Sie haben ein Leben lang mit dem Problem der Egozentrik zu kämpfen, weil es so schwierig ist, die Eindrücke abzuschütteln, die sie aus ihren frühesten Erinnerungen an die Eltern gewonnen haben: ›Ich bin der Mittelpunkt des Universums.‹ (Leman, 1998, S. 53)*

2.1.5. Definition des Begriffs »Einzelkind«

Ewa Rossberg bezeichnete Einzelkinder als ein »typisches Mittelschichtsphänomen«, denn sie haben häufig berufstätige Mütter (Rossberg, 1989), da ein Kind mit der Berufstätigkeit der Mutter leichter zu vereinbaren ist als mehrere Kinder. Dazu passt, laut Hartmut Kasten, der von der sozialen Schicht unabhängige »allgemeine Trend zur kleinen Familie«. Dieser Trend ist zu begründen mit der Industrialisierung, Technologisierung und Verstädterung: Durch den Ausbau von Industrien wurden zunehmend Arbeitsplätze geschaffen, die eben unter anderem auch häufiger von Frauen besetzt werden konnten, als das in früheren Zeiten üblich war (Kasten, 1995).

Für die vorliegende Arbeit erscheint mir die Definition von Kasten am passendsten: *»›Einzelkinder‹ wurden bestimmt als Kinder, die eine Zeitdauer von mindestens sechs Jahren in einem – wie auch immer beschaffenen – Haushalt ohne Geschwister aufgewachsen waren«* (Kasten, 2007, S. 25).

In seinem Werk »Einzelkinder und ihre Familien« zitiert der deutsche Psychologe und Familienforscher unter anderem eine Studie von Marion Rollin in der überraschenderweise Einzelkinder eher angaben*, »später einmal mehr als ein Kind (mindestens zwei) haben«* zu wollen als Kinder mit Geschwistern (Rollin, 1990, zitiert nach Kasten, 2007, S. 15).

2.1.6. Statistik zum Thema Einzelkind

2.1.6.1. Kein Trend zum Einzelkind

Im Rahmen der groß angelegten internationalen Gender and Generation Survey (GGS) bzw. dem Gender and Generation Programme (GGP) wurden 2013 Ergebnisse der zweiten Befragung dieses Programms vorgestellt. Aus dem von Christine Geserick, Sonja Dörfler und Markus Kaindl 2013 veröffentlichten Working Paper »Sind Einzelkinder anders? GGS-Daten für Österreich, Frankreich, Norwegen und Russland« geht hervor, dass es keinen Trend zum Einzelkind gibt, wie oft fälschlicherweise verbreitet oder angenommen wird.

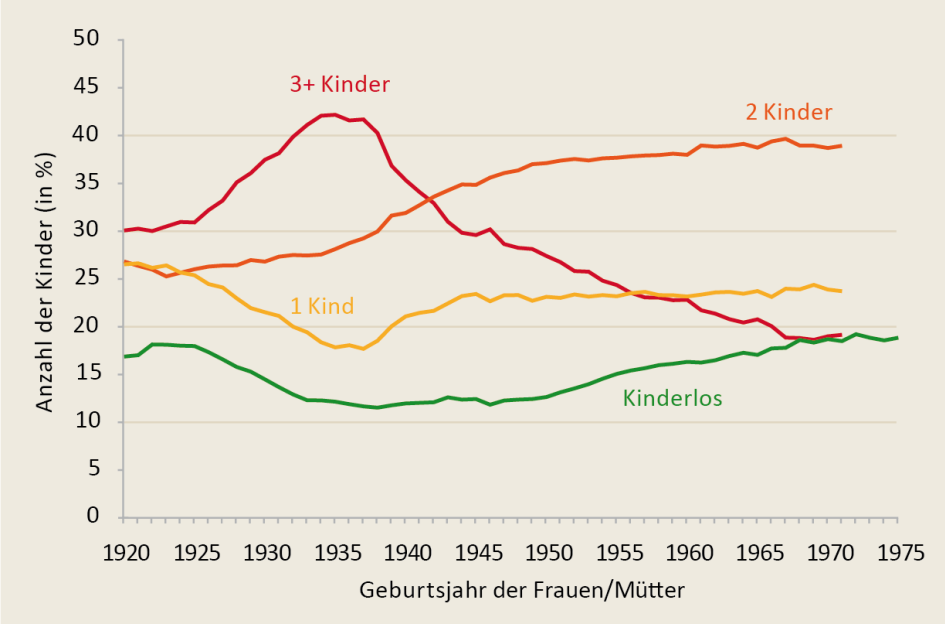

Abbildung 1: Anzahl der Kinder (in %) bei Frauen der Geburtsjahre 1920 bis 1970 (Buber-Ennser et al., 2013)

In »Familienentwicklung in Österreich 2009–2013« konnten Zeman und Sobotka zeigen, dass die Anzahl der Einzelkinder von Müttern der Geburtsjahre ab ca. 1945 ziemlich konstant ist. Es gibt also in Österreich keinen deutlichen Trend zum Einzelkind – mit Ausnahme der Geburtsjahre der Mütter zwischen 1930 bis 1940 lag die Zahl der Einzelkinder von 1920 bis 1970 relativ konstant um die 24–27%.

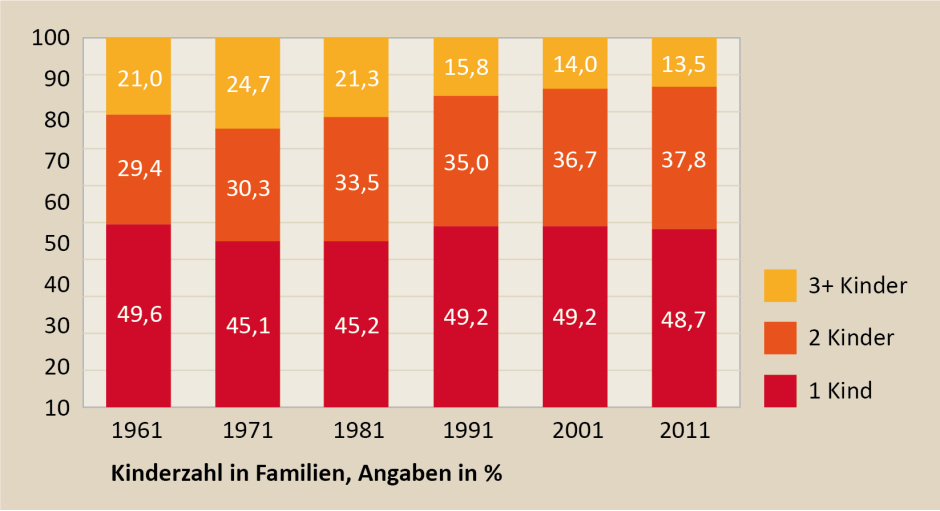

Abbildung 2: Verteilung der Kinderzahl in Familien mit Kindern entlang der letzten 50 Jahre (Geserick, 2012)

Auch aktuelle Zahlen zur Verteilung der Anzahl von Kindern in österreichischen Haushalten mit Kindern (Kinder unter 27 Jahren, die von den Eltern erhalten werden) zeigen einen ziemlich gleichmäßigen Anteil von Haushalten mit genau einem Kind in der österreichischen Bevölkerung.

2.1.6.2. Höhere Kinderlosigkeit bei Einzelkindern

Neuwirth et al. (2011) haben sich in ihrer Untersuchung »Der Kinderwunsch in Österreich« auch mit Einzelkindern beschäftigt. Aus vorangegangenen Studien war bekannt, dass weibliche und männliche Personen, die als Einzelkinder aufgewachsen sind, später weniger eigene Kinder haben als andere. Diese Ergebnisse konnten von Neuwirth et al. bestätigt werden. Sie fanden in der Altersgruppe der 40–45-Jährigen, jene, bei der man davon ausgeht, dass sie ihre endgültige Kinderzahl realisiert hat (wobei endgültige Kinderzahl bedeutet, leibliche, adoptierte und Pflegekinder, egal ob im gleichen Haushalt oder außerhalb lebend), dass fast ein Drittel (32,8%) der Einzelkinder selbst keine Kinder hat, im Vergleich zu 18% bei Personen, die mit Geschwistern groß geworden sind.

Auch in der Auswertung der GGS-Studie von Geserick, Dörfler und Kaindl (2013) wurde für Österreich ein statistisch signifikanter Zusammenhang für weibliche und männliche Einzelkinder, die später selbst wieder »nur« ein Kind haben und sich seltener als Nicht-Einzelkinder zwei oder mehr Kinder wünschen, gefunden. Dieser Zusammenhang war auch für Norwegen und Russland signifikant, nicht aber für Frankreich. Als Einzelkind aufgewachsene Frauen sind auch häufiger kinderlos, nämlich zu 23,1% (im Gegensatz zu 11,2% bei Personen, die mit Geschwistern groß wurden), jedoch wird dieses Ungleichgewicht interessanterweise ausgeglichen von weiblichen Einzelkindern, die mindestens drei Kinder haben. Dies sind im Vergleich zu Nicht-Einzelkindern (8,7%) auffallend viele, nämlich 13,1%.

2.1.6.3. Der Kinderwunsch von Einzelkindern

20,8% der österreichischen Einzelkinder wollen später selbst wieder genau ein Kind haben. Bei Personen, die mit Geschwistern aufgewachsen sind es hingegen nur 14,1% die sich genau ein Kind wünschen. Drei Kinder möchten später 8,9% der Einzelkinder haben, bei Nicht-Einzelkindern sind es deutlich mehr, nämlich 19,6%, die sich später drei Kinder vorstellen können.

Die sogenannte »Zwei-Kind-Norm« gilt für Österreich, Frankreich, Russland und Norwegen, sowohl für Männer als auch für Frauen. Sie gilt ebenso für Einzelkinder, als auch für Personen, die mit Geschwistern groß geworden sind. In Österreich wünschen sich 56,1% der Einzelkinder zwei Kinder und 53,7% der Nicht-Einzelkinder – der Wunsch nach einer Zwei-Kind-Familie scheint also vorherrschend (Geserick et al., 2013).

Interessant ist auch, dass der Geburtsabstand vom ersten zum zweiten Kind relativ konstant ist. Zum Beispiel folgte in Österreich sowohl 1984 als auch 2000 in 50% der Fälle innerhalb von vier Jahren nach einer Erstgeburt die Geburt eines zweiten Kindes. Darüber hinaus haben mehr als 70% der 1984 bis 2000 Erstgeborenen nach 10 bis 12 Jahren zumindest ein Geschwister.

2.1.7. Die »Ein-Kind-Politik« Chinas

Da das Thema »Ein-Kind-Politik« in China den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, sei hier nur kurz die Situation in China erwähnt: Das chinesische Regime beschloss im Jahr 1979, das Land für den Kapitalismus zu öffnen, und um in diesem Bereich erfolgreich zu sein, müsse das Bevölkerungswachstum, dass seit der Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 rasant anstieg, gebremst werden. Es wurde die einzigartige Ein-Kind-Politik beschlossen: Paare durften in China per Gesetz nur noch ein einziges Kind haben. Bei Zuwiderhandeln drohte das Regime mit Geldstrafen oder Arbeitsverlust, es wurden auch Zwangsabtreibungen und Zwangssterilisierungen durchgeführt.

Mit der Zeit wurde dieses System gelockert, da mehrfach aus verschiedensten Richtungen auf Probleme aufmerksam gemacht wurde. Ein wesentlicher Grund war die Erkenntnis, dass die Versorgung der mittlerweile überalterten chinesischen Bevölkerung für all die Einzelkinder zu einer nicht bewältigbaren Herausforderung wurde. Als Beispiel sei erwähnt, dass in China unter Umständen ein Einzelkind für vier Großeltern verantwortlich sein kann.

Ein weiterer Grund ist, dass traditionell in China männlichen Nachfolgern ein höherer Stellenwert zugeschrieben wird als weiblichen, was dazu führte, dass es mittlerweile in der chinesischen Gesellschaft einen Überhang an jungen Männern gibt, durch die gezielte Abtreibung weiblicher Föten (Fallmann, 2008).

Ende Oktober 2015 wurde vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas die 35 Jahre andauernde »Ein-Kind-Politik« offiziell abgeschafft und für alle Paare ein zweites Kind »erlaubt«.

2.2. Der Kinderwunsch

Früher gab es den Kinderwunsch nicht in der Form, wie wir ihn heute kennen. Kinder wurden zur Mitarbeit im Familienverbund gebraucht, sollten Geld verdienen, um das Überleben der Familie zu sichern und dienten als Altersvorsorge der Eltern. Heute ist der Kinderwunsch ein komplexes Thema, das von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die niedrigen Geburtenraten in der westlichen Welt regen nicht nur DemographInnen dazu an, den Kinderwunsch verstehen zu wollen, um für die Zukunft wichtige volkswirtschaftliche Entscheidungen treffen und gegebenenfalls Weichen stellen zu können.

Das österreichische Sozialsystem beruht auf dem sogenannten »Generationenvertrag«, einem Umlageverfahren, zur Sicherung der Sozialversicherungen, speziell der Altersvorsorge, bei dem die aktuell einbezahlten Beiträge unmittelbar an die Leistungsberechtigten wieder ausbezahlt werden. Da in der gesamten EU ähnliche Systeme vorherrschen, bereitet der Geburtenrückgang auch der Politik Sorge, da eine vergleichsweise geringe Anzahl von erwerbstätigen eine große, immer älter werdende Bevölkerungsgruppe, versorgen soll.

Durch längere Ausbildungszeiten kommt es heute immer öfter dazu, dass Personen ihren Kinderwunsch auf später verschieben. Dies bereitet mehr und mehr Paaren insofern Probleme, da die Fertilität der Frau mit ihrem chronologischen Alter rapide abnimmt. In vielen Fällen ist es so, dass auf den Nachwuchs länger gewartet werden muss als vorgesehen, was wiederum die Wahrscheinlichkeit für weitere Kinder reduziert.

2.2.1. Definition des Begriffs »Kinderwunsch«

Eine umfassende Definition zum Thema Kinderwunsch geben Gloger-Tippelt, Gomille und Grimmig (1993):

»Der Kinderwunsch kann als ein Bündel von Motiven zu Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft gekennzeichnet werden, die sowohl durch biologische Voraussetzungen als auch durch Sozialisation und gesellschaftliche Normen entstehen und in der Person repräsentiert sind.« (S. 108)

Sobotka 2009 und Sobotka/Buber 2009 untersuchten die Entwicklung des Kinderwunsches in Österreich anhand der Mikrozensus von 1986, 1991, 1996 und 2001 und stellten dabei einen kontinuierlichen Rückgang des Kinderwunsches in diesen fünfzehn Jahren fest.

Im Gegensatz zu früher werden Kinder heute eher als ökonomische Belastung gesehen. Der Wertewandel Kinder betreffend, die früher als Mitverdiener der Familie gesehen wurden, hin zur Quelle emotionaler Funktionen wie Freude oder Zärtlichkeit wie es heute laut Holzer und Münz, (1996) der Fall ist, damit setzt sich der Value of children (VOC)-Ansatz auseinander.

2.2.2. Value of children (VOC)-Ansatz

Das im Folgenden erwähnte Entscheidungsmodell für den Kinderwunsch, in dem »der Nutzen von Kindern« berücksichtigt wird, stammt von Nauck: *»Wahrgenommener Nutzen minus Kosten, die die Eltern auf Kinder beziehen und die zumindest dann gegeneinander abgewogen werden, wenn sie kein (weiteres) Kind haben wollen« (Nauck, 1993, zitiert nach Schur, 2007, S. 27)*

Nach dem »Wert von Kindern« fragten Hoffman und Hoffman bereits 1963 (zitiert nach Schur, 2007, S. 27). Sie postulierten ein Werteschema, in dem sie danach fragten, welche Funktionen Kinder erfüllen und welche Bedürfnisse sie bei den Eltern befriedigen. Das Werteschema beinhaltet folgende neun Kategorien:

1. Erwachsenenstatus und soziale Identität
2. Fortleben der eigenen Person in den Kindern
3. Religiöse, ethische und soziale Normen
4. Familiäre Bindung
5. Suchen neuer Erfahrungen
6. Schöpferische Kraft und Leistung
7. Macht und Einfluss
8. Sozialer Vergleich
9. Wettbewerb und wirtschaftlicher Nutzen

Die Autoren räumen ein, dass diese neun Kategorien von gesellschaftlichem Wandel und soziokulturellem Kontext abhängig sind und somit variieren können (Hoffman und Hoffman, 1963, zitiert nach Schur, 2007, S. 27).

Kim, Park, Kwon und Koo (2005) versuchten anhand einer koreanischen Stichprobe herauszufinden, was für und was gegen ein Kind spricht. Für eigene Kinder wurden Gründe wie ökonomische Vorteile (finanzielle Unterstützung durch heranwachsende Kinder), psychologische Vorteile (Gefühle wie Freude, Liebe, Zufriedenheit) und Gewinne auf Beziehungsebene (Aufrechterhaltung und Vertiefung zu den Kindern, dem Partner und zu Freunden) genannt.

Gegen eigene Kinder wurden persönliche Gründe (finanzielle Belastungen, eingeschränkte Freiheit und berufliche Einschränkungen), soziale Nachteile (weniger Zeit mit Freunden und Bekannten) und externe Gründe (Gesundheit, Wohnsituation) angeführt. Der Wertewandel

verlagert sich von ökonomischen hin zu psychologischen, beziehungsorientierten Faktoren (Kim et al., 2005).

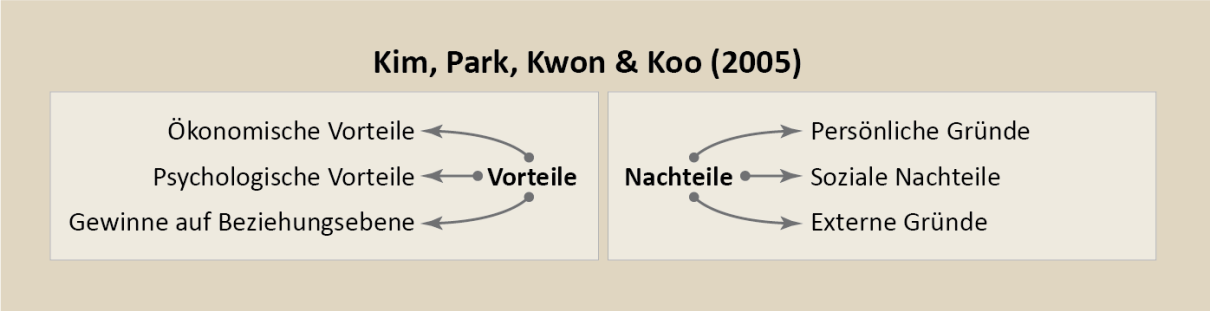

Abbildung 3: Kim, Park, Kwon & Koo (2005) – Koreanische Stickprobe

Daniel T. L. Shek zeigte in seinem Artikel »The Value of Children to Hong Kong Chinese Parents« folgendes Bild über den Wert von Kindern chinesischer Eltern: *»Although the respondents genarelly agreed that children contribute to parents' own personal growth, spousal relations, family hapiness and family wholeness, a majority also perceived that parenthood was associated with increased financial burden and personal sacrifice«* (Shek, 1996, p. 561). Ein weiteres Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass *»…the Chinese fathers tended to perceive parenthood as more positive and less burdensome than the Chinese mothers do«* (Shek, 1996, p. 561).

Wie Mohammad T. Iman und Maryam Soroush in ihrer Untersuchung »The Value of Children to Iranian Parents« zeigen konnten, gibt es bei Eltern im Iran keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern: *»…is no gender difference in valuing children, i.e., men and women value children equally.«* Die beiden iranischen Forscher fanden jedoch einen signifikanten Unterschied bei Frauen mit und ohne höherer Ausbildung bzw. Beruf: Frauen mit höherer Ausbildung bzw. besserem Job entwickeln eine andere Einstellung, den emotionalen und sozialen Aspekt der Kinder betreffend, als Frauen in weniger guten beruflichen Positionen oder Hausfrauen (Iman & Soroush, 2007).

2.2.3. Der Kinderwunsch von Männern und Frauen

Da andere ForscherInnen jedoch davon ausgehen, dass es Unterschiede gibt zwischen dem Kinderwunsch von Frauen und dem Kinderwunsch von Männern, werden die beiden im Folgenden getrennt betrachtet.

2.2.3.1. Der Kinderwunsch von Männern

Schur (2007) fand in ihrer Studie heraus, dass der Kinderwunsch von Männern unter anderem abhängig ist von der Beschäftigung mit den Themen:

- Partnerschaft
- Herkunftsfamilie
- Alter
- Beschäftigung mit dem Thema Kinderwunsch
- Situationsvariablen (Bildung, Beruf, Einkommen, Wohnsitz, Religiosität)
- Erfahrung mit Kindern

Generell sprechen sich Männer selten strikt gegen eigene Kinder aus, nur 4,7 % sind dezidiert gegen eigene Kinder (Schur, 2007, S. 125). Die meisten Männer sind also eigenen Kindern gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt.

2.2.3.2. Der Kinderwunsch von Frauen

Wie bereits erwähnt – die heute länger dauernde Ausbildung von Frauen und der dadurch spätere Einstieg in den Beruf, sind oft Gründe dafür, dass Frauen heute auch später den Schritt zur Mutterschaft wagen.

In ihrer Untersuchung stellte Artner fest, dass die Kinderwunschentscheidung ein langfristiger und vielschichtiger Prozess ist, *»… der wiederholt im Leben eines Menschen auftritt, neu überdacht und entweder verwirklicht oder verworfen wird, um später wieder aufzutauchen.*« Im Bereich der von ihr untersuchten Persönlichkeitseigenschaften fand sie keine signifikanten Ergebnisse, aber sie fand einen direkten Zusammenhang zwischen der Qualität der erinnerten Kindheit und der Intensität des Kinderwunsches (Artner, 2007, S. 102).

Laut Artner (2007) ist der Kinderwunsch von Frauen unter anderem abhängig von:

- Personenmerkmalen wie eigene Kindheit, Sexualität, der eigene Körper, Selbstkonzept
- Rahmenbedingungen (gesellschaftliche Veränderungen, Berufstätigkeit von Frauen und Männern, Rollenverteilung bei Paaren oder auch Work-Life-Balance)
- Systemen anderer Lebensoptionen (zum Beispiel Frauen, die sich bewusst dafür entscheiden kinderlos sein zu wollen)

2.2.4. Statistische Daten zum Thema Kinderwunsch

2.2.4.1. Größerer Kinderwunsch bei mehr Geschwistern

Neuwirth et al. (2011) stellten in ihrer Untersuchung fest, dass mit der Anzahl der eigenen Geschwister die gewünschte Gesamtkinderzahl und auch die realisierte Kinderanzahl steigen. Die gewünschte Gesamtkinderzahl ist bei Frauen mit zwei und mehr Geschwistern in allen

untersuchten Alterskategorien zwischen 0,4 und 0,5 Kinder höher als bei Frauen, die als Einzelkinder aufgewachsen sind. Bei Männern steigt die entsprechende Differenz von 0,3 Kindern bei den 18–24 Jährigen, auf 0,6 Kinder bei den 40–45 Jährigen. *»Die realisierte Kinderzahl ist bei Männern unter 40 Jahren weitgehend unabhängig von der Anzahl der Geschwister, bei Frauen mit 2 und mehr Geschwistern liegt die durchschnittliche realisierte Kinderzahl höher als bei Frauen mit einem oder keinem Geschwisterteil.«* (Neuwirth et al., 2011, S. 72) Ab 40 Jahren stagniert die realisierte Kinderzahl bei beiden Geschlechtern unabhängig von der Geschwisteranzahl.

Große Unterschiede sind innerhalb der Personengruppe, die kinderlos bleiben möchten, zu beobachten: Bei Männern ab 35 Jahren und Frauen ab 40 Jahren ist der Anteil der Befragten, die kinderlos bleiben wollen, bei Einzelkindern (Personen ohne Geschwister) um ca. 10 % höher als bei Befragten mit Geschwistern (Neuwirth et al., 2011).

2.2.4.2. Kinderwunsch nach der ersten Geburt

Interessant auch für die hier vorliegende Fragestellung sind die Ergebnisse von Neuwirth et al. zum »Übergang zur Zweitgeburt, die erste Folgegeburt«. Da viele Personen – Männer eher als Frauen – ihren Kinderwunsch bereits nach dem ersten Kind erfüllt sehen, steigt auch die Anzahl derer, die kein zweites Kind wollen. Neuwirth et al. (2011) haben auch herausgefunden, dass bei Männern eine universitäre Ausbildung eine Zweitgeburt wesentlich fördert, sogar stärker als bei Erstgeburten.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis betrifft die Bedeutung der finanziellen Sicherheit. Für Männer steigt diese in Zusammenhang mit einer Folgegeburt an, für Frauen jedoch scheint die finanzielle Sicherheit nach der ersten Geburt an Bedeutung zu verlieren.

Ähnlich verhält es sich mit der Wohnsituation: Beim Zweitkinderwunsch der Frauen scheint der Wohnsituation kein großes Gewicht beigemessen zu werden, hingegen reduziert sich der Wunsch auf ein zweites Kind bei Männern deutlich, wenn sie in einer Wohnung/einem Haus mit weniger als drei Zimmern wohnen.

Laut Neuwirth et al. (2011) hat sowohl die Anzahl der eigenen Geschwister in der Herkunftsfamilie als auch die Frage, ob die Familiengröße der Herkunftsfamilie in der regionalen und sozialen Umgebung außergewöhnlich oder weit verbreitet war, einen bedeutenden Einfluss auf den eigenen Kinderwunsch.

Zu ähnlichen Ergebnissen kamen auch Geserick et al. (2013): Die Fragen, die sie sich stellten, drehten sich um die Einflussfaktoren rund um den Kinderwunsch, wenn die Familie bereits ein Kind hat. Wollen Personen mit »nur« einem Kind dieses als Einzelkind großziehen oder wollen

sie noch weitere Kinder? Was ist ausschlaggebend dafür, dass noch weitere Kinder gewünscht sind? Diese Frage interessiert besonders deshalb, weil angenommen werden könnte, dass erwachsene Einzelkinder vielleicht selbst auch eher eine Einzelkind-Familie gründen wollen. Auch dazu gibt es aus der bereits genannten GGS-Erhebung Ergebnisse aus den untersuchten Ländern. Für keines der vier Länder Frankreich, Norwegen, Österreich und Russland konnte ein Zusammenhang festgestellt werden, zwischen dem Wunsch nach einem zweiten Kind und der Tatsache, dass man selbst als Einzelkind aufgewachsen ist. Oder: Ob man ein zweites Kind haben möchte oder ob es beim »Einzelkind« bleiben soll, hängt nicht davon ab, ob man selbst als Einzelkind aufgewachsen ist.

Die Gründe, die ein weiteres Kind wahrscheinlich machen sind unterschiedlich: In Österreich ist ein akademischer Abschluss für den Wunsch nach einem zweiten Kind enorm förderlich – er steigert diesen um mehr als das Doppelte. In Frankreich spielt weniger die Bildung eine Rolle, als die Tatsache, dass ein Paar zusammen wohnt – das gilt besonders für französische Männer. Der gleiche Zusammenhang zwischen gemeinsamem Haushalt und dem Wunsch nach einem weiteren Kind konnte auch für Russland bestätigt werden – dort sind es besonders die Frauen, denen das Zusammenwohnen wichtig ist. In Russland konnte auch ein Zusammenhang gefunden werden zwischen der Einschätzung der persönlichen Wirtschaftslage und dem Wunsch nach einem zweiten Kind – und zwar insofern, dass russische Eltern, die ihre persönliche wirtschaftliche Lage als gut einschätzten, sich die Wahrscheinlichkeit ein zweites Kind zu wollen, um 22% erhöhte. Für Norwegen spielte das Alter eine wesentliche Rolle – pro Lebensjahr, nach der Geburt des ersten Kindes, verringert sich die Wahrscheinlichkeit, ein zweites Kind zu wollen, um 23% bei Männern und um 26% bei Frauen.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass aus dieser Studie für die Länder Österreich und Norwegen auch hervorgeht, dass Eltern, die selbst Einzelkinder sind, seltener ein drittes Kind haben wollen als Personen mit Geschwistern. Für Russland und Frankreich gilt dies allerdings nicht.

Zur Kinderwunsch-Entscheidung in Italien fanden Testa, Cavalli und Rosina 2014 überraschenderweise andere Ergebnisse als in vorangegangenen Untersuchungen: War man zuvor davon ausgegangen, dass Kinderwunsch-Entscheidungen eher Frauensache sind, zeigte sich 2014 eine erstaunliche Ausgeglichenheit zwischen den Geschlechtern bei diesem Thema. Obwohl Italien traditionell ein eher weniger gut ausgebautes öffentliches System hat, um Familien zu unterstützen und auch die Ausgeglichenheit zwischen den Geschlechtern als nicht besonders hoch gilt. Dies begründen die AutorInnen folgendermaßen: *»Our interpretation of this result is that, because childbearing has long-term implications for both partners, neither is willing to have a child without the consent of the other«* (Testa et al., 2014, p. 44).

3. Empirischer Teil

3.1. Methodik

3.1.1. Entwicklung der Kategorien

Im folgenden Kapitel soll beschrieben werden, wie die einzelnen Kategorien ermittelt wurden, die als Basis für die Bereiche des Interviewleitfadens dienten und denen die einzelnen Interview-Antworten zugewiesen wurden.

3.1.1.1. Kategorie 1 – Eigene Kindheit

Artner (2007) fand einen direkten Zusammenhang zwischen der Qualität der erinnerten Kindheit und der Intensität des Kinderwunsches. Dieses Ergebnis ist ein Grund, warum die Frage nach der eigenen Kindheit als eigene Kategorie Eingang in die vorliegende Arbeit gefunden hat. Das Ergebnis von Neuwirth et al. (2011) bezüglich der eigenen Geschwisteranzahl und ob diese in der regionalen und sozialen Umgebung üblich war oder nicht, unterstrich die Wahl dieser Kategorie ebenfalls.

3.1.1.2. Kategorie 2 – Beziehung, Partnerschaft

Der von Schur (2007) gefundene Zusammenhang des männlichen Kinderwunsches und der Zufriedenheit mit der Partnerschaft, und auch die Untersuchung von Skalkidou (2000) in der dieser zeigte, dass Männer, die als Einzelkinder aufgewachsen sind, eine fast drei Mal so hohe Ehescheidungsrate haben, wie Männer, die mit Geschwistern aufgewachsen sind, sprach dafür eine Kategorie »Beziehung, Partnerschaft« einzuführen und zu untersuchen.

3.1.1.3. Kategorie 3 – Kinderwunsch

Testa et al. (2014) sehen zum Thema Kinderwunsch folgende Annahmen als gegeben: *»…the idea that the measure of the intention to have a child is the result either of spousal bargaining or of assortative mating in which individuals tend to choose partners who have similar fertility preferences.«*

Die Ergebnisse aus der Studie von Testa et al. fanden teilweise Eingang in die hier verwendeten Kategorien »Beziehung/Partnerschaft« und die Kategorie »Kinderwunsch«.

3.1.1.4. Kategorie 4 – Das erste Kind

Wie sehr beeinflussen die Schwangerschaft und die Geburt des ersten Kindes den weiteren Kinderwunsch der erwachsenen Einzelkinder? Spielt es eine Rolle, ob das erste Kind ein

Wunschkind war oder ob es sich um eine ungeplante Schwangerschaft handelte? Gibt es einen Einfluss durch das Geschlecht des erstgeborenen Kindes? Verändert das Leben mit einem Kind den weiteren Kinderwunsch? All diese Fragen begründeten Kategorie 4.

3.1.1.5. Kategorie 5 – Bildung, Job, Karriere (und Kind)

Das Ergebnis von Neuwirth et al. (2011), dass bei Männern eine universitäre Ausbildung eine Zweitgeburt wesentlich fördert, war unter anderem ein Grund für diese Kategorie.

3.1.1.6. Kategorie 6 – Biologische Einflüsse

Da Schur (2007) festgestellt hat, dass bei Männern der Kinderwunsch erst ab einem Alter von ungefähr 30 Jahren zu erwachen beginnt, wurde das Alter in der Kategorie 6 »Biologische Einflüsse« berücksichtigt. Das Alter der befragten Einzelkinder wurde auch in Zusammenhang mit länger dauernden Ausbildungszeiten und abnehmender Fruchtbarkeit thematisiert.

3.1.1.7. Kategorie 7 – Äußere Einflüsse

- Unterkategorie finanzielle Situation
- Unterkategorie allgemeine wirtschaftliche Lage (Wirtschaftskrise)
- Unterkategorie Stadt/Land
- Unterkategorie Wohnsituation

Die von Schur (2007) gefundenen Zusammenhänge von Einkommen bzw. Zufriedenheit im Beruf wurden in Kategorie 7 berücksichtigt.

Aufgrund der Ergebnisse von Neuwirth et al. (2011), die Wohnsituation betreffend, wurde in Kategorie 7 die Unterkategorie »Wohnsituation« integriert – der Wunsch nach einem zweiten Kind reduziert sich bei Männern, wenn ihnen eine Wohnung oder ein Haus mit weniger als drei Zimmern zur Verfügung steht.

Außerdem wurde danach gefragt, wie sich das Leben mit Kindern in der Stadt oder auf dem Land auf die Entscheidung zu mehreren Kindern auswirkt.

3.1.1.8. Kategorie 8 – Intrapersonelle Einflüsse, Emotionen

Die von Artner (2007) als Fürsorgeverhalten bzw. Motivation zum Fürsorgeverhalten bezeichneten Einflüsse fanden hier teilweise Berücksichtigung in Kategorie 8 »Intrapersonelle Einflüsse – Emotionen«.

3.1.1.9. Kategorie 9 – Erfahrene Unterstützung

Beeinflusst die durch Familie und Freunde erfahrene Unterstützung im Leben als Eltern mit einem Kind den weiteren Kinderwunsch? Im Zuge der Diskussion der vorliegenden Untersuchung im Vorfeld mit Bekannten und KollegInnen aus dem Forschungspraktikum hat sich diese Frage als untersuchenswert herauskristallisiert.

3.1.1.10. Kategorie 10 – Herkunft, Religion, Kultur, Gesellschaft

Ebenso wie die Kategorie der »erfahrenen Unterstützung« bietet sich die Frage nach dem Einfluss von Herkunft, Religion, Kultur und Gesellschaft als möglicher Faktor für die Einstellung zu einem oder mehreren Kindern an. Doch wie groß ist der Einfluss auf die persönliche Entscheidung?

3.1.2. Fragestellung

Wie bereits erwähnt, wurde die vorliegende Untersuchung unter anderem angeregt vom ÖIF Working Paper Nr. 79 mit dem Titel »Sind Einzelkinder anders? GGS-Daten für Österreich, Frankreich, Norwegen und Russland« von Geserick et al. (2013) – eine ausführliche quantitative Arbeit zu diversen Fragestellungen, die Einzelkinder möglicherweise von Geschwisterkindern unterscheiden. Da der Schwerpunkt meiner Arbeit auf der Frage beruht, warum sich Einzelkinder dafür entscheiden, selbst mehr als ein Kind haben zu wollen und diese Frage individuell verschieden, vielschichtig und in manchen Fällen wohl komplex zu beantworten ist, wurde für die vorliegende Arbeit ein qualitativer Zugang gewählt.

3.1.3. Methodisches Vorgehen

Eine kurze Umfrage unter Bekannten via WhatsApp und E-Mail, mit der Frage, was es für Motive oder Gründe geben kann, dass erwachsene Einzelkinder selbst mehr als ein Kind haben möchten, ergab interessante Antworten, die eine weitere Beschäftigung mit dem Thema verfolgenswert erscheinen ließ. Die Antworten waren so unterschiedlich und breit gestreut, was die Komplexität des Themas gut widerspiegelte und deutlich machte, dass es für Interviews wichtig sein könnte, die Gesprächspartner in keiner Weise zu drängen oder zu lenken, da es um eine entscheidende Frage, den jeweiligen Lebensweg betreffend, geht, und teilweise vielleicht auch intime, auf jeden Fall aber private Gedanken, Preis gegeben werden würden.

Daher wurde großer Wert auf eine möglichst angenehme und freie Gesprächsatmosphäre gelegt, in der sich die interviewten Personen möglichst wohl fühlen sollten.

Der Interviewleitfaden (siehe Anhang) wurde zusammengestellt aus Anregungen von oben genannter Einzelkind-Studie, Anstößen von Dr. Werneck und den KollegInnen im Forschungs-

seminar. Er sollte Themengebiete bzw. Bereiche vorgeben, die es den interviewten Einzelkindern leichter machen sollten ins Gespräch zu kommen. Überdies sollten diese Fragen als Basis für eine vergleichende Untersuchung der in den Interviews getätigten Aussagen dienen.

Es wurden halbstrukturierte Interviews geführt mit fünf weiblichen und vier männlichen Einzelkindern, die bereits Eltern eines Kindes sind, und sich gerade im Entscheidungsprozess befanden, ob es für dieses eine Kind noch ein Geschwisterkind geben sollte oder nicht.

3.1.3.1. Stichprobenrekrutierung

Die interviewten Einzelkinder wurden zu einem Großteil mit einem selbst gestalteten Flyer (siehe Anhang) gefunden. Die Idee den Flyer dort aufzuhängen, wo Eltern kleinerer Kinder warten müssen (Wartezimmer Kinderarzt, Zahnarzt, städtische Bücherei, Kindergärten, Volksschulen, …), war erstaunlich rasch erfolgreich und weibliche Einzelkinder meldeten sich in ausreichender Zahl. Die männlichen Einzelkinder wurden eher durch persönliche Kontakte über Bekannte gefunden.

Die Kontaktaufnahme erfolgte via Anruf oder E-Mail, wo Ort und Zeit für das Gespräch ausgemacht wurden. In der Mehrheit der Fälle waren dies »neutrale Orte« wie Restaurants oder Cafés, wenige Interviews wurden in den Privatwohnungen der InterviewpartnerInnen geführt, je nach Wunsch. Da sich die Gespräche in einem stressfreien und angenehmen Rahmen abspielen sollten, wurde den InterviewpartnerInnen freie Wahl betreffend des Interview-Ortes gelassen.

3.1.3.2. Beschreibung der Stichprobe

Eckdaten zu den interviewten Einzelkindern (EK):

- EK1: weiblich, Alter: 24, Tochter: 5 Jahre.
- EK2: weiblich, Alter: 33, Tochter: 1,5 Jahre.
- EK3: männlich, Alter: 27, Tochter: 8 Monate.
- EK4: weiblich, Alter: 35 Jahre, Tochter: 3,5 Jahre, Geburtstermin 2. Kind: Sommer 2015
- EK5: weiblich, Alter 40 Jahre, Sohn: 3 Jahre.
- EK6: weiblich, Alter 32, Sohn: 9 Jahre, Geburtstermin 2. Kind: Herbst 2015
- EK7: männlich, Alter 44, Sohn: 5 Jahre, fast 6.
- EK8: männlich, Alter 41, Tochter: 5 Monate.
- EK9: männlich, Alter 30 Jahre, Sohn: 2,5 Jahre.

Einordnung nach Alter und Geschlecht:

- 5 weibliche Einzelkinder im Alter von 24 bis 40 Jahren und
- 4 männliche Einzelkinder im Alter von 27 bis 44 Jahren, mit insgesamt

- 9 Kindern im Alter von 5 Monaten bis 9 Jahren, 5 Mädchen und 4 Burschen.
- 2 der Frauen waren zum Zeitpunkt des Interviews wieder schwanger.

Einordnung nach Familienstand:

- 3 der Einzelkinder sind verheiratet
- 5 leben in einer Partnerschaft mit gemeinsamem Haushalt
- 1 Single und alleinerziehend.

Einordnung nach höchster abgeschlossener Ausbildung:

- 4 mit Matura, 2 weiblich und 2 männlich
- 5 mit Hochschulabschluss, 3 weiblich und 2 männlich.

Einordnung nach Sprache:

- 8 der Einzelkinder waren deutscher Muttersprache,
- 1 ist zweisprachig aufgewachsen.

3.1.3.3. Durchführung der Interviews

Die Interviews wurden frei geführt, der Leitfaden lag jeweils als »Checkliste« am Tisch – wenn es nötig war, weil das Gespräch nicht so recht in Gang kam oder ins Stocken geriet, wurden einzelne Bereiche eingebracht. Eines der Interviews wurde in Anwesenheit der kleinen Tochter der Interviewpartnerin geführt, die anderen ohne Kinder. Die Gespräche wurden mit einem Diktiergerät aufgezeichnet, wofür das Einverständnis meist schon bei der Vereinbarung des Termins für das jeweilige Interview eingeholt wurde. Alle TeilnehmerInnen unterzeichneten eine schriftliche Einverständniserklärung (siehe Anhang), dass sie mit der Teilnahme und den Bedingungen einverstanden sind.

Durch die vorangegangenen Kontakte per Telefon oder E-Mail war es für alle Beteiligten bereits im Vorfeld geklärt, dass die Gespräche in der Du-Form und nicht in der Höflichkeitsform statt finden würden.

Die Dauer der einzelnen Gespräche lag zwischen 20 und 72Minuten.

Als Dankeschön bekamen sie eine Schokolade (mit dem Aufdruck »Vielen Dank«) sowie eine Aufwands- bzw. Zeitentschädigung in der Höhe von € 30,–.

Es wurden folgende Bereiche exploriert:

- **Demographische Daten:** Alter, Familienstand, Beziehungsstatus, Alter des 1. Kindes, Ausbildung, aktuelle Jobsituation

- **Kategorie 1 – Die eigene Kindheit:** Hat die Erfahrung als Einzelkind einen Einfluss darauf, dass man mehrere Kinder haben möchte?
- **Kategorie 2 – Beziehung:** Hat die Beziehung/Partnerschaft einen Einfluss auf den Kinderwunsch? Welche Aspekte der Beziehung spielen eine Rolle?
- **Kategorie 3 – Kinderwunsch:** Gibt es aktuell den Wunsch nach noch einem Kind? Gab es früher eine (andere) Wunschzahl?
- **Kategorie 4 – Das erste Kind:** Hat die Schwangerschaft, Geburt, das Geschlecht, das Leben mit einem Kind den Kinderwunsch verändert? War das erste Kind (un)geplant, ein Wunschkind?
- **Kategorie 5 – Bildung, Job, Karriere** Wie ist die aktuelle Situation und die Vereinbarkeit mit Kind bei Aus-/Weiterbildungs- bzw. Karrieremöglichkeiten?
- **Kategorie 6 – Biologische Einflüsse:** Welche Rolle spielen das Alter und die Abnahme der Fertilität? Gibt es einen spürbaren Einfluss von Hormonen?
- **Kategorie 7 – Äußere Einflüsse**: Welchen Einfluss haben die finanzielle Situation, die Wohnsituation, ob man in der Stadt oder am Land wohnt? Gibt es einen Einfluss der aktuellen Wirtschaftslage?
- **Kategorie 8 – Intrapersonelle Einflüsse:** Spielen schöne Emotionen oder Erinnerungen als Eltern und positive Erfahrungen in der ersten Zeit mit dem Baby eine Rolle? Hat das Bedürfnis nach Verantwortung (für ein Kind) einen Einfluss?
- **Kategorie 9 – Unterstützung:** Beeinflusst die erhaltene Unterstützung den künftigen Kinderwunsch?
- **Kategorie 10 – Herkunft, Religion, Kultur, Glaube, Gesellschaft:** Gibt es Einflüsse durch Kultur, Religion/Glaube, Gesellschaft, Herkunft?

3.1.3.4. Transkription der Interviews

Die mit dem digitalen Diktiergerät aufgezeichneten Interviews wurden mithilfe der Software »F5«, einem Fußtaster und Kopfhörern transkribiert und dabei automatisch mit Time-Codes versehen. Die direkte Rede der erwachsenen Einzelkinder wurde aus Gründen der Anonymität mit »EK1« bis »EK9« (Einzelkind 1, etc.) und die Fragen der Interviewenden wurden mit »I« gekennzeichnet. Ergänzende Hinweise zu Mimik und Ausdruck wurden in runden Klammern ( ) angeführt, die Situation, nicht den Kontext des Interviews betreffende Passagen wurden mit eckigen Klammern [ ] gekennzeichnet. Anschließend wurde der gesamte Interview-Text mit Zeilennummern versehen. Zur Veranschaulichung dienen die folgenden Beispiele aus der Transkription des Interviews mit Einzelkind 9 (EK9).

70 [EK9: (niest) #00:01:56-9#

71 I: Gesundheit! #00:01:56-9#]

74 I: (fragend) Vielleicht um so viel besser? #00:02:04-4#

75 EK9: (schmunzelnd) Das glaub ich auch nicht. – Nein, ich glaub, dass das keinen großen Einfluss hat. #00:02:10-1#

Folgende Abkürzung kamen in der Transkription zum Einsatz:

Hm	nachdenken, unschlüssig
Mhm	zustimmend
...	Sprechpause, ca. jeder Punkt eine Sekunde
VERSALIEN	laut gesprochen
(xxx)	Erläuterungen zur Mimik der InterviewpartnerInnen
[xxx]	Erläuterungen zur Situation
ZN	Zeilennummer
EK	Einzelkind (EK1 bis EK9 zur Kennzeichnung der InterviewpartnerInnen)

3.1.3.5. Qualitative Inhaltsanalyse

Die transkribierten Interviews wurden anschließend mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet. Die Gespräche wurden analysiert, auf das Wesentliche zusammengefasst und den zuvor festgelegten, bereits erwähnten Kategorien zugeordnet.

Für die Kategorisierung der Aussagen entsprechend der zehn vordefinierten Kategorien wurden die Transkripte mit der Software »F4 analyse« strukturiert und pro Interview bzw. pro Kategorie zusammengefasst.

3.2. Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Auswertung der einzelnen Kategorien dargestellt. Um einen besseren oder schnelleren Überblick zu gewähren, wurden teilweise Häufigkeiten angeführt, stellenweise ergänzt durch Zitate. Die Zusammenfassung der Schilderungen der InterviewpartnerInnen zu den einzelnen Kategorien sind bewusst an die gesprochene Sprache und die verwendeten Ausdrücke angelehnt, um möglichst nahe am Originalton der Interviews zu bleiben.

3.2.1. Auswertung Kategorie 1 – Eigene Kindheit

EK1: Da ihre Mutter früh gestorben ist, verbrachte sie viel Zeit alleine mit dem Vater. Die anderen Kinder in ihrem Alter hatten alle Geschwister – sie selbst fühlte sich oft allein. Sie war deshalb nicht traurig, aber schon oft frustriert, wenn sie sich wieder einmal selbst beschäftigen sollte. Sie möchte, dass ihre Tochter das anders erlebt und deshalb noch mehr Kinder haben, denn sie findet, dass die meisten Eltern heute immer weniger Zeit für ihre Kinder haben durch die Doppelbelastung von Arbeit und Haushalt.

EK2: Ihre Eltern haben sich nie besonders gut verstanden, die Trennung erfolgte, als sie neun Jahre alt war. Sie war als Kind dennoch nie allein, denn sie wurde mit gleichaltrigen Nachbarskindern groß und verbrachte meistens den ganzen Tag mit diesen. Sie findet, wenn sie diese anderen Kinder nicht gehabt hätte, hätte ihr schon etwas gefehlt und deshalb möchte sie auch Geschwister für ihre Tochter und unbedingt ein zweites Kind.

EK3: Er war seine gesamte Kindheit und fast die ganze Jugend ein Einzelkind, einen Monat vor seinem 16. Geburtstag kam seine Schwester zur Welt. Er war damit zufrieden ein Einzelkind zu sein. In seiner Erinnerung gibt es einige Situationen, in denen er Streit und Konkurrenzkampf von befreundeten Geschwisterkindern miterleben musste, in denen er sehr froh war, ein Einzelkind zu sein. Freunde hatte er genug und er denkt, man lernt als Einzelkind sozialer zu sein und aktiv sozialer zu sein, wenn nicht permanent ein Spielgefährte zur Verfügung steht. Da er für seine Tochter und ihre Erziehung viel Zeit haben möchte, um ihr genug Aufmerksamkeit schenken zu können, soll sie eigentlich auch ein Einzelkind bleiben.

> *»Es hört sich vielleicht ein bisschen komisch an, aber ich hatte irgendwie nie, so als Kind das äh, Gefühl, dass ich irgendwie als der – das ich irgendwie alleine bin, weil ich kein äh – weil man kennt das ja auch nicht.«* (EK3, ZN 115 f.)

> *»Ah, wenn ich einen Bruder gehabt hätte, der älter wäre oder jünger, dann wäre alles anders gelaufen. Besser? Schlechter? Man weiß es nicht. Äh, vielleicht hätte ich einen Bruder, mit dem ich mich supergut verstehe und wir hätten eine sehr enge*

Verbindung miteinander. Vielleicht aber auch einen, ähm, der mit mir komplett äh – zuwider ist, ne. Gibt's ja leider auch!« (EK3, ZN 123 f.)

EK4: Ihre Eltern haben lange Zeit keine Kinder bekommen, dann ist sie geboren und danach konnten sie keine Kinder mehr haben. Die Eltern haben sich nicht besonders gut verstanden, sie glaubt, für ihren Vater war es ein Stigma, nur ein Kind zu haben und zusätzlich eine Tochter und keinen Sohn. Den Einfluss ihrer eigenen Kindheit empfindet sie als groß, sie hatte oft das Gefühl alleine zu sein und es war ihr langweilig – vor allem auch dort, wo sie gewohnt haben. Besonders während der Trennung ihrer Eltern hat sie sich jemanden gewünscht, mit dem sie das hätte teilen können. Sie hat sich als Jugendliche immer geärgert, wenn ihr jemand gesagt hat, dass Einzelkinder so verwöhnt sind, denn sie glaubt, dass das ausschließlich mit dem Erziehungsstil der Eltern und mit der Zeit, in der wir leben, zu tun hat, wenn jemand verwöhnt ist.

»Äh, also ich kann nur sagen, dass ich's halt langweilig fand als Einzelkind und eigentlich mehr Geschwister wollte und meine Eltern wollten auch mehr Geschwister für mich, aber das hat dann halt aus verschiedenen Gründen nicht […] es hat dann nicht geklappt. Und – ja, ich also, ich komm eigentlich aus einer Großfamilie und für mich ist es, ähm, was schönes. Also es ist äh, – eigentlich ein, ein Unfall gewesen, dass es nur mich gibt, sozusagen. (EK4, ZN 9 f.)

»Nein ich schon, ich hab mich schon allein gefühlt. Also, das lag vielleicht an anderen Umständen noch, wo wir gewohnt haben und […] Und dass meine Eltern sich irgendwann getrennt haben und so – aber, ich hab schon oft das Gefühl gehabt, mir ist fad und – auch dann die Trennung meiner Eltern und so, da war ich immer die Einzige, die das alles abgekriegt hat.« (EK4, ZN 35 f.)

»Ja, es wär einfach cool gewesen, wenn es noch eine zweite Person gibt, die das gleiche Schicksal hat und – ja, und vielleicht anders damit umgeht, aber trotzdem – ja.« (EK4, ZN 42 f.)

EK5: Warum sie selbst ein Einzelkind ist, hat sie nie erfahren, sie vermutet, dass es damit zu tun hat, dass ihre eigene Geburt sehr schwierig war, eine heikle Sache, dass sie überhaupt überlebt hat. An einen Einfluss ihrer eigenen Kindheit auf ihren Kinderwunsch glaubt sie nicht. Sie war eigentlich recht zufrieden mit ihrer Kindheit als Einzelkind – sie hatte Freunde und kannte es nicht anders. Als ihre Mutter an Krebs erkrankte und sie diese zuhause pflegte, hätte sie sich Geschwister gewünscht, jemand, mit dem sie das hätte teilen können. Wenn ihr als Jugendliche jemand gesagt hat, dass er/sie sie nicht für ein Einzelkind gehalten hätte, dann hat sie das immer als Kompliment aufgefasst.

EK6: Sie glaubt, dass ihre eigene Kindheit einen großen Einfluss auf ihren Kinderwunsch hat. Ihre Mutter war alleinerziehend und obwohl ihre Mutter immer darauf geachtet hat, dass andere Kinder um sie herum waren, fand sie es manchmal doch schwierig, allein zu sein. Zweimal hat ihre Mutter ein Kind verloren, da war sie beide Male sehr traurig, weil jetzt doch kein kleiner Bruder kommt. Für ihren Sohn hat sie sich gedacht, dass alles – die Familie – schon sehr klein gehalten ist, eben weil sie ein Einzelkind ist und deshalb keine Onkel, Tanten, Cousinen und Cousins da sind. Für ihn möchte sie das anders haben. Darum auch ein zweites Kind.

EK7: Er selbst sei einfach so passiert – seine Eltern waren so damit beschäftigt ihren Lebensstandard zu schaffen und zu erhalten, dass ein zweites Kind keinen Platz gehabt hätte, zeitlich. Bereits als Kind hat er diejenigen seiner Freunde beneidet, die immer einen Bruder als Spielgefährten hatten. Bei denen war es automatisch so, dass ein Spielgefährte da war, er hat sich immer darum kümmern müssen, wenn er jemanden zum Spielen wollte oder etwas unternehmen. Als Kind hatte er zwei sehr gute Freunde, die aber beide in anderen Ortsteilen wohnten und man brauchte immer einen Erwachsenen für den Transport, das war mühsam, für alle Beteiligten. Später, im Gymnasium, hat er sich ein Geschwisterchen gewünscht, um von sich selbst abzulenken, von schulischen Fehlleistungen. Er glaubt aber, dass es heute viele Kinder gibt, die denken es sei super, ein Einzelkind zu sein. Für seinen Sohn möchte er schon noch ein Geschwisterchen.

> *»Ja, einfach – damit's einfach geselliger ist. Aber auch, damit sich nicht die ganze Aufmerksamkeit auf eins konzentriert, das kann nämlich auch – wenn du zum Beispiel in die Schule gehst, bei mir war das der Fall, ich hab mir einfach gedacht, wenn ich da jetzt einen Bruder oder eine Schwester hätte, dann würd sich das nicht alles auf mich konzentrieren und jede Fehlleistung würde nicht so schwer gewichtet werden – also des war später dann im Gym. […] Und außerdem hab i mir immer gwünscht, vielleicht ist dann das Geschwisterchen schrecklicher als I. Und dann wird alles irgendwie einfacher – für mi. So wird alles relativiert – was? (lacht)«*
> (EK7, ZN52f)

EK8: Er berichtet von einem großen Einfluss seiner eigenen Kindheit, da diese nicht mustergültig war. Die Erfahrungen aus seiner Kindheit waren der Grund, warum er lange Zeit dachte, dass Kinder kriegen nichts für ihn sei, weil er einem Kind nicht das bieten könnte, was es braucht. Lange Zeit hatte er auch Berührungsängste mit Kindern, weil er dachte, er würde Kinder irritieren. Er vermutet, weil er selbst klassische elterliche Liebe nur eingeschränkt bekommen hat, hat ihn das verunsichert im Umgang mit Kindern. Er war in verschiedenen Pflegefamilien, bei Kindermädchen und Nannys und jedes Mal war er froh, wenn er wieder bei sich zu Hause

sein konnte und seine Ruhe hatte – wenn er an den Unterbringungsorten gleichzeitig mit anderen Kindern war, haben ihn die eher genervt.

EK9: Den Einfluss der eigenen Kindheit schätzt er eher gering ein. Da er vom ersten Geburtstag bis zum neunten Lebensjahr bei seinen Großeltern aufgewachsen ist, wo im Haus nebenan seine gleichaltrigen Cousinen und Cousins gewohnt haben, findet er nicht, dass er ein typisches Einzelkind war. Es gab Bereiche, wo die Cousins und er wie Geschwister aufgewachsen sind, aber auch welche, wo es ganz klar war, dass sie es nicht sind. Freunde gab es auch noch, aber das war wieder etwas anderes. Seine Mutter hätte immer gern viele Kinder gehabt, er war allerdings das Ergebnis eines One-Night-Stands. Und ihr späterer, langjähriger Partner wollte damals keine Kinder. Als sie an Gebärmutterkrebs erkrankte und ihre Gebärmutter entfernt werden musste, war das Thema dann erledigt. Seine Mutter hat Kinder sehr gern und sie hat auch immer mit Kindern gearbeitet. Vielleicht, meint er, ist es auch nur eine romantische Vorstellung, aber er glaubt, es ist schön, einen Bruder oder eine Schwester zu haben. Jemand der näher ist als ein Freund, aber doch nicht die Eltern.

Zusammenfassung:

Aus verschiedensten Gründen, wie zum Beispiel Tod eines Elternteils, Krankheit oder Trennung bzw. Scheidung der Eltern fanden es viele der Interviewten eher langweilig in ihrer Kindheit als Einzelkinder. In den meisten Fällen gab es Nachbarskinder oder FreundInnen und SchulkollegInnen, mit denen die Freizeit verbracht wurde und ohne die man nicht hätte sein wollen. Bis auf EK5, das keinen Einfluss der eigenen Kindheit angibt und EK9, das nur einen kleinen Einfluss vermutet, geben die anderen sieben interviewten Einzelkinder an, dass die eigene Kindheit sehr wohl einen, zum Teil auch großen, Einfluss auf den Kinderwunsch hat.

Abbildung 4: Kategorie 1 – Einfluss der eigenen Kindheit auf den Kinderwunsch

3.2.2. Auswertung Kategorie 2 – Beziehung

EK1: Beziehung hat für sie einen großen Einfluss auf den Kinderwunsch, da sie im Moment alleinerziehend ist, aber eigentlich gerne einen Partner hätte und auch ein weiteres Kind, ein Geschwisterchen für ihre Tochter.

> *»Jetzt grad kann ich's mir nicht vorstellen, weil ich eben alleine bin und keinen Partner hab, ja. Ich hab gesagt, bis 30 würde ich noch Kinder kriegen. Nach 30 nicht mehr. Weil dann wär der Altersunterschied so groß und dann wär das ganze quasi – dann dann ist sie 11 […] Äh, dann bin ich aus dem gröbsten draußen, was Selbständigkeit angeht ja… Und dann fang ich noch einmal an? Das mach ich, glaub ich nicht. Also – bis 30 maximal, dann würd ich nicht mehr.«* (EK1, ZN 133 f.)

> *»Es kommt halt auch auf den Partner an – ich, ich bin auch sehr aufgeschlossen, äh, Partnern oder eben einem Mann der auch Kinder hat. Also das man dann eine Patchwork-Family bildet und dann vielleicht ein gemeinsames noch kriegt. Das find ich irgendwie ganz nett. Als Vorstellung.«* (EK1, ZN 145 f.)

EK2: Sie und ihr Mann kennen sich seit 9 Jahren, seit 6 Jahren sind sie ein Paar. Sie arbeiten in derselben Firma, und haben während der Schwangerschaft geheiratet. Auf jeden Fall gibt es für sie einen Einfluss der Partnerschaft auf den Kinderwunsch.

> *»Weil ich denk mir, wenn's mit dem ersten Kind schon nicht zurecht kommen und die Partnerschaft nicht passt, dann überlegt man gar nicht […] dann hofft man nur, bis es aus dem gröbsten draußen ist, dass man sich dann irgendwie (lacht) voneinander trennen.«* (EK2, ZN 120 f.)

> *»Ich hab eh auch, also von meinem Ex-Freund, der wollte keine Kinder – dem hab ich auch gesagt: ›Du das geht für mich gar nicht – also lassen wir das dann.‹«* (EK2, ZN 463 f.)

EK3: Er kennt seine Partnerin seit 1,5 Jahren, die gemeinsame Tochter ist acht Monate alt. Seit gut einem Jahr leben sie zusammen. Er kann sich nicht vorstellen, dass es funktioniert, eine Beziehung durch ein Kind wieder zu beleben, erzählt aber das Beispiel von Hitlers Propagandaminister Goebbels, bei dem das – laut Wikipedia – funktioniert haben soll.

EK4: Bei ihr hat die Partnerschaft auf jeden Fall einen Einfluss, denn sie berichtet, dass sie erst, als sie ihren jetzigen Mann und Vater ihrer Tochter, kennengelernt hat, den Wunsch verspürt hat, irgendwann (mit ihm) Kinder haben zu wollen. Es hat dann auch noch über sechs Jahre gedauert, bis sie diesen Wunsch realisiert haben, weil sie zuvor beide studiert haben und gereist sind. Sie könnte sich gut vorstellen, viele Kinder zu haben, aber sie glaubt, ihr Partner will nicht

so viele Kinder. Zwei seien in Ordnung, aber mehr müssten es nicht sein. Und da sie sich jetzt schon ein bisschen alt fühlt und merkt, dass sie körperlich nicht mehr so fit ist, wie früher werden es wohl nicht mehr als zwei Kinder werden.

EK5: Sie kennt ihren Partner seit 20 Jahren. Die beiden sind, mit Unterbrechung, auch seit damals ein Paar. Bei ihr hatte die Beziehung deshalb keinen wirklichen Einfluss, weil sie sich nie so richtig ein Kind gewünscht hat. Sie ist dann, als sie endlich eine gemeinsame Wohnung mit ihrem Partner gefunden hatte, schwanger geworden. Sie denkt, unterbewusst, hätten sie dann wohl nicht mehr so gut bei der Verhütung aufgepasst.

EK6: Für sie hat die Partnerschaft einen sehr wichtigen Stellenwert, da ihre Mutter Alleinerzieherin war – und das wollte sie für ihre Kinder nicht.

> *»Weil – ähm, meine Mama war alleinerziehend und ich hab gesehen, wie schwierig das ist und ähm ich hätt' gewusst, dass ich dann sicher in irgendeiner Weise sehr überfordert bin. Und das sehr an meine eigenen Kraftgrenzen geht. Sicher nicht, nein.«* (EK6, ZN 63 f.)

EK7: Auf jeden Fall hat für ihn die Partnerschaft einen Einfluss. Er kennt seine Partnerin schon seit der Schulzeit. Er kann sich vorstellen, dass, wenn es in der Beziehung gerade kriselt, dass man durch ein Kind wieder zusammen wächst. Aber auch, dass man sich denkt, wenn es in der Partnerschaft nicht mehr so gut passt, man belässt es bei einen Kind und möchte kein zweites. Er hat sich auch schon die Frage gestellt, ob man sich vielleicht leichter von einem Partner trennt, wenn man ein Kind hat, als wenn man mehrere gemeinsame Kinder hat. Vor allem deshalb, da es dann ja immer schwieriger wird, eine neue Beziehung einzugehen, weil oft große finanzielle Verpflichtungen bestehen, sodass für einen Neuanfang fast nichts mehr übrig bleibt.

EK8: Seine Partnerin, mit der er seit 2 Jahren verlobt ist, kennt er schon viele Jahre und sie hatten auch immer schon Gefühle füreinander. Lange war aber nicht der richtige Zeitpunkt für eine gemeinsame Beziehung. Er glaubt an das Konzept eines Lebensabschnittspartners und findet, dass es für beide Seiten, egal ob mit oder ohne Kindern, möglich sein muss zu sagen: Mir passt das so nicht mehr, wir müssen uns etwas anderes überlegen. Familie ist für ihn ein vielschichtiger Begriff und definitiv nicht nur geordnet, da es heute sehr viele verschiedene Formen von Familien gibt – Mann und Mann, Frau und Frau, Patchwork-Familien usw. Ob man durch ein Kind mehr zusammenwächst, kann er jetzt nicht beantworten, wahrscheinlich, weil das bei ihm alles noch viel zu neu ist. Er sieht es derzeit eher so, dass ein Kind eine unglaubliche Prüfung für eine Beziehung ist und da stehen sie erst am Anfang.

EK9: Er kennt seine Partnerin seit 20 Jahren. Vor kurzem haben sie auch geheiratet. Kennengelernt haben sie sich in der Schule, schon vor der Matura. Auch er glaubt an einen großen Einfluss

der Beziehung auf den Kinderwunsch, auch auf den Wunsch nach mehr als einem Kind. Denn wenn man nach dem 1. Kind das Gefühl hat, dass da ein Fremdkörper in der Beziehung ist, wenn das Kind zwischen einem steht, dann wird man keine Lust auf ein zweites Kind haben. Wenn es um ein zweites Kind mit einem anderen Partner geht, kann er sich vorstellen, dass man da vorsichtiger wird, wenn schon einmal eine Beziehung daran zerbrochen ist. Dass sich ein Mann mehr an eine Frau gebunden fühlt, weil er mehrere Kinder mit ihr hat, denkt er nicht.

Zusammenfassung:

Von den neun interviewten Einzelkindern, gaben sieben an, dass die Partnerschaft einen großen Einfluss darauf hat, ob man mehrere Kinder möchte oder nicht. Eins der Einzelkinder, das aktuell in keiner Partnerschaft lebt, kann sich derzeit auch nicht vorstellen ein Kind zu kriegen, da sie nicht noch ein Kind als Alleinerzieherin groß ziehen möchte. Ein anderes Einzelkind glaubt nicht an den Einfluss der Partnerschaft – sie wurde schwanger, als sie und ihr Partner in eine gemeinsame Wohnung gezogen sind.

Abbildung 5: Einfluss der Beziehung auf den Kinderwunsch

3.2.3. Auswertung Kategorie 3 – Kinderwunsch

EK1: Sie möchte gerne noch ein zweites Kind, aber nur mit einem Partner und nur, bis sie 30 Jahre alt ist. Danach wäre ihr der Abstand zwischen den Kindern zu groß, denn sie kann sich nicht vorstellen, dass sie, wenn ihre Tochter in der Pubertät ist, bei einem zweiten Kind nochmal von vorne anfängt.

»Na, eins hätt ich schon noch gern, eigentlich.« (EK1, ZN 143)

»Ich wollt auch fünf. Aber das ist unrealistisch.« (EK1, ZN 716)

EK2: Sie hat einen sehr konkreten Kinderwunsch. Wenn das zweite Kind auch ein Mädchen wird, dann möchte sie sich mal anschauen, wie es ist mit zwei Kindern, vielleicht gibt es dann ja

auch noch ein drittes. Ihr Mann und sie wünschen sich jetzt einen Sohn. Sie meint, in der heutigen Zeit dauere es einfach manchmal länger, bis man das erste Kind bekommt, ihr kommt es so vor, als hätten viele Paare Probleme damit. Bei ihnen war es schon beim ersten Kind schwierig.

> *»Ja, also wir haben gesagt, wir machen uns jetzt keinen Stress, also sie soll so zwischen zwei und drei Jahre Abstand sein – und ja, und wir schauen mal, wie es funktioniert. Also wir machen jetzt nicht auf Druck, aber – aber wenn's halt klappt, dann klappt's.«* (EK2, ZN 65 f.)

EK3: Er hat derzeit keinen Kinderwunsch, weil er nicht weiß, ob die Rahmenbedingungen für ein weiteres Kind, sowohl finanzieller Art, als auch vom Familienaspekt her, passen würden. Im Moment ist er mit dem Ist-Zustand sehr zufrieden. Er denkt, ein weiteres Kind wäre vielleicht nicht so gut für alle Parteien, für das Baby nicht, für die Tochter, für seine Partnerin und auch nicht für sein Studium.

EK4: Sie findet, dass die Familie, in der man selbst aufgewachsen ist, einen großen Einfluss auf den eigenen Kinderwunsch hat. Je nachdem, was dort üblich war – sie z.B. findet große Familien »cool«. Ihre Eltern hätten auch mehrere Kinder gewollt, aber das war nach ihrer Geburt nicht mehr möglich. Sie hat sich früher keine Gedanken gemacht über eine konkrete Kinderzahl. Da ihr Partner aber nicht so viele Kinder will, wird wahrscheinlich das zweite Kind ihr letztes sein.

EK5: Irgendwann hat sie festgestellt, dass sie mit ihrem Nicht-Kinderwunsch unter ihren Freunden und im Bekanntenkreis die einzige ist und weil sie das so beschäftigt hat, hat sie eine Familienaufstellung gemacht. Als Jugendliche hat sie sich ihr Leben mit 30 so vorgestellt: Eine Anwaltskanzlei, eine »Frauenkanzlei«, einen Mann und zwei Kinder, mit 2 Jahren Abstand, Bub und Mädchen, eine Doppelhaushälfte und einen Hund. Sie glaubt, dass es sich dabei um ein vom Fernsehen geprägtes Bild handelt und es hat sich dann auch schon bald zerschlagen. Dann blieb noch eine Weile ein diffuses »Zwei«, aber jetzt möchte sie keine Kinder mehr. Ihr Sohn soll als Einzelkind groß werden.

EK6: Schon als kleines Mädchen wollte sie immer eine große Familie haben mit mehreren Kindern – 2 oder 3, an 4 hat sie nicht gedacht. Das erste Kind ist einfach passiert, als sie mitten im Studium war, sie war noch sehr jung (22), aber ihr Sohn wurde mit einer Riesenfreude angenommen. Sie meint, es sei auch wichtig, dass es auch organisatorisch passt, wenn man mehrere Kinder will.

EK7: Der Wunsch nach einem zweiten Kind ist grundsätzlich schon da, er und seine Partnerin überlegen gerade... Für ihn ist der finanzielle Aspekt im Vordergrund, aber die Zeit drängt ein

wenig, weil der erste Sohn schon bald sechs wird und einen allzu großen Abstand zwischen den Kindern wollen sie beide nicht.

EK8: In seiner letzten Beziehung ist erst relativ spät irgendwann der Wunsch nach Kindern aufgekommen, das war aber aufgrund von Gleichgeschlechtlichkeit nicht möglich. Auch mit seiner jetzigen Partnerin war das Kinderthema nicht von Anfang an vorhanden – das kam erst später in der Beziehung. Er glaubt, aus jetziger Sicht wird es kein zweites Kind geben, allerdings ist die Geburt seiner Tochter noch so zeitnah, dass er das nicht sicher sagen kann. Und es kommt auch eher von seiner Partnerin, dass ein Kind genug oder oft sogar zu viel ist.

EK9: Er meint, dass er sich im Vorfeld nie Gedanken darüber gemacht hat, wie hoch die genaue Kinderzahl sein soll. Für ihn ist der eigentlich große Schritt, derjenige zum ersten Kind. Wenn diese Entscheidung, das »Ja zum Kind«, einmal gefallen ist, dann glaubt er, ist die Entscheidung für ein zweites oder ein drittes Kind weniger gewichtig und auch leichter zu treffen. Ein bisschen Abstand zwischen den Kindern ist nicht schlecht, glaubt er, aber auch nicht zu viel, damit die Kinder schon auch noch etwas miteinander zu tun haben.

Zusammenfassung:

Sechs der befragten Einzelkinder wollten zum Zeitpunkt unseres Interviews weitere Kinder – zwei davon waren bereits wieder schwanger, drei weitere planten wieder schwanger zu werden. Ein Befragter gab an, dass er erst zu kurz Vater sei, um die Frage nach mehr Kindern beantworten zu können. Und zwei möchten keine weiteren Kinder, sondern sind sehr zufrieden, so wie es jetzt ist.

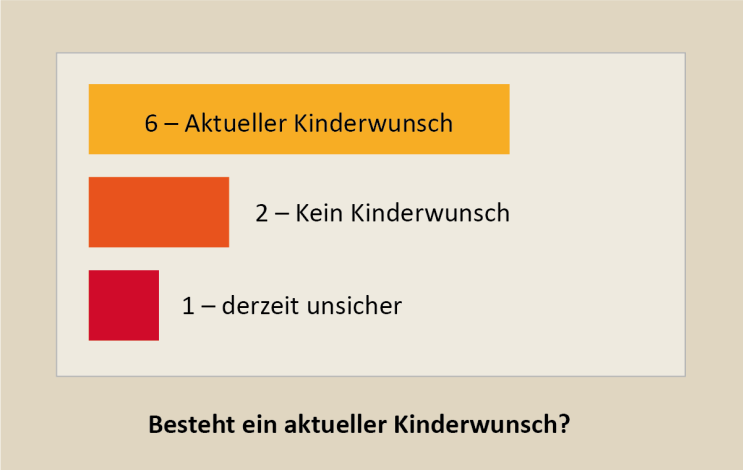

Abbildung 6: Besteht ein aktueller Kinderwunsch?

3.2.4. Auswertung Kategorie 4 – Das erste Kind

EK1: Das erste Kind war nicht geplant, aber dann doch gewollt. Sie ist mit 18 Jahren trotz Einnahme der Pille von ihrem ersten Freund schwanger geworden und fand, wenn man Sex haben kann, dann muss man auch Verantwortung übernehmen können. Sie hat sich ein Mädchen gewünscht und war sich auch sicher, dass sie eines bekommen wird. Die Schwangerschaft war am Anfang schlimm aufgrund starker Übelkeit, dann war es super und am Ende war es dann wieder entsetzlich, als sie sich die Beine nicht mehr rasieren konnte. Bereits während der Schwangerschaft hat sich der Vater der Tochter von ihr getrennt, er wollte das Kind nicht haben. Die Geburt war schrecklich und überhaupt die ersten zwei Jahre mit dem Kind waren schlimm für sie. Die Zeit, bis ihre Tochter sprechen konnte, der Schlafentzug und das Schreien am Anfang waren ganz furchtbar. Sie stellt sich die Beziehung zu ihrer Tochter später so vor, wie in der Serie »Gilmore Girls«, schon mit Regeln und Erziehung, aber eher als »Best friends«.

EK2: Das erste Kind war ein Wunschkind und geplant, sogar erwartet. Schwangerschaft und Geburt waren nicht so, dass sie sagen müsse, sie mache nie wieder. Sie hat sich ein Mädchen gewünscht, also eines ihrer Kinder sollte auf jeden Fall ein Mädchen sein. Jetzt hoffen sie und ihr Mann, dass das zweite Kind ein Bub wird, damit ihr Mann einen Sohn hat, mit dem er campen, fischen und Fußball spielen kann. Er ist aber jetzt auch sehr glücklich mit der Tochter.

EK3: Er findet, dass er selbst noch nicht lange genug Vater ist, um über den Einfluss des ersten Kindes auf den weiteren Kinderwunsch sprechen zu können – im Moment hat er keinen weiteren Kinderwunsch. Das Geschlecht des ersten Kindes war ihm egal, er dachte sich im Vorfeld, dass es vielleicht mit einem Buben einfacher werden könnte, einfach weil er selbst einer war und er deshalb vielleicht gewisse Dinge besser nachvollziehen könnte. Ihm war nur wichtig, dass das Kind gesund ist. Er kennt ein Paar, denen das Geburtserlebnis so zugesetzt hat, dass sie kein weiteres Kind mehr wollen, was er sich auch gut vorstellen kann.

EK4: Ihre Tochter war geplant und ein Wunschkind – das Geschlecht des Kindes war ihr völlig egal. Ihre erste Schwangerschaft war ganz in Ordnung, die Geburt hingegen war furchtbar und ganz anders als sie es sich vorgestellt oder geplant hat. Die Zeit nach der Geburt hat sie auch nicht in schöner Erinnerung, sie war schwach, viel krank und sie und ihr Partner haben häufig gestritten. Im Nachhinein denkt sie, dass vielleicht auch ihre damalige Wohnsituation, die sie als schwierig empfunden hat, viel dazu beigetragen hat. Ein Säuglingsfan sei sie nicht, ihre Tochter ist jetzt drei Jahre alt und die letzten 1,5 Jahre mit ihr fand sie super – zuvor empfand sie das Leben mit Kind manchmal als sehr schwierig.

»Und – ja, also zum Beispiel meine Geburt – also die Geburt von meiner Tochter war auch voll schrecklich für mich und es war überhaupt nicht alles rosig und ich wollt trotzdem unbedingt noch eins – also …« (EK4, ZN 61 f.)

EK5: Die Schwangerschaft fand sie furchtbar, weil ihr Gynäkologe ihr Schritt für Schritt alles was sie gern gemacht hat, verboten hat. Da sich der Muttermund schon sehr früh zu öffnen begann, durfte sie nicht mehr Klettern, Radfahren etc. und klammerte sich an ihre Arbeit. Sie arbeitete dann auch bis einen Tag vor der Geburt. Als sie erfahren hat, dass sie einen Sohn bekommen würde war sie anfangs enttäuscht, aber nach einiger Zeit hat sie sich damit angefreundet und auch Vorteile darin sehen können, dass das Baby nicht dasselbe Geschlecht haben würde wie sie selbst.

»I hab mir des gschworn, ab dem er – also kurz nach der Geburt: I werd des ned vergessen, i werd ned so eine sein, die dann drei Wochen später scho sagt: Ach, is jo goa nit so schlimm! […] Jo, weil's nit stimmt.« (EK5, ZN 287 f.)

EK6: Da ihr erstes Kind einfach passiert ist, mitten im Studium, hatte sie überhaupt keine Wünsche und auch keine Vorstellungen. Das Geschlecht spielte beim ersten Kind keine Rolle und auch beim zweiten ist ihr das egal – wenn alles gut läuft, dann kann sie sich auch ein drittes Kind vorstellen. Die Geburt des ersten Kindes war heftig und hat lange gedauert, sie glaubt, weil sie damals auch noch sehr sportlich war. Aber das schlimmste für sie war, dass sie nach der Geburt lange Zeit so schwach war wie nie zuvor in ihrem Leben. Aber diese unschönen Erlebnisse verblassen mit der Zeit.

EK7: Er findet das Geschlecht des ersten Kindes kann schon ein Grund dafür sein kann ein weiteres Kind zu wollen, wenn man ein Mädchen hat und aber unbedingt einen Sohn, einen Nachfolger und Erben, haben möchte. Das sei schon noch sehr verwurzelt bei uns, der Wunsch nach einem Stammhalter. Bei ihm ist das aber nicht der Fall, denn sein erstes Kind ist ein Sohn. Seine Frau hat nach der Geburt immer gemeint, wenn ein zweites Kind, dann nur durch Adoption, weil sie es so schlimm gefunden hat. Jetzt überlegen sie aber doch, ob sie ein zweites Kind wollen. Was für ihn großen Einfluss hat, ist das Gefühl, dass man heutzutage möglichst schnell nach der Geburt wieder ins Arbeitsleben einsteigen muss oder soll. Er ist diesbezüglich ein wenig am Zweifeln und glaubt, dass er und auch der Arzt seiner Frau nach der Geburt zu viel Druck gemacht haben. Sollte es tatsächlich ein zweites Kind geben, würde er es ganz und gar seiner Frau überlassen, wie sie das handhaben möchte, mit arbeiten und stillen und so. Wichtig erscheint ihm auch, dass der Abstand zwischen den Kindern nicht zu groß wird – dass man es nicht übersieht, wenn man bald nach dem ersten Kind wieder zu arbeiten beginnt und dann vor sich hin arbeitet, dieses Projekt noch und jenes noch fertig und dann kommt das Kind in den Kindergarten und irgendwann fragt man sich, ob man jetzt nicht zu alt ist, für noch ein Kind.

EK8: Er denkt, dass es bei ihm noch zu früh ist, über einen weiteren Kinderwunsch nachzudenken, es sei alles noch zu frisch, die Geburt, das Leben mit Kind. Es ist wunderschön Vater zu sein, aber auch stressig, anstrengend. Bei ihnen muss sich alles erst einpendeln, momentan ist es etwas zäh, die Zähne und die schlaflosen Nächte. Ehrlicherweise hätte er lieber einen Sohn gehabt, weil er denkt, dass das einfacher für ihn gewesen wäre, da er ja selber mal ein kleiner Bub war. Das weiß seine Partnerin aber nicht. Sie hat sich ein Mädchen gewünscht und das passt auch für ihn so. Die Geburt war, als Mann hat er das ja nur als Außenstehender mitgekriegt, ein sehr spannendes, interessantes Erlebnis. Es war berührend, ganz toll und überwältigend.

EK9: Bei ihm und seiner Frau steht quasi die Entscheidung zum zweiten Kind jetzt an. Für ihn spricht eigentlich nichts dagegen. Das erste Kind ist aus dem gröbsten raus, er glaubt, dass sein Sohn es verkraften könnte, wenn da noch jemand wäre. Das Geschlecht spielt und spielte bei ihm überhaupt keine Rolle, er kann sich nicht vorstellen, dass Töchter um so viel schlimmer sind, dass man dann kein Kind mehr will. Er hätte sich auch gefreut, wenn das erste ein Mädchen geworden wäre. Was er sich aber schon vorstellen kann, ist, dass wenn man einen Sohn und eine Tochter hat, dass man dann kein drittes Kind mehr will. Er glaubt auch, dass wenn die Schwangerschaft und/oder die Geburt sehr komplikationsreich sind, dass man dieses Wagnis dann nicht noch einmal eingeht. Oder wenn man ein behindertes Kind kriegt. Das wäre für ihn schon ein Grund, kein weiteres Kind mehr zu wollen. Wenn es nach ihm gegangen wäre, dann hätten er und seine Partnerin durchaus noch einige Zeit warten können mit dem ersten Kind, aber da seine Frau eine Endometriose-OP hatte und ihr der Arzt anschließend dazu geraten hat bald schwanger zu werden, war das Kinderthema im nächsten Urlaub dann akut. Die Zeit unmittelbar vor der Geburt und eigentlich danach noch viel mehr, hat er als sehr tiefgehend empfunden. Dass da plötzlich so viel von einem Gefühl da sein kann, wo zwei Stunden zuvor noch nichts war, davon ist er heute noch fasziniert.

Zusammenfassung:

Für die Mehrheit der interviewten Personen haben Schwangerschaft, Geburt und das Leben mit dem ersten Kind keinen so großen Einfluss, dass sich dadurch ihr Kinderwunsch grundlegend verändert hätte. Die meisten weiblichen Einzelkinder fanden die Geburt und zum Teil auch die Schwangerschaften furchtbar, merkten aber auch an, dass man diese unschönen Erfahrungen vergisst. Ein männliches Einzelkind meinte, dass es sich vorstellen könnte, wenn das erste Kind nicht das gewünschte Geschlecht hätte, dass man dann ein zweites kriegt, um doch noch das gewünschte zu bekommen. Eine Interviewpartnerin, die keinen Kinderwunsch hatte und hat, wurde durch Schwangerschaft und Geburt darin bestärkt. Zwei Gesprächspartner waren der Meinung, dass sie noch zu kurz Väter sind, um diese Frage beantworten zu können.

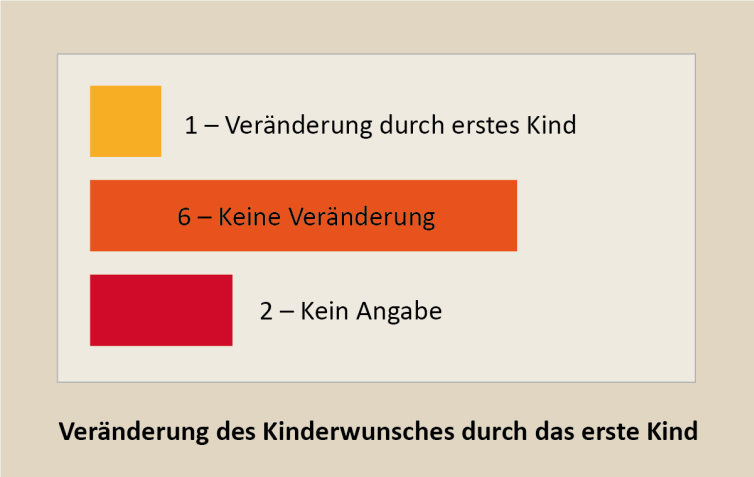

Abbildung 7: Veränderung des Kinderwunsches durch das erste Kind

3.2.5. Auswertung Kategorie 5 – Bildung, Job, Karriere

EK1: Die Geburt ihrer Tochter empfindet sie schon als großen Einschnitt in ihren Bildungsweg, sie hat während der Karenz die Matura an einer Abendschule nachgeholt und seit dem Ende der Karenz arbeitet sie in einer Kindermodenboutique für 25 Stunden pro Woche. Daneben absolviert sie ein Fernstudium. Eigentlich möchte sie gerne irgendwann Sozialarbeit studieren, aber das wird erst möglich sein, wenn ihre Tochter größer und selbständiger ist. Das Studium macht sie, weil sie es interessant findet und weil es sich im Lebenslauf gut macht, aber wenn's damit nichts wird, dann eben nicht. Sie ist froh, dass sie einen Job hat, der ihr halbwegs Spaß macht und mit dem sie so viel verdient, dass sie, in Summe mit den Alimenten, über die Runden kommt.

EK2: Derzeit ist sie noch für ein halbes Jahr in Karenz. Danach wird sie wahrscheinlich in Teilzeit arbeiten, in der alten Firma, oder falls sie dann bereits wieder schwanger ist, in Vollzeit, damit sie wieder das gehaltsabhängige Kinderbetreuungsmodell wählen können, bei der Karenzzeit mit dem zweiten Kind. Bei diesem Modell müssen sich die Eltern mit der Kinderbetreuung abwechseln.

> EK2: »*Ich hab aber zwei Monate gearbeitet, während mein Mann in Karenz war – wir haben uns das so unterteilt.«*
>
> I: *»Oh cool – also ihr seid immer noch in der gleichen Firma, beide?«*
>
> EK2:» *Ja,* (lacht)*... ja und er war dann zwei Monate bei ihr zuhause und dann war ich ...«*
>
> I: *»Er war wirklich ganz daheim?«*

EK2: *»Ja. […] Und ich war zwei Monate Vollzeit arbeiten. […] Das muss man eben damit man das Geld verlängern kann, dieses Kinderbetreuungsgeld, muss man das genau bei einem Jahr machen. Also genau an ihrem ersten Geburtstag war mein erster Arbeitstag.«*

I: *»Nein!«*

EK2: *»Ja – da hab ich mir aber Urlaub genommen. […] Ja, ja, das hat super funktioniert. Am Anfang hat er zwar noch oft angerufen, ›Was muss ich machen, wann muss ich sie wickeln? Und was kriegt sie zum Essen?‹ Aber – aber er hat das auch sehr genossen mit ihr, also die Zeit mit ihr.«* (EK2, ZN 209 f.)

I: *»Und da gab es für ihn nicht irgendwelche Prestigeverluste oder so, weil er jetzt …«*

EK2: *Nein, überhaupt nicht. Ich mein, es ist zwar in der Firma nicht gern gesehen […] Das sagen sie zwar nicht offiziell, aber es ist so. […] Aber das war ihm eigentlich – recht egal.* (EK2, ZN 252 f.)

EK3: Er findet die Ansicht sehr klischeehaft, dass sozial geringer aufgestiegene Menschen viele Kinder haben sollten und die Elite nur wenige. Bildung ist für ihn ein wichtiger Faktor für die Erziehung. Man soll sich Gedanken machen, damit man in der Lage ist, vielleicht auf die eine oder andere Art Einfluss auf das Kind zu nehmen. Er kann sich auch vorstellen, dass man gar nicht so weit denkt, wenn man weniger intelligent ist. Dass man nicht bedenkt, dass es in der Zukunft irgendwann problematisch werden könnte, wenn man viele Kinder hat. Und wenn man viele Kinder hat, holen sich vielleicht die Kinder die fehlende Aufmerksamkeit der Eltern in anderen, obskuren Kreisen. Er ist froh, dass er seiner Tochter, im Moment viel Zeit schenken kann und sich mit ihrer Entwicklung sehr genau auseinander setzen kann, neben seinem Studium. Grundsätzlich kann er darüber in 15 oder 20 Jahren wahrscheinlich mehr sagen.

EK4: Ihre Familie wohnt erst seit einigen Monaten in Wien und sie hat bis jetzt keine Arbeit gefunden. Ihr Partner ist selbständig und finanziell klappt es schon, weil sie auch beide aus Familien stammen, die einen gewissen finanziellen Hintergrund haben. Sie denkt, dass sie deshalb keinen Job findet, weil sie nicht einen klassischen Lebenslauf vorweisen kann, sondern weil sie immer Sachen gemacht hat, die sie interessiert haben. Vorerst möchte sie aber trotzdem in Wien bleiben – zumindest bis das zweite Kind auf der Welt ist.

EK5: Dass der Bildungsstand einen Einfluss hat, glaubt sie schon. Höher gebildete Menschen tendieren wohl eher zu weniger Kindern, vielleicht ganz hoch gebildete wieder zu mehr. Sie hat festgestellt, dass wenn Frauen einmal das erste Kind kriegen, lässt sich danach alles noch

einigermaßen gut organisieren und einteilen, mit Kind, Karenz, Arbeit und Wiedereinstieg. Viel schwieriger ist das dann beim zweiten Kind. Da kommen oft Probleme auf die Frauen zu, die ihnen vom Arbeitgeber gemacht werden.

EK6: Sie denkt, dass Frauen heute später Kinder bekommen als früher, einfach durch die längere Ausbildung. Wenn eine Frau einmal ein Kind hat und es läuft alles einigermaßen gut, dann wollen die meisten ein zweites Kind, glaubt sie. Aber es sei schwierig das alles abzudecken, die eigenen Bedürfnissen und die Karriere mit einem Kind unter einen Hut zu bringen. Wenn es da keinen familiären Rückhalt gibt oder sonst wen, der unterstützt und Sicherheit gibt, dann ist das klar zu überlegen, ob man noch ein Kind möchte. Für sie war es sehr wichtig und entscheidend für die Beendigung ihres Studiums, dass ihr Mann nach der Geburt des ersten Kindes oft früher nach Hause kam, damit sie auf die Uni gehen konnte.

EK7: Speziell bei Männern, glaubt er, hat der Bildungsstand nicht viel zu tun mit dem Wunsch nach mehr oder weniger Kindern. Allerdings, wenn man beruflich immer am Ball bleiben soll und auch nach der Karenz den Anschluss nicht verlieren will, gleichzeitig aber auch mit den Kindern immer up-to-date sein will, dann vielleicht schon. Er kennt sowohl z.B. jüdische Familien vom Spielplatz, die viele Kinder haben und sicher nicht bildungsfern sind, als auch Akademiker, die ihr Einzelkind besonders fördern oder Arbeiterfamilien, die auch nur ein Kind haben. Er denkt, Bildung spielt bei Männern keine große Rolle. Mit der Karriere ist das so: Natürlich kann man sich dafür entscheiden, viel Geld verdienen zu wollen und dann kann man sich wahrscheinlich auch ein Kindermädchen leisten und muss nur fürs »Gute-Nacht-Busserl« heim kommen, aber die Frage ist, ob man das will? In einem Land, wo man als Mann in der Firma immer noch schräg angeschaut wird, wenn man in Vaterschaftsurlaub gehen möchte, ist es allerdings müßig in die andere Richtung weiterzudenken.

EK8: Er glaubt schon, dass es an einem gewissen Ausbildungsgrad festzumachen ist, dass man heute erst später an Kinder denkt. Er findet, dass Frankreich und die skandinavischen Länder eine absolute Vorreiterrolle haben, was die Kinderbetreuung betrifft und das macht das ganze Leben viel, viel einfacher. Weil wenn man weiß, dass das Kind sicher aufgehoben ist, dann entscheidet man sich wahrscheinlich eher für mehr Kinder und wenn man sicher sein kann, dass man fix wieder ins Berufsleben einsteigen kann, eben weil die Betreuung garantiert ist, man also wieder Geld verdienen kann, dann wird man sich als Mann und als Frau vielleicht schon früher für Kinder entscheiden. Und vielleicht auch eher für mehr Kinder, weil man sich nicht schon im Vorfeld den Kopf zerbrechen muss, wie das alles und ob es überhaupt funktionieren wird.

EK8: *»Sondern es ist generell eine Tendenz dahingehend, dass die Leut immer später Kinder kriegen, weil – ja, Ausbildung, du willst a finanzielle Sicherheit haben – i mein, es gibt natürlich das andere Extrem, ähm, ähm, i würd das schon sehr wohl a an einem gewissen Bildungsgrad fest machen.«*

I: *»Ja?«*

EK8: *»Ja, schon. Ah, je mehr ma auf Bildung aus ist – natürlich fällt auch die Studienzeit mit hinein, desto später bekommen die Familien ein Kind, weil sie wollen sich halt einmal wirtschaftlich absichern, wollen mal a Existenz aufbauen und wenn des dann gesichert ist, dann erst quasi das Thema Kind. Und dann sind halt scho mal die meisten irgendwie Mitte 30, Ende 30, Anfang 40. Und daher rührt des, ja. Und i denk schon, dass es viele – ahm, oder dass es andere soziale Schichten gibt, bei denen es ned so im Fokus steht. Da – passiert halt ein Kind, okay, oder sie denken sich: Ja, es wird scho irgendwie gehn.«* (EK8, ZN 178 f.)

EK9: Klischeehaft, meint er, würde man wohl sagen, dass in der Unterschicht das Bewusstsein für Verhütung usw. nicht so da ist, da passieren Kinder vielleicht eher. Je länger Ausbildungszeiten sind, umso später kommt das erste Kind und vielleicht werden dann ein zweites oder gar ein drittes dadurch unwahrscheinlicher. Weil wenn die Mutter beim ersten Kind schon 41 ist, wird es einfach auch körperlich schwieriger ein zweites Mal schwanger zu werden. Und die Frage, ob man sich das noch einmal antun will, nervlich, diese Belastung. Und mit 20 denkt man da anders. Wahrscheinlich, so glaubt er, gibt's am unteren Ende der Bildungsskala schon mehr Kinder, die sehen vielleicht auch die Kinderbeihilfe als eine Art Zusatzeinkommen. Am ganz oberen Ende hat man aber auch mehr als bloß ein Kind, schon allein, um auch in der Hinsicht zeigen zu können, dass man es sich leisten kann – Prestigegründe. Es ist halt in Österreich immer noch so, dass Männer mehr verdienen als Frauen und darum ist es auch klar, dass weniger Männer in Karenz gehen. Weil mit Kind wird das Bewusstsein für ein regelmäßiges Einkommen schon ein anderes. Und Frauen, die eine tolle berufliche Position haben, werden es sich sehr, sehr gut überlegen, ob die Zeit reif ist für ein Kind, weil unter Umständen sind sie nach der Babypause weg vom Fenster. Und mit einem zweiten Kind wird es noch einmal viel schwieriger. Da meint er, macht es einen Riesenunterschied, ob man in einer großen Firma arbeitet, oder in einem kleinen Betrieb. Bei großen Firmen geht das eher, mit Betriebsrat und einem gewissen sozialen und gesellschaftlichen Druck. Wenn das aber ein Unternehmen ist, dass aus vier Personen besteht und dann will einer nur noch Teilzeit arbeiten oder so, dann fällt viel Arbeitskraft weg. Auch er meint, dass in Frankreich und in den skandinavischen Ländern die Kinderbetreuung wesentlich besser geregelt sei, was alles leichter macht. Sowohl Geld verdienen, als auch Karriere machen, für Männer und für Frauen.

Zusammenfassung:

Eine Interviewpartnerin gab an, dass die Geburt ihrer Tochter (im Alter von 18 Jahren) ihren Bildungsweg sehr verändert hat. Zwei männliche Interviewpartner waren sich einig, dass es in Österreich immer noch schwer möglich sei, in Vaterschaftsurlaub zu gehen, zum einen, weil die Frauen weniger verdienen und zum anderen, weil man immer noch schief angeschaut werde. Ein weibliches Einzelkind meinte, dass es besonders für die Frau schwierig sei, wenn Kinder da seien, all ihre diesbezüglichen Bedürfnisse zu befriedigen. Eine Gesprächspartnerin meinte, dass es mit einem Kind noch einigermaßen gut klappt, aber ab dem zweiten Kind, komme es oft zu Problemen mit dem Arbeitgeber und Frauen würden vielfach gemobbt.

Abbildung 8: Einfluss von Bildung, Job und Karriere auf den weiteren Kinderwunsch

3.2.6. Auswertung Kategorie 6 – Biologische Einflüsse

EK1: weiblich, Alter: 24, Tochter: 5 Jahre. Sie findet, dass sie selbst recht konservative Ansichten zu diesen Themen hat – man soll doch Kinder kriegen in der Zeit, wo es die Natur vorgesehen hat. Und wenn es nicht klappt, dann ist auch das der Wille der Natur und man soll nicht dagegen arbeiten, wie das aber immer mehr der Fall ist. Sie lehnt das ab.

EK2: weiblich, Alter: 33, Tochter: 1 ½ Jahre. Ja, manchmal dauert es heutzutage einfach länger, bis man als Frau das erste Mal schwanger wird. Zumindest, wenn sie sich in ihrem Freundeskreis umhört, bekommt sie diesen Eindruck. Sie hatte selbst Schwierigkeiten mit der Empfängnis des ersten Kindes.

EK3: männlich, Alter: 27, Tochter: 8 Monate. Er ist jetzt 27 Jahre alt, seine Tochter 8 Monate. So als Mann, meint er, trifft oder betrifft ihn das gar nicht.

EK4: weiblich, Alter: 35 Jahre, Tochter: 3 ½ Jahre, Geburtstermin für das zweite Kind ist im Sommer 2015 (nach der Durchführung des Interviews). Sie findet, dass sie körperlich nicht mehr so fit ist wie früher – gerade jetzt, als sie das zweite Mal schwanger ist, merkt sie das.

EK5: weiblich, Alter 40 Jahre, Sohn: 3 Jahre. Sie denkt, dass man mit 40 nicht zu alt ist, um noch ein Kind mehr zu bekommen, das sei eigentlich ein gutes Alter.

EK6: weiblich, Alter 32, Sohn: 9 Jahre, GT 2. Geburtstermin für das zweite Kind ist im Herbst 2015 und sie ist gespannt, wie das alles wird – immerhin ist sie jetzt fast 10 Jahre älter als beim ersten Kind.

> *»Hm… also ich glaub, ja – Frauen kriegen später Kinder als früher, wenn sich aber eine Frau für Familie entscheidet und ihr taugt das erste Kind und sie kann gut und es funktioniert gut, dann glaub ich schon, dass die meisten gern ein zweites Kind haben. Aber natürlich ist es sehr schwierig mit der eigenen Karriere und auch den eigenen Bedürfnissen und die abzudecken, plus Kinder […]«* (EK6, ZN 69 f.)

EK7: männlich, Alter 38, Sohn: 5 Jahre, bald 6. Natürlich spielen biologische Fragen eine Rolle – das Alter ist vor allem bei Frauen von Bedeutung, bei Männern naturgemäß weniger.

> *»Aber ob i die Kinder, die beiden, die drei Jahre auseinander sind, ob i die jetzt mit 30 mit 40 oder mit 50 hab, des is doch wurscht. Vielleicht bin ich sogar mit 50 entspannter? Man weiß ja nit. […]*
>
> *Ja, bin gesettelter, hab wahrscheinlich mehr Geld zur Verfügung, kann mir vielleicht meine Zeit besser einteilen, kann damit aktiv mehr am Leben des Kindes teilnehmen, als wenn ich jetzt grad erst meine Karriere starte – andererseits ähm, ja, wenn i 50 bin, ja weiß ich nicht, ich bin's noch nicht, aber vielleicht fällt mir dann das aufstehen einfach schwerer, 4 Mal in der Nacht – ich kann's nicht sagen.«*
> (EK7, ZN 479 f.)

EK8: männlich, Alter 41, Tochter: 5 Monate. Er fühlt sich eindeutig jünger als 41 und vermutet, dass das mit seinem jugendlichen Aussehen zu tun hat. Außerdem hat er sich schon seit der Pubertät immer eher an jüngeren Personen orientiert, er fand die immer interessanter als ältere. Sein ganzes Leben haben ihn jüngere mehr angesprochen, vom Feeling her, vom Spirit, die waren weltoffener und haben sein Leben eher bereichert als ältere. Alter und wohl auch Hormone haben enormen Druck gemacht, als seine Partnerin gemeint hat, dass sie bald 40 werde und deshalb muss jetzt schnell ein Kind her. Die biologische Uhr tickt und plötzlich hörst du sie auch.

EK9: männlich, Alter 30 Jahre, Sohn: 2 ½ Jahre. Wahrscheinlich ist oft der Grund für ein Einzelkind der, dass es physiologisch nicht mehr funktioniert, denn es ist ja bekannt, dass die Fruchtbarkeit bei Frauen ab 35 rapide abnimmt.

> *»[...] im Umkreis von unserem Freundes- und Bekanntenkreis erscheint es doch eher jung zu sein, mit 28 a Kind zu kriegen. – Und ja, also i kann mir vorstellen, dass wenn man mit 39 oder 40 das erste Kind kriegt, dann – ähm, muss man wahrscheinlich entweder schnell handeln und gleich noch ein Kind kriegen – äh, oder das Kind wird wahrscheinlich ein Einzelkind bleiben. Einfach weil's ja – sowohl körperlich, als auch ähm, von der nervlichen Situation her nicht mehr geht. Weil ich schon auch feststelle, dass ältere Eltern sozusagen, einen anderen Umgang haben mit den, mit ihren Kindern. Das alles viel mehr durchdacht ist und geplant ist und viel mehr Sicherheitsdenken im Hintergrund steht. Ähm, als bei jüngeren Eltern, die einfach unbeschwerter herangehen.«* (EK9, ZN 95 f.)

Zusammenfassung:

Bis auf zwei Einzelkinder waren sich die Interviewten ziemlich einig, dass es heute allgemein der Kinderwunsch erst später entsteht bzw. verwirklicht wird, aufgrund längerer Ausbildungszeiten und späterer Etablierung im Beruf. Da die Fruchtbarkeit, vor allem der Frauen, mit zunehmendem Alter abnimmt, dauert es in vielen Fällen heute länger bis eine Schwangerschaft eintritt, was wahrscheinlich öfter dazu führt, dass ein Kind ein Einzelkind bleibt. Naturgemäß gaben die männlichen Einzelkinder an, dass das Alter für sie eine untergeordnete Rolle spielt – bei ihren Partnerinnen aber sehr wohl. Ein Einzelkind gab an, dass 40 eigentlich ein sehr gutes Alter sei, um Mutter zu werden.

3.2.7. Auswertung Kategorie 7 – Äußere Einflüsse

- Unterkategorie Stadt/Land
- Unterkategorie allgemeine Wirtschaftslage
- Unterkategorie Wohn-/Platzverhältnisse
- Unterkategorie Finanzielles

EK1: Weil sie mit ihrem Vater mit 16 nicht so gut klar kam, ist sie bereits damals in eine eigene Wohnung, im Haus ihrer Großeltern gezogen. Dort musste sie keine Miete bezahlen, bis sie 18 war und bekam von ihrem Vater die Alimente und die Halbwaisenrente zum Leben. Heute findet sie, dass sie damals durchaus etwas Geld hätte sparen können. Kurz bevor sie schwanger wurde, hat sie sich mit ihrem Vater versöhnt und er hat sie anschließend auch finanziell und emotional unterstützt, während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Sie findet es gut, dass sie es sich

leisten kann, dass ihre Tochter in einen privaten Kindergarten geht und sie hat sie vor kurzem auch für eine private Volksschule angemeldet. Mit ihrem Gehalt und den Alimenten des Vaters ihrer Tochter kommt sie gut durch. Sie glaubt, dass die Menschen in jeder Wirtschaftslage Kinder bekämen, sonst wären wir schon ausgestorben. Im Aufwachsen am Land sieht sie gewisse Vorteile – sie glaubt, dass es dort noch eher üblich ist, dass die Familie in Mehrgenerationenhäusern wohnt, was die Kinderbetreuung unter Umständen erleichtern kann. Außerdem sind die Kinder dort mehr im Freien, was in Wien, schon allein aufgrund des Verkehrs unmöglich ist. Und die Ladenöffnungszeiten am Land wären viel geregelter, sie hingegen muss in ihrem Job in der Stadt zu Weihnachten oder Ostern immer Überstunden machen. Die Kinderbetreuung ist aber wahrscheinlich schon in der Stadt einfacher zu organisieren als am Land, wenn man keine Großeltern hat, die aufpassen können, weil sie vielleicht noch im Berufsleben stehen.

EK2: Sie glaubt schon, dass es bei vielen solche Geld-Überlegungen gibt, aber nicht bei allen, als Beispiel führt sie an, dass bei »Teenager werden Mütter« (Dokusoap auf dem Sender *ATV*) diese Teenager über nahezu kein Geld verfügen und trotzdem zwei oder drei Kinder bekommen, oder sogar mehr. Wahrscheinlich sei das auch eine Frage der Intelligenz, ob man sich solche Gedanken macht. Auch wenn man sich die Frage stellt, ob man denn eigentlich noch Platz hat für ein weiteres Kind, ob man sich eine größere Wohnung leisten kann usw. Obwohl man berücksichtigen muss, dass ein zweites Kind eigentlich kein Spielzeug braucht (lässt ihren Blick durch's Wohnzimmer schweifen, in dem überall größeres und kleineres Spielzeug herumsteht), Gewand müsste auch genug da sein – das kommt dann schon günstiger, irgendwie. Am Land denkt sie, da lebt oft die ganze Familie in einem »Grätzl«, was vielleicht die Betreuung vereinfacht. Was andererseits auch nötig ist, denn die Kindergärten am Land machen ja zum Teil zu Mittag zu, was es besonders Frauen erschwert berufstätig zu sein. Auch mit Kindern etwas zu unternehmen, sei am Land oft nicht so einfach wie in der Stadt. Andererseits haben die meisten Leute am Land ein eigenes Haus und somit mehr Platz für mehrere Kinder.

EK3: Er ist momentan noch Student und hofft natürlich, nach Abschluss seines Studiums, auf eine gute Karriere, die genug Geld einbringt. Aber er sieht es jetzt schon als Gewinn, dass er als Student mit Kind genug Zeit hat für seine Tochter. Er stellt es sich schwierig vor, wenn man Karriere macht und diese die ganze Aufmerksamkeit fordert, dann wird das sehr wohl die Entscheidung beeinflussen, ob man noch ein Kind mehr oder weniger möchte. Wenn es klappt, dann kann man sich wohl auch ein Au-pair leisten (für jedes Kind eines, wie das bei einer befreundeten Familie der Fall ist), aber die Frage ist, ob man das will. Diese Familie fährt auch auf Urlaub mit den Au-pairs und der Vater kommt dann halt nach, damit man die letzten drei Tage am Strand gemeinsam verbringt. Zum Einfluss von Stadt oder Land kann er nichts sagen, weil er bisher nur in Großstädten gelebt hat.

EK4: Sie glaubt von Studien gehört zu haben, die belegen, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sogar mehr Kinder geboren werden. Aber doch, es belastet einen schon, wenn man das dauernd überall hört und liest. Ihr Partner ist beruflich selbstständig und sie findet keinen Job – und trotzdem haben sie sich für ein zweites Kind entschieden. Man will sich ja nicht von »sowas« abhalten lassen, Kinder zu kriegen. Zum Glück kommen sowohl sie als auch ihr Mann aus Familien mit einem gewissen finanziellen Hintergrund, sie sind »gesettelt« und empfangen keine Sozialhilfe.

> *»Das hat bestimmt auch einen Einfluss. (räuspert sich) Naja – ich glaub, am Land ist's viel normaler, dass es mehr Kinder gibt. Und wie ich ein Kind war zum Beispiel, da haben wir am Land gewohnt, in O. Und es – also die Infrastruktur ist auch schlechter, ja, es gibt viel weniger Angebote für Kinder und dadurch sitzt man dann halt zuhause und – ist dann ein bissl isolierter vielleicht.«* (EK4, ZN 78 f.)

EK5: Sie glaubt, dass äußere Einflüsse eine große Rolle spielen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage ist schon von Bedeutung, aber im Kleinen vielleicht eher indirekt. Grundsätzlich hält sie fest, dass es heute viel mehr prekäre Arbeitsverhältnisse gibt als früher – damals hat man mit 16 bei einer Firma zu arbeiten begonnen und ist mit 60 dort in Pension gegangen und die Mutter war sowieso daheim bei den Kindern – so etwas gibt's heute kaum mehr. Für sie selbst hat das alles nicht so einen großen Einfluss, aber sie denkt, dass es genug Menschen gibt, die sich sagen, ein weiteres Kind ist nicht möglich, weil man dann ja unter Umständen in ein größere Wohnung ziehen müsste, man bräuchte ein neues Auto usw.

EK6: An den Einfluss der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in so privaten Entscheidungen glaubt sie nicht, wohl aber, dass die persönliche Situation einen nachdenken lässt, bevor man sich entscheidet. Das sei eine »Typsache«. Sie war nie davon geleitet, sondern sie hat sich immer gesagt: »Egal, irgendwie wird es sich schon ausgehen.« Sie sieht Vor- und Nachteile für das Leben mit Kindern in der Stadt und am Land – vielleicht ist auch das eine »Typsache«. Da sie davon ausgeht, dass Eltern immer das beste für ihre Kinder wollen und versuchen werden ihnen möglichst alles zu ermöglichen, wie Schiwochen, Hobbies, etc. Sie glaubt schon, dass sich die meisten Eltern überlegen, ob sich das alles noch ausgeht, wenn man das mal drei oder mal 4 rechnen muss. Man will ja auch gerecht sein. Auch ob sich noch ein gemeinsamer Familienurlaub ausgeht oder welche Art Urlaub noch möglich ist. Dem liegt natürlich auch die vorangegangene Überlegung zugrunde, was für ein Familienleben will ich denn führen? Will ich daheim sein bei meinen Kindern und Zeit für sie haben und wir machen halt dann eher Campingurlaub oder geh ich arbeiten und wir können uns zu dritt den einen oder anderen Luxusurlaub leisten. Da vermutet sie aber auch einen Einfluss des Bildungsniveaus. Sie ist aber auch der Meinung, dass es in Österreich auch eine Prestigesache sei, wenn man sich viele Kinder leisten kann.

EK7: Eine gesicherte finanzielle Zukunft ist ihm wichtig. Er glaubt nicht an einen Zusammenhang von Wirtschaftskrise und weniger Kindern, denn in seinem persönlichen Umfeld werden gerade viele Familien zu Mehrkindfamilien, er glaubt da einen Trend feststellen zu können. Allerdings räumt er ein, dass er eigentlich in seinem persönlichen Umfeld niemanden kennt, der jetzt durch die Wirtschaftskrise von Arbeitslosigkeit bedroht ist. Aber ihre Bekannten entstammen eher der Mittelschicht, bei diesen geht es weiter und die kriegen auch Kinder. Er glaubt, am Land sei die Zwei-Kind-Norm vorherrschend, besonders in der Gegend, aus der er kommt. Dort haben alle zwei Kinder. Und hier, in der Stadt, da glaubt er gibt's im Moment sogar eher die Tendenz zu mehr als zwei Kindern.

> *»Bei mir ist es halt so: Ich hab ein Jobangebot – ahm, von einem anderen Arbeitgeber und – an und für sich ist es so, dass mein neuer, vielleicht zukünftiger Chef, ahm, der macht alles nur auf Werkvertrag. Und i bin im Moment einfach so, dass I, dass i sag, wenn er mich übernehmen will, dann will ich einfach eine Fixanstellung, weil ich mir einfach denk – mit einem Kind ist es schon schwierig, aber mit zwei Kindern wäre es schon nicht schlecht, wenn ma irgendwie mit einem fixen Monatseinkommen rechnen kannst. Und ahm – meine Frau ist freiberuflich, sie arbeitet schon ein bissl daneben, aber natürlich kann's ned in dem Ausmaß dazu verdienen, wie sie vorher verdient hat und insofern liegt halt scho die Hauptlast auf mir – und ahm – ja. So gesicherte finanzielle Zukunft is ma scho im Moment wichtig. Also i würd jetzt, des is a Superjob – aber wenn er mir diese Festanstellung ned gibt, dann werd ich wahrscheinlich ned wechseln.«* (EK7, ZN 230 f.)

EK8: Selbstverständlich haben existenzielle Überlegungen einen Einfluss. Und auch wenn es immer heißt, Österreich sei ein super Sozialstaat, denkt er, dass die sozialen Bedingungen ringsherum immer rauer werden. Das ist natürlich ein Entscheidungsgrund, ob man mehr oder weniger Kinder bekommt, er führt als Beispiel die Krabbelstube an: Die Ungewissheit, ob man einen Platz bekommt, ob und wie viel dafür zu zahlen ist, etc. – er sieht hier keine idealen Rahmenbedingungen für mehrere Kinder gegeben. Wenn das alles klar und geregelt wäre und man sich nur anmelden muss und dann ist alles fixiert, dann würde das für ihn passen. Dann kann man auch die Kinder erhalten, weil man weiß, dass man arbeiten und Geld verdienen kann, als Frau und als Mann. Vielleicht, so glaubt er, ist es am Land noch eine Spur anders, weil es dort noch eher den Verbund der größeren Familien gibt, die bei der Betreuung der Kinder einspringen können. Womit wir wieder beim Thema Kinderbetreuung angekommen sind.

EK9: Da er kein sehr rationaler, geldaffiner Mensch ist, war das für seine Entscheidung nicht so wichtig. Da waren andere Sachen wichtiger, wie die Frage, ob er bereit ist diese Verantwortung zu übernehmen, viele Freiheiten aufzugeben und einen Lebensabschnitt zu beenden. Die

allgemeine wirtschaftliche Lage merkt man zumeist nicht wirklich im persönlichen Bereich, vermutet er. Er kann sich nicht vorstellen, dass jemand denkt: *»... puh – jetzt hab' ich schon wieder keine Gehaltserhöhung gekriegt, jetzt geht sich kein Kind aus.«* (EK9, ZN 301 f.) Für ihn muss das eher vom Bauch her passen, das finanzielle ist zweitrangig. Kinder sind aber natürlich eine enorme finanzielle Belastung und er denkt da nicht an solche Sachen wie Kinderwagen oder Hochstuhl, sondern eher, dass irgendwann ein Kinderzimmer fällig wird und dann braucht man halt möglicherweise eine neue Wohnung und zieht um. Auch das kostet. Oder das Auto – bevor sein Sohn geboren ist, sind sie in Wien sehr gut ohne ausgekommen, aber jetzt ist es schon praktisch, um die Großeltern zu besuchen oder wenn die Großmütter nach Wien kommen. In der Stadt gibt's seiner Meinung nach eine stärkere Tendenz zum Einzelkind, am Land haben doch viele ein Einfamilienhaus und das bietet automatisch, zumindest vom Platz her, mehr Spielraum und man muss auch nicht zwingend umziehen.

Zusammenfassung:

3.2.7.1. Unterkategorie Stadt/Land

Als Vorteile für das Leben mit Kind(ern) am Land wurde von zwei Befragten (EK2, EK9) genannt, dass Familien am Land eher eigenes Haus besitzen und dadurch zumeist über mehr Platz für mehrere Kinder verfügen als Familien in einer Mietwohnung in der Stadt. Gute und vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten sehen drei der Befragten (EK1, EK2, EK4) eher in der Stadt gegeben, ein Einzelkind meinte sogar, dass man am Land aufgrund der schlechteren Infrastruktur eher isoliert sei. Die Kinderbetreuungszeiten seien am Land ungünstiger, meinten ebenfalls zwei InterviewpartnerInnen, EK1 und EK2. Eine Befragte meinte, es sei eher eine Frage der Persönlichkeit, ob man seine Kinder am Land oder in der Stadt aufziehen wolle. Ein Gesprächspartner, der sein ganzes bisheriges Leben in verschiedenen europäischen Großstädten verbracht hat, traut sich keine Aussage zur Stadt/Land-Thematik zu. Drei Einzelkinder (EK1, EK2 und EK8) glauben, dass es am Land noch eher üblich sei, dass die Großfamilie näher zusammen wohnt, was die Betreuung kleinerer Kinder vereinfacht.

3.2.7.2. Unterkategorie allgemeine Wirtschaftslage

Drei Einzelkinder (EK5, EK6 und EK9) glauben an einen indirekten Einfluss der Wirtschaftslage auf den Kinderwunsch. Ein Einzelkind glaubt, dass es von Studien gehört habe, die belegen, dass in wirtschaftlichen Krisenzeiten mehr Kinder zur Welt kommen. Ein Gesprächspartner gab an, dass jetzt wahrscheinlich weniger Kinder geboren werden, aber er ist sich nicht sicher, ob das mit der Wirtschaftskrise zu tun hat. Eines der befragten Einzelkinder glaubt an keinen Einfluss der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, »… *es gab immer Wirtschaftskrisen und wenn das alle*

Leute früher gemacht hätten, dann wär ma schon ausgstorben, ja.« (EK1, ZN 632 f.). Von drei Befragten (EK2, EK3 und EK8) gibt es dazu keine Aussagen.

Grundsätzlich scheint es so, als sehen männliche Einzelkinder eher einen Einfluss der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auf den Wunsch nach mehreren Kindern als weibliche Einzelkinder.

3.2.7.3. Unterkategorie Wohn-/Platzverhältnisse

Befragt zur Einschätzung, wie sich die Wohnverhältnisse auf den Kinderwunsch auswirken, äußerte sich eine Befragte folgendermaßen: *»Vielleicht auch eine gewisse Frage von Intelligenz, ob man sich Gedanken drüber macht.«* (EK2, ZN 343) Ein weiterer Gesprächspartner räumte ein, dass die Frage unterschiedlich wichtig sei – je nachdem, ob die Entscheidung zum zweiten oder zum vierten Kind anstehe. Ein Einzelkind glaubt an eine Tendenz zum Einzelkind in der Stadt, da man dort eher eine Wohnung mietet, wohingegen am Land fast jeder ein eigenes Haus hat, das mehr Platz bietet für mehrere Kinder. Ein anderer Interviewpartner meinte, dass am Land die Zwei-Kind-Norm vorherrsche, in der Stadt hingegen stelle er eher einen Trend zu mehr als zwei Kindern fest. Die persönlichen Einschätzungen gehen hier also teilweise deutlich in die entgegengesetzte Richtung.

3.2.7.4. Unterkategorie Finanzielles

Drei männlichen Einzelkindern (EK7, EK8 und EK9) ist für ein zweites Kind das Wissen um ein regelmäßiges und möglichst fixes Einkommen sehr wichtig. Eine Interviewpartnerin ist sehr froh, dass sie über einen so guten finanziellen Rückhalt aus der Familie verfügt, dass sie sich darüber keine Gedanken machen muss, obwohl ihr Partner selbstständig sei. Eine Gesprächspartnerin freute sich darüber, dass sie sich mit dem Lohn von ihrem 25-Stunden-Job und den Alimenten, die sie für die Tochter bekommt, sogar einen privaten Kindergarten leisten kann und auch sonst finanziell gut über die Runden kommt. Eine andere Gesprächspartnerin zeigte sich besorgt, dass die Arbeitsverhältnisse heute nicht mehr so seien wie früher, *»…also Leut, die i jetzt kenn, die haben eher so prekäre Arbeitsverhältnisse. …Die miassn halt schaun immer, wie's weitergeht. Und i glaub, des verunsichert schon …«* (EK5, ZN 379 f.) Ein weibliches Einzelkind gab an, dass Eltern immer gerecht sein wollen und sich fragen müssen, ob sich die diversen Aktivitäten finanziell ausgehen: Schikurs, Sportwoche, Hobbys mal drei oder mal vier, wenn man so viele Kinder möchte.

3.2.8. Auswertung Kategorie 8 – Intrapersonelle Einflüsse

EK1: Die Zeit mit dem kleinen Baby fand sie nicht schön, im Gegenteil, sie empfand die Zeit bis ihre Tochter sprechen konnte, als sehr schwierig. Sie findet es falsch, wenn man als Frau im Leben nur für die Kinder lebt und selbst keine Hobbys, Freunde usw. hat. Das könne man eine

gewisse Zeit lang machen, aber dann sollte man auch wieder auf sich selbst schauen. Nur für Kinder da zu sein, sei zu wenig, sie glaubt nicht, dass es eine Frau ein Leben lang glücklich macht. Gerade als Frau sei es wichtig, dass man auf sich selbst schaut und wenn da alles passt und man zufrieden sei, vielleicht sogar glücklich, dann ginge es automatisch auch den Kindern gut.

EK2: Sie denkt sich oft, wenn sie ganz kleine Babys sieht, wie schön diese sind und dass sie das gerne noch ein zweites Mal erleben möchte. Die schliefen ja auch noch so viel und es sei schon sehr süß, wenn man sie sehe und im Arm hielte und dieses Gefühl, das mache schon sehr viel aus. Sie glaubt, Verantwortung zu übernehmen sei ein gewisses menschliches Bestreben – egal ob Verantwortung für ein Kind oder für ein Haustier. Ihr Ex-Freund wollte keine Kinder und als das so richtig klar wurde, war das für sie auch ein Trennungsgrund. Sie findet auch die Vorstellung sehr schön, einmal Enkelkinder zu haben. Sie glaubt, wenn man Kinder hat, dann wird man nicht so depressiv im Leben. Und für mehr als ein Kind spricht für sie, dass wenn eines der Kinder keine Freude macht, weil es auf die schiefe Bahn gerät oder so, dann habe man immerhin noch ein zweites, bei dem man sich denken kann: wenigstens eines.

EK3: Er glaubt, dass er ein Mensch ist, der für andere ein wirklich gutes Feingefühl entwickeln kann, wenn er sich dafür die Zeit nimmt und die Gelegenheit hat – das möchte er auch für seine Tochter, weil sie ihm natürlich wichtig ist. Er möchte ein Gespür für sie entwickeln und an sie herankommen als Mensch, so dass sie eine gute Beziehung miteinander haben können. Er kann sich vorstellen, dass Männer in ihrem Dasein als Vater eine Art Selbstverwirklichung finden, aber für ihn persönlich trifft das nicht zu, dazu müsse man innen drin schon sehr leer sein. Er findet es eine traurige Sache, wenn sich Eltern nur über ihre Kinder definieren, denn er sieht Kinder nicht als Mittel zum Zweck, sondern Kinder sind Selbstzweck und sonst nichts.

EK4: Natürlich ist es schön, gebraucht zu werden und dass einem jemand so bedingungslos vertraut. Verantwortung zu übernehmen ist für sie kein Grund mehrere Kinder zu haben, eher im Gegenteil, das stresst sie. Sie vermutet, das liege daran, dass sie schon früh und sehr jung die Verantwortung auch für andere Personen übernehmen musste. Sie fand die erste Zeit mit dem Baby nicht schön, sie war nach der Geburt oft krank und hat damals auch viel mit ihrem Mann gestritten – was eigentlich auch kein Motiv gewesen wäre, noch ein Kind zu bekommen. Sie ist kein Säuglingsfan, aber da müsse man halt durch. Erst nachdem die Tochter ihren zweiten Geburtstag hatte, wurde es für sie leichter und besser.

EK5: Sie hat die erste Zeit mit dem Baby nicht so schön empfunden, dass sie das gerne noch einmal erleben wollen würde. Nach der Geburt ging es ihr nicht besonders gut, sie hatte eine Depression und ein Magengeschwür, keine Phase ihres Lebens, die sie wiederholen möchte.

Kinder als alleiniger Lebensinhalt findet sie schlimm – das kann für einen erwachsenen Menschen kein Lebensinhalt sein!

EK6: Die Verantwortung für ein Kind sei eine sehr große und sie sei auch immer präsent. Und man mache sich auch immer wieder Gedanken dazu, aber das sollte nicht der Lebensinhalt sein. Wenn es so wäre, dann würde man dem Kind ja nicht seine wahre Identität vorleben, sondern ein »ich-bin-nur-für-dich-da, du bist der einzige Grund warum ich auf der Welt bin« und das wäre nicht gut, glaubt sie.

EK7: Er fand die erste Zeit mit dem Baby sehr schön, vermutlich war es für seine Frau nicht immer so, er glaubt, es habe für sie schon Augenblicke gegeben, in denen alles nicht so toll war, in denen sie sich allein gefühlt hat. Nicht nur das pure Glück die ganze Zeit.

EK8: Die Zeit ist wunderschön und er steckt da auch noch mittendrin. Aber ob das ausreicht als Motivation, noch ein Kind zu kriegen, weiß er nicht. Er findet es wichtig, dass Kinder möglichst bald selbständig werden und Verantwortung für sich selbst übernehmen können, natürlich jeder Lebensphase angepasst. Er denkt, man sei für sich selbst und sein Leben verantwortlich, für sein Tun und auch für sein soziales Umfeld. Sicher sei es schön, die Verantwortung für so ein kleines Wesen zu haben, aber ob das ein Grund für ein zweites ist?

> *»Ich glaub ganz einfach, dass es vielleicht auch einfach das Gefühl ist. Dass es einfach ein schönes Gefühl ist, Eltern zu sein und dass man eben halt, ahm dieses Gefühl halt no nit befriedigt hat und deswegen noch ein zweites Kind in die Welt setzt. Einfach rein aus, aus der Emotion heraus.«* (EK8, ZN 483 f.)

EK9: Für ihn hat sich die Frage gestellt, ob er bereit ist, eine solche Verantwortung zu übernehmen. Er kann sich auch vorstellen, dass Leute es schön finden, wenn sie merken, dass sie gebraucht werden, von jemandem, der einem bedingungslos ausgeliefert ist. Weil man könne ja nicht sagen, dass man momentan keine Lust darauf hat und man komme dann in einem Monat wieder. Wahrscheinlich gäbe es vor allem Frauen, die diese Verantwortung schön fänden, Frauen, die das gern tun und vielleicht sogar ihre Erfüllung darin finden.

> *»Ja. – Also i denk ma eigentlich, es wär schon schön. Mehr als ein Kind zu haben und halt wirklich einen Bruder zu haben, vielleicht ist es eine romantische Vorstellung, dass ma so Bruder oder Schwester hat, die – ja, wo's halt a stärkere Bindung gibt. Oder wo jemand da ist, der dann doch sehr nahe ist – näher als Freunde, aber auch nicht die Eltern.«* (EK9, ZN 25 f.)

Zusammenfassung:

Von den männlichen Einzelkindern berichten drei (EK7, EK8 und EK9) von vier, dass positive Emotionen einen direkten Einfluss haben auf ihren weiteren Kinderwunsch. Auch ein weibliches Einzelkind berichtet von positiven Emotionen, die sie beeinflussen. Fünf Einzelkinder (EK1, EK4, EK5, EK6 und EK8) berichten von negativen Emotionen in der Anfangszeit als Eltern, drei (EK1, EK4 und EK6) möchten trotzdem weitere Kinder haben, zwei jedoch nicht oder sind noch unsicher.

3.2.9. Auswertung Kategorie 9 – Unterstützung

EK1: Ihre beste Freundin war eine große Stütze, weil sie ihr das Kind manchmal einfach über Nacht abnahm, damit sie durchschlafen konnte. Als sie die Matura nachmachte (Abendschule) suchte sie sich eine Babysitterin, eine ältere Dame, die es gut und unterstützenswert fand, dass sie die Matura nachmachen will. Diese Dame ist ihr und ihrer Tochter bis heute als Unterstützung geblieben, sie möchte inzwischen kein Geld mehr und nimmt das Mädchen manchmal für ein Wochenende zu sich. Sie sieht es besonders als Einzelkind als Problem, wenn man Eltern hat, die nicht in der Nähe wohnen, um einmal auf die Kinder aufzupassen oder wenn sie noch, so wie ihr Vater, voll im Berufsleben stehen. Er kann sie zwar fallweise mit Geld unterstützen, aber nicht mit Zeit.

EK2: Sie findet, Unterstützung sei schon ein Punkt, der sehr hilfreich ist, allein schon, wenn man einmal zum Arzt muss. Es gibt zwar Leihomis, aber das kostet natürlich auch Geld. In diesem Fall ist ein Familiennetzwerk schon hilfreich, z.B. wenn die Oma nebenan wohnt.

EK3: Unter Betonung der Anonymität des Interviews erzählt er, dass er sich eigentlich von der Familie seiner Partnerin viel mehr Unterstützung erwartet und erhofft hat. Seine Partnerin hat mehrere Geschwister, die fast alle in derselben Stadt wohnen, aber von diesen kam noch nicht einmal das Angebot der Unterstützung. Selten aber doch, schaut die Mutter der Partnerin auf das Kind. Er hatte sich das anders vorgestellt, bzw. eigentlich hat er sich das gar nicht vorgestellt, denn mit seiner Entscheidung, hier ein Kind zu haben (seine Eltern leben in einem anderen Land), hat er seinen Eltern die Möglichkeit genommen, ihn zu unterstützen, einfach weil sie so weit weg sind. Das ist einfach passiert, ohne dass er da vorher drüber nachgedacht hat. Für ihn ist das jetzt schon ein Faktor, den man vielleicht bedenken sollte: Was fehlt in unserem Leben, welche Lücken gibt es? Kann ich oder meine Partnerin die füllen und wenn nicht, wie könnte sich das auswirken, gibt es jemand anderen, der das kann?

EK4: Leider ist die Großfamilie, in der sie aufgewachsen ist, mittlerweile über die ganze Welt verstreut, als sie noch ein Kind war, war alles viel enger. Ihre Mutter wohnt zum Glück in der Nähe, sie ist Mitte 60 und noch wirklich fit und unterstützt sie auch. Aber sie glaubt nicht, dass die erfahrene Unterstützung auf die Entscheidung einen Einfluss auf die Entscheidung hat, ob es

eines oder mehrere Kinder werden, bei ihr zumindest nicht. Es hilft aber schon sehr, wenn man Unterstützung hat.

EK5: Sie glaubt nicht, dass die erfahrene Unterstützung bei der Entscheidung für oder gegen ein weiteres Kind eine Rolle spielt. Oder dass man selber das will, dass die eigenen Eltern mit deren Ansichten das eigene Kind miterziehen.

> EK5: *»Und – den Bruder vom N. – der is a in A.«*
>
> I: *»Mhm.«*
>
> EK5: *»Und – des hätt ma uns so perfekt vorgstellt, so, der is so a bissi so der wüde Hund und Schilehrer und Berg und Sport und draußen und tuan – der wär perfekt. Und des is a no so a bissi a Kindskopf, aber der is eigentlich kaum zu gebrauchn. Jetzt hab i mir dacht, eigentlich is wurscht, ob ma an, ob ma a Gschwist hat oder ned, da is eher a Freindin von mir, die in Wien wohnt, die halt mit dem V. voi guat kann – die haben sich gsehn und geliebt und die schaut hoit jetzt öfter auf eam. Und die is eam sicha näha als der Onkl.«*
>
> *[…]*
>
> EK5: *»Und a des mit den Großeltern: Nur weil ma's hat, heißt das no lang ned, dass die gern auf des Kind aufpassen, dass ma's eana zuatraut oda da packens dann wieder so Sachen aus wie: »Lass ihn amal gscheit schrein.«* (EK5, ZN 227 f.)

EK6: Für sie hat die erfahrene Unterstützung schon eine wichtige Rolle gespielt, sie findet das sehr wichtig.

> *»Unbedingt, ja. Also, ahm – wenn, wenn die Großeltern aktiv sind oder sich aktiv beteiligen an der Kindererziehung, im Sinne von am Nachmittag mal Zeit haben oder von der Schule oder dem Kindergarten abholen können oder auch der Mann […] auch da ist und präsent ist und nicht nur arbeiten ist und sich das ausgeht, ist es einfach deutlich einfacher. Und die Frau die Möglichkeit hat, sich manchmal frei zu spielen oder kurz Atempausen zu haben, zwischen den Kindern, ahm umso besser ist die Mutter drauf und umso besser funktioniert das alles. Und das ist 100% meiner Meinung nach so, dass das ganz, ganz wichtig ist, dieses soziale Netz. Oder ob das aus Freunden besteht oder aus Familie, ich glaub das geht beides.«* (EK6, ZN 103 f.)

EK7: An einen Einfluss von erhaltener Unterstützung glaubt er nicht. Denn sie haben hier niemanden aus der Familie, der helfen könnte und trotzdem überlegen sie, ein zweites Kind zu bekommen.

EK8: Die erfahrene Unterstützung hat definitiv einen Einfluss auf die Entscheidung zu weiteren Kindern, findet er. Ihn beschäftigte aktuell besonders die Frage, ob er einen fixen Platz für das Kind in der Krabbelstube erhält oder auf der Warteliste steht oder ob gar nichts passiert, Deshalb ist für ihn die Sicherheit einer Unterstützung in der Kinderbetreuung durchaus ein relevanter Einfluss, sei es jetzt durch eine Institution wie eben die Krabbelstube oder etwa eine Tante.

EK9: Die räumliche Distanz zu den Großmüttern des Sohnes ist sehr groß, sie sehen ihren Enkel ca. vier oder fünf Mal im Jahr. Eine der Großmütter ist noch voll berufstätig und die Großväter sind beide schon verstorben. In seinem Alltag gibt es eine solche Unterstützung nicht. Das kennt er nur aus Erzählungen von anderen.

Zusammenfassung:

Zum Thema erfahrene Unterstützung gaben drei Befragte (EK4, EK5 und EK7) an, dass sie nicht an einen Einfluss glauben. Vier der Befragten (EK1, EK2, EK6 und EK8) gaben an, dass die Unterstützung eine, teils wichtige, Rolle spiele. Ein Gesprächspartner erhält keine Unterstützung und kann daher nichts dazu sagen und ein weiterer Interviewpartner hat keine Unterstützung und ist darüber enttäuscht.

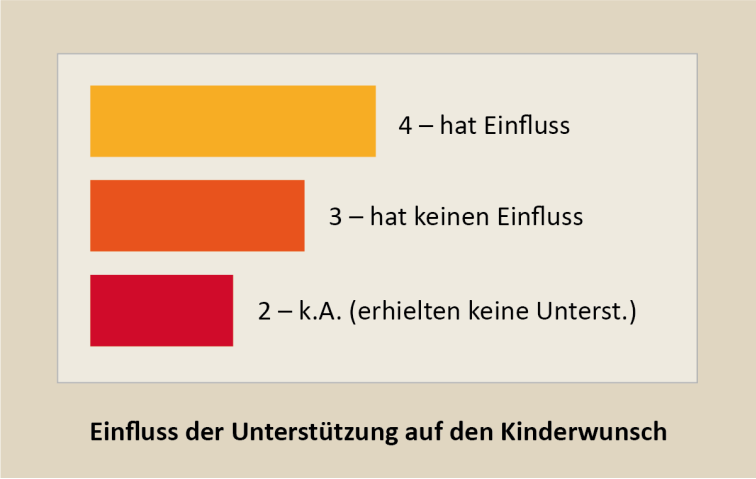

Abbildung 9: Einfluss der erfahrenen Unterstützung beim ersten Kind auf den weiteren Kinderwunsch.

3.2.10. Auswertung Kategorie 10 – Herkunft, Religion, Kultur, Gesellschaft

EK1: Sie nimmt an, dass Strenggläubigkeit, egal in welcher Religion, immer zu mehr Kindern führe. Weil Strenggläubige, egal ob Juden oder Muslime, gar nicht verhüten dürften – das verbiete die Religion. Und wenn die Frau ein strenggläubiges Einzelkind sei, weil ihre Mutter keine weiteren Kinder mehr kriegen konnte oder vielleicht gestorben sei, dann werde sie bestimmt selbst mehr als ein Kind bekommen, wenn ihr das ihre Religion so vorgebe.

EK2: Sie lenkt das Gespräch auf das Thema Muslime und dazu meint sie, dass es bei denen keine Einzelkinder gäbe. Da sei es schon so, dass sie gleich viele Kinder kriegen, aber ob ihnen das wirklich die Religion vorgibt oder ob das einfach passiert, das wisse sie auch nicht. Aber bei denen sehe man es halt am meisten.

EK3: Er meint, da der Papst noch immer gegen die Verwendung von Kondomen auftrete, weder zur Verhütung, noch zum Schutz vor AIDS, sei es letztlich auch den Katholiken noch immer vorgegeben, viele Kinder zu haben.

> *»Vielleicht, äh, ich spekuliere jetzt nur, dass äh, dass die Geburt schon ein bisschen sowas, was ähm – schon als etwas Göttliches oder so empfunden wird. […] Und das ist vielleicht für viele Frauen denn auch so ein bisschen eine Verbindung zu Gott ist? Würd ich schon sag… Ähm. Ja. Und das es auch so 'ne Art Pflicht ist, Kinder zu kriegen, …«* (EK3, ZN 744 f.)

> *»Aus eigener Erfahrung kann ich da nix sagen. Ich hab mit den großen Religionen wenig – ja. Also ich bin selber nicht mal getauft. […] Ich hab Freunde, die eher religiös sind – und ähm. Und ich hab auch keine Probleme damit. Äh, äh wenn sie mit ihrem Glauben, äh, wenn sie den thematisieren und auch, äh, wenn sie den Nutzen von ihrem Glauben veräußern, weil es gibt ja viele, die sagen ›Religion ist Privatsache!‹ soll jeder seinen Glauben für sich – Nein, ich, ich interessiere mich auch dafür und ich frage auch eventuell nach, äh – ähm was, was für einen Gewinn sie von der Religion erzielen und so …«* (EK3, ZN 756 f.)

EK4: Sie stammt aus einer bikulturellen Familie, sowohl Mutter als auch Vater waren religiös – jeder in seiner Art und in seinem Glauben – aber letzten Endes, so glaubt sie, ist das eher ein kultureller Einfluss, dass es als positiv angesehen wird, wenn man viele Kinder hat. Allerdings räumt sie ein, dass Kultur und Religion ja schon auch miteinander verwoben sind. Vielleicht sei es aber auch eher eine Frage der sozialen Schicht, denn es könnte sein, dass es in unteren Bevölkerungsschichten einfach üblich sei, viele Kinder zu haben. Und wenn man mal einen bestimmten Status erreicht habe, wolle man nicht mehr viele Kinder, weil man sonst wieder absteigen könnte. Nur die ganz reichen Menschen bekämen auch viele Kinder. Sie findet, Kinder zu haben, sei immer noch ein Statussymbol und zwar für Männer und für Frauen gleichermaßen. Man werde als Frau ab einem gewissen Alter komisch angeschaut, wenn man keine Kinder habe, da glaubten die anderen, irgendetwas würde mit dieser Frau nicht stimmen. Auch in Österreich, das für sie in der Hinsicht schon noch eher konservativ ist, gilt heute noch: Man ist eine richtige Frau, wenn man ein paar Kinder hat. Nach Möglichkeit sollte auch ein Sohn dabei sein. Das sei nicht nur bei den Orientalen so, dass ein Sohn wichtig sei, das sei auch 2015 in Österreich so.

EK5: Sie findet, dass Einzelkinder von Religion und kulturellem Hintergrund und der Gesellschaft genau gleich beeinflusst werden wie Geschwistermenschen. Wobei sie aber mehr Einfluss von Bildung vermutet, auf die Entscheidung wie viele Kinder man möchte.

EK6: Sie persönlich kennt ein Beispiel, wo unbedingt ein Sohn erwartet wird. In der Gegend, aus der sie stammt, sei das gar nicht so unüblich, wie man vielleicht glauben würde. Vor allem bei Männern hätte sie das beobachtet. Aber auch bei Frauen, die sie am Spielplatz mit ihren Kindern sieht, die top gestylt sind und ausstrahlen: »Ich bin nur Mutter und ich bin es gern!«, die aber überhaupt nicht danach handeln – das sei nur an der Oberfläche. Auch das ist eine Prestigesache. In anderen Kulturen ist es so, dass man völlig unhinterfragt viele Kinder kriegt, sei es als Altersvorsorge oder einfach weil es so üblich ist – wenn man nicht verhütet, kriegt man halt auch viele Kinder – und in vielen Kulturen sei ja genau das die Aufgabe einer Frau.

EK7: Für ihn ist es schon denkbar, dass das einen Einfluss hat – ob das jetzt genau Religion oder Kultur ist, da sei er nicht sicher. Wenn es die Religion wäre, dann sollten ja auch Katholiken viele Kinder haben, sofern man dem Papst zuhört. Vielleicht hielten sich halt Katholiken einfach nicht so sehr an diese religiösen Vorgaben wie Leute mit anderen Religionen? Er habe leider keine Ahnung, was dazu im Koran stehe oder in der Thora. Auch er finde, dass es hier und heute noch eine Prestigesache sei, dass man sich mehrere Kinder leisten kann. Und Vater eines Sohnes zu sein habe ein bisschen was mit Ansehen in der Gesellschaft zu tun, findet er.

EK8: Er glaubt diesbezüglich an keinen starken Einfluss, seiner Meinung nach sei es eine Mischung aus sozialer Schicht, Bildung und Herkunft. Da spiele vieles zusammen. Es gäbe natürlich Kulturen, wo es eine Voraussetzung sei, mehrere Kinder zur Welt zu bringen, aufgrund von Glaube, von Herkunft, von den vorhandenen Familiengefügen – wie es dort eben gelebt werde. Dort sei der Zuspruch zu vielen Kindern groß und es gäbe kaum Einzelkinder.

> *»OH GOTT! (ironisch, lacht) Na, aber das mein i sicher, dass das ganz klar mit dazu spielt, hundertprozentig. Ahm. Natürlich, wenn – je, liberaler die Religion ist oder je liberaler eine Gesellschaft ist, desto größer ist die persönliche Entscheidungsfreiheit, klarerweise und desto leichter gibt es halt dann auch Einkind-Beziehungen. Weil ganz einfach die Freiheit da ist, zu entscheiden: Will ich eines oder mehrere?« (EK 8, ZN 313 f.)*

EK9: In Ländern, in denen es noch stärker verankert sei, dass man Kinder als Altersvorsorge sehe, sei es ja nicht unüblich fünf oder mehr Kinder zu haben. Hier in Österreich werde man manchmal mit drei Kindern schon schräg angeschaut, meint er. Natürlich habe auch die Religion einen Einfluss! Das ist im Christentum streng genommen nicht anders als im Islam. Ihm wird erst jetzt, da sein Sohn in einen katholischen Pfarrkindergarten geht und er deshalb wieder

mehr mit der Kirche zu tun hat, klar und bewusst, in wie vielen Strukturen und Überlegungen die Kirche in Österreich immer noch sehr tief verwurzelt ist. Er denkt, je säkularer ein Land ist, desto freier die Entscheidung zu einem oder mehreren Kindern. Denn als gläubiger Christ sind ja eigentlich auch Verhütung und Abtreibung auch ein No-Go. Dann ist nicht die Frage nach dem eigenen Wunsch oder Willen entscheidend, sondern man ist gezwungen zu akzeptieren, was einem die Natur oder Gott schenkt.

Zusammenfassung:

Vier der befragten Einzelkinder (EK1, EK7, EK8 und EK9) glauben an einen Einfluss von Religion bzw. Gläubigkeit, ob mehr oder weniger Kinder gewünscht sind. Wobei einige meinten, dass man bei bestimmten Gruppen eine größere Kinderanzahl sehen würden, aber dass man ja nicht wisse, ob diese viele Kinder haben aus religiösen Gründen oder einfach weil sie passieren (EK2, EK8). Weitere vier (EK4, EK6, EK8 und EK9) glauben an einen Einfluss der Kultur, wobei angemerkt wurde, dass Religion und Kultur ja zum Teil miteinander verwoben seien. Zwei Befragte (EK5 und EK8) glauben, dass eventuell Bildung einen stärkeren Einfluss habe als Religion und Kultur. Vier Einzelkinder (EK3, EK4, EK6 und EK7) sehen auch ein Motiv dafür, mehr als ein Kind haben zu wollen, in gewissen Prestigegründen und zwar für Frauen als auch für Männer. Ein Einzelkind gab an, dass Religion für ihn persönlich gar keinen Einfluss habe, da er selbst nicht getauft sei.

Abbildung 10: Einfluss von Herkunft, Religion, Kultur und Gesellschaft auf den Kinderwunsch

3.2.11. Motive für ein zweites Kind

Die Interviews waren so gestaltet, dass den Befragten am Anfang des Gesprächs die Frage nach Gründen, Motiven bzw. Einflüssen für den Wunsch nach weiteren Kindern direkt gestellt wurde. Am Ende des Gesprächs wurde die Frage etwas umformuliert, ein zweites Mal gestellt. Im Folgenden werden die Antworten dieser direkten Befragung als Zitate aller teilnehmenden Einzelkinder wiedergegeben.

3.2.11.1. Kinderwunsch-Motive EK1 – Einzelkind 1

EK1: *»…und meine Mutter is halt sehr früh gestorben, ja. Deswegen war ich halt immer nur mit meinem Papa alleine und das fand ich halt immer ziemlich doof, weil alle andern hatten immer Geschwister und ich hatte halt niemanden. Und ich hab aus dem Grund mir halt gedacht, dass ich eben viele Kinder haben will, wenn ich groß bin. Ja. Allgemein denk ich, dass eben, dass wenn man mitbekommt, dass andere halt doch Geschwister haben mit denen man spielen kann und so und die Eltern ja meistens doch mit Arbeit und so sehr viel Stress haben und meistens sich heutzutage mit den Kindern auch nicht mehr wirklich viel befassen können, nach der Arbeit – ja – äh, das es mit Geschwistern sicher leichter ist. Weil sie eben jemanden zum Spielen haben.«* (EK1, ZN 15 f.)

3.2.11.2. Kinderwunsch-Motive EK2 – Einzelkind 2

EK2: *»Ich weiß noch einen Grund! […] Ich hab mir auch gedacht, wenn ich zum Beispiel von ihr [deutet mit dem Kopf zu A, die schläft nun auf ihrer Schulter] weil sie jetzt, weiß nicht, keine Ahnung lesbisch oder weiß ich was wird, keine Enkelkinder krieg – dann hab ich zumindest eine zweite Chance.«* (EK2, ZN 509 f.)

EK2: »Und auch wenn eins dir irgendwie keine Freude macht, dass es irgendwie auf die schiefe Bahn gerät oder sowas zumindest noch eins hast, wo du dir denkst: Ja, wenigstens eins.« (EK2, ZN 532 f.)

3.2.11.3. Kinderwunsch-Motive EK3 – Einzelkind 3

EK3: *»Naja, so ähm – ähm, ich – ich bin (unverständlich) eine Person, die so über ziemlich alles äh, na sagen wir mal ziemlich intensiv nachgedacht hat und da hab ich auch mal darüber nachgedacht. Noch lange bevor ich selbst jetzt ein Kind hatte. Und äh, die M hier kennengelernt hab – einfach nur so rein hypothetisch, was wären so die Vor- und Nachteile von einem Kind, von zwei Kindern, drei Kindern und – naja so bei einem Kind ist es schon so, dass man sich äh, das man äh in gewisser Art und Weise intensiver auf eine Person, äh, konzentrieren kann und auch, ähm, es*

besser lenken kann. Das ist vielleicht ein bisschen schwer zu – nicht, nicht jetzt in einem manipulativen Sinne, sondern eher, ähm, eher und jetzt auch nicht, dass man das Kind komplett abschirmen will von schlechten Dingen, aber man kann mehr – bestimmte, äh Interessen usw., ähm, besser (räuspert sich) ähm, – ja, äh, (hustet)«

I: *»Meinst du lenken, oder, oder wie? So ein bisschen steuern?«*

EK3: *»Ja, steuern, genau – ja, ja steuern ist das Verb, das mir gerade entgangen ist.«*

I: *»Denkst du?«*

EK3: *»JA. Ähm, SCHON. Wenn es dann zwei Kinder sind, verliert man vielleicht ein bisschen die Übersicht, hab ich mir gedacht … «* (EK3, ZN 41 f.)

3.2.11.4. Kinderwunsch-Motive EK4 – Einzelkind 4

EK4: *»Äh, also ich kann nur sagen, dass ich's halt langweilig fand als Einzelkind und eigentlich mehr Geschwister wollte und meine Eltern wollten auch mehr Geschwister für mich, aber das hat dann halt aus verschiedenen Gründen nicht – es hat dann nicht geklappt. Und – ja, ich also, ich komm eigentlich aus einer Großfamilie und für mich ist es…«*

I: *»Mhm.«*

EK4: *»Ähm, was schönes. Also es ist, äh, eigentlich ein, ein Unfall gewesen, dass es nur mich gibt, sozusagen.«* (EK4, ZN 9 f.)

EK4: *»Nein, ich hab mir über das ja früher überhaupt keine Gedanken gemacht.«*

I: *»Nein?«*

EK4: *»Erst eigentlich, wie ich meinen jetzigen Partner kennengelernt hab, wollt ich dass dann halt irgendwann und – dann hat es aber auch noch gedauert, bis wir das (schmunzelnd) realisiert haben. Also wir waren schon sieben Jahre oder sechs Jahre zusammen, bis ich dann schwanger geworden bin. Also nicht, weil's nicht geklappt hat, sondern weil wir auch noch studiert haben oder im Ausland unterwegs waren und so. Also ich glaub bei mir ist es eher so, von meiner Familie her halt, wie – wie ich da aufgewachsen bin und welche Werte ich da vermittelt gekriegt hab und so. Und – also nicht nur meine Eltern, sondern die größere Familie halt.«*

I: *»Mhm.«*

EK4: *»Und ich glaub, es ist schwierig zu sagen, dass bei Einzelkindern halt – irgendetwas anders ist. Weil halt – so viele Faktoren mit reinspielen, einfach.«*
(EK4, ZN 459 f.)

3.2.11.5. Kinderwunsch-Motive EK5 – Einzelkind 5

I: *»Also die eigentliche Frage ist, was kann's für Motive geben oder was für Gründe gibt's für Einzelkinder, dass die dann selber als Erwachsene, mehr als ein Kind kriegen?«*

EK5: *»Mi lockt des überhaupt ned.«*

I: *»Na?«*

EK5: *»Na. I hab sogar (räuspern), i wollt, also i hab überhaupt kan Kinderwunsch g'habt. Ich hätt jetzt a nit explizit, wonn mi wer g'frogt hätt, i wü ka Kind, hob ma oba imma docht: Ah, do kümma i mi… in an Joa drum. … Und dann bin i schwanger wordn, also – i werd's scho unterbewusst drauf ankummen haben lassen.«*

I: *»Mhm.«*

EK5: *»Und i war sooo fertig. I hab nur g'heult und bin in Therapie gangen. – Also, i werd ka zweites kriagn. Und i – i glaub, dass dieses Kinderwunsch-Ding ex-, also ned unbedingt abhängt davon, ob ma Gschwister g'habt hat oder ned.«* (EK5, ZN 2 f.)

3.2.11.6. Kinderwunsch-Motive EK6 – Einzelkind 6

EK6: *»Ich wollt schon, seitdem ich ganz klein bin, schon ein kleines Mädchen, immer eine ganz große Familie haben.«*

I: *»Mhm.«*

EK6: *»Und mehrere Kinder.«*

I: *»Zwei oder mehr?«*

EK6: *»Das hab ich mir offen gelassen. Aber auf jeden Fall zwei oder drei. An vier hab ich, ehrlich gesagt, nicht gedacht.«* (EK6, ZN 10 f.)

I: *»… wie geplant war jetzt – das zweite?«*

EK6: *»Also das war geplant. Das war voll geplant. Und das erste war – erwünscht, aber ich war einfach sehr jung und mitten im Studium. Und das ist passiert, aber dann mit Riesenfreude angenommen worden.«* (EK6, ZN 26 f.)

3.2.11.7. Kinderwunsch-Motive EK7 – Einzelkind 7

I: *»Also – was würdest du sagen: Was für Überlegungen stehen im Mittelpunkt oder Vordergrund bei der Entscheidung, dass man ein zweites Kind haben möchte. Was würdest du sagen?«*

EK7: *»Ob die Partnerschaft passt und …«*

I: *»Ja?«*

EK7: *»I glaub vielleicht, dass die Kinder nicht zu nah beisammen sind und dass sie aber auch nicht zu weit auseinander sind. Ich glaub das ist schon ganz wichtig.«*

I: *»Und hat die Tatsache, dass du ein EK bist irgendeinen Einfluss drauf?«*

EK7: *»Ja, also i glaub wirklich einfach, dass ich meine Kinder des irgendwie bieten will, dass sie jemanden permanent zur Verfügung haben – wozu auch immer. Und i glaub a, i mein, natürlich ist es nicht alles a immer Friede, Freude, Eierkuchen, aber einfach, dass sie auch von klein an lernen, sich irgendwie mit anderen auseinanderzusetzen, vielleicht auch zu teilen – das weiß ich wieder nicht, weil das hab i nie wirklich machen müssen – ahm, sich zu unterordnen, aber auch glaub ich, sich durchzusetzen. Weil – wenn du ein Kind hast – also, wenn du ein Einzelkind bist, dann – dann glaub ich, ich mein – deine Eltern ermöglichen dir im Normalfall oder Idealfall, sagen wir so, die schauen natürlich, dass es dir gut geht. Und wenn du jetzt vielleicht ein Geschwisterchen hast, dann müssen sie zwei irgendwie versorgen, betreuen – und zufrieden stellen. Und es kann, was für das eine gut ist, vielleicht für das andere nicht so gut sein. Dass man vielleicht auch damit lernt umzugehen. Dass man – i weiß nit, dass man sich einfach a eingliedert, irgendwo – na, des klingt komisch. Na, i weiß es ned. Also, i glaub von mir ned, dass i a besonders egoistischer Mensch bin, aber vielleicht würd i mir bei manchen Sachen heut schon leichter tun …«* (EK7, ZN 484 f.)

3.2.11.8. Kinderwunsch-Motive EK8 – Einzelkind 8

EK8: *»Weil sie in der Rolle vielleicht aufgehen. Weil sie vielleicht denjenigen Partner, in der Elternrolle aufgehen und entdecken, dass das was Tolles ist. Ahm, weil sie – weil sie emotional reifen dadurch. In der Elternrolle. Ich würd's jetzt ned unbedingt auf die Verantwortung, weil die Verantwortung ist sowas – ja, sowas Nüchternes, sag i jetzt amal. Beim Thema Kind und mehr Kinder spielt doch die Emotion ganz viel eine Rolle und äh, aus derer entstehn sicherlich Gefühle, um dann halt weitere Schritte zu setzen, um amal zu einem zweiten Kind a zu kommen, ja. I würd's*

zwar jetzt nicht nur runterbrechen auf die Verantwortung, auf die sozialen Standards und so, ja. Die beeinflussen das halt vielleicht positiver oder eben halt negativer. Was kann no a Beweggrund sein? Ähm – vielleicht… ist halt in so einer Beziehung ein Part, wie das vorher vorgekommen ist, halt die Frauen, die halt quasi in die Mutterrolle flüchtet, weil sie nicht weiß, was sie sonst irgendwie machen, tun will – ähm… ich würd vielleicht – ja, das ist auch wieder, das Thema der sozialen Schicht auch, vielleicht gibt's auch diejenigen, ich mein, das wird sicherlich vorkommen, die halt möglichst viel Benefit aus dem Sozialsystem herauszuziehen.«

I: *»Okay.«*

EK8: *»Hinsichtlich Förderungen und diese Geschichten. Ähm, das sind aber jetzt die negativen Geschichten… Das waren jetzt halt eher negative Sachen. Ich glaub ganz einfach, dass es vielleicht auch einfach das Gefühl ist. Dass es einfach ein schönes Gefühl ist, Eltern zu sein und dass man eben halt, ahm dieses Gefühl halt no nit befriedigt hat und deswegen noch ein zweites Kind in die Welt setzt. Einfach rein aus, aus der Emotion heraus.«*

I: *»Mhm.«*

EK8: *»Gar nit so sehr Ratio.«* (EK8, ZN 466 f.)

3.2.11.9. Kinderwunsch-Motive EK9 – Einzelkind 9

EK9: *»I glaub, also für mich persönlich, ist es nicht so a rationale Entscheidung, dass i mir denk, so im Sinne von ›I war als Kind immer allein und a Einzelkind und oh wie schrecklich, wie schlimm ist es mir ergangen, meine Kinder sollen es mal besser haben, die sollen Geschwister haben‹ sondern – ja… Da ist ein Kind und das war gut so und es hat funktioniert.*

I: *»Bis jetzt zumindest.«*

EK9: *»Ja, bis jetzt – er hat sich gut entwickelt und es ist schön ein Kind zu haben und äh – es spricht sozusagen nichts dagegen, das zu wiederholen.«*
(EK9, ZN 701 f.)

4. Zusammenfassung

Zum Abschluss soll noch eine kurze Zusammenfassung erstellt werden zu den Tendenzen, die sich durch die Analyse der zehn Kategorien herauskristallisiert haben, um zu verdeutlichen, in welchen Bereichen sich die Interviewten relativ einig sind in ihrer Einschätzung und wo die Meinungen auseinander gehen. In Bereichen mit überwiegender Deckung kann man wohl von einer gewissen Allgemeingültigkeit ausgehen, auch wenn die Stichprobe natürlich klein und nicht unbedingt für die Gesamtbevölkerung repräsentativ ist. Gehen die Meinungen in entgegengesetzte Richtungen, lässt sich daraus schließen, dass hier besonders stark die persönlichen Erfahrungen die Wahrnehmung bestimmen.

Folglich ist offenbar der Einfluss zum einen der eigenen Kindheit und zum anderen der Beziehung zum Partner, von besonderer Bedeutung für den zukünftigen Kinderwunsch. Jeweils etwa drei Viertel der Interviewten ließen dies in ihren Schilderungen erkennen.

Auch gibt es eine deutliche Tendenz zu mehr als einem Kind – alle befragten erwachsenen Einzelkinder hatten ja bereits selbst ein Kind –, denn sechs von neun InterviewpartnerInnen haben einen konkreten Wunsch nach weiteren Kindern, zwei der weiblichen Befragten waren zum Zeitpunkt der Interviews bereits mit dem zweiten Kind schwanger. Nur eine Person sprach sich dezidiert gegen weitere Kinder aus.

Große Einigkeit herrschte auch in der Frage der biologischen Einflüsse, besonders der abnehmenden Fruchtbarkeit der Frau mit zunehmendem Alter, denn die meisten Befragten sehen es als Tatsache an, dass der Kinderwunsch heute durch längere Ausbildungszeiten und eine spätere Etablierung im Berufsleben nach hinten verschoben ist und bei den meisten Befragten erst um das 30. Lebensjahr oder noch später zum Thema wird. Allerdings muss hier erwähnt werden, dass die Interviewten etwa zu gleichen Teilen über Matura oder Hochschulabschluss verfügten und somit quasi alle selbst eine längere Ausbildungsphase erlebt haben.

Interessanterweise ergaben die Aussagen zu den Erlebnissen rund um Schwangerschaft, Geburt und das Leben mit dem ersten Kind keine eindeutigen Anzeichen auf einen besonderen Einfluss auf den weiteren Kinderwunsch. Drei von fünf Frauen, denen diese Zeit in negativer Erinnerung blieb, verspüren dennoch den Wunsch nach einem weiteren Kind. Das Geschlecht des ersten Kindes scheint nur ein geringer Motor für den weiteren Kinderwunsch zu sein, nur ein männlicher Interviewpartner sah im Geschlecht des ersten Kindes einen Beweggrund für ein zweites Kind.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage wird generell als kein großer Einflussfaktor gesehen, die persönliche wirtschaftliche Lage und Absicherung scheidet hingegen die Geschlechter. Besonders für die Männer ist das Wissen um eine gewisse finanzielle Sicherheit sehr wohl ein Faktor für die bewusste Entscheidung für oder gegen weitere Kinder. Für die Frauen spielt das offenbar eine weniger große Rolle, jedoch wird etwa befürchtet, dass ein zweites Kind den Wiedereinstieg in den Beruf deutlich erschwert. Daraus könnte man schließen, dass noch immer eine gewisse traditionelle Rollenverteilung vorhanden ist, in der sich die Männer verstärkt um die Versorgung der Familie Gedanken machen. Unterstützt wird dieses Bild auch dadurch, dass die Väterkarenz es noch immer keine allgemein akzeptierte Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft zu sein scheint und nach vor mehrere Kinder vor allem für die Frau als Hemmschuh für die Karriere gesehen werden.

Bei der Frage nach der erfahrenen Unterstützung mit dem ersten Kind halten sich die Einschätzungen zum Einfluss auf den Kinderwunsch in etwa die Waage. Vor allem die noch bestehende Berufstätigkeit der eigenen Eltern oder die große Entfernung zu diesen verlagert die Unterstützung eher auf Freunde als auf Familienmitglieder – außer in finanzieller Hinsicht. Hier strichen zwei Männer explizit die bessere öffentliche Unterstützung in den nordischen Ländern hervor, die es sowohl Männern als auch Frauen ermögliche, sorgenfreier dem Wunsch nach Kindern nachzugehen.

Die Antworten zu den Themen Leben mit Kind am Land und in der Stadt bzw. zu den Wohnverhältnissen überschneiden sich oftmals, es wird davon ausgegangen, dass Familien am Land öfter über ein eigenes Haus verfügen und somit der verfügbare Wohnraum größer, also die beengten Wohnverhältnisse weniger relevant sind für Entscheidung zum zweiten Kind. Dem persönlichen Empfinden nach wird mit dem Land eher die »Zwei-Kind-Norm« verbunden, während in der Stadt die einen mehr Einzelkinder, die anderen eher eine Tendenz zur Dreikindfamilie sehen.

Der Einfluss von Religion und Kultur auf die grundsätzliche Bereitschaft zu mehreren Kindern wird von den meisten InterviewpartnerInnen als hoch eingestuft, vor allem in Bezug auf strenggläubige Muslime und Juden, wobei nur bei einem Teil von ihnen diese Einschätzungen tatsächlich aus erster Hand zu stammen scheinen. Überraschenderweise wurde mehrfach genannt, dass mehrere Kinder oft auch eine Frage des gesellschaftlichen Prestige seien, weil damit auch gezeigt werde, dass »man es sich leisten könne.«

5. Diskussion und Ausblick

Vielleicht ist das Aufwachsen als Einzelkind nicht der ausschlaggebende Grund für den Wunsch, mehr als ein Kind haben zu wollen oder für das eigene Kind Geschwister zu wollen, aber doch haben alle befragten Personen angegeben, dass es sie beeinflusst hat. Möglicherweise kommt dieser Faktor bei Einzelkindern zu all den anderen Einflüssen, die den Kinderwunsch ausmachen oder die Entscheidung zum Kind bedingen, dazu.

Da der Fokus dieser Arbeit auf den Einzelkindern liegt, wurde den Ansichten des Partners/der Partnerin weniger Beachtung geschenkt. Da es sich bei der Kinderwunschentscheidung von Paaren in den meisten Fällen aber um eine gemeinsame Entscheidung handelt, (vgl. Testa et al., 2014) seien hier exemplarisch die Antworten von zwei Einzelkindern wiedergegeben, die bestätigen, dass es sich offenbar wirklich um eine gemeinsame Entscheidung handelt:

> EK5: *»Mei Freind hätt lang eher noch ein zweites Kind wollen. Weil er eben mit einem Bruder aufgewachsen ist.«*
>
> I: *»So lang kann des no nit sein, wenn V drei Jahr ist…«*
>
> EK5: *»(lacht) Lang? Bis vor kurzem. Na – vorher hat er schon einen Wunsch gehabt. Da hat er sich schon gedacht, dass er mal zwei Kinder haben möcht.«*
>
> I: *»Ah. Mhm.«*
>
> EK5: *»Aber das hat er aufgeben. Freiwillig. Sein – wü er nimma.«*
>
> I: *»Is a nimma so a Thema, oder? V ist da.«*
>
> EK5: *»Gonz monchmol kumm i mit dem Thema, weil i glaub, dass er immer no wü – aber er versichert mir dann immer glaubhaft, dass stimmt gar nit.«* (EK5, ZN 726 f.)

> EK4: *»(lacht) Ja sicher. – Ich mein, mein Mann ist halt nicht SO heiß auf so viele Kinder. Ich glaub, er – also zwei ist für ihn okay aber…«*
>
> I: *»Äh, so viele?«*
>
> EK4: *»Ja – aber mehr will er nicht mehr. Und ich hätt zum Beispiel gern noch ein drittes wollen oder so. Aber ich – bin jetzt auch schon zu alt.«*
>
> I: *»Ist ja noch nicht aller Tage Abend…«*

EK4: *»Naja – lacht. Es ist eine Geldfrage, es ist – körperlich, hab ich das Gefühl, ich bin jetzt schon viel unfitter als bei der ersten Schwangerschaft – also ich mein, wenn ich einen Partner hätt, der sagen würd: Ja, drittes Kind – super! und so, dann würd ich es auf jeden Fall machen, aber unter den Umständen – (lacht) – wie es jetzt ist, also…«* (EK4, ZN 111 f.)

Um auf den eingangs angesprochenen »Trend zum Einzelkind« (vgl. Geserick et al., 2013) zurückzukommen, sei erwähnt, dass von den neun befragten Einzelkindern zwei angegeben haben, dass sie keine weiteren Kinder möchten – unter den InterviewpartnerInnen dieser Untersuchung dürfte es also auch keinen solchen Trend geben.

Die Antworten sind teilweise sehr persönlich gehalten und teilweise auf die Allgemeinheit bezogen – das kann dadurch erklärt werden, dass einigen Befragten manche Themen zu persönlich waren, sodass sie es bevorzugten auf eine allgemeine Beantwortung auszuweichen. Ebenso wurden Fragen, die nicht mit persönlichen Erfahrungen in direktem Zusammenhang standen eher nach ihrer allgemeinen Einschätzung beantwortet.

»Kategorie 10 – Herkunft, Religion, Kultur, Gesellschaft« war eigentlich aufgrund der Idee zustande gekommen, eine diesbezüglich möglichst heterogene Stichprobe zu finden. Es sollten Einzelkinder mit Migrationshintergrund, verschiedenen Religionszugehörigkeiten oder anderem kulturellem Hintergrund befragt werden, solche konnten aber leider nicht als Interviewpartner gefunden/gewonnen werden. Im Gegensatz zum Ergebnis von Schur (2007), dass die Religiosität eines Mannes als zuverlässigen Indikator für die Stärke seines Kinderwunsches angab, berichteten die männlichen Einzelkinder der vorliegenden Untersuchung, von keinem solchen Zusammenhang. Die hier gemachten Aussagen gingen in die Richtung, je liberaler eine Religion sei und desto freier die dazugehörige Gesellschaft, umso freier sei auch die Entscheidung zu einem oder mehreren Kindern.

Da die für diese Untersuchung gewonnenen Gesprächspartner alle aus dem eher gebildeteren Teil der Bevölkerung stammen, wäre es für zukünftige Befragungen wünschenswert, auch TeilnehmerInnen aus anderen Bevölkerungsschichten zu gewinnen.

Die beiden Väter mit den noch sehr jungen Kindern (5 und 8 Monate) haben mehrmals angemerkt, dass sie für die Beantwortung der Fragen noch zu wenig Erfahrung in der Rolle als Vater hätten – womöglich wäre es rückblickend von Vorteil gewesen eine untere Altersgrenze anzusetzen für das Alter der Kinder (zum Beispiel mindestens 1 ½ bis 2 Jahre). Auch dies könnte in zukünftigen Untersuchungen berücksichtigt werden.

Die vorliegende Arbeit hat versucht ein wenig Licht auf eine sehr komplexe, facettenreiche und manchmal auch langwierige Entscheidung im Leben eines Menschen bzw. eines Paares zu

werfen. Da es sich aber um eine sehr weitreichende und gravierende Entscheidung handelt, gibt es durchaus noch Bedarf an weiteren Untersuchungen.

Zum Abschluss ein herzliches Willkommen an die zwei in der Zwischenzeit geborenen Kinder, die durch ihre Geburt zwei Einzelkinder zu Geschwistern gemacht haben! Zumindest für zwei Einzelkinder bestätigt sich hier also Geserick et al. (2013):

> *»Ob man ein zweites Kind haben möchte (oder es beim ›Einzelkind‹ bleiben soll) hängt nicht davon ab, ob man selbst als Einzelkind aufgewachsen ist « (S. 43).*

Literaturverzeichnis

Adler, A. (1966). *Menschenkenntnis* (264.–266. Tausend: Januar 1993) Frankfurt am Main: Fischer.

Artner, D. (2007). *Determinanten des Kinderwunsches von Frauen.* Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.

Buber-Ennser, I., Neuwirth, N. & Testa, M. R. (Hrsg.). (2013). *Familienentwicklung in Österreich 2009–2013. Partnerschaft, Kinderwunsch, Kinderbetreuung und ökonomische Situation.* Wien: ÖIF und Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital.

Fallmann, R. (2008). *Ergrauende Einzelkinder, fehlende Frauen – Chinas Gesellschaft im Umbruch und Dimensionen sozialer Herausforderungen.* Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.

Geserick, C. (2012): Wussten Sie, dass… es keinen Trend zum Einzelkind gibt? *Beziehungsweise*, http://www.univie.ac.at/oif/typo3/fileadmin/OEIF/beziehungsweise/2012/bzw_november_2012.pdf

Geserick, C., Dörfler, S. & Kaindl, M. (2013). *Sind Einzelkinder anders? GGS-Daten für Österreich, Frankreich, Norwegen und Russland.* Working Paper Nr. 79. Wien: ÖIF und Universität Wien. http://www.oif.ac.at/fileadmin/OEIF/Working_Paper/wp_79_einzelkinder.pdf

Gloger-Tippelt, G., Gomille, B. & Grimmig, R. (1993). *Der Kinderwunsch aus psychologischer Sicht.* Opladen: Leske + Budrich.

Holzer, W. & Münz, R. (1996). Kinderwunsch in Österreich. *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 21*(1), 69-102.

Iman, M. T. & Soroush, M. (2007). The value of children to Iranian parents. *Sociation today*, *5*(1). http://www.ncsociology.org/sociationtoday/v51/iman.htm

Kasten, H. (1993). *Die Geschwisterbeziehung 1.* Göttingen: Hogrefe.

Kasten, H. (1995). *Einzelkinder. Aufwachsen ohne Geschwister*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Kasten, H. (2007). *Einzelkinder und ihre Familien*. Göttingen: Hogrefe.

Kim, U., Park, Y. S., Kwon, Y. E. & Koo, J. (2005). Values of children, parent–child relationship, and social change in Korea: Indigenous, cultural, and psychological analysis. *Applied Psychology: An International Review*, 54(3), 338–354. doi: 10.1111/j.1464-0597.2005.00214.x

Kipp, M. (2000). *Das Mutterkreuz.* Deutsches Historisches Museum, Berlin https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/mutterkreuz.html

Leman, K. (1998). *Geschwisterkonstellationen: die Familie bestimmt Ihr Leben* (2. Aufl.). Landsberg am Lech: mvg.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Murakami, H. (2015). *Südlich der Grenze, westlich der Sonne*. München: btb Verlag.

Neuwirth, N., Baierl, A., Kaindl, M., Rille-Pfeiffer, C. & Wernhart, G. (2011). *Der Kinderwunsch in Österreich – Umfang, Struktur und wesentliche Determinanten. Eine Analyse anhand des Generations and Gender Programme (GGP). Forschungsbericht Nr. 5. Wien: ÖIF und Universität Wien.* http://www.univie.ac.at/oif/typo3/fileadmin/OEIF/Forschungsbericht/FB5-Kinderwunsch.pdf

Rossberg, E. (1981). *Einzelkinder*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Schur, E. (2007). *Der männliche Kinderwunsch.* Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.

Shek, D. T. L. (1996). The value of children to Hong Kong Chinese parents. *The Journal of Psychology*, *130*(5), 561–569.

Skalkidou, A. (2000). Parental family variables and likelihood of divorce. *Sozial- und Präventivmedizin, 45*, 95–101.

Sobotka, T. (2009). Sub-Replacement fertility intentions in Austria. *European Journal of Population, 25*, 387–412.

Sobotka, T. & Buber, I. (2009). Kinderwunsch – gewünschte Kinderzahl. In I. Buber & N. Neuwirth (Hrsg.), *Familienentwicklung in Österreich. Erste Ergebnisse des Generations and Gender Survey (GGS) 2008/09* (S. 8–9). Wien: ÖIF und Vienna Institute of Demography.

Testa, M. R, Cavalli, L. & Rossina, A. (2014). The effect of couple disagreement about child-timing intentions: A parity-specific approach. *Population and Development Review*, *40*(1). 31–53.

Toman, W. (2002). *Familienkonstellationen: Ihr Einfluß auf den Menschen* (7. Aufl.). München: Beck

Zeman, K. & Sobotka, T. (2013). Kinderzahlen in Österreich. In I. Buber-Ennser, N. Neuwirth & M. R. Testa (Hrsg.), *Familienentwicklung in Österreich 2009–2013. Partnerschaft, Kinderwunsch, Kinderbetreuung und ökonomische Situation* (S. 6). Wien: ÖIF und Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Kinder (in %) bei Frauen der Geburtsjahre 1920 bis 1970 (Buber-Ennser et al., 2013) 17

Abbildung 2: Verteilung der Kinderzahl in Familien mit Kindern entlang der letzten 50 Jahre (Geserick, 2012) 18

Abbildung 3: Kim, Park, Kwon & Koo (2005) – Koreanische Stickprobe 22

Abbildung 4: Kategorie 1 – Einfluss der eigenen Kindheit auf den Kinderwunsch 36

Abbildung 5: Einfluss der Beziehung auf den Kinderwunsch 39

Abbildung 6: Besteht ein aktueller Kinderwunsch? 41

Abbildung 7: Veränderung des Kinderwunsches durch das erste Kind 45

Abbildung 8: Einfluss von Bildung, Job und Karriere auf den weiteren Kinderwunsch 49

Abbildung 9: Einfluss der erfahrenen Unterstützung beim ersten Kind auf den weiteren Kinderwunsch 61

Abbildung 10: Einfluss von Herkunft, Religion, Kultur und Gesellschaft auf den Kinderwunsch 64

Anhang

Interviewleitfaden

- Die eigene Kindheit – wie in Erinnerung (im Hinblick aufs Einzelkind-Dasein)
- Alter/Geschlecht 1. Kind
- Zufriedenheit Beziehung/ Partnerschaft/ Ehe – und Dauer?
- Wie war die Schwangerschaft und die Geburt?
- Veränderung seit dem 1. Kind
- Unterstützung (Familie, soziales Netz)
- Finanzielles
- Wohn- (Platz-) Situation
- Ausbildung – Job/Karriere und Kind – auch Vereinbarkeit?
- Kultur, Religion/Glaube, Herkunft als Beeinflussung, evtl. Migrationshintergrund

Flyer zur Stichprobenrekrutierung

Einwilligungserklärung

Forschungsprojekt:_____

Interviewerin:_____

Interviewdatum:_____

Beschreibung des Forschungsprojektes:

□ schriftliche Erläuterung
□ mündliche Erläuterung

Die Teilnahme an diesem Interview ist freiwillig.
Alle TeilnehmerInnen haben zu jeder Zeit die Möglichkeit es abzubrechen und Ihr Einverständnis mit Aufzeichnung und Niederschrift des Interviews zurückzuziehen, ohne dass Ihnen daraus irgendwelche Nachteile entstehen.
Das Interview wird mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet und sodann in Schriftform gebracht.
Für die weitere wissenschaftliche Auswertung des Interviewtexts werden die Unterlagen so anonymisiert, dass keine Rückschlüsse auf Sie oder Ihre Familie gezogen werden können.
In wissenschaftlichen Veröffentlichungen werden die Interviews nur in Ausschnitten zitiert, um gegenüber Dritten sicherzustellen, dass der entstehende Gesamtzusammenhang von Ereignissen nicht zu einer Identifizierung der Person führen kann.
Die durchführende Interviewerin, die durch den direkten Kontakt mit Ihnen über personenbezogene Daten verfügt, steht unter Schweigepflicht. Alle gegebenen Informationen werden absolut vertraulich behandelt.
Personenbezogene Kontaktdaten werden von Interviewdaten getrennt und für Dritte unzugänglich gespeichert. Nach Fertigstellung der Diplomarbeit werden diese Daten gelöscht.

Ich habe die Informationen über das Projekt gelesen und eine Kopie dieser Erklärung erhalten.
Ich erkläre mich hiermit

□ einverstanden
□ nicht einverstanden

an einem Interview teilzunehmen.

Vorname, Nachname (in Druckschrift)

Ort, Datum Unterschrift

Curriculum Vitae

Name	**Felicitas Corina Kabusch**
Adresse	Speckbachergasse 53/26
	1160 Wien
Geburtsdatum	07.11.1976, in Villach
Nationalität	Österreich und Schweiz
Familienstand	Lebensgemeinschaft
	3 Söhne (geboren: 2003, 2006, 2009)

Ausbildung

1998 – laufend	Diplomstudium Psychologie, Universität Wien
2010 – 2011	Lehrgang für SprachkursleiterInnen, VHS Favoriten
1997 – 1998	Diplomstudium Italienisch/Französisch, Universität Wien
1991 – 1997	Tourismusschule Kleßheim, Salzburg – Matura, Hotelfachprüfung

Beruflicher Werdegang

2010 – 2012	**Trainerin für DaF/Z-Kurse**
	VHS 15, 1150 Wien
2006 – 2013	**Sachbearbeiterin**
	David Scharler | Quant, 1160 Wien
2005 + 2006	**Sachbearbeiterin**
	Psychosoziale Servicestelle der Caritas AusländerInnenhilfe, 1160 Wien
1995 – 2002	**Praktika** und **Ferialjobs**, bei
	Österreichische Post AG, Basler Versicherungs AG, Hotel Seeschlössl (Velden), Carlton Elite Hotel (Zürich), Hotel Storchen (Zürich), Herz-Jesu-Asyl (Salzburg)

Auslandsaufenthalte

1997	Reise von Salzburg nach Mumbai/Indien mit eigenem PKW
2001 – 2002	Reise in Westafrika mit öffentlichen Verkehrsmitteln
2008, 2010, 2012	Reisen in Nordafrika, im Nahen Osten und in Europa

Sprachen	Deutsch – Muttersprache
	Englisch – fließend (The Cambridge First Certificate)
	Französisch – Maturaniveau
	Italienisch – Grundkenntnisse
	Interesse an Arabischer Sprache und Kultur

Ek1, weiblich, 24 Jahre, Tochter: 5 Jahre

I: Ich hab nicht wirklich Fragen aufgeschrieben, sondern einfach - so ein paar Dinge #00:00:08-5#

EK1: mhm (bejahend). #00:00:08-5#

I: ah, so - jetzt tuats schon [das Diktiergerät]. Sehr cool. #00:00:10-9#

ähm - ja, die eigentliche Frage ist, ahm - was kanns für für Gründe geben, warum ein Einzelkind, das ja selber allein groß geworden ist, das es eigentlich nicht kennt, wie's ist mit Geschwistern zu sein selber sich dafür entscheidet mehrere Kinder zu haben. #00:00:40-2#

EK1: ahm ich würd - ich würds… Also das ist jetzt allgemein die Frage gestellt, oder? Oder auf mich persönlich oder? #00:00:44-8#

I: Wie du willst. Du kannst auch zuerst so und dann anders - #00:00:46-5#

EK1: also ich war ein EK #00:00:46-5#

I: ja #00:00:46-5#

EK1: und meine Mutter is halt sehr früh gestorben, ja. Deswegen war ich halt immer nur mit meinem Papa alleine und das fand ich halt immer ziemlich doof, weil alle andern hatten immer Geschwister und ich hatte halt niemanden. Und ich hab aus dem Grund mir halt gedacht, dass ich eben viele Kinder haben will, wenn ich groß bin. ja. Allgemein denk ich dass eben, dass wenn man mitbekommt, dass andere halt doch Geschwister haben mit denen man spielen kann und so und die Eltern ja meistens doch mit Arbeit und so sehr viel Stress haben und meistens sich heutzutage mit den Kindern auch nicht mehr wirklich viel befassen können nach der Arbeit - ja - äh, das es mit Geschwistern sicher leichter ist. Weil sie eben jemanden zum spielen haben. Es ist natürlich auch ein Konflikt dann, wenn sie dann streiten oder so - ja - #00:01:25-8#

Also das EK hat sicher mehr Spielsachen als Geschwisterkinder #00:01:27-1#

I: Ja, das ist sicher so. Ein eigenes Zimmer… #00:01:31-5#

EK1: Unter Umständen auch nur ein eigenes Zimmer, ja - das ist bei manchen Mehrfamilien aber auch so - also das ist, das kommt halt dann drauf an, wie gut die Eltern verdienen, oder wie sie das dann halt sehen, aber das - #00:01:42-3#

I: Also ich hab das oft zu hören gekriegt, wie arm ich bin, weil ich halt allein bin - so, #00:01:46-3#

EK1:Mhm #00:01:46-3#

I: So ältere Damen hab ich einige im Hinterkopf, die haben immer gsagt: Na, was du bist ganz allein?! #00:01:52-0#

EK1: Mhm, ja. #00:01:52-0#

I: Wünscht du dir nit an Bruder oder eine Schwester? - Hm. Naja weiss ich nicht. #00:01:55-6#

EK1: Also als kleines Kind, ganz klein, ähm, im KiGa oder so hatte ich mir sowas schon gewünscht, aber als meine Mutter dann gestorben ist, ah, war das für mich dann irgendwie abwegig, dass der Papa nochmal Kinder kriegt oder so… Und er hat

dann auch keine mehr bekommen - also das… #00:02:09-6#

Aber er hat halt neu geheiratet, äh - #00:02:12-1#

I: Das schon? #00:02:12-1#

EK1: viele Jahre später, also erst vor kurzem #00:02:13-4#

I: Aha #00:02:15-7#

EK1: Ja, vor 3 Jahren jetzt und … die hat eben auch 2 Kinder. #00:02:19-3#

I: Aha #00:02:19-3#

EK1: Die sind aber schon gross. Also so wie ich. #00:02:21-7#

I: Aha - du hast also dann jetzt praktisch #00:02:21-7#

EK1: Stiefgeschwister #00:02:20-8# Genau.

I: Stiefgeschwister. Verstehe. Ok. Gut. Und und ähm - wie alt warst du als #00:02:31-5#

deine Mama gestorben ist? #00:02:31-5#

EK1: 6 #00:02:31-5#

I: 6. Und du hast das voll mitkriegt? #00:02:33-4#

EK1: ja. #00:02:34-8#

I: Ja? #00:02:34-8#

EK1: Ah, naja. Jain. Also die Mama ist auf Geschäftsreise gestorben. Also sie ist nicht hier gestorben. #00:02:39-5#

I: Ah, ok. #00:02:41-4#

EK1: Aber die Beerdigung und so - da war ich dabei und alles, ja. #00:02:44-0#

I: Mhm. #00:02:43-0# Und dann war natürlich das Verhältnis zum Papa… nur noch da, weil die Mama war ja dann sowieso weg - und deswegen bist du ein EK geblieben? Und glaubst du, du hättest vielleicht noch Geschwister gekriegt, ich mein - ist das irgendwie im Raum gestanden? War das irgendwie Thema? #00:02:58-2#

EK1: Na, also die beiden - ähm, waren schon in der Trennung oder so. Also die beiden zusammen hätten sicher keine Kinder mehr bekommen, und äh, bei meiner Mutter wars halt so, dass sie gesundheitliche Probleme hatte mit dem Herz und eigentlich nie hätte Kinder kriegen dürfen. Überhaupt, ja. Und sie hat sich das aber eingebildet, sie will unbedingt ein Kind haben, deswegen hab ich auch 5 Namen bekommen, weil ihr haben 5 Namen gut gefallen und deswegen hat sie mir alle gegeben, weil sie gwusst hat, sie darf keine mehr haben, oder es war überhaupt - mit Kaiserschnitt und so, damals in den 90er Jahren, war noch nicht so üblich und so, also #00:03:28-8#

I: Mhm - wow #00:03:25-7#

EK1: Ich bin sicher, dass ich auf jeden Fall von der Mama-Seite her EK geblieben wäre. Und der Papa hat so viel gearbeitet dann, dass er da glaub ich auch nicht

mehr wirklich einen Kopf dafür gehabt hat. Dass er - #00:03:37-9#

I: Mhm. Dass er da dran gedacht hätte - mhm. Aber hast du das irgendwie - äh, warst du traurig drüber? #00:03:42-4#

EK1: Dass ich keine hatte? #00:03:43-3#

I: Ja #00:03:43-3#

EK1: Ja, also im Kindergarten #00:03:47-9#

I: Weil ich fands nicht schlimm. Also so der Moment wo mich dann irgendwie so diese anderen Leute gefragt haben, ob ich nicht traurig bin, weil ich immer allein bin - ich habs ja nicht anders gekannt. Für mich war das - #00:03:56-7#

EK1: Also wirklich traurig war ich eigentlich nicht. Manchmal war ich ein bisschen frustriert, weil ich halt sehr viel alleine spielen sollte - #00:04:02-8#

I: Das schon auch, ja #00:04:02-8#

EK1: Aber traurig jetzt #00:04:03-8#

I: Oder dann musste man immer eine Freundin suchen, die Zeit hat... #00:04:06-4#

EK1: nein, eigentlich, nein traurig nicht. Ich hatte ein eigenes Kinderzimmer, ich hatte so viele Spielsachen weil ich hab von allen was bekommen - ich war DAS Mädchen in der Familie, also - #00:04:15-2#

I: Super. #00:04:15-2#

EK1: Ja. #00:04:16-6#

wir lachen beide. #00:04:16-6#

EK1: Dadurch konnte ich auch auf Sprachreisen fahren, auf Schikurse fahren - das ist bei Mehrkindfamilien immer ein bissl schwieriger glaub ich. #00:04:23-2#

I: Ja, das muss man zumindest mehr überlegen - ich merk das jetzt. Bei mir war das immer klar #00:04:29-3#

[Der Kellner fragt, ob wir auch etwas zu essen wollen] #00:04:30-6#

EK1: Und es war halt auch so, dass ähm, ich dadurch - denk ich - auch weil ich EK war, hab ich einen privaten Kindergarten, eine private VS besuchen dürfen, hab in der privaten VS Gitarrenunterricht gehabt, konnte Tanzunterricht nehmen, konnte Gesangs- äh geschichten machen, konnte eislaufen gehen... also aufgrund dessen war dann natürlich sehr, sehr viel in der Freizeitgestaltung möglich, reiten gehen.... Also ich hab wirklich alles machen dürfen, was ich wollt. Das wurde finanziert - also. #00:04:57-4#

I: Mhm. Ok. So - jetzt muss ich dich noch fragen: Wie alt bist Du? #00:04:59-5#

EK1: 24. #00:05:01-1#

I: Und dein Mädchen ist wie alt? #00:05:02-8#

EK1: 5 #00:05:02-1#

I: Ok. Ein Wunschkind? #00:05:07-2#

EK1: Nein.... Also... Jain. Ich sag immer so schön: Es war nicht geplant, aber sie war

gewollt. Also - #00:05:13-3#

I: Ja. Und bist du jetzt noch zusammen mit ihrem #00:05:15-5#

EK1: Nein. #00:05:16-4#

I: Nicht. #00:05:16-7#

EK1: Schon seit der Schwangerschaft nicht mehr. #00:05:19-7#

I: Ah. Ok. #00:05:19-7#

EK1: Weil er wollte das nicht. Und ich hab aber für mich entschieden, ich mach das nicht, weil - #00:05:27-2#

I: Wie die Mama? #00:05:27-2#

EK1: Na, weil wenn man Sex haben kann, muss man auch Verantwortung übernehmen. Und wenn man trotz Verhütung - wie bei uns - schwanger wird, dann ist es - Schicksal. In meinen Augen. Oder Gott gewollt. Oder je nachdem welche Ansicht man halt hat, ja. #00:05:37-2#

I: Genau, ja. Und du möchtest jetzt aber für sie schon noch Geschwister haben? #00:05:41-1#

EK1: Irgendwann schon. Jetzt grad kann ichs mir nicht vorstellen, weil ich eben alleine bin und keinen Partner hab, ja. Ich hab gesagt, bis 30 würde ich noch Kinder kriegen. Nach 30 nicht mehr. Weil dann wär der Altersunterschied so groß und dann wär das ganze quasi - dann dann ist sie 11 alt, ja #00:05:56-6#

I: Mhm - das ist dann schon #00:05:58-5#

EK1: Äh, dann bin ich aus dem gröbsten draußen, was Selbständigkeit angeht ja… Und dann fang ich noch einmal an? Das mach ich glaub ich nicht. Also - bis 30 maximal, dann würd ich nicht mehr #00:06:09-4#

I: Ok. Und - und äh, wie konkret ist das, dass du noch mehr Kinder haben willst? #00:06:15-8#

EK1: Na, eins hätt ich schon noch gern, eigentlich. #00:06:17-5#

I: Ein zweites. #00:06:17-0#

EK1: Es kommt halt auch auf den Partner an - ich, ich bin auch sehr aufgeschlossen, äh, Partnern oder eben einem Mann der auch Kinder hat. Also das man dann eine Patchwork-Family bildet und dann vielleicht ein gemeinsames noch kriegt. Das find ich irgendwie ganz nett. Als Vorstellung.#00:06:34-4#

I: Mhm. Ja. #00:06:37-6#

EK1: lacht - muss ma halt schaun, was kommt. #00:06:37-2#

I: Genau! Du und wie war - wolltest du ein Mädchen? #00:06:43-3#

EK1: Ja! #00:06:44-0#

I: Ja. #00:06:45-8#

EK1: Ich hab von Anfang an gesagt, ich will ein Mädchen und es wurde auch ein Mädchen. #00:06:46-5#

I: Ja, ich hab auch 3 Mal gesagt ich will ein Mädchen und es hat 3 Mal nicht funktioniert… #00:06:49-5#

EK1: ok (lacht). Ich hab von Anfang an gesagt, es wird ein Mädchen und aus. Und hab auch nur Mädchensachen gekauft. lacht und dann hat der Arzt gesagt, ok, es wird ein Mädchen. Also. #00:07:00-3#

I: Das hat er bei mir ganz lang nicht gesehen und dann 2 Wochen vor der Geburt - da waren irgendwelche Blutungen #00:07:04-8#

EK1: So lang? Oh Gott. #00:07:04-8#

I: Und da war ich dann bei einem anderen Arzt und der hat dann gesagt, ob ich eigentlich weiß, was es wird und dann hab ich gesagt, na, bis jetzt hat er's nie gesehen und dann hat er gesagt, na er wird jetzt schauen. Und - es war dann voll spannend und er schaut und schaut und meint dann, ja, also er hat jetzt einen Verdacht, aber er schaut noch weiter. Und dann tut er weiter und ich war schon sehr nervös und er ja, ja - er legt sich jetzt fest: Es wird eine Tochter. Und wir haben uns so gefreut und sind am Abend essen gegangen und: So cool, unsere Tochter! #00:07:27-4#

EK1: Und dann wars ein Bub? #00:07:27-4#

I: Und dann vor der letzten Wehe hat mich der Arzt bei der Geburt gefragt, ob ich weiß was es wird und ich hab dann gesagt, ja! Eine Tochter…. Und dann war dann das Kind heraußen und der Arzt sagt zu mir: Also ihre Tochter schaut jetzt für mich eher aus wie - ein Sohn. #00:07:42-5#

v lacht #00:07:42-5#

I: Und ich lieg da und bin völlig fertig und denk mir: Der macht einen Witz. Na, über so etwas macht man keine Witze. Und dann hab ich mich irgendwie aufgehievt und hab geschaut und hab mir gedacht: So. Das ist jetzt also nicht meine Charlotte. #00:07:54-8#

v lacht #00:08:00-5#

I: Und bei den anderen zweien wollt dann mein Mann wissen, was es wird. …. So ist das mit meinem Mädchen. Ähm - wärs für dich schlimm gewesen, wenns kein Mädchen geworden wär? #00:08:10-9#

EK1: Schlimm… Ich hab mir ein Mädchen gewünscht #00:08:12-3#

I: Ja. #00:08:14-5#

EK1: Hauptsache gesund, ja - Hauptsache es ist alles in Ordnung, keine Krankheiten und so, Hauptsache, dass - dem Kind gehts gut und es is alles ok; ähm dadurch, dass sie… es eben ein Kaiserschnitt war, der nicht beabsichtigt war - das war ,ne Präeklampsie, Vorstufe von der Eklampsie, das heißt, Mutterkuchen löst sich ab, Kind wird nicht mehr versorgt… Ich kam eigentlich nur mit Bauchschmerzen ins Krankenhaus, weil ich gedacht hab es geht los, weil wenn du noch nie Wehen gehabt hast - #00:08:36-5#

I: Dann weißt du ja nicht #00:08:36-5#

EK1: Ich bin halt sehr wehleidig, ich hab gedacht es sind Wehen. Bin hineingefahren und die haben gesagt, na Wehen is gar nix, aber - #00:08:41-5#

I: Das sieht man ja dann am Wehenschreiber - oder? #00:08:44-1#

EK1: Ja, genau. Es war gar nix, null. Und es war komplett noch zu der Muttermund, also alles… aber ich hatte Bauchschmerzen. Dann hat er gesagt, ja das werden Senkwehen sein, aber er hat dann auch noch Blut und Urin und das alles gemacht und hat gesagt es ist Präeklampsie und er behält mich gleich da. Und dann bin ich eine Woche im Krankenhaus gelegen und hab eine Woche lang wehenfördernde Mittel bekommen, weil mein Blutdruck so hoch war #00:09:05-3#

I: wie - wie, welche Woche war das? #00:09:06-0#

EK1: Hm - ich glaub, das mein Frauenarzt mit der Berechnung irgendetwas falsch gemacht hat. Weil sie ist so klein und zart auf die Welt gekommen, dass die Ärzte gemeint haben, sie glauben, dass da irgendetwas nicht so richtig in Ordnung war, ja. Sie hätte eigentlich, laut dem Frauenarzt, ders bestimmt hat, hätte sie ungefähr an meinem Geburtstag kommen müssen, also Mitte, Ende Dezember. Und sie kam Ende November. Und der Kinderarzt im Krankenhaus hat aber dann gemeint, sie ist schon ca 6Wochen zu früh. Und dann wurde sie halt auch gleich in so ein Ding gelegt, und dann haben wir sie nach ein paar Tagen halt mit nach Hause nehmen dürfen #00:09:45-5#

I: Mhm #00:09:45-5#

EK1: Aber dann musste sie wieder ins Krankenhaus, weil sie Gelbsucht hatte. #00:09:50-3#

I: Ganz stark dann aber? #00:09:50-3#

EK1: Ganz stark - richtig orange wars. Richtig dunkelorange. Und dann musste sie in diesem blauen Licht liegen und so… #00:09:57-0#

I: Mhm #00:09:57-0#

EK1: Also das war sehr… sehr schlimm die Zeit. Aber danach hat sie sich gut derfangen - also…. #00:10:01-6#

I: Aber nicht ganz unkompliziert, die Geburt #00:10:03-2#

EK1: Nicht ganz unkompliziert, nein. #00:10:04-5#

I: Und sonst, die Schwangerschaft war gut? #00:10:05-5#

EK1: Nein. … Hab die ersten 4Monate mich nur übergeben, hab 6 Kilo abgenommen - hab nichts essen können, nichts trinken können, bin im Spital gelegen, hab Infusionen bekommen - und dann so 5., 6., 7. Monat war super #00:10:19-0#

I: Mhm #00:10:19-0#

EK1: Und dann hat man sich nur noch wie ‚ne Tonne gefühlt, dann konnt ich mir meine Beine nicht mehr rasieren, das fand ich ganz furchtbar - lacht #00:10:27-6#

I: Und die Schuh nicht mehr selber zubinden #00:10:27-6#

EK1: die Schuh nicht mehr selber zumachen, genau - also das ja, #00:10:32-5#

I: aber trotzdem würdst es noch ein zweites Mal in Kauf nehmen #00:10:33-8#

EK1: da bin I dann herumgekugelt - ja, schon. #00:10:36-3#

I: Ja, man vergisst - Gott sei dank schon einen Haufen, gell? #00:10:37-4#

EK1: Ja, jaja. Das ist richtig. #00:10:41-0#

I: Ja, ok - und wie lang warst du dann eigentlich mit dem Vater deiner Tochter zusammen? #00:10:45-7#

EK1: Na - während der Schwangerschaft schon haben wir uns getrennt. Davor waren wir ein 3/4 Jahr zusammen ungefähr. #00:10:51-7#

I: ok. Keine Langzeit-Beziehung. #00:10:55-8#

EK1: Das war meine 1. Beziehung. #00:10:58-9#

I: Oh. wow. #00:10:58-9#

EK1: Aber ich bin halt sehr spät gewesen, also ich hab die erste wirklich richtige Beziehung, also der 1. Mann mit dem ich geschlafen hab - und nach einem halben Jahr ungefähr bin ich dann schwanger geworden. Also trotz Pille. Die war zu SCHWACH, die Pille. #00:11:11-4#

I: Die war zu schwach? #00:11:11-4#

EK1: Ja, der Frauenarzt - Ja es gibt Pillen in verschiedenen Stärken, na. Und er hat mir anscheinend eine zu schwache Pille verschrieben, weil ich hab sie jeden Tag pünktlich genommen, hab nicht geraucht, nicht getrunken, alles eingehalten - und trotzdem bin ich schwanger geworden. #00:11:23-8#

I: Und trotzdem - sehr cool. Ja und dann wirklich - hat wohl sein müssen… ganz offensichtlich. #00:11:26-8#

EK1: Hat irgend jemand so vorhergesehen - lacht. #00:11:31-4#

I: Ok. … Was hat sich verändert seit dem Kind? #00:11:32-5#

EK1: Alles. lacht… Ah, wenn man zb jetzt mehr Geld am Konto hat und man denkt sich, ja - ich geh jetzt shoppen. Man kauft nur fürs Kind ein. Man kauft nicht für sich selbst. Man nimmt sich vor: Ich kauf mir heut ein schönes Kleid und im Endeffekt kauft man wieder 10Kleider für die Tochter. Ja, zb. Man kann halt nicht mehr weg gehen wann man will, man kann nicht aufstehen wann man will, man kann nicht essen was man will, weil das Kind isst nicht alles. Man kann nicht auf Urlaub fahren wann man will - ähm. Man kann auch nicht jede Arbeit machen, die man will, wenn man alleinerziehend ist, vor allem. #00:12:06-5#

I: Ja, das stimmt #00:12:06-5#

EK1: Man kann nicht jede Ausbildung oder Studium machen, die man gerne hätte. Also es ist schon sehr lebenseinschneidend. Aber es gibt halt die wunderschönen Momente, die das dann irgendwie überstrahlen - also - ich, ich bin sehr froh, dass ich sie jetzt hab. Ja. Und ich hab schon, zb meine Oma, ja - die damals ganz aufgelöst war, mit nicht-verheiratet und schwanger und äh, die dann noch im dritten Monat, Ende drittes Monat gemeint hat, na ich geh mit dir abtreiben und so - also, die mit mir auch nach Holland geflogen wäre und so… Also, die ähm, also wirklich das überhaupt nicht unterstützen wollte. Und die heute immer noch sagt, wenn ich sag: Ah, ich hätt so gern die FH für des und des gemacht, also Fachhochschule, und sie sagt dann: Naja, hättest du dich halt damals anders entscheiden müssen. Oder wär halt alles anders gekommen und so - wo man sich halt schon denkt: He! Das Kind sitzt irgendwie öfter bei dir, oder - also nicht, wenn sie daneben sitzt, aber du kennst das Kind, du liebst das Kind (hoffentlich) - ähm und dann sagst du sowas - ja, also ICH bin sehr froh, dass ich sie hab. Und ich kann mir das Leben ohne sie

auch nicht vorstellen. #00:13:07-1#

I: Und was hättest machen wollen - für eine FH? #00:13:07-1#

EK1: Sozialarbeit. #00:13:11-0#

I: Sie hat also definitiv deinen Bildungsweg verändert? #00:13:11-9#

EK1: Auf jeden Fall. #00:13:13-7#

I: Und es gibt jetzt nicht irgendwie noch die Möglichkeit dass du das - ähm #00:13:16-3#

EK1: Ich hoffe, das ich das vielleicht irgendwann mal Mitte/ Ende 30 machen kann. Weil das machen viele Sozialarbeiter erst sehr spät. Und wenn sie dann älter ist, so 14, 15, ist ihr das wurscht ob die Mama um fünf oder um sechs daheim ist. Ja. Weil da wollen sie dann eh meistens schon allein unterwegs sein. lacht - #00:13:34-4#

I: Ja #00:13:34-4#

EK1: In den meisten Fällen - zumindest wars bei mir so. Aber das war halt mit meinem Papa, also - ja. Kennst du die Serie „Gilmore Girls"? So ungefähr stell ich mir das mit meiner Tochter vor, wenn ich groß bin - #00:13:46-7#

I: Ja, das ist eine Mutter, die hat ganz jung eine Tochter kriegt - #00:13:49-7#

EK1: Also die ist mit 16 schwanger geworden #00:13:49-7#

I: Ja, ja - genau. #00:13:51-1#

EK1: Und die sind aber eher so wie best friends, ja #00:13:53-3#

I: Mhm #00:13:53-3#

EK1: schon mit Regeln, und mit Erziehung und so, aber halt eher #00:13:56-2#

I: Ein bisschen Mutter und Tochter, aber eigentlich sind sie Freunde #00:13:58-0#

EK1: eher, genau. Und so stell ich mir das auch vor. #00:14:00-9#

I: Ja. Und - glaubst, das kann hinkommen? #00:14:08-5#

EK1: Naja - jetzt ist es noch zu früh. Mit 5 geht das noch nicht. Aber: Ich brauch nur schauen und muss noch gar nix sagen mit - das klappt schon, also… lacht #00:14:12-0#

I: Wow! #00:14:15-5#

EK1: Sie sieht mich an und weiß sofort: Ok, die Mama will nicht, dass ich das oder das mach, ja - oder oops, die Mami hats gesehen und schon hört sie auf damit #00:14:21-0#

I: Aber das ignoriert mein 5jähriger dann. #00:14:22-2#

EK1: Na, meine nicht. #00:14:21-2#

I lacht #00:14:25-3#

EK1: also und - ich hab schon den Blick. Und ich hab so eine sehr piepsige Stimme, aber wenn ich mit ihr rede, sie merkt sofort: Wenn ich sag (tief) G! - dann ist schon sofort Schluss damit, ja. Und #00:14:41-9#

I: Ja, ich glaub schon, dass er mich hört und dass er weiß, was ich meine, aber dass er das dann macht auch - #00:14:43-4#

EK1: Das ist bei Buben glaub ich anders als bei Mädls #00:14:46-6#

I: Na, das er das dann auch macht, da muss er schon das Gefühl haben, er sollte jetzt der Mama was liebes tun - aus schlechtem Gewissen oder so…. vielleicht fangt das schon an, das männliche? #00:14:53-1#

EK1: Sie ist ein sehr empathischer und mitfühlender Mensch. #00:14:54-3#

I: Ja? #00:14:55-9#

EK1: Also ich wurde letztes Jahr an der Wirbelsäule operiert und da gings mir sehr schlecht und da hatt ich sehr, sehr starke Schmerzen und konnte nicht wirklich was machen und so. Und da hat sie mir ein Glas Wasser gebracht, da hat sie mir Taschentücher geholt, da hat sie mich zugedeckt oder sonst irgendwas - also #00:15:11-4#

I: Oh, ist das nett #00:15:13-2#

EK1: Also das ist schon sehr in ihr drinnen, ja. Und das Kuscheltier mitgegeben ins Krankenhaus und so, damit man was zum kuscheln hat und man merkt schon sehr - es gibt Menschen die sind halt eher empathisch und welche, die höhö - is egal, ja. #00:15:24-5#

I: Ja. Ist halt so. Denk ich auch, ja. Und - hat dich dann eigentlich deine Familie unterstützt mit - mit dem Baby? #00:15:32-9#

EK1: Also ich bin mit 15 1/2 von zu Hause, von meinem Papa ausgezogen. #00:15:37-2#

I: Ja. #00:15:39-7#

EK1: Weil ich halt mit meinem Papa nicht so gut klar kam - ja, weil Tochter und Vater und sehr strenger Vater. Kurz vor den Sommerferien bevor ich 16 geworden bin, bin ich ausgezogen. Und bin in das Haus meiner Großeltern gezogen. Die haben ein Zinshaus mit mehreren Wohnungen, da wohnt Onkel, Tante und meine Großeltern drinnen. Damals haben meine Großeltern im Niederösterreichischen Haus gewohnt und ich hab halt meine eigene Wohnung da drin bekommen, musste bis ich 18 war keine Miete bezahlen, ah - und halt auch sonst nix, eigentlich. Außer halt Essen, Kleidung, Schulkram und sowas, ja das schon. Und hab halt Alimente vom Papa bekommen und die Halbwaisenpension auch. Das heißt das war sehr Highlife - weil plötzlich 900€, 1000€ zur Verfügung zu haben, ohne etwas davon auszahlen, ausgeben zu müssen, also da wurde sehr viel Geld verprasst für Unsinnigkeiten. Ähm - ist so. #00:16:29-1#

I: Aber das ist ok, oder? #00:16:32-5#

EK1: Also ich hab nichts gespart dem Geld eigentlich. Ja, ich hab alles rausgehaut. #00:16:33-8#

I: Ja aber da denkt man in dem Alter doch nicht dran #00:16:37-2#

EK1: Und ah, als ich dann eben mit ah - mit 18 bin ich schwanger geworden, mit 19 hab ich sie - kurz vorm 19 Geburtstag hab ich sie bekommen und da hatte ich eben zwischen Auszug und Schwangerschaft hatte ich ein Jahr mit meinem Vater gar keinen Kontakt weil er eben da die neue Freundin hatte und deren Kinder und so

und mit der hab ich mich nicht verstanden. Die hat er mittlerweile ja auch geheiratet. Ahm. Und kurz bevor ich schwanger wurde hab ich dann mit ihm schon wieder Kontakt gehabt und dann hab ich ihn angerufen und gesagt: Papa ich bin schwanger und ich behalts. #00:17:07-0#

I: ok (leise) - - und dann? #00:17:09-3#

EK1: Und dann hat er gesagt: Überleg dir das gut, es ist deine Entscheidung. Ich sag weder du sollst abtreiben noch du sollst es behalten, es ist deine Entscheidung, aber du musst dann auch damit leben, was du entscheidest. Oder wie du dann damit umgehst. Und ich hab gesagt: Ich treib nicht ab, Abtreibung ist Mord in meinen Augen - mach ich nicht. Und er hat gesagt: Ok, findet er gut, findet er unterstützenswert. Er hätte das auch so entschieden. Oder er würde das auch als positiv ansehen. Und ich hab dann schon Unterstützung bekommen von ihm. Also sowohl finanziell jetzt, mit Gitterbettchen und Kinderwagen und so - als auch, das er halt am Tag der Geburt, als er gehört hat, es ist auf der Welt ist er gleich im Krankenhaus gewesen - also - das schon. #00:17:46-5#

I: Schön. #00:17:49-8#

EK1: Das schon. #00:17:49-8#

I: Und so - dass mal jemand aufpasst drauf? Das machen dann wahrscheinlich ehe deine Großeltern, oder? #00:17:53-1#

EK1: Ähm, Nein. Weil die sind schon zu alt. #00:17:55-3#

I: Ach so. #00:17:55-3#

EK1: Ähm - #00:17:57-9#

I: Der Opa? #00:17:57-9#

EK1: Als ich - ähm, als die G kleiner war hatte ich ziemlich Probleme, mit dem Kind an sich. Bis, bis 2jahre war das sehr schlimm für mich, ja. Weil sie halt nur geschrien hat und nicht sagen konnte was los ist, ja? Äh - und das hat mich fertig gemacht. — Und die Nächte mit zahnen und die Nächte mit Bauchweh und die Nächte mit allem #00:18:20-7#

I: und du weißt nicht was es ist #00:18:20-7#

EK1: Genau. Ich bin wegen jedem Kas ins Spital gelaufen, weils gleich ums Eck ist - war schon dort Stammgast. #00:18:27-8#

I: Ist aber auch nahe liegend. #00:18:28-4#

EK1: In der Nacht. Äh, und ja - meine beste Freundin war da eine große Stütze, weil wenn ich mal gesagt hab, ich kann nicht mehr, dann hat sie sie einfach mal über eine Nacht genommen und ich konnte schlafen #00:18:38-5#

I: Super - sehr cool. #00:18:38-5#

EK1: also das hatte ich schon. Und ich hab während der Karenz noch meine Matura nachgemacht. In der V-gasse glaub ich heißt die, #00:18:50-6#

I: ja #00:18:51-2#

EK1: und da hab ich eben eine Babysitterin, eine ältere Babysitterin also schon über 50 mir organisiert, die hat nur 6€ verlangt, weil die das gut fand, dass ich das

nachmach und die hat auf die G aufgepasst wenn ich in der Schule war am Abend - #00:19:03-2#

I: Poah, das ist aber toll. #00:19:03-2#

EK1: Und die ist uns geblieben. Und die ist mittlerweile die „Oma P“ #00:19:06-4#

I: Oh, schön. #00:19:06-4#

EK1: Und verlangt jetzt kein Geld mehr und nimmt die G ab und zu mal, einmal im Monat oder einmal alle 2Monate - für einmal in der Nacht oder so, oder holt sie am Nachmittag vom Kiga ab oder so #00:19:18-3#

I: super #00:19:18-5#

EK1: also das hab ich schon. #00:19:22-7#

I: Schön. Die „Oma P“. Sowas hab ich nicht geschafft. Cool - wirklich. Also - und wovon lebst du dann jetzt? Also. #00:19:32-4#

EK1: Ich geh arbeiten. #00:19:33-6#

I: Also bis du 18 - hm, nach der Matura #00:19:36-7#

EK1: Ne, ich hab Matura gemacht während der Karenz. #00:19:37-0#

I: Ja #00:19:39-8#

EK1: Und äh, mittlerweile mach ich ein Fernstudium an der Uni Linz und arbeite in einer Boutique in Wien. Für Kinderspielwaren und Kindermode. So ein Schickimicki-Laden - aber nur 25 Stunden #00:19:50-3#

I: Das is aber praktisch! #00:19:50-6#

EK1: Ja, aber auch sehr ins Geld gehend - also man muss sehr aufpassen. Weil einem gefallen ALLE Sachen. Ich krieg zwar Rabatt, aber… #00:19:56-8#

I: Aber das macht auch nicht alles besser? #00:19:58-9#

EK1: lacht #00:20:02-0#

also ich arbeite 25 Stunden und dann studier ich. #00:20:06-3#

I: Und hast du jetzt einen Privatkiga? #00:20:08-6#

EK1: Ja. . . Sie geht in den gleichen Privatkiga wie ich. Und sie ist auch bei der gleichen Privatschule angemeldet wie ich. Ja. #00:20:14-8#

I: Und das geht sich dann aus? #00:20:15-0#

EK1: Das ist gleich ums Eck. Ähm - das werden wir dann sehen, ja. Momentan geht sich der KiGa schon aus. Das sind 128€ im Monat, das geht sich aus. Ich krieg halt Alimente. Ich krieg Alimente von dem biologischen Vater… der damals hat 2Vaterschaftstests machen lassen, weil er gemeint hat, ich hätte ihn betrogen oder so. Also so die letzte Kurve noch - vielleicht ists ja doch nicht meins, so. Es war natürlich seins. Bei allen beiden Tests wars seins. (lacht) und ja - er sieht sie halt nicht. Also er will sie auch nicht sehen. #00:20:44-4#

I: Will ER nicht? #00:20:45-3#

EK1: Aber er hat mittlerweile drei Kinder von drei Frauen. Die anderen zwei sind

Söhne, die sieht er - #00:20:52-3#

I: NA? #00:20:52-3#

EK1: Er ist aber ein Österreicher. Also ein Christ. Kein Moslem. Oder so - weil bei Moslems sind Frauen ja nicht so viel wert, aber es ist ein Christ und es ist bei ihm auch so. Also - ich weiß nicht, ob es daran liegt, dass er das Kind überhaupt nicht wollte, oder das es ein Mädchen ist, auf jeden Fall sieht er sie nicht. #00:21:03-5#

I: Und sind die zwei anderen jünger oder älter - die Burschen? #00:21:03-5#

EK1: Der eine ist älter und der andere ist jünger #00:21:04-8#

I: Das ist aber merkwürdig #00:21:07-9#

EK1: Aber er ist auch 10Jahre älter als ich #00:21:09-2#

I: Wo man doch eigentlich denkt - Väter und Töchter und so? #00:21:13-2#

EK1: Also ER will nicht. Er wollte nicht. Er war bei der Taufe damals und seit dem hat er sie nicht mehr gesehen. #00:21:19-5#

I: Vielleicht kommts noch. Vielleicht will sie dann mal den Papa sehen. #00:21:24-5#

EK1: Ich hab ein Foto von ihm, das sie auch hat - das weiß sie, sie weiß, dass er weit weg wohnt. Er wohnt in OÖ. #00:21:37-5#

I: Ja, das ist weit weg - mit 5. - Aber wer weiß, was sich ergibt. Also mein Mann ist ein OneNightStand und er hat immer gewusst wer sein Vater ist und am Anfang - also zuerst wollt die Mutter nicht, dann wollt der Vater nicht, #00:21:50-9#

EK1: und jetzt wollen beide nicht? Oder will er? #00:21:50-9#

I: Nein - wie er 18 geworden ist, glaub ich, hat er vom Jugendamt die Adresse von seinem Vater gekriegt. Also quasi weil das dann aus ist. #00:22:00-1#

EK1: Die Daten, ja. #00:22:00-1#

I: Ja, genau. Und dann hat er ihm - die haben sich dann ein paar Mal geschrieben und dann hat aber er gemeint, er glaubt, aufgrund dessen, was er ihm bis jetzt so geschrieben hat, möchte er ihn in dieser seiner Lebensphase nicht kennenlernen. Und davon war er doch sehr enttäuscht und er hat ihm aber auch geschrieben, dass er eigentlich jeden Tag in einem bestimmten Café anzutreffen ist und ähm - wir waren dann mal zufällig Freunde besuchen, die auch dort in der Nähe gewohnt haben und dann haben wir uns dort reingesetzt und haben gewartet bis er kommt - #00:22:33-1#

EK1: und er hat gewusst wie er ausschaut? #00:22:33-1#

I: Ja. Also es gibt ein ganz altes Foto, das hängt auch bei uns auf dieser Wand wo die ganzen Omas und Opas und so hängen, da #00:22:44-2#

EK1: Da hat er ihn sich mal live angschaut. Hat er dann mit ihm geredet? #00:22:45-3#

I: Nein #00:22:45-3#

EK1: Nur angeschaut. #00:22:47-3#

I: Nein - nur angeschaut. 2 Mal haben wir das gemacht. Geredet hat er nie mit ihm. Das wars. Und kurz bevor unser erstes Kind geboren ist - ich glaub einen Monat vorher, ist er gestorben. #00:22:55-2#

EK1: Ok. #00:22:56-0#

I: unbekannt. ja. Ok - ähm. Was hab ich noch so auf meiner Liste? Genau - die Sache mit ähm Religion, Glaube - kultureller Hintergrund - glaubst du das macht irgendwie bei Einzelkindern was aus? Dass die - hat das einen Einfluss #00:23:20-7#

EK1: Ob die dann mehr Kinder kriegen oder nicht? Äh - pfff. Also ich denk das strenggläubige, egal in welcher Richtung sicher dazu führt, dass man mehr Kinder kriegt. Als nicht. #00:23:32-9#

I: Ja, das kann sein #00:23:34-9#

EK1: Weil zb strenggläubige Juden oder strenggläubige Moslems dürfen gar nicht verhüten, wenn sie wirklich extrem strenggläubig sind dürfen sie gar nicht verhüten, es gibt ja auch zb im Iran - ist jetzt wieder durchgesetzt worden, dass die Frauen Verhütungsverbot haben und bestraft werden, wenn sie verhüten. Also - jaja. In Saudi Arabien wollen sie das jetzt auch. #00:23:56-8#

I: Ich war 1997 im Iran und das war ein unglaublich offenes Land - also ich hab nirgends auf der Welt so viele Menschen getroffen, die zu mir gekommen sind und sich mit mir unterhalten wollen, weil sie sich so gefreut haben, dass da jetzt mal jemand ist, mit dem man sein Englisch, dass man von irgendwoher kennt ausprobieren #00:24:12-4#

EK1: austauschen könnte. Mhm. #00:24:12-4#

Also ich glaub, alle die strenggläubig sind, egal ob katholisch, oder jüdisch oder muslimisch oder orthodox, grad die orthodoxen glaub ich, sind da auch noch sehr, sehr konservativ #00:24:23-6#

I: Dann machen wir es aber am Glauben fest und nicht am Einzelkind sein. #00:24:27-4#

EK1: Ja, hm - also ich glaub, wenn ein Einzelkind aus welchen Gründen auch immer dann ein EK ist, vielleicht weil die Mutter nicht mehr durfte, konnte #00:24:34-5#

I: was auch immer #00:24:34-5#

EK1: ja, ähm - wenn die aber strenggläubig erzogen wird, dann kann ich mir schon vorstellen, dass die dann mehr Kinder kriegt. #00:24:43-4#

I: Ja, das glaub ich auch… und ähm - genau. Du bist da jetzt ein bissl ein spezieller Fall - wie siehst du das mit Job-Karriere und Kind und der Vereinbarkeit? Weil ich hab das äh #00:24:56-3#

EK1: Ja die Vereinbarkeit ist gleich Null in meinen Augen. #00:24:58-9#

I: Ja, wobei ich aber schon sagen muss, die Leut, die Frauen die ich so kenn, die dann da irgendwo noch eine Schwester haben und noch eine Schwester und noch einen Bruder. Gut dann kommt das Kind halt einmal - jeden Dienstag zur Tante #00:25:09-4#

EK1: Ja #00:25:11-3#

I: Und das geht sich dann locker aus #00:25:11-3#

EK1: Ja - wenn man Einzelkind ist hat man das nicht. Also - meistens ist es so, ja - das ich davon ausgeh, dass Einzelkinder wo auch die Großeltern eventuell nicht einspringen, oder wo die Großeltern noch zu jung sind um einzuspringen #00:25:23-6#

I: ja #00:25:23-6#

EK1: Mein Vater ist zb voll im Berufsleben, arbeitet 60 Stunden bei XY - ist nix möglich. Ja? Ah, das die sicherlich entweder einen wesentlich größeren finanziellen Aufwand haben um Babysitter zu bezahlen oder Kinderbetreuung überhaupt zu gewährleisten. Ah, vor allem dann wenn die Kinder schon in die Schule gehen mit Hort und Ferienbetreuung blablabla, ja. Wo die Kinder meistens unglücklich sind wenn sie dann in sowas müssen, je nachdem welche Variante es dann ist - ähm, auf jeden Fall #00:26:06-5#

I:Also ich hab ein Kind das glaubt, wir sind zu arm damit er in den Hort gehen kann - lacht #00:25:55-7#

EK1: Was? #00:25:55-7#

I: Er würd so gern in den Hort gehen, weil alle anderen aus der Klasse gehen in den Hort #00:25:58-6#

EK1: Wer? #00:25:58-6#

I: Mein Mittelkind #00:26:00-6#

EK1: Ach so? #00:26:00-6#

I: lachend: ja #00:26:03-4#

EK1: Also ich musste immer in den Hort und es hat mir nicht, die Feriencamps und so, die hab ich alle gehasst. Also das #00:26:09-7#

I: Das ist aber sehr unterschiedlich mit den Feriencamps #00:26:09-7#

EK1: Also entweder muss man ein wesentlich größeres Geld in die Hand nehmen - #00:26:13-2#

I: dann wirds lustig #00:26:13-2#

EK1: dann kann man Babysitter bezahlen, wobei man da auch schauen sollte, dass man nur ein oder maximal zwei Ansprechpersonen hat, wo die Kinder sich auch dran gewöhnen, dass es regelmäßig bleibt und nicht jedes mal wen anderen - weil das macht die Kinder verrückt. Oder man machts halt erst wenn man älter wird. Wenn die Kinder grösser sind oder man machts gar nicht. Die Varianten in meinen Augen gibts bei Einzelkindern, ja. Vor allem wenn sie eben alleinerziehend sind - da ist es dann ganz schwierig, ja. #00:26:36-7#

I: Ja. Ich hab jetzt die Variante, dass alle im KiGa sind und seit - also und Schule - und seit dem gehts jetzt wieder mit studieren. #00:26:47-3#

EK1: Ich mach halt Fernstudium. Das ist halt die einzige Variante. #00:26:49-0#

I: Das heißt, du bist daheim und machst das übers Internet #00:26:51-0#

EK1: Na ich arbeite 25 Stunden und den Rest mach ich halt daheim, die Prüfungen

muss ich auf der Uni machen, kann ich da machen #00:26:57-1#

I: Das kannst da machen? #00:26:57-1#

EK1: Kann man da machen, Wien, Graz, Linz glaub ich, kann man machen. Das geht. Ja. #00:27:07-3#

I: Das ist aber super. Schon. Und Jus ist genau das was du immer wolltest? #00:27:09-0#

EK1: Ja – [Kellner fragt uns, ob bei uns alles ok ist] ja, das wird mir beim Sozialarbeiterstudium angerechnet. Und da mich X immer interessiert hat - ich aber davon ausgeh, dass ich keine X werden kann, weils zeitlich und engagementmäßig einfach nicht passen würde, ja. Ähm, mach ichs einfach weils mich interessiert - weil ich finde, dass man nie genug wissen kann über X und so äh und weils mir eben auch angerechnet wird #00:27:45-7#

I: Mhm - sehr schlau #00:27:46-3# #00:27:46-3#

EK1: Es sind 11 Prüfungen, die man im Sozialarbeiterstudium machen muss. #00:27:50-8#

I: Wow. #00:27:53-5#

EK1: 11 verschiedene Bereiche #00:27:53-5#

I: Und ändert sich das nicht dauernd wieder? #00:27:54-5#

EK1: Werden wir dann sehen - ja, zumindest ein bissl was wird mir sicher angerechnet und es schaut besser aus im Lebenslauf, wenn du studierst, als wenn du gar nix hast. #00:28:02-1#

I: Auf jeden Fall. Das ist eh klar. - Das ist eh klar. Wenn du die Zeit hast und es nicht so wahnsinnig aufreibend ist #00:28:07-5#

EK1: Ich arbeite Montag bis Donnerstag, Freitag hab ich frei. Freitag, Samstag, Sonntag - außer Weihnachtszeit, da bin ich im Dauerstress. Also das - ist immer Hektik. #00:28:18-5#

I: Und musst du dann auch irgendwie - wie ist das mit der Studiendauer irgendwie? Kannst du das machen so lang du willst oder hast du auch eine Mindeststudiendauer wo du diese 11 Prüfungen machen musst? #00:28:27-6#

EK1: Du meinst jetzt die Sozialarbeiter-Geschichte? #00:28:27-7#

I: Na, die andere #00:28:32-2#

EK1: Die 11 X-Prüfungen sind im Sozialarbeiterstudium - beim Fernstudium, momentan muss ich nicht wirklich Studiengebühren zahlen, ja, äh - auch wenns ein Fernstudium ist, weil ich alleinerziehend bin, arbeit - berufstätig bin und Kind usw - also mir werden mit den ganzen Zuschüssen und was weiß ich, was ich da alles so krieg - äh, bleibt im Endeffekt nicht wirklich was übrig, was ich zahlen muss, ja. Wie das dann ist wenn ich über 27 bin, das hab ich mir noch nicht genau angeschaut - ich hoff, dass ich vorher fertig bin. Also ich bin ja jetzt im 4. Semester, also… 6 Semester sind - gut (lacht) - bis man den 1. Abschnitt, also das erste äh, erreicht quasi, es gibt - Magister gibts ja jetzt nicht mehr wirklich, aber halt - der frühere Magister halt #00:29:17-6#

I: Dafür gibts einen Master #00:29:18-0#

EK1: Äh, dann schau ma halt, wie's dann ist. #00:29:20-2#

I: Ja. Eh. #00:29:22-2#

EK1: Ich hab einen Job, der mir Spaß macht. Und der mir so viel Geld einbringt, dass ich halbwegs davon leben kann und das andere mach ich halt interessenshalber. Und wenns nicht geht, dann gehts nicht. #00:29:30-3#

I: Dann gehts nicht. #00:29:31-9#

EK1: Ich hab da keinen Zwang. #00:29:33-2#

I: Super. Und dann funktionierts nämlich auch - weil mit Zwang wahrscheinlich eh nicht so. #00:29:37-1#

EK1: Na - #00:29:39-5#

I: Äh, genau die Frage mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation: Findest du es verantwortbar in DIESE wirtschaftliche Lage noch Kinder zu kriegen? #00:29:54-3#

EK1: Ich denk, dass man egal in welcher Wirtschaftslage, Kinder kriegt. Also, dass - ich kenn #00:30:03-3#

I: Es gibt schon Frauen, die da sagen - na, das darf man nicht #00:30:03-3#

EK1: ja - das sind aber dann schon richtige Fanatiker, glaub ich. Also das ist - wenn das, ich mein das - es gab immer Wirtschaftskrisen und wenn das alle Leute früher gemacht hätten, dann wär ma schon ausgstorben, ja. Also das halt ich für Schwachsinn. Das die Wirtschaft momentan nicht gut ist, das wiss ma alle - ja, wir haben 500.000 Arbeitslose in Österreich - ahm, wo teilweise auch Akademiker drunter sind, aber das ändert sich nicht, ob du jetzt ein Kind kriegst oder nicht. Das ist wurscht, ja. Also das - #00:30:28-8#

I: Ja, stimmt. Das hab ich mir auch gedacht. Ähm - und äh, genau die Stadt-Land-Sache. Findest du es ist einfacher in der Stadt oder am Land? #00:30:44-0#

EK1: Mehr Kinder zu kriegen? #00:30:44-0#

I: Ja #00:30:44-0#

EK1: Pf - kommt drauf an. Ich glaub am Land ist es noch immer verbreiteter, dass es Mehrgenerationenhäuser gibt oder -haushalte gibt, wo auch Omas, Onkels, Tanten was auch immer im gleichen Haus wohnt #00:30:55-0#

I: Was es leichter macht #00:30:56-0#

EK1: Wo gerade in kleineren Dörfern die Kinder den ganzen Tag unterwegs sind und nicht nur vorm ipad und vorm iphone und vor xbox oder sonst was sitzen, so wie in der Stadt. Wo manche Stadtkinder glauben, dass die Kuh lila ist, weil sie das aus der Milka-Werbung - DAS gibts. Es gibt solche Kinder. Und das ist erschreckend. Äh, also ich glaub schon - naja, es kommt drauf an. Äh, was Betreuung, Kinderbetreuung angeht, was Schul-, Ausbildung angeht oder Lehre oder solche Dinge ist Stadt sicher leichter. Was ähm, Flexibilität oder Arbeitszeiten angeht ist Land sicher leichter, weil am Land ist das Geschäft offen von 8 bis 16Uhr und Schluss. Ja - in den kleineren Dörfern zum Beispiel. Der Friseur hat um die Uhrzeit #00:31:41-1#

I: Ja, aber das machts doch schwieriger, oder? #00:31:41-5#

EK1: Ich find nicht. Weil in der Stadt, ich arbeite 25 Stunden, normalerweise Montag bis Donnerstag; aber ich muss zur Weihnachtszeit, ich muss zur Osterzeit - ich muss immer Überstunden machen. Und solche Dinge. Und das gibts am Land aber nicht wirklich. Weil die Leut die wissen, das Geschäft hat dann und dann zu und dann ist zu. Und aus. Und die Leute holen sich das was sie brauchen dann wenns offen hat. #00:32:01-9#

I: Ja, das stimmt schon. Andererseits kannst halt in Wien am Sonntag auch noch gschwind a Milch holen. #00:32:06-5#

I: Obwohl - das machst am Land beim Bauern - das geht nämlich auch… #00:32:11-0#

lachen gemeinsam #00:32:12-4#

EK1: Also ich hab zb eine Freundin, die hat 8Kinder, die wohnen in Tirol, die haben ein altes Bauernhaus umgebaut - ahm, sie hat eine Lehre gemacht, hat dann Studienberechtigungsprüfung gemacht, hat Biologie studiert, ist Magister in Biologie und hat jetzt eine Fortbildung vom AMS gemacht, weil das letzte Kind jetzt schon in den KiGa gekommen ist - und äh, das älteste Kind ist 13 und das kleinste ist jetzt 2, glaub ich, oder 3. Und das ist jetzt im KiGa und jetzt macht sie eine Fortbildung mit was ganz anderem, mit Technik - vom AMS finanziert, weil sie das einfach interessiert, ja. Und das gibts auch #00:32:47-6#

I: Das ist sehr cool. #00:32:47-6#

EK1: Und dort sind die Kinder einfach in der Umgebung, die sind einfach draußen. Das kannst ja da nicht machen. #00:32:53-6#

I: Nein. #00:32:53-6#

EK1: Wir wohnen da ums Eck - wie soll ich das machen? Das ist ja unmöglich. Ich würd mein Kind nie unbeaufsichtigt - ich mein, HIER, statt diesem Lokal war, wie ich so 4, 5war, war hier ein uraltes Wiener Café. Mit sonntags offen und wo die ganzen alten feinen Herrschaften drinnen gesessen sind, haben ihren Sonntagskaffee getrunken - und da bin ich alleine mit 4 oder 5, 5 war ich wahrscheinlich, zu Fuß von da oben alleine runtergegangen den Gürtel alleine und hab am Sonntag Kipferl geholt. Alleine. Ja. Das würde ich jetzt meine Tochter NIEMALS machen lassen. NIEMALS. Ja? Und sie ist jetzt 5. Also das sind so Sachen, die sich einfach ändern. Das ist am Land glaub ich wesentlich einfacher, mit Straßenverkehr, mit #00:33:36-1#

I: Ja #00:33:36-1#

EK1: Mit allem, also - #00:33:36-1#

I: Ja - mit Verkehr und so sicher #00:33:41-9#

EK1: Vor allem weil auch Nachbarn da sind, es sind irgendwelche Bauernleute sitzen irgendwo draußen oder so, ja - jeder kennt jeden. Das hast hier überhaupt nicht. #00:33:49-6#

I: Mhm #00:33:49-6#

EK1: Das Kind geht verloren und ist weg - ja. Also das ist irgendwie - ja. Sowas ist halt am Land schon leichter. Die Beaufsichtigung, oder die - das wird auch am Land nicht so streng genommen mit Aufsichtspflicht oder sowas. Weil das sind die Kinder draußen unterwegs und jeder schaut auf jedes Kind - das hast in Wien auch

nicht. #00:34:07-3#

I: Na - das kannst vielleicht irgendwo im hintersten Neuwaldegg oder so #00:34:13-5#

EK1: Am ehesten noch. Ja. Aber das rechne ich schon mehr als Land, als als Stadt. So wie Stammersdorf oder so, das ist auch schon sehr ländlich, ja. Also #00:34:22-5#

I: Überall dort halt, wo die Häuser niedriger werden… Und ok - was hab ich noch auf meiner Liste? Genau. Jemand hat mir noch erzählt, dass es so eine hormonelle Gschichte war - also eigentlich hat sie sich nie vorher überlegt gehabt, vorher, wie viele Kinder sie haben wird #00:34:51-9#

EK1: Mhm #00:34:52-7#

I: Und dann ähm, hat sie das erste Kind, das hat sie verloren - also sie hat die Pille abgesetzt und wollte schwanger werden und es hat dann eine Weile gedauert, aber dann war sie schwanger und alles war super und dann hat sie es aber verloren und dann hat es aber wieder funktioniert - und dann ist das 1. Kind auf die Welt gekommen und sie waren recht happy sie haben sich die Frage gar nicht gestellt, ob sie jetzt noch ein 2. wollen oder so - aber dann plötzlich: Zack! Jetzt will ich ein 2. Kind und das muss JETZT her - und #00:35:20-1#

EK1: Ok #00:35:20-1#

I: Und es hat dann funktioniert auch. Und dann beim dritten war es genauso - und dann hat sie aber befunden, nach dem dritten Kind, na, jetzt ist genug und ich bin jetzt zu alt und dann wars aus - und dieser „hormonelle Flash", wie sie das beschrieben hat, ist dann auch nicht wieder gekommen. #00:35:38-1#

EK1: Das Muttergefühl, oder das Schwangerschaftsgefühl oder wie? #00:35:39-4#

I: Ja sie hat gemeint, das war ganz eigenartig. Sie hat sich das nie vorher überlegt - weil zb ich hab mir immer als Kind gedacht, ich möcht 4Kinder haben. #00:35:45-6#

EK1: Ich wollt auch 5. Aber das ist unrealistisch. #00:35:48-6#

I: 4 warens bei mir und äh - dann je älter ich geworden bin, waren es nur noch VIELE, nicht mehr zwingend 4 und sie hat mir aber gesagt, dass sie sich das nie so überlegt. Das gab es bei ihr gar nicht. Und auch dann als das 1.Kind da war, da hat sie sich auch nicht Gedanken darüber gemacht, brauch ma jetzt noch eins oder nicht. Sondern irgendwann im Lauf der Zeit ist dann plötzlich - SO. Jetzt! Komm. Wie ist das bei dir? Gibts irgendwie - Tage wo du dir denkst - es muss sein #00:36:22-2#

EK1: Es wäre schön JETZT wieder eins zu haben, oder was? #00:36:22-4#

I: Ja #00:36:22-4#

EK1: Na - muss geht nicht - ohne Partner kannst du dir das nicht sagen. Selbst wenn du sagst ich hätte gerne eins oder ich würde, wünschte, gerne eins haben - ohne Partner mach ich das sicher nicht nochmal. Also - #00:36:35-6#

I: Der muss da sein? #00:36:35-6#

EK1: Ja. Ohne Partner mach ichs nicht. Also deswegen stellt sich die Frage bei mir jetzt halt nicht - ja, weil alleine - mach ich nicht. Das hab ich einmal hinter mir und

das hat gereicht. #00:36:46-2#

I: Mhm - das versteh ich. #00:36:48-6#

EK1: Wobei das jetzt schon ganz gut funktioniert - und ich mir auch nicht sicher bin, wie das zum Beispiel funktionieren würde, wenn ich jetzt einen Partner hätte, der keine Kinder hat #00:36:54-9#

I: Mhm #00:36:54-9#

EK1: wie das dann - die Beziehung zwischen mir und meiner Tochter verändern würde. Weil wir halt ein eingespieltes Team sind und #00:37:01-6#

I: Ja - dann wäre wieder ein neuer dabei #00:37:01-7#

EK1: genau, also das muss man sich halt dann anschauen, ja - und sie sagt schon, sie will einen Bruder haben oder eine Schwester haben, ja, ähm sie sagt immer, sie will einen Bruder, weil sonst nimmt ihr die Schwester alle Barbies weg - ähm #00:37:15-9#

I: und der Bruder macht das nicht... #00:37:16-1#

EK1: (räuspert sich) und - also sie sagt halt, sie will einen Bruder - und das ist halt auch im KiGa aktuell, weil halt ihre Freundinnen im KiGa auch kleine Geschwister kriegen, äh - ja. Ich hab gesagt, ohne Papa geht das nicht - weil wenn man ein Baby haben will braucht man Mama und Papa. Und da wir keine Papa haben jetzt, müssen wir halt momentan drauf verzichten - vielleicht kommt ja einmal noch was... #00:37:39-3#

I: Ja - so ist es halt. Genau so. #00:37:41-9#

EK1: Sie hat ja zwei Halbbrüder - aber die kennt sie nicht. #00:37:43-5#

I: Ja #00:37:46-5#

EK1: Aber die wird sie vielleicht irgendwann kennenlernen. #00:37:45-3#

I: Mal schaun, ja. #00:37:48-6#

EK1: Ja - mal schaun. #00:37:56-2#

I: Ja - interessante Sache. Spannend. #00:37:56-2#

EK1: Ja, ich glaub bei mir ist ein bissl eine Sondersituation. Die kann man nicht so, nicht so in die Statistik gut hineinfassen, weils das sonst halt nicht wirklich gibt. #00:38:04-5#

I: Ja, aber ich denk genau so, so ist es - es sind doch die wenigsten, wo das Leben EINFACH so rennt und deshalb war das eben auch genau meine Idee. Das anders zu machen - #00:38:16-0#

EK1: Sonderfälle mit rein nehmen #00:38:16-0#

I: Ja. Ja. - Weil die sind ja auch da - #00:38:19-1#

v (lacht) #00:38:19-1#

I: die kann man ja nicht einfach weg- wegkehren. Die muss man ja irgendwo sehen. Die sind ja da. #00:38:24-2#

EK1: Ja also - ein zweites wär' noch möglich, aber wie gesagt nur bis 30. Weil sonst - #00:38:33-8#

I: Oh, aber gerade jetzt, wo doch vorvorige Woche - oder schon länger? - eine 60jährige Frau in Wels #00:38:36-1#

EK1: Jaa - find ich ganz schlimm, also #00:38:36-6#

I: Ich kann mir das so überhaupt nicht vorstellen - weil ich hab jetzt schon manchmal - meinem drittgeborenen gegenüber das Gefühl, ich hab so viel weniger Nerven als ich beim ersten hatte. #00:38:44-3#

EK1: Ja, nicht allein nur die Nerven. Die ist 80 wenn das Kind 20 ist. #00:38:46-1#

I: JA #00:38:44-9#

EK1: Also das ist - ich finde, man sollte der Natur nicht zu viel hineinpfuschen #00:38:54-7#

I: Ja, weil entweder es #00:38:54-7#

EK1: Mit den ganzen Hormontherapien und mit den ganzen Eizellenverpflanzung und weiß ich nicht was noch alles, ja, wo jetzt - da war ein Beispiel in der Heute-Zeitung - wobei Heute-Zeitung ist jetzt kein Qualitätsjournalismus, aber da war ein Mann der ist schwul und der wollte halt eine Leihmutter, mit der hat es nicht geklappt und dann hat seine eigene Mutter sich eine Eizelle einsetzen lassen und diese Eizelle, die von einer anderen Frau eingesetzt wurde, wurde mit dem Sperma von ihrem Sperma von ihrem eigenen Sohn befruchtet und die hat ihm ein Kind auf die Welt gebracht. Und das find ich halt echt schon KRANK, das ist in meinen Augen pfuschen in die Natur. Und das #00:39:31-8#

I: Und wo? Wo war das? Irgendwo in Venezuela oder wo macht man sowas? #00:39:31-8#

EK1: Nein, nein ich weiss nicht mehr - es war irgendwo, es war eine englischsprachige Geschichte - ich glaub Amerika, ja. In Amerika ist fast alles möglich, ja. Da kannst schon aussuchen, ob das Baby blaue oder braune Augen hat - ja, also das #00:39:41-6#

I: Das ist aber auch arg - #00:39:48-0#

EK1: Und ich finde, das ist einfach Naturpfuschung - ich finde, das gehört sich nicht. #00:39:49-4#

I: NEIN. Weil wenn's nicht ist, dann ist es nicht. Das hat es immer gegeben und aus. #00:39:52-7#

EK1: Ich muss halt dazusagen, ich hab eine sehr konservative Ansicht, was, was Kinder oder was Abtreibung oder solche Dinge angeht - weil ich halt eben auch der Meinung bin, wenn Homosexuelle Paare Kinder haben wollen, äh, dann ist das prinzipiell an und für sich jetzt nicht verwerflich, weil natürlich jeder irgendwie dieses Gefühl hat - aber es wird schon einen Grund geben, warum die Natur das halt so vorgesehen hat, dass eben nur Mann und Frau Kinder kriegen können. Und grad weils sehr viele Paar gibt, die Mann und Frau sind, die keine Kinder kriegen können, finde ich es, meiner Meinung nach besser, wenn man den Paaren zuerst Kinder zur Adoption gibt, ja - Adoption ist sowieso noch eine ganz schlimme Geschichte, weil teilweise kommen Kinder auf die Welt wo die Eltern so asozial sind, von Eltern die Drogen nehmen oder sonst irgendwas und die dem Kind nichts

bieten können und die Adoptionspaare, die Kinder adoptieren wollen, die müssen so hohe Auflagen erfüllen, die 90% der Leute die Kinder so kriegen nicht erfüllen können. #00:40:57-3#

I: Mhm. #00:40:58-4#

EK1: Ja und es wird den Leuten leichter gemacht Kinder aus der ganzen Welt, aus ihren Kulturkreisen rauszureißen und hierher zu bringen, als österreichische Kinder zu adoptieren. Oder Kinder die halt hier geboren sind. #00:41:09-8#

I: Was auch irgendwie merkwürdig ist. #00:41:08-6#

EK1: Ja #00:41:10-8#

I: Mhm #00:41:11-7#

EK1: Und die wachsen dann in irgendwelchen Waisenhäusern oder Pflegefamilien oder WGs oder sonst irgendwas auf, haben keine richtige Bezugsperson - also das, - ich sag, ich hab da eine sehr eigene Sicht dazu. Ist auch ein bisschen verschrieen, aber… #00:41:22-0#

I: Das weiß ich gar nicht - ich glaube, da gibts genug, die… #00:41:30-4#

EK1: lacht #00:41:30-4#

I: So, ich glaube, ich hab jetzt schon mal alle meine #00:41:34-6#

EK1: Alles was du wissen wolltest #00:41:34-8#

I: Ja… #00:41:35-9#

Ja. #00:41:40-1#

Naja - glaubst du, es gibt ein Bedürfnis nach Verantwortung als Lebensinhalt? #00:41:46-9#

EK1: Verantwortung einem anderen Wesen gegenüber? #00:41:49-3#

I: Ja - einem Kind gegenüber #00:41:50-7#

EK1: Als Lebensinhalt… #00:41:54-1#

I: Dass das irgendwie so im Leben einer Frau einmal kommt oder vielleicht auch bei Männern? #00:42:00-2#

EK1: Bei Männern glaub ich schon. Als Beschützer. Als Beschützer oder als Ernährer. Das haben viele, aber meistens erst so - Midlifecrises-mäßig. Meistens kommt der wirkliche Kinderwunsch der Männer kommt meiner Meinung nach erst später - so mit 40. #00:42:15-3#

I: Ja - später als bei Frauen - auf jeden Fall. #00:42:17-8#

EK1: Mitte 30. Bis Mitte 40. Ja. 35 bis 45 so in dem Alter kommen dann doch noch manche drauf: Ich hätt doch schon vielleicht ganz gern eins, ja - die halt früher immer gesagt haben „ich will keine feste Beziehung“ ja, „das passt zu mir nicht“ und dann kommen sie drauf, also - das… bei Frauen, ja… ich kenn auch Frauen, die wirklich ihr ganzes Leben lang nur für die Kinder gelebt haben, ja. Meine Großmutter zum Beispiel. Die hat ihr ganzes Leben lang nur für die Kinder und für den Mann gelebt. Und hat die drei Kinder bekommen, hat sich nur um die Kinder gekümmert und das war ihr Lebensinhalt. #00:42:53-0#

I: War aber ok, oder? #00:42:53-0#

EK1: Damals schon. Und jetzt steht sie da - und hat gar nix. Weil, die Kinder #00:42:55-1#

I: Naja - sie hat immer noch Kinder. #00:42:56-7#

EK1: Ja, aber die, die #00:42:57-9#

I: Und Enkel #00:42:57-9#

EK1: ja, die - die Aufgabe ist weg. Jetzt sitzt sie halt daheim, schaut sich ihre Fernseh-Soaps an, macht ihr Kreuzworträtsel, aber sie hat jetzt nicht mehr so dieses „ich muss jetzt aktiv sein, ich muss das und das machen oder - „ weißt wie ich mein? Also - wenn man nur das Kind als Lebensinhalt ansieht oder die Verantwortung dem Kind gegenüber #00:43:19-2#

I: Aber ich denk, das war so? Ich mein - da hast du nicht - das hast du dir nicht überlegt, dass die Kinder irgendwann weg sind - weil, also bei meiner Oma ists auch so, aber die ist halt unterwegs #00:43:31-2#

EK1: Ja #00:43:31-2#

I: Oder auch meine Tante, #00:43:33-2#

EK1: Das kommt halt dann immer auf den Charakter drauf an - meine Oma gar nicht. #00:43:33-6#

I: Ja #00:43:33-6#

EK1: Sie hat auch nie Freunde gehabt, das war ihr nicht wichtig - sie brauchte keine Freunde. #00:43:38-5#

I: Na, weil sie hat ja ihren Mann gehabt - also das reicht ihr total. Und eben vorher die Kinder und #00:43:42-0#

EK1: und - ja, #00:43:45-6#

I: Naja - und jetzt… jetzt ist sie einsam. #00:43:50-1#

EK1: Das ist - zuerst waren es die drei Kinder, dann waren es die Enkelkinder auf die sie aufgepasst hat und jetzt ist sie aber für die Urenkel schon zu alt, ja. Das schafft sie halt nicht mehr, ja. #00:43:58-3#

I: Ja. #00:43:58-3#

EK1: Und jetzt - ja. Also wenn man nur das Kind als Lebensinhalt oder die Verantwortung dem Kind gegenüber als Lebensinhalt nimmt, NUR DAS, #00:44:06-4#

I: Ja #00:44:06-4#

EK1: nur das, das ist zu wenig. AUCH ist gut, oder in einem gewissen Zeitraum nur das Kind ist gut, aber man muss auf sich selber auch schauen. Ich sag immer, ähm, viele Mütter sagen immer, man muss nur alles für das Kind machen, das ist falsch, ja - wenn ich glücklich bin, dann ist mein Kind auch glücklich. #00:44:24-6#

I: Ja, dann ist das Kind auch glücklich - man muss da einen Kompromiss eingehen. #00:44:25-3#

EK1: Es müssen beide glücklich sein. Es kann nicht nur sein, das Kind ist super happy und der Mama gehts mies, ja. Weil sie nie rauskommt, weil sie nie ins Kino gehen kann, weil sie nie, ah, mit der besten Freundin einen Kaffee trinken gehen kann #00:44:32-8#

I: Ja #00:44:32-8#

EK1: ohne dass das Kind dabei sitzt #00:44:36-5#

I: In Ruhe - mhm #00:44:36-5#

EK1: Das - das braucht jede Frau, glaub ich. Es #00:44:40-2#

I: Das glaub ich auch; jeder Mensch? #00:44:41-5#

EK1: Oder es gibt Frauen, die es am Anfang nicht brauchen, die sich wirklich nur auf das Kind konzentrieren, dann fangen sie an zu arbeiten #00:44:46-5#

I: Ja #00:44:46-5#

EK1: kommen voll in Stress - und dann irgendwann so mit 40 oder Mitte 30 fangen sie dann an ihre Jugend nachzuholen und laufen mit Miniröcken herum, ja #00:44:55-6#

I: (lacht) - Gibts auch, ja #00:44:55-6#

EK1: Das gibts auch, ja. Und wollen dann mit der Tochter in die Disco und so - also das ist dann das andere Extrem, ja. Das sind halt so die verschiedenen Verhaltensmuster... #00:45:04-5#

I: Die, die Sache ist nur - die ich da seh - ist nur die, dir das vielleicht am Anfang gar nicht so bewusst ist, dass du jetzt irgendwie. Ich mein, du bist so überfordert mit diesem - Baby und mit allem drumherum und - machst einfach das, was zu tun ist. Und es geht weiter und es geht weiter und es geht weiter und irgendwann merkst #00:45:22-1#

EK1: Ja #00:45:22-1#

I: es geht dir nicht mehr so gut, aber dass du dann sofort auf die Idee kommst, dass vielleicht ein Nachmittag frei das ganze Problem lösen könnte, kommst du vielleicht gar nicht, weil du halt einfach in dem drin bist #00:45:31-9#

EK1: Ich schon! Ich musste das. Weil: Ich habs nicht geschafft. Weil - man kann mit mir echt viel machen. Ich kann auf viele Sachen verzichten - Schlafentzug ist das schlimmste, was man mir antun kann. Das war wirklich heftig. Der Schlafentzug das war das Schlimmste überhaupt an der ganzen Geschichte, ja. #00:45:45-9#

I: Mhm #00:45:45-9#

EK1: Das Schreien aber auch vor allem der Schlafentzug. Weil ich brauch mindestens 8Stunden in der Nacht um wirklich halbwegs erholt nachher zu sein, ja. #00:45:53-1#

I: Ja #00:45:53-1#

EK1: Und nicht mit solchen Augenringen - ich hab eh die Augenringe nach 8Stunden, also - das ist Schlafentzug... ist wirklich heftig. Und der macht die meisten Frauen auch dann fertig. Ich glaub, das ist nur der Schlafentzug. Aber ich hab den Unterschied gemerkt zwischen in Karenz sein und anfangen zu arbeiten.

Weil in Karenz bin ich mit Jeans und Leiberl herumgelaufen, ja, und da war mir das noch nicht wichtig, ob ich geschminkt bin, ob die Haare gmacht sind, ob ich Nagellack oben hab oder nicht, ob ich ein Parfum oben hab oder nicht, das war mir wurscht. Ich hab mich um mein Kind gekümmert und hab mit meinem Kind halt #00:46:21-8#

I: Und das wars #00:46:21-8#

EK1: Ja. Und sobald ich angefangen hab zum arbeiten, da bin ich einmal einkaufen gegangen, hab mir mal wieder ein Gewand gekauft womit du auch in der Arbeit herumlaufen kannst, nämlich nicht nur Jeans mit T-Shirt, sondern #00:46:31-6#

I: Ja, halt was gscheites #00:46:32-7#

EK1: Ja, was gscheiteres. Bin zum Friseur gegangen, hab mir meine Haare wieder machen lassen, ja - solche Sachen. Also das - merkt man dann schon den Unterschied zwischen zuhause, Karenz und Arbeit. Das merkt man. #00:46:43-8#

I: Ja - sicher. Ja gut. Dann - Dankeschön. #00:46:48-9#

EK1: (lacht)

EK2, weiblich, 33 Jahre, Tochter: 1,5 Jahre

I: Ich hoffe, dass es wieder nett aufzeichnet… (räuspern) - schaut gut aus… #00:00:08-8#

EK2: (lacht) #00:00:09-0#

I: So. Ich hab nicht wirklich Fragen, sondern ich hab einfach - einige Bereiche mir aufgeschrieben bzw mit meinen KollegInnen haben wir uns überlegt, wo wir gedacht haben, dass das vielleicht einen Einfluss hat auf die Entscheidung #00:00:24-7#

A brabbelt dazwischen #00:00:25-7#

I: Warum - also eigentlich gehts um die Frage, was für Motive es für Einzelkinder gibt mehr als ein Kind zu kriegen. #00:00:34-7#

EK2: Mhm. Also - #00:00:40-7#

I: Ja - #00:00:40-7#

(Lachen gemeinsam und A mit;-) #00:00:38-4#

EK2: Also #00:00:41-5#

I: Ja? #00:00:41-6#

EK2: Also wir wollten eigentlich ein Mädchen und einen Buben haben, das kann man sich zwar nicht aussuchen, aber wir probieren es halt - dass das zweite halt ein Bub wird, das wir halt beides haben. Mein Mann halt eben wegen dem Fußball spielen und zelten und fischen, halt gern einen männlichen #00:00:59-1#

I: Aber das macht sie (A) vielleicht auch gern? #00:00:59-9#

EK2: Ja, eh aber - es ist halt alles mit, männlich behaftet (A brabbelt wunderschön hoch dazwischen) und das zweite ist, weil ich ja ein Einzelkind bin und ich mich viel um meine Oma gekümmert hab und damit ziemlich allein war - wenn ich mir denk, wenns zwei sind, wenn da irgendwas ist, dass dann nicht alles an einem hängen bleibt, sondern sich die das irgendwie aufteilen können. Ja und mein Mann ist ja sowieso, die sind 4 Kinder #00:01:28-7#

I: Aber alles Buben, gell? #00:01:28-7#

EK2: Ja. Genau. (lacht) und ja also der will sowieso zwei - weil er auch in einer großen Familie aufgewachsen ist. Und ja - ja und sonst? #00:01:49-4#

I: Hat dich das als Kind irgendwie gestört, dass du allein warst? #00:01:53-3#

EK2: Ja, ich denk mir auch, dass sie (A) einen Spielgefährten hat. Ich war - ich war nie allein. Wir haben Nachbarn gehabt, die haben ziemlich gleichaltrige Kinder gehabt mit denen haben wir - das waren wie meine Geschwister, weil die hab ich jeden Tag gesehen von in der Früh bis am Abend. #00:02:04-7#

I: Ja #00:02:04-7#

EK2: Und ich denk mir - wenn ich das nicht gehabt hätt, hätt ma schon was gefehlt… Und sie hat da nicht wirklich so jemanden (A fängt an mitzureden) Also auch, dass sie dann mal einen Spielgefährten hat #00:02:16-8#

I: Mhm #00:02:18-3#

EK2: Jemand, der halt öfter da ist als in der Spielgruppe oder im Kindergarten #00:02:23-7#

I: Jaja. #00:02:22-5#

EK2: [zu A: Was ist denn? Jaa, die Isabella. Sie liebt die Isabella - (lacht) #00:02:34-0# A brabbelt weiter über „Leli"]

I: Ja - vielleicht wie eine große Schwester. Das ist schon ein tolles Buch (zu A) Bei mir war das ja schon so - also ich würd auch sagen, meine, die Nachbarskinder waren quasi meine Geschwister und und eine beste Freundin hab ich gehabt und ich glaub, das das war vergleichbar einer Schwester #00:03:02-1#

EK2: Ja, eh, man - man kompensiert das dann irgendwie mit Freundschaft #00:03:06-3#

I: Ja mit Freundschaften, aber ich kann mich erinnern, es gab schon alte Damen, die immer wieder aufgetaucht sind in meiner Kindheit und gefragt haben, ob ich nicht traurig bin und mir unglaublich einen Bruder oder eine Schwester wünsche - aber ich hab das gar nicht so empfunden, ich mein - ich hab das ja gar nicht anders gekannt. Ich war nicht traurig deswegen. #00:03:24-3#

EK2: Ich, ich auch nicht, ja #00:03:26-4#

I: Es war halt so wie es war #00:03:26-6#

EK2: Mhm (A redet fleißig mit ihrer Mama) #00:03:27-9#

I: Aber dann, irgendwie so - als ich selbst Kinder gehabt hab wars dann schon irgendwie - ich war nicht die, die ihre Kinder zu ihrer Schwester hat bringen können oder so - und da hab ich mir schon gedacht: Da fehlt vielleicht irgendwas. Weil - Freundschaften lösen sich irgendwie auf, man zieht um oder so #00:03:44-9#

EK2: und die Familie nicht - #00:03:47-3#

I: Ja, da muss schon was arges kommen, denk ich #00:03:48-8#

EK2: Ja - das ist schon. Hat auf jeden Fall etwas für sich. #00:03:57-6#

I: Ok... und äh - wie bald kriegt sie jetzt eine Schwester oder einen Bruder? #00:04:01-6#

EK2: Naja, es ist noch nicht so weit - #00:04:07-9#

I: Aber es könnte? #00:04:07-9#

EK2: Ja, also wie haben gesagt, wir machen uns jetzt keinen Stress, also sie soll so zwischen zwei und drei Jahre Abstand sein - und ja, und wir schauen mal, wie es funktioniert. Also wir machen jetzt nicht auf Druck, aber - aber wenns halt klappt, dann klappts #00:04:23-2#

I: Dann ist der Kinderwunsch also sehr konkret? #00:04:27-2#

EK2: Ja (lacht) #00:04:27-2#

I: Und was ist, wenns [A antwortet und winkt mit ihrem Buch dazwischen] wenns noch ein Mädchen wird? #00:04:34-9#

EK2: Ja - #00:04:35-3#

I: Gibts dann noch ein drittes? #00:04:37-2#

EK2: Weiß ich nicht, (lacht) - muss man schauen wie es mit zwei dann ist. Wie anstrengend und auch mit dem Platz und dann - man muss auch schaun dann schauen, wegen was größerem (zu

A: Jaaa, da ist die Isabella, flüstert und seufzt) #00:04:58-2#

I: [zu A: Das ist nicht so leicht, wenn die Mama dauernd mit wem anderen redet….] #00:05:01-6#

EK2: JA, also - daweil haben wirs nicht geplant, aber wir werden ja sehen. #00:05:08-3#

I: Ausschließen würdest du es auch nicht #00:05:11-1#

EK2: Ja - genau - (lacht) … Aber ihr habts auch einen großen Abstand zwischen - und #00:05:16-3#

I: Drei Jahre immer. #00:05:18-7#

EK2: Drei Jahre #00:05:18-9#

I: Ist - mir ist nix besseres eingefallen. Meine Tante hat gesagt, sie hat das gut gefunden und ich hatte selber keine andere Idee, also - #00:05:27-2#

EK2: (lachend) Mhm #00:05:27-2#

I: Na, irgendwie hat das schon gepasst so #00:05:32-1#

EK2: Naja - auch mit drei Jahren verstehen sie schon manches und #00:05:33-7#

I: Ja, absolut #00:05:33-7#

EK2: können vielleicht auch schon ein bissl mithelfen. #00:05:36-6#

I: Ja, doch #00:05:40-8#

EK2: Schon windelfrei #00:05:40-8#

I: Ja, genau - das ist sich immer ausgegangen. #00:05:42-6#

EK2: lacht #00:05:43-0#

I: Es ist sich immer so ausgegangen, dass wenn dann das Neugeborene da war, dass du dir wieder gedacht hast: Ah, jetzt fangt dieser Krampf wieder an. #00:05:48-7#

EK2: lacht A: singt na lan-na; k gibt A ein Bussi oder mehrere #00:05:56-1#

I: Ähm ok, genau. Und wie alt bist du jetzt? #00:06:02-2#

EK2: Ich bin 33. #00:06:03-9#

I: Ok. Naja - perfekt. Ja. #00:06:09-2#

EK2: Eh schon - bin schon alt #00:06:11-5#

I: Nein gar nicht, ich schlag mich jetzt mehr schon mit den 40ern herum #00:06:13-5#

EK2: (lacht) #00:06:15-2#

I: Es wär noch wichtig, oder halt, dass es unterschätzt wird, dass Frauen spät Kinder kriegen jetzt und dann - eigentlich weniger kriegen als sie wollen und es eben oft bei einem Einzelkind bleibt, weil es nachher nicht mehr geht oder weil es #00:06:39-2#

EK2: Oder schon zu alt sind - ja. Eh. Das ist eh oft. Der Fall. #00:06:48-2#

I: Aber vielleicht weiß man es auch gar nicht so - #00:06:51-4#

EK2: Manchmal dauerts auch einfach bis man das erste - NICHT (zu A, sie isst Papier) - bis man das erste überhaupt kriegt, in der heutigen Zeit kommts mir so vor als hätten viele Probleme damit. #00:07:01-3#

I: Ja? #00:07:02-3#

EK2: Überhaupt Kinder zu kriegen, ja ja. Zumindest wenn ich mich in meinem Freundeskreis umhör - #00:07:08-0#

I: Ja, es stimmt - ich hätt auch nicht damit gerechnet - #00:07:12-6#

A grunzt widerwillig, ärgert sich laut #00:07:18-3#

I: Glaubts du es macht einen Einfluss, ob - also wie die Partnerschaft ist? Und wie zufrieden das Paar mit der Beziehung ist - wieviele Kinder dann rauskommen? #00:07:31-2#

EK2: Auf jeden Fall, ja. Schon. Weil ich denk mir, wenns mit dem ersten Kind schon nicht zurecht kommen und die Partnerschaft nicht passt, dann überlegt man gar nicht #00:07:40-6#

I: Dann kriegt man kein zweites #00:07:41-8#

EK2: Ja, dann hofft man nur bis es aus dem gröbsten draußen ist, das man sich dann irgendwie - lacht #00:07:45-1#

voneinander trennen kann #00:07:47-5#

I: Ja. #00:07:49-5#

EK2: Na, das glaub ich schon auch. Dass das damit zusammenhängt.... Weil viele dann probieren - vielleicht, dass es nach dem ersten noch passt - ein Kind dann als Beziehungskitt dann noch. #00:08:02-1#

I: Ja genau, das zweite soll dann die Beziehung retten. #00:08:03-1#

EK2: Ja - das kann dann auch passieren #00:08:08-9#

I: Ähm. Also... A war ein Wunschkind und geplant und Schwangerschaft und Geburt war nicht so, dass du sagst du kriegst kein zweites mehr. #00:08:17-1#

EK2: Das vergisst man relativ schnell - lacht - hat die Natur wahrscheinlich so eingerichtet, aber #00:08:24-7#

I: Ich hab nämlich eine andere Frau interviewt und das war alles ganz furchtbar. Was die mir erzählt hat - mir sind fast die Haare aufgestanden und dann hat sie aber gemeint: Ja, aber wenn der richtige Mann kommt - ein gemeinsames noch - auf jeden Fall! #00:08:38-4#

EK2: (lacht) Ja, eh. Die Geburt war - war eigentlich ok. Bis auf dass, das es lang gedauert hat. Und die Schwangerschaft war auch ok. Ich hab zwar eine Placenta praevia gehabt, aber nicht bis zum Schluss #00:08:53-4#

I: Okay, das heißt was? #00:08:53-4#

EK2: Dass die Placenta untenliegend ist, das heißt, wenns nicht wandert, kanns #00:08:59-6#

I: Oh, dann kann das Kind nicht raus? #00:08:59-6#

EK2: Und auch beim stehen und gehen drückt das Kind halt die ganze Zeit auf die Placenta - #00:09:05-7#

I: Merkt, spürt man das? #00:09:05-9#

EK2: Nein, aber es kann Blutungen geben und sie können unterversorgt sein oder was weiß ich was, aber das hat sich bei mir dann eh wieder rauf verschoben #00:09:14-5#

I: Wandert die denn? Ich mein - ist das normal, dass das herumwandert - die Placenta? #00:09:17-2#

EK2: Ja #00:09:19-5#

I: Hab ich das drei Mal nicht mitgekriegt? #00:09:20-5#

EK2: lacht #00:09:21-9#

I: Ich hab gedacht die sitzt irgendwo #00:09:23-0#

EK2: Ja, aber die kann eben, wenn sie unten liegend ist durch das Kind, wenn es grösser wird sich - also vorne sich hinverschieben halt. #00:09:29-6#

I: Ja, dahin - das ist schon klar. Aha. Ok. Wow - was es alles gibt! Und trotzdem hat es ja voll funktioniert. #00:09:34-6#

EK2: Ja. Es war bei ihr auch schon nicht leicht - also mit dem… zeugen. Also #00:09:43-1#

I: Ok, hat also gedauert. Naja. Aber jetzt - jetzt hat es ja einmal funktioniert, warum nicht? #00:09:48-6#

EK2: Ja eh. #00:09:50-3#

I: Ähm, gut. Und was wär gewesen, wenn sie ein Bub gewesen wäre? Dann hättet ihr aber schon auch ein Mädchen noch haben wollen? #00:09:58-1#

EK2: Ja ja. #00:09:59-3#

I: Auf jeden Fall. #00:09:58-0#

EK2: lacht #00:10:00-0#

I: Das Mädchen muss sein. #00:10:01-8# #00:10:03-0#

EK2: Wobei ich mein - er ist jetzt eh auch voll happy mit dem Mädchen, also #00:10:06-8#

I: Das denk ich mir eh, weil ja eigentlich Väter und Töchter - #00:10:10-0#

EK2: Eh… Er könnt sichs ja auch gar nicht mehr anders vorstellen - er hat auch gesagt: Ich weiß gar nicht, ob ich ein zweites Kind so lieb hab wie sie. Das kann man sich glaub ich nicht vorstellen, wenn man es nicht hat. #00:10:16-6#

I: Doch man kann dann - und es ist wieder ein ganz anderer Mensch dann. #00:10:26-5#

lachen beide #00:10:25-6#

I: Ja, ok. - Ähm. #00:10:42-2#

A macht einen Unfall mit dem BobbyCar und dem Puppenwagerl. #00:10:41-0#

I: Ähm - ward ihr schon verheiratet vorher? #00:10:46-2#

EK2: Wir haben in der Schwangerschaft geheiratet. #00:10:47-9#

I: Ah #00:10:51-3#

EK2: Wir haben #00:10:51-2#

I: Und wie lange seid ihr schon zusammen? #00:10:51-6#

EK2: Wir sind seit 6 Jahren jetzt zusammen. #00:10:53-8#

I: Ok #00:10:53-9#

EK2: Kennen uns aber seit 9 Jahren. Wir haben uns in der Firma kennengelernt. #00:10:59-4#

I: Mhm - wow. #00:11:00-6#

EK2: Und - wir haben eigentlich schon länger übers Heiraten geredet und dann haben wir gesagt, dann machen wirs gleich noch bevor sie auf die Welt kommt. Dann ersparen wir uns einige Wege und dann haben wir auch einen Grund warum wir das ganze ruhig und gelassen ablauft - die Hochzeit und #00:11:16-8#

I: JA #00:11:16-8#

EK2: (lacht) Und wir haben das dann nur in der Familie gemacht und das war total schön und angenehm und stressfrei #00:11:26-5#

I: Dann ist es voll geglückt? #00:11:27-7#

EK2: Ja! #00:11:27-7#

I: Cool. - Ja, und was hat sich verändert, seit A da ist? #00:11:33-6#

EK2: Seit sie da ist? Ja - was hat sich verändert? Ja es ist einfach viel schöner. Ich kann es mir nicht mehr ohne sie vorstellen. Also ja. Aber wir waren eigentlich eh immer - wir waren nicht so die Typen die halt so immer fortgegangen sind oder irgendwie so viel unterwegs waren und dadurch hat sich gar nicht viel geändert. #00:12:00-8#

I: Ja. Das ist vielleicht eh gut auch. #00:12:05-2#

[A piepst allerliebst etwas wie Mamiiii] #00:12:05-2#

EK2: Ja…. bitte? #00:12:03-8#

EK2: Außer das man halt den Tagesablauf nach ihr halt richten muss und bei manchen Feiern halt - ja, absagen muss oder halt schauen, dass man einen Babysitter kriegt - und ja. #00:12:19-6#

I: Und du - du arbeitest gar nicht, jetzt? #00:12:20-6#

EK2: Nein. Ich hab aber zwei Monate gearbeitet während mein Mann in Karenz war - wir haben uns das so unterteilt #00:12:26-7#

I: Oh cool - also ihr seid immer noch in der gleichen Firma, beide? #00:12:30-7#

EK2: Ja, lacht…. Ja und er war dann zwei Monate bei ihr zuhause und dann war ich #00:12:36-9#

I: Er war wirklich ganz daheim? #00:12:37-2#

EK2: Ja. #00:12:38-2#

I: Poah! #00:12:38-4#

EK2: Und ich war zwei Monate Vollzeit arbeiten #00:12:41-4#

I: Wow #00:12:41-4#

EK2: Ja. #00:12:44-2#

I: Wie alt war sie da? #00:12:44-2#

EK2: Ja das muss man eben damit man das Geld verlängern kann, dieses Kinderbetreuungsgeld, muss man das genau bei einem Jahr machen. Also genau an ihrem 1. Geburtstag war mein 1. Arbeitstag. #00:12:54-5#

I: Nein! #00:12:54-5#

EK2: Ja - da hab ich mir aber Urlaub genommen. #00:12:56-9#

I: Ja, das ist ja herzlos irgendwie. Also - von der Firma irgendwie. Merkwürdig. Ok. Und das hat funktioniert? #00:13:04-8#

EK2: Ja ja - das hat super funktioniert. Am Anfang hat er zwar noch oft angerufen, was muss ich machen, wann muss ich sie wickeln? Und was kriegt sie zum essen? Aber - aber er hat das auch sehr genossen mit ihr, also die Zeit mit ihr. Er freut sich auch jeden Tag wenn er heim kommt, dass er sie sieht. #00:13:24-4#

[A kommt wieder mit ihrem Buch… aahetati] #00:13:25-9#

EK2: Ja, die Isabella. #00:13:24-9#

I: Ja aber - sie ist ja auch süss. Ich hab schon ganz vergessen wie das ist - diese feine, zarte Stimme. Die klingt so fein und hoch. #00:13:35-2#

[A ruft: Mami] #00:13:35-8#

EK2: Ja bitte? #00:13:35-8#

I: Tolle Sache. #00:13:40-2#

EK2: Ja, also, das war #00:13:44-8#

I: Und wollte er das, oder hast DU da dazu schon recht angetrieben? #00:13:46-7#

EK2: Na ich hab gesagt, wenns die Möglichkeit gibt, warum nimmst du es nicht in Anspruch? Ja, weil ich mein - er ist ja auch - dann ja immer von der Firma wenn er zu lange arbeitet ja auch genervt und dann kriegt er auch mal ein bissl einen Abstand und dann - und sieht wie das mit ihr ist den ganzen Tag, versteht mich dann auch besser #00:14:04-7#

I: JA #00:14:04-7#

EK2: und ich ihn dann auch - weil ich #00:14:07-6#

I: Ganz genau #00:14:07-6#

EK2: dann auch arbeiten geh und wenn ich heim komm das Kind krieg, ja. #00:14:10-4#

I: Ja, das Kind am Abend trotzdem da ist #00:14:10-7#

EK2: Ja. Und von dem her war das gut, ja. #00:14:14-6#

I: Ja, eine coole Sache. Und da gab es für ihn nicht irgendwelche Prestigeverluste oder so, weil er jetzt - #00:14:22-5#

EK2: Nein, überhaupt nicht. Ich mein - es ist zwar in der Firma nicht gern gesehen - #00:14:26-6#

I: Ah doch. #00:14:26-6#

EK2: Ja. #00:14:28-2#

I: Ok #00:14:26-7#

EK2: Das sagen sie zwar nicht offiziell, aber es ist so. #00:14:31-3#

I: Nein, natürlich nicht. Ja. #00:14:35-3#

EK2: Aber das war ihm eigentlich - recht egal. #00:14:38-3#

[A singt sehr hoch neben uns] #00:14:38-3#

EK2: Ahm, bei seinem Papa war das auch nicht so gut… der ist da noch von der alten Schule und hat gesagt: Das kannst nicht machen! #00:14:47-4#

[A weint - EK2: Was ist denn?] #00:14:47-4#

I: Schon langweilig? #00:14:47-6#

EK2: Ja und ich geh jetzt dann wieder im September arbeiten. Am 24. September. #00:14:59-5#

I: Vollzeit? Oder wie? #00:14:59-5#

EK2: Nein, nein. Teilzeit. Oder kommt drauf an - wenn das zweite dann schon - im werden ist #00:15:04-9#

I: Absehbar? #00:15:04-9# #00:15:07-0#

EK2: Dann werde ich wahrscheinlich wieder Vollzeit gehen, weil dann krieg ich wahrscheinlich wieder das gehaltsabhängige Modell und das zahlt sich dann schon aus. #00:15:12-8#

I: Ok. Hm - ja, klingt sehr gut. #00:15:17-4#

EK2: (lächelnd) Mhm #00:15:16-2#

[A heult] #00:15:22-5#

I: Und glaubst du, man entscheidet sich anders, wenn man mehr Unterstützung hat, so von Familie und/ oder soziales Netz im Hinblick auf Betreuung? #00:15:35-9#

EK2: Dass man mehr Kinder kriegt? #00:15:35-9#

I: Ja #00:15:34-3#

EK2: Ja, das ist, das ist - glaub ich schon. Auch ein Punkt, weil das schon sehr hilfreich ist, allein schon, wennst irgendwelche Arzttermine hast oder sonst irgendwas - ich mein, es gibt zwar schon so, so Leihomis #00:15:49-1#

[A heult wie eine Sirene dazwischen] #00:15:47-5#

EK2: und weiss ich was - aber das kostet halt auch alles. Und manche haben auch nicht das Geld, dass sie sich das leisten. Und so ein Familiennetzwerk kann schon sehr hilfreich sein. #00:16:00-5#

[A singt jetzt - enorm hoch] #00:16:00-5#

EK2: Vor allem dann mit zwei oder mit drei wahrscheinlich - wenn dann #00:16:03-9#

I: Ja. #00:16:03-9#

EK2: mit einem mal was ist - lacht. #00:16:06-1#

I: Ja, das kommt eh immer der Reihe nach… #00:16:06-1#

EK2: Ja #00:16:10-9#

[A plaudert mit uns] #00:16:09-8#

I: Es ist ja schon ein grosser Act, wenn ich mit allen 3Kindern zum Zahnarzt muss - weil - find einmal einen Termin in der Woche, wo nicht Schule ist, nicht Fussball ist, nicht Judo ist - nicht irgendein Geburtstagsfest und dann auch nicht noch grad jemand Ohrenweh hat - (lachend) das ist alles nicht so leicht. #00:16:26-3#

EK2: Das glaub ich. #00:16:28-2#

I: Ja, das hab ich mir auch gedacht: Im nächsten Leben mach ich das irgendwo, wo die Oma nebenan wohnt oder so. #00:16:34-1#

EK2: Ja… Na - habt ihr sie nicht in der Nähe? #00:16:36-2#

I: Nein. Z und in der Nähe von P. #00:16:37-3#

EK2: Ah! Ok. Tja eine Freundin von mir auch - also, er und sie die Verwandten in K - #00:16:48-8#

I: Das ist auch ein weiter Weg #00:16:47-0#

EK2: Ja #00:16:49-1#

[A weint #00:16:50-1# EK2: Geh, Mausmaus. (Für mich klingt A sehr müde.)] #00:16:55-2#

I: Und - äh, könntest du dir vorstellen, dass es ein Unterschied macht, vom finanziellen her - dass du das Gefühl hast, du musst einem Kind oder du musst Kindern jetzt ähm - dieses/ jenes/ alles bieten und deswegen gibts nicht mehr als ein Kind? #00:17:21-1#

EK2: Ich glaub schon, dass das bei einigen die Überlegung ist - aber nicht bei vielen. Weil wennst dir anschaust, dieses ‚Teenies werden Mütter' die haben alle Null Geld und kriegen zwei, drei Kinder. #00:17:36-3#

I: Das stimmt… #00:17:38-1#

EK2: Also #00:17:43-4#

I: Wobei ich mir da manchmal nicht so sicher bin, ob die auch wüssten, wie sie es anstellen, dass sie sie nicht kriegen. #00:17:43-4#

EK2: Ja. Eh - das ist dann wieder die andere Frage. Vielleicht auch eine gewisse Frage von Intelligenz, ob man sich Gedanken drüber macht #00:17:51-0#

I: Ja - Planung oder so, ja genau. #00:17:56-5#

EK2: Aber ich - ja, also es ist sicher auch ein - ein #00:18:01-5#

I: Schon? #00:18:01-5#

EK2: Ja, denk schon. - Auch ob man den Platz hat. #00:18:04-0#

I: Genau, das wär meine nächste Frage gewesen… #00:18:06-0#

EK2: Ja, weil ob man sich dann eine grössere Wohnung leisten kann - oder ob man das unterbringt, alles. Ja. Ein zweites Kind, das braucht kein Spielzeug mehr bekommen. Oder wenns ein Mädchen wird brauchen wir auch kein Gewand mehr - also das kommt dann auch ziemlich

günstig. #00:18:20-8#

I: Du glaubst, du kriegst dann auch nix mehr geschenkt? #00:18:23-5#

Wir lachen beide, mit Blick auf die Spielzeugberge im Wohnzimmer #00:18:23-5#

I: Wir haben einen Freund, der hat uns ein Schlagzeug geschenkt, zum 1. Kindergeburtstag. #00:18:28-7#

EK2: OH, SCHÖN. Toll. #00:18:30-7#

I: Und er hat absichtlich nicht vorher gefragt, ob er darf. #00:18:34-8#

EK2: Ja - weil er die Antwort kennt? #00:18:35-9#

I: Ja klar… Das ist dann zum Glück ein Jahr später kaputt geworden und deshalb wurde es nicht mit übersiedelt. #00:18:44-4#

EK2: Gut so. (lachend) #00:18:44-5#

I: Glaubst du, es hat einen Einfluss, ob du am Land wohnst oder in der Stadt? #00:18:51-4#

EK2: Hm - das glaub ich eher nicht so. #00:18:54-4#

I: Nein? #00:18:55-1#

EK2: Na. - Naja, wobei am Land hast meistens ein Haus - hast mehr Platz #00:19:00-9#

I: Wieder die Platzfrage, ja #00:19:01-2#

EK2: Ja… #00:19:03-8#

I: Naja - es muss nicht sein, aber #00:19:03-7#

EK2: Ja. Aber sonst. - #00:19:08-4#

I: Glaubst nicht? #00:19:10-3#

EK2: Weiss nicht. #00:19:12-8#

I: Wir haben uns das so überlegt, dass man zwar in der Stadt eher die Möglichkeit hast Kinderbetreuung zu kriegen, also KiGa-Platz oder so - als am Land, andererseits - ist vielleicht am Land eine Oma noch eher oder näher greifbar. #00:19:26-2#

EK2: Das schon, ja. Aber da ist ja meistens die ganze Familie - in einem Grätzl wohnt, ja. Ja, das schon. Es sind auch die Kindergärten am Land - also da kannst auch teilweise gar nicht Vollzeit arbeiten gehen, weil der hat #00:19:40-5#

I: Die haben dann nur bis Mittag offen #00:19:40-5#

EK2: Ja, genau. - Da ist es schon mühsamer. Auch mit Kinder dann was unternehmen. Du kannst in der Stadt auch #00:19:49-3#

I: leichter. #00:19:49-6#

EK2: Ja. #00:19:49-6#

I: Mhm. .. Kannst du dir vorstellen, dass der Bildungsstand, die Ausbildung einen Einfluss hat? So wie - #00:20:02-8#

EK2: JA. (lacht) #00:20:05-9#

I: Ja? #00:20:07-0#

EK2: Ja #00:20:07-0#

I: Weil es gibt ja diese Theorie oder ist es tatsächlich so? Dass gebildetere Frauen später Kinder kriegen? #00:20:13-5#

EK2: Mehr Kinder kriegen? Pf - #00:20:17-0#

I: Wobei die dann aber wieder später dran sind und vielleicht dann #00:20:18-9#

EK2: Es hat früher mal diesen Spruch gegeben: Nur dumme Leute kriegen früh Kinder. #00:20:25-6#

I: Ok - den kenn ich gar nicht. #00:20:27-2#

EK2: Nein? #00:20:27-3#

[A quängelt] #00:20:27-3#

EK2: Ja ich mein, das sieht man auch bei diesen Teenies - das sind #00:20:31-7#

I: Genau die? - Da hast recht #00:20:36-4#

[A weint wieder -] #00:20:39-0#

[EK2: Geh Mausmaus. Holen wir mal den Lulli, komm. (Sie holen gemeinsam den Schnuller aus der Küche und A verstummt.)] #00:20:39-0#

#00:20:52-6#

EK2: Eigentlich sind wir gerade abgewöhnen vom Lulli - aber #00:20:52-8#

I: Jetzt schon? #00:20:53-6#

EK2: Aber das ist eine Ausnahme… #00:20:53-7#

I: Hui - Sie muss doch noch ein bissl saugen, sie ist ja noch klein… #00:20:57-8#

EK2: Ja, zum Schlafen eh, aber. #00:21:00-2#

I: Sie schaut schon ein bisschen müde aus, oder? #00:20:58-9#

EK2: So #00:21:05-0#

I: Da gehen ja schon fast die Augen zu (flüsternd) #00:21:06-4#

EK2: So. Ja #00:21:10-5#

I: Ja - dann hab ich noch die Karriere. #00:21:14-8#

EK2: Ja, ich glaub so Karrierefrauen die kriegen halt meistens nur ein Kind. Und das nur weils die Gesellschaft vorgibt oder weils der Mann will oder? Aber sicher nicht weil sie es selber wollen. Also das hab ich jetzt - zwei Fälle kenn ich, wo das so ist, dass der Mann das Kind wollte. #00:21:33-1#

I: Ehrlich wahr? #00:21:36-4#

EK2: Ja. Und dass die auch sicher bei einem bleiben und #00:21:39-7#

I: Die haben dann das Soll erfüllt #00:21:39-7#

EK2: Ja. Genau. Und sich auch nicht wirklich drum scheren, dass #00:21:46-4#

I: Sind das dann die, die gleich schon die Krippe haben und - #00:21:46-4#

EK2: Genau #00:21:51-0#

I: Ja - eh, wie man mag. Wie, das muss eh jeder selbst für sich entscheiden. Na, ich hab mir immer gedacht, ich will viele Kinder und ich will eine Mama sein. Und ja - ich wollte immer vier Kinder, aber ich glaub, jetzt reichts. Drei sind dann doch genug. Wenn ich jetzt dann neben mir die Oma wohnen hätte, könnt ich es mir ja vielleicht nochmal überlegen, aber mittlerweilen hab ich eingesehen, dass es nicht mehr anders wird. #00:22:17-4#

EK2: Ihr habts nicht vor irgendwie zu irgendwelchen Eltern auszuwandern, irgendwann? #00:22:25-3#

I: Nein, also - da seh ich schon eher meine Kinder zur Oma irgendwie. Nein, aber die Oma hat dann vor - die Oma will dann nach V ziehen, wenn sie nicht mehr arbeiten muss. Also - meine Mama. #00:22:37-3#

EK2: Zumindest ein bisschen näher… #00:22:37-3#

I: Ja - bringt mir dann genau unglaublich nix mehr… Genau - glaubst du, dass die Religion oder der Glaube einen Einfluss hat aufs Kinder kriegen? Aufs viel Kinder kriegen? #00:22:52-0#

EK2: JA - (lacht verhalten) #00:22:52-0#

I: Ja? #00:22:51-2#

EK2: Ja, ich mein, man sieht die ganzen Moslems oder weiß ich nicht, die mit fünf, sechs Kindern da immer… herumrennen… Und meistens schon drei vor sich her schieben und noch mit dem Bauch herumrennen. #00:23:11-1#

I: Das sind dann gleich viele… Keine Einzelkinder. #00:23:09-7#

EK2: Ja! - Also ich glaub - bei denen ist das schon so, dass die meistens viele Kinder kriegen. Weiß zwar nicht, ob das von der Religion vorgegeben ist, aber man siehts halt bei denen am meisten. #00:23:22-1#

I: Ja. Weil man es halt eben SIEHT. #00:23:23-5#

EK2: Ja. #00:23:24-6#

[A meldet sich wieder zu Wort..] #00:23:29-7#

EK2: Jaaa (ganz lieb, zu A hin) #00:23:29-7#

I: Ja - was hab ich denn noch… Wolltest du schon immer viele Kinder haben? Oder mehrere? Oder hast du dir das gar nicht überlegt vorher? #00:23:46-9#

EK2: Zwei wollte ich immer haben. Also - das war für mich. Also eins auf jeden Fall - da wäre auch gar nichts anderes gegangen - lacht - und zwei ist halt optimal dann. #00:24:03-2#

I: Und ähm - genau. Jemand hat mir erzählt, dass die Zeit mit dem kleinen Baby so schön ist, dass #00:24:15-6#

EK2: Mhm #00:24:15-6#

I: man das öfter als einmal erleben will und das man deswegen vielleicht mehr Kinder kriegen könnte. #00:24:20-1#

EK2: Ja (fragend). Das kann schon sein, wenn man denkt - also auch jetzt, wenn ich, wenn ich so ganz frische Babys sehe denk ich mir oft - oh, ist das schööön. #00:24:26-9#

I: Ja - (lacht). #00:24:29-2#

EK2: Und die schlafen noch so viel #00:24:31-5#

I: Und sind überhaupt leiser #00:24:31-5#

EK2: Ja genau. Man muss auch nicht ständig hinterher rennen. #00:24:39-2#

I: Ja, das stimmt - das ist grad eine voll anstrengende Zeit (zu A hin). #00:24:43-5#

EK2: Ja, das ist schon sehr süss, wenn man die kleinen dann sieht und haltet - ja. Ich glaub schon, dass es auch viel ausmacht, dass man das einfach nochmal erleben will, ja. #00:24:55-0#

I: Und kannst du dir vorstellen, dass der Grund ist, dass man ein Bedürfnis nach Verantwortung - als Lebensinhalt, als momentanen Lebensinhalt haben möchte? #00:25:03-7#

EK2: Ja, kann ich mir schon auch vorstellen… #00:25:04-9#

I: Ja? #00:25:09-1#

EK2: Weil - ja…. Das ist ja so wie mit einem Tier, also entweder man nimmt sich Haustiere oder man kriegt ein Kind. #00:25:16-3#

I: Ok?! #00:25:17-4#

EK2: Kind ist zwar mehr Verantwortung, aber - haha (lacht)… #00:25:20-0#

I: Ja, und vielleicht längerfristig? #00:25:21-2#

EK2: Ja, (lacht) - obwohl das vielleicht manche nicht so sehen… #00:25:24-8#

I: Ja. Ja. Stimmt. #00:25:26-4#

EK2: Aber - ich glaub schon, dass es ein gewisses Bestreben von Menschen ist, dass man irgendwie eine Verantwortung für irgendwas übernimmt. #00:25:36-5#

I: Ja. Ich überleg grad… Ich kenn da schon auch Männer, die das nicht so sehen… #00:25:42-8#

EK2: Ja? #00:25:42-8#

I: Aber vielleicht sind die noch nicht - äh, ja. Kommt dann erst. #00:25:48-9#

EK2: Ja, bei manchen kommts erst später. #00:25:50-3#

I: Ja, das stimmt schon, der Großteil hat das schon auch irgendwann - nämlich auch bei den Männern, das hat mich total - erstaunt an manchen Freunden, dass es dann letztendlich doch alle irgendwann „frisst“. #00:26:00-3#

EK2: Ich hab eh auch, also von meinem Ex-Freund, der wollte keine Kinder - dem hab ich auch gesagt: „Du das geht für mich gar nicht - also lassen wir das dann.“ #00:26:09-3#

I: Ja, wir hatten das auch - ich hab das auch so ähnlich gemacht. #00:26:13-0#

EK2: Ah eh. #00:26:17-5#

I: Ja, ich hatte eine Zyste und die wurde mir entfernt und dann #00:26:20-0#

EK2: Am Eierstock oder? #00:26:20-0#

I: Ja genau - und dann hat der Arzt gesagt, also wenn sie jemals Kinder haben wollen, dann würd ich ihnen raten in den nächsten #00:26:25-1#

EK2: Bald #00:26:25-1#

I: Zwei Jahren, ja. #00:26:38-2#

[A fängt wieder an zu quängeln, auf k's Schulter hängend #00:26:38-2#]

EK2: Geh Mausi... #00:26:38-2#

I: Aber eigentlich.... eigentlich bin ich jetzt eh soweit durch... Fällt dir noch irgendetwas ein? Irgendetwas, dass bahnbrechendes, dass ich nicht auf meiner Liste hatte, was uns Einzelkinder dazu bewegen könnte Mehrkindfamilien zu gründen? #00:26:47-4#

EK2: Hm... Na... #00:26:52-7#

I: Glaubst du, es hat irgendeinen Einfluss, dass du ein Einzelkind bist, dass du dir mehr als ein Kind wünschst? #00:26:57-7#

EK2: Nein.... Das glaub ich nicht. #00:26:59-4#

I: Nicht. #00:26:59-4#

EK2: Nein. Weil - wie gesagt, mir ist es auch nicht abgegangen, aber.. Ich... Trotzdem sollte man irgendwen haben zum spielen und austauschen #00:27:11-4#

I: Und warum hattest du eigentlich keinen? #00:27:11-6#

EK2: Wie? #00:27:14-9#

I: Warum hast du keine Geschwister? Weißt du das? #00:27:18-3#

EK2: Ja weil sich meine Eltern ziemlich - also die haben sich glaub ich nie wirklich gut verstanden... (lacht) #00:27:24-5#

I: Aha, ok. #00:27:24-5#

EK2: Und... Ja die haben sich dann getrennt als ich neun war - also #00:27:28-9#

I: Aha. Also gleich so dann. #00:27:30-4#

EK2: Ja. Ich glaub deswegen. Ich hab meine Mama eigentlich auch gar nicht gefragt, ob sie nicht ein zweites wollen hätt.... Na. Weil Platz hätten wir eigentlich gehabt. #00:27:44-0#

I: Meine Mama hat - ja eben, Platz hätten wir auch gehabt. Na, meine Mama hat meine Geburt so furchtbar gefunden. #00:27:51-2#

EK2: Ach so. #00:27:51-2#

I: Und... #00:27:53-7#

EK2: Ja, aber auch bei vielen wo die Geburt furchtbar ist, die überlegen wegen einem zweiten. Es ist... #00:27:56-7#

I: Ja, eh. Ich mein - das ist kein Spaziergang ein Kind kriegen, aber trotzdem #00:28:00-2#

EK2: Ich glaub wegen dem hängts nicht zusammen #00:28:04-4#

I: Vielleicht hat das bei ihr nicht funktioniert, das mit dem Vergessen #00:28:04-4#

EK2: Ah ja.. (lacht) Könnte sein… Fehlt was. #00:28:08-2#

I: Ja. Nein, es war überhaupt. Sie ist ja eigentlich aus S und war dann in K, in einem Tal, das ihr immer irgendwie „sehr eng“ vorgekommen ist und sie war allein. Sie hat ja dort nur meinen Papa gekannt und dann hatte sie halt mich - aber sonst… Ich glaub, das ist schon nochmal was anderes, wenn du in einer ganz anderen Umgebung - #00:28:29-9#

EK2: Ich weiß noch einen Grund! #00:28:29-9#

I: JA! #00:28:29-9#

EK2: Ich hab mir auch gedacht, wenn ich zum Beispiel von ihr [deutet mit dem Kopf zu A, die schläft nun auf ihrer Schulter] weil sie jetzt, weiß nicht, keine Ahnung lesbisch oder weiß ich was wird, keine Enkelkinder krieg - dann hab ich zumindest eine zweite Chance #00:28:41-1#

I: Dass du Oma wirst. Und das - an das denkst du? Weil ich fang erst so schön langsam an #00:28:44-4#

EK2: JA #00:28:44-4#

I: mir darüber klar zu werden, dass ICH vielleicht auch einmal Oma werde. #00:28:47-7#

EK2: Ja. Oh ja. #00:28:50-3#

I: Schon? #00:28:50-3#

EK2: Ja. #00:28:55-0#

I: Also - und das freut dich dann? Weil es gibt Frauen, die finden das furchtbar, dass sie Oma werden, weil ihre Töchter sich einbilden, dass sie Kinder kriegen… #00:28:57-9#

EK2: Ach so? Nein. Also ich seh das nicht so als Oma werden, sondern einfach als Enkelkinder haben. #00:29:05-6#

I: (lacht) Mhm - das muss ja nicht das gleiche sein, das stimmt. #00:29:05-7#

EK2: (lacht auch). #00:29:11-2#

I: Hm, es ist ganz interessant, weil bis jetzt hab ich ja nur so die Sichtweise von meiner Mama gehabt oder halt hauptsächlich. #00:29:15-7#

EK2: Jaja. #00:29:15-7#

I: Und so schön langsam seh ich immer andere Dinge auch noch - und das weitet sich aus, und das ist voll gut. Es ist interessant eben. #00:29:28-6#

EK2: Und auch wenn eins dir irgendwie keine Freude macht, dass es irgendwie auf die schiefe Bahn gerät oder sowas zumindest noch eins hast, wo du dir denkst: Ja, wenigstens eins. #00:29:35-6#

I: Da hab ich alles richtig gemacht. #00:29:37-0#

EK2: (lacht) Ja. #00:29:37-0#

I: Ja, das stimmt. Die Möglichkeit #00:29:40-5#

EK2: (lachend) Dass du nicht so depressiv wirst in deinem Leben #00:29:45-7#

I: Ja, aber so der Hauptlebensinhalt soll das Kind dann auch nicht sein, oder? #00:29:44-6#

EK2: Ja, eigentlich nicht (lacht). #00:29:49-6#

I: Ja gut - ich glaub, ich hab's. DANKE. #00:29:56-2#

EK2: Ja. Gern.

EK3, männlich, 27 Jahre, Tochter: 8 Monate

[I: Es waren noch 92 Minuten, äh 92 Stunden Aufnahmezeit als ich losgegangen bin.. Ja genau, passt! #00:00:15-7#

rascheln, bis das Diktiergerät positioniert ist #00:00:21-0#]

I: Also ich nehm das jetzt auf, dann tipp ich das ab und dann werd ich das auswerten - ich weiß zwar noch nicht so genau wie, aber #00:00:28-6#

EK3: Ok, heißt das, es ist kein standardisierter Fragebogen? #00:00:30-4#

I: Nein, es ist kein standardisierter Fragebogen. Vollkommen unstandardisiert - #00:00:37-5#

EK3: (lacht auf) #00:00:37-5#

I: Ähm, ich werd das natürlich anonymisieren und bin jetzt gerade dabei, bei den anderen Interviews, ähm - ich hab grad das Problem, was ich alles wegnehmen muss.. Also wenn die zum Beispiel sagt, dass der Ex-Mann in O wohnt, ob das - ob ich das auch rausnehmen muss oder ob das so bleiben kann.. Das sind zum Teil recht interessante Dinge, die man überhaupt nicht überlegt, so im Gespräch. Und wenn man es dann aber nochmal hört und weiß, dass man es ja anonymisieren muss, dann kommt man da auf viel mehr - ja. #00:01:13-2#

EK3: Was man eigentlich streichen sollte, korrigieren - meinst du? #00:01:15-3#

I: Ja, wo ich mir auch nicht so ganz sicher bin, - kann man da jetzt irgendwelche Rückschlüsse ziehen wenn das O ist oder nicht? - Aber eben… Ja, ich muss erst schauen #00:01:26-2#

EK3: Und kann man nicht so wie man das oft macht - äh - das man einfach nur Ort und Namen gewechselt werden. Kann das sein dass man dann - äh #00:01:34-1#

I: Ich.. ich hab mir #00:01:36-8#

EK3: Dass man statt O ist es dann halt S? #00:01:39-8#

I: Genau - an sowas hab ich auch gedacht, oder ich hab mir überlegt, ob ich einfach nur O hinschreibe #00:01:43-9#

EK3: So lange es dann richtig bleibt - wenn das jetzt irgendwie Indien ist, dann ist das vielleicht, dann hat das wieder einen Einfluss, weil das kulturell anders geprägt ist oder wenn das - aber wenn das #00:01:52-0#

I: Ja, aber wenns in der Nähe ist… stimmt, ja. Ja ich hab mir eben gedacht, ich werd es einfach abkürzen und eben: Es sollen keine Rückschlüsse auch nicht irgendwelche familiären Dinge zulässig sein. - Genau. Also: Die grundlegende Frage ist, was Einzelkinder dazu bewegen könnte, selbst ähm - Familien mit mehr Kindern, #00:02:18-0#

EK3: Mhm #00:02:18-0#

I: zu gründen. Und - ahm, ja eben, ausgehend davon, dass die das selbst ja „am eigenen Leib“ nicht erfahren haben, wie es ist mit Geschwistern groß zu werden, #00:02:31-0#

EK3: Mhm #00:02:31-0#

I: treffen die eben die Entscheidung das anders zu machen als sie es bisher gelebt und gekannt haben. - Ja. - Und ich hab einige Dinge, Bereiche aufgeschrieben, die das ganze vielleicht beeinflussen und… die check ich dann jetzt mal ab… #00:02:47-5#

EK3: Okay. Soll ich jetzt einfach mal meine Meinung drauf los sagen? #00:02:52-4#

I: Ja, jetzt sagst du mal einfach deine Meinung drauf los und #00:02:53-2#

EK3: Naja, so ähm - ähm, ich - ich bin (unverständlich) eine Person, die so über ziemlich alles äh, na sagen wir mal ziemlich intensiv nachgedacht hat und da hab ich auch mal darüber nachgedacht. Noch lange bevor ich selbst jetzt ein Kind hatte. Und äh, die M hier kennengelernt hab - einfach nur so rein hypothetisch, was wären so die Vor- und Nachteile von einem Kind, von zwei Kindern, drei Kindern und - naja so bei einem Kind ist es schon so, dass man sich äh, das man äh in gewisser Art und Weise intensiver auf eine Person äh konzentrieren kann und auch - ähm, es besser lenken kann. Das ist vielleicht ein bisschen schwer zu - nicht, nicht jetzt in einem manipulativen Sinne sondern eher, ähm, eher und jetzt auch nicht, dass man das Kind komplett abschirmen will von schlechten Dingen, aber man kann mehr - bestimmte, äh Interessen usw ähm - besser (räuspert sich) ähm - ja, äh, (hustet) #00:04:16-5#

I: meinst du lenken, oder oder - wie? So ein bisschen steuern? #00:04:18-9#

EK3: Ja, steuern, genau - ja, ja steuern ist das Verb, das mir gerade entgangen ist. #00:04:21-9#

I: Denkst du? #00:04:21-7#

EK3: JA. Ähm, SCHON. Wenn es dann zwei Kinder sind, verliert man vielleicht ein bisschen die Übersicht, hab ich mir gedacht und dann kommt halt - ich mein, ich sehs zum Beispiel bei der A und der B #00:04:36-5#

I: Ja #00:04:36-6#

EK3: Äh, ich finds manchmal ein bisschen schade, ne. Weil… äh, äh, äh. - Man weiß halt nie, wie es wird und äh und die M bemüht sich sehr, sehr darum, dass beide komplett gleich behandelt werden. Und gleich gut, ne. Nicht gleich schlecht. (lacht) #00:04:54-9#

I: Ja (mitleidig, irgendwie) #00:04:54-9#

EK3: Aber die ältere hat äh sehr viel Eifersucht auf die jüngere und dadurch - verliert sie dann letztendlich selbst auch ein bisschen an Qualität - und ich war ja fast mein ganzes Leben, also meine gesamte Kindheit und Jugend Einzelkind und #00:05:10-9#

I: Mhm #00:05:10-9#

EK3: Ich meine, als meine Schwester auf die Welt kam, meine erste und einzige, da war ich fast 16 Jahre alt. Also das war #00:05:24-0#

I: Hat sie die gleichen Eltern wie du? #00:05:24-9#

EK3: Jajajaja. Die gleichen Eltern. #00:05:27-5#

I: Cool #00:05:27-5#

EK3: Die gleichen Eltern. Und es war einen Monat vor meinem 16 Geburtstag, nicht. Ich - Für mich war das sogar damals in einer gewissen Art und Weise - hm - ne Entlastung sogar? Weil die - #00:05:38-1#

I: Ok, weil die - in dem Alter bist du dann schon froh, wenn die Eltern ein bisschen einen anderen Fokus (lacht) #00:05:42-8#

EK3: Genau, ja - ja, die Aufmerksamkeit war weg ja. (lacht) Weil meine Mutter, war natürlich etwas älter schon äh, und dadurch äh, war das auch schon eine sogenannte Risikoschwangerschaft und sie hat sich natürlich immer den Kopf darüber zerbrochen und hatte gewisse Sorgen, äh - obwohl alles, soweit ich weiß, und soweit es mir (unverständlich -

retrospektiv?) gesagt wurde alles supergut gelaufen ist und den Eindruck hab ich auch bekommen, dass - natürliche Geburt, alles supertoll #00:06:11-1#

I: Mhm #00:06:11-1#

EK3: Jedenfalls hat trotzdem die Aufmerksamkeit verlagert und ich äh, für mich wars ahm, ähm, ja ich konnt halt mehr mein Leben - #00:06:19-5#

I: Ja #00:06:20-6#

EK3: Äh, #00:06:23-2#

I: Mehr Freiheit #00:06:23-2#

EK3: meinetwegen - ich hatte mehr Freiheit, ja. Aber - bei anderen, ähm. Bei anderen Freunden von mir, wenn ich das meine, meine ich eher so als ich 8 Jahre alt war, vielleicht neun - vielleicht 10, die halt Geschwister hatten - äh da gabs halt oft diesen Konkurrenzkampf den ich halt jetzt auch äh miterlebe - #00:06:47-7#

I: A und B #00:06:47-7# #00:06:47-7#

EK3: obwohl der sehr einseitig ist, der Konkurrenzkampf. Äh in dem Fall von den zwei älteren Kindern - der mich, wo ich manchmal gedacht habe (räuspert sich): Mann bin ich froh, keine Geschwister zu haben. #00:06:58-4#

I: Ja #00:06:58-5#

EK3: Was bin ich froh. #00:06:59-8#

I: Ja, das kenn ich auch. #00:07:00-6#

EK3: Äh, #00:07:02-7#

#00:07:02-7#

I: Ich war auch manchmal - so, peinlich berührt, wenn ich irgendwo war und die Geschwister haben sich angefangen vor mir zu bekriegen und ich hab überhaupt nicht gewusst - was ich jetzt in dieser Situation machen könnte. Oder sollte. #00:07:14-0#

EK3: JA ja, Dazu hab ich eines erlebt, also denk ich an einen guten Freund von mir, der da haben sich die gestritten, wer - also, da hatte die Mutter mit ihnen geschimpft, dass die Hunde wieder in die Wohnung gepinkelt hatten und jetzt mussten sie das wieder äh, putzen und äh - der Junge hat gesagt: Nein, das ist nicht mein Hund, ich macht das nicht. Und bähbähbäh. Dann hat das dann die ältere Schwester gemacht und die hat den Wischmob mit dem ganzen Urin dann ins Gesicht - #00:07:41-5#

I: WÄH #00:07:41-5#

EK3: Das war SEHR HEFTIG - und das war genau in meiner Anwesenheit, ich war nur: WOW! #00:07:48-5#

(Wir lachen gemeinsam) #00:07:48-5#

EK3: Das waren - ja sagen wir das war ein sehr krasses Geschwisterpaar, ähm - und äh, ich weiß nicht, äh. Es hört sich vielleicht ein bisschen komisch an, aber ich hatte irgendwie nie, so als Kind das äh, Gefühl, dass ich irgendwie als der - das ich irgendwie alleine bin, weil ich kein äh - weil man kennt das ja auch nicht. #00:08:14-8#

I: Genau #00:08:14-9#

EK3: Das ist ja genau der Punkt. #00:08:15-3#

I: JA #00:08:15-4#

EK3: Weil man es nicht kennt. Im Nachhinein denk ich mir #00:08:19-5#

I: Das hab ich mir auch gedacht #00:08:19-5#

EK3: ah, wenn ich einen Bruder gehabt hätte der älter wäre oder jünger - denn wäre alles anders gelaufen. Besser? Schlechter? Man weiß es nicht. Äh, vielleicht hätte ich einen Bruder mit dem ich mich supergut verstehe - und wir hätten eine sehr enge Verbindung miteinander. Vielleicht aber auch einen, ähm, der mit mir komplett äh - zuwider ist, ne. Gibts ja leider auch #00:08:40-1#

I: Ja #00:08:40-1#

EK3: viel zu oft, äh - will ich meinen. - Deswegen, wenn ich mir überlegt hab, wie ich das später für mich entscheiden werde, ähm, hab ich - das ist vielleicht keine Antwort die so auf den ersten Schlag nicht sehr zufriedenstellend klingen mag, hab ich mir gedacht, ich werde einfach ähm, das einfach abstimmen mit der Partnerin und äh, sehen wie die Lebens- äh, sehen wie die Lebensverhältnisse sind. #00:09:13-4#

I: Ja, das ist auch eine Frage, die - die wir uns im Plenum gestellt haben, mein KollegInnen haben auch gemeint, so - es ist vielleicht auch eine Frage, wie die allgemeine momentane wirtschaftliche Lage ist? Ob das einen Einfluss hat, dass wir Einzelkinder, die wir ja - in den meisten Fällen - sehr viele Freiheiten hatten, sehr viel finanzielle Freiheiten hatten - ähm, ob uns das in der Entscheidung beeinflusst? Weil wenn jetzt die Wirtschaftslage sowieso schon irgendwie nicht so gut ist - und äh, es gibt ein Kind, ob uns dass dann dahingehend beeinflusst, dass kein 2. gibt. Weil das Leben als Einzelkind ist auch nicht so schlecht. #00:10:10-4#

EK3: Mhm #00:10:10-4#

I: Ich… äh, hab mir für mich gedacht, also bei mir ganz sicher nicht. Weil ich hab mir immer gedacht, schon als Mädchen, ich möchte gern eine Mama sein und ich möchte VIELE Kinder haben. Und die Frage hat sich mir nie gestellt, nur eins zu kriegen. #00:10:27-2#

EK3: Ah. #00:10:28-4#

I: Ich hatte dann auch das Glück so einen Partner zu haben, wo es - #00:10:32-8#

EK3: Der, der das gleich gesehen hat, ja. #00:10:33-8#

I: Ja #00:10:33-8#

EK3: Ja #00:10:35-4#

I: Der ist auch Einzelkind (lacht) #00:10:34-9#

d (lacht mit): Ja - ja, was ich natürlich sehr reizend finde ist der Gedanke, dass sich halt Geschwister gegenseitig auch unterstützen, ne. Und - zu meinem, und das naheliegendste zum Beispiel sind für mich jetzt wieder A und B ähm - und auch dort gibt es Momente, äh, wo die äh da (unverständlich) gehts dann auch wieder mehr von der A aus, wo sie dann die B bei etwas hilft #00:11:08-0#

I: Ja #00:11:09-1#

EK3: Weil sie halt schon von den beiden, durch die jetzt ja - hilfsbedürftigsten ist, auch wenn wirs (unverständlich)… Weil Hilfe brauchen wir letztendlich alle, aber weil die sich am wenigsten artikuliert, die schneller in eine Krise gerät, wenn eine Sache nicht genau so ist, wie

sie sich das vorstellt - bei einfachen Dingen, in Wirklichkeit. Äh, ja. Schneller überfordert, sagen wir mal so. Und wenn sie überfordert wird und da kommt es dann schon vor, dass dann die A Unterstützung kriegt. - Seufzt. - Ja. Ein, ein Pro für zwei oder mehr Kinder, dass sie sich gegenseitig - dass sie sich gegenseitig äh unterstützen können. #00:12:05-0#

I: Ja und auch, dass sie sich gegenseitig zum Spielen haben. #00:12:10-1#

EK3: Mhm #00:12:10-7#

I: Also ich hab mir das nie so vorstellen können, aber wie dann der kleinere so zwei Jahre alt war, da konnten wir dann wirklich bist neun am Wochenende schlafen, weil die haben miteinander gespielt und wenn sie nicht wirklich furchtbar angefangen haben zu streiten, dann haben sie es schon eine - ERSTAUNLICH lange Zeit miteinander ohne Konflikte machen können. #00:12:32-9#

EK3: Ja #00:12:32-9#

I: Und das war eine komplett neue Erfahrung für mich, weil das Kind - als das 1. nur da war, das hast du natürlich irgendwie unterhalten müssen, wenn es wach war. #00:12:44-6#

EK3: Ja, das äh - das ist aber wieder so von Fall zu Fall unterschiedlich, wenn die sich nicht verstehen, dann muss man gleich zwei - also ich weiß das von mir, das wurde mir auch immer wieder gesagt, also das ist jetzt nicht nur meine - das ist jetzt nicht nur das verzerrte Bild von mir selbst oder so, das ich habe, aber das ich mich immer selbst unterhalten habe. Also das ich schon als kleinstes Kind, äh, vor meinen Eltern aufgestanden bin, #00:13:08-7#

I: Ja #00:13:08-7#

EK3: zum Kühlschrank, hab mir den Liter Milch genommen, aus der Packung getrunken und hab dann gespielt so - #00:13:14-7#

I: Ich war auch so. Das stimmt #00:13:17-3#

EK3: Ähm. Bei meiner Schwester wars genau das Gegenteil. Aber das sind auch - es ist dann auch wieder vielleicht, äh, das was man dem Kind schon gibt. Vor allem, meine Schwester hat allgemein mehr Aufmerksamkeit gekriegt, meine Eltern waren bei mir noch sehr, sehr jung - und äh, ja also man muss dann irgendwie selbst glaub ich, als Kind merkt man das ja auch schon, kommt man da vielleicht an eine Barriere oder so, wo man sieht - ah, ok, Papa will nicht mit mir spielen, der will weiterschlafen, äh - Mama auch oder so - ja dann macht man halt sein Ding alleine und da gewöhnt man sich dran und dann steht man auf und äh und geht dann alleine ins Wohnzimmer oder so #00:14:02-6#

I: und macht dort halt etwas #00:14:04-6#

EK3: Und irgendwann stehen die dann auf und gut ists. Und es passt und #00:14:08-3#

I: Ja. #00:14:09-5#

EK3: Und was die M auch oft sagt, und jetzt reden wir schon über größere Kinder, das die zwei ähm - das ist auch ein positiver Faktor, dass sich die zwei zum Spielen haben. Jetzt sind sie alt genug, dass sie uns nicht mehr wecken würden in der Früh oder so - aber, da denk ich mir wiederum. Ich hab meine Freunde besucht in dem Alter - in dem Alter, als ich 10, 11, 12 war, hatte ich in der Nachbarschaft so viele Freunde, aber wirklich ganz, ganz viele und ich bin auch weit gegangen um zu den Freunden zu gelangen, weil damals gab es keine Handys, wo man sich #00:14:46-0#

I: Ja #00:14:46-0#

EK3: wo man miteinander geredet hat, nicht, dass ich jetzt äh - aus einem anderen Zeitalter rede, aber äh - das ändert sich schon: Man ist hingegangen, hat geklingelt an der Tür: Ähm, ist der soundso da? Mal ist es ja, oder nein, der ist schon rausgegangen - dann hat man den gesucht und dann hat man dann die kleine Gruppe #00:15:04-9#

I: und dann war man mit dabei. #00:15:04-9#

EK3: gefunden. Äh. Ja, also irgendwie - Ja also bei mir, ich seh die Dinge aus dem #00:15:23-4#

[I: Hast du nicht den Tee mitgenommen? EK3: Ja, deiner ist dort auf dem Tisch. - Ach den ganzen Becher? I: Ja. Hast du das nicht, ich war mir sicher, du hast ihn in der Hand gehalten? EK3: Nein, nein. I: Du hast nur die Tassen.] #00:15:38-6#

EK3: Jedenfalls seh ich alles immer aus dem Kontrast heraus. Und in dem Fall hat man auf der einen Seite die Option, oder haben die, äh, wenn man die, wenn du ein Einzelkind bist kann es sein, dass man als Einzelkind keine Freunde hat und dass man ein Außenseiter wird und dieses und jenes - aber es kann auch genau das Gegenteil herauskommen. Man kann auch äh gerade dadurch, weil es einen ZWANG gibt mit anderen in Kontakt zu kommen zu einer äußerst sozialen Person sich dann entwickeln. #00:16:09-2#

I: Ja. Also ich hab auch schon Leute getroffen, die mir gesagt haben, also es ist erstaunlich, dass DU ein Einzelkind bist, das hätte ich nie gedacht. #00:16:16-6#

EK3: Mhm, ja. #00:16:17-5#

I: Ich denk auch, dass es - dass du eben gefordert bist, äh, sozialer zu werden, als wenn das sowieso klar ist, dass du eine Schwester hast, mit der du immer spielen kannst - fast immer. #00:16:34-4#

EK3: Jajaja. - Und ich find dann als Elternteil ist da die Aufgabe das zu sehen, inwiefern dann äh - wenn man merkt, dass so eine Art, ja das hört sich jetzt auch sehr wertend an - aber wenn da dann eine Fehlentwicklung statt findet, ich stell mir vor das als Einzelkind und man sieht, ok sie ist zwar ein Baby aber in ein paar Jahren merk' ich, ok das ist meine Tochter, das sie kein gutes soziales Umfeld hat und dass sie auch eine Außenseiterin ist, da kann man dann - da sollte man dann als Elternteil dann einwirken versuchen - ähm mit anderen, mit befreundeten Personen, die gleichaltrige Kinder oder so haben #00:17:17-6#

I: Ja #00:17:19-9#

EK3: Oder über die Schule um Kontakt aufzunehmen - ähm, ja. Also - korrigierend. Also ich seh die Eltern in der Schulzeit korrigierend, nicht komplett dominierend - äh, mit wem das Kind jetzt was zu tun haben soll, äh, aber auch nicht komplett das Gegenteil, vernachlässigend einfach, AUSBESSERND, ähm auch gewisse Enttäuschungen gehören dazu #00:17:44-1#

I: Und du denkst du wirst dafür Zeit haben? #00:17:43-0#

EK3: Äh, ich hoffe, ne - dass ich äh, dafür Zeit hab, das kann man natürlich nicht wissen - kann sein, dass ich irgendeine Tätigkeit dann in zehn Jahren ausüben werde, oder in sechs, #00:17:56-7#

I: Die dich - ganz #00:17:58-7#

EK3: Wo ich die ganze Zeit reise und Dienstreisen hab und mehrere Tage #00:18:00-3#

I: Ja, sowas zum Beispiel #00:18:02-5#

EK3: Kann natürlich äh, kann natürlich passieren, aber dann - in diesem Fall, wenn dann muss man das trotzdem in der Zeit, die man hat versuchen das äh, das beste draus zu machen. Und ich

- und ich glaube, ja natürlich ist das eine Selbsteinschätzung die viele Menschen von sich brauchen, aber ich glaube, auf eine gewisse Art und Weise, dass ich ein Feingefühl hab was Menschen anlangt und besonders, wenn ich den Menschen gut kenne und ihn über einen längeren Zeitraum verfolgt hab, dass ich dann äh, ein besseres Gespür dafür hab um zu sehen, was der Person fehlt oder was die Person gerne hat. #00:18:44-7#

I: Mhm #00:18:44-7#

EK3: Äh wie man mit der Person sprechen soll - bei der Beziehung Vater-Kind, äh - Eltern-Kind allgemein, gibts eine gewisse Barriere, die ich natürlich noch nicht entdecken konnte, weil dafür bin ich natürlich noch erst viel zu kurze Zeit Elternteil #00:19:05-6#

I: Ja, eben #00:19:06-8#

EK3: (lacht) #00:19:08-4#

I: Und O ist auch noch sehr klein #00:19:09-1#

(wir lachen zusammen) #00:19:11-0#

EK3: Genau. Weil da hab ich auch schon super, supertolle Menschen kennengelernt. Ein sehr, sehr guter Freund von mir - in X, der müsste jetzt inzwischen 53 Jahre alt sein und er ist - er ist halt wirklich ein guter Freund von meiner Mutter, äh - mit dem ich mich super angefreundet habe. Und der hat ‚ne Tochter, die ist ein Jahr älter als ich, oder so. Und der hat eine so schlechte Beziehung zur Tochter - und ich denk mir dann manchmal: Wie kann - äh, dass es auch möglich ist, dass man als, äh als - als guter Mensch quasi #00:19:48-7#

I: Ja #00:19:48-7#

EK3: ähm, auch dort, als Elternteil ähm, irgendwie nicht an die Kinder herankommt - äh, das… auch das gibts. #00:19:57-7#

I: Ja. Auch das gibts. Natürlich gibts das. Es gibt ja auch Brüder die sich nicht mögen. #00:20:03-2#

EK3: Äh, jaja. #00:20:03-2#

I: Wieso solls nicht auch Vater-Tochter geben #00:20:05-9#

EK3: Also das man dann quasi dann - und da hat man dann gar keine Möglichkeit - äh, positiv in dem Fall natürlich äh, aufs Kind einzuwirken. Weil wenn das Kind sich ähm mit dem Elternteil nicht versteht, äh dann wird es sich auch nicht äh, dann wird es auch keine guten Ratschläge akzeptieren. Mh. Nehm ich an. Also - #00:20:25-0#

I: Ja, eher gar nicht. #00:20:26-8#

EK3: (lacht) #00:20:25-9#

I: Vielleicht eher das Gegenteil machen? #00:20:28-4#

EK3: (lachend) Hm, ja äh, ja das gibts dann auch. #00:20:30-6#

I: Aber vielleicht gibt sich das auch mit der Zeit, denk ich mir. #00:20:32-8#

EK3: Ja - aber - aber das sind dann auch wieder, ich mein, das sind alles Einzelfälle - die man denn auch nicht so - wie sagt man hier: Die Ausnahme ist die Regel? #00:20:47-8#

I: Ja - genau #00:20:47-8#

EK3: Die Ausnahme bestätigt die Regel. #00:20:46-3#

I: Ja - genau. #00:20:52-0#

EK3: Aber - ja, was ist jetzt die besondere - also, wenn es EINE Frage gibt, wo du versuchen willst so nah wie möglich an die Antwort heranzukommen - was wäre die Frage? #00:21:08-5#

I: Was können die Motive sein/ was sind die Motive, dass du dich (als Einzelkind) entscheidest noch mehr Kinder zu haben? #00:21:13-8#

EK3: Mhm. Okay. #00:21:16-6#

I: Genau das. #00:21:15-5#

EK3: Mhm. Ja. Also, die Motive, ähm - eine, eine #00:21:28-3#

I: Gibts Motive? Weil - auch wenn es keine gibt - ist das ja eine Antwort. #00:21:30-7#

EK3: Ja. Ja - geben wirds sie auf jeden Fall. Also dass man eine direkte - die Sache warum es mir gerade schwer fällt zu antworten ist - weil wenn ich jetzt nicht theoretisch und in der Ich-Person spreche, dann hat ja meine Tochter in gewisser Art schon zwei Schwestern, selbst wenn es nur Halbschwestern sind. #00:22:02-6#

I: Ja #00:22:02-6#

EK3: Das ist ja schon mal auch #00:22:04-9#

I: Ein Spezialfall. Ja, mhm. #00:22:07-3#

EK3: Weiß nicht, inwiefern das dann gewisse Erkenntnisse verzerrt oder sie bereichert, das äh - #00:22:13-6#

I: (lachend) oder bereichert! #00:22:13-6#

EK3: (lacht) Das wirst du dann am besten wissen. Hoffentlich. Und aber - meine Tochter hat schon zwei Schwestern, und ich sag nicht Halbschwestern weil, sie - weil die älteren Schwestern sie als volle Schwester auch wahrnehmen. #00:22:29-6#

I: Das denk ich auch, ja. #00:22:32-4#

EK3: Einmal hat die jüngere gesagt: Na eigentlich ist die O ja nur unsere Halbschwester, oder? Aber nein, das - sie ist unsere Schwester. Also die - und äh, grade die skeptischere ist die ältere und die hat das nie überhaupt so, erwähnt oder die fragt alles nach, die scheut sich nicht irgendetwas zu sagen. Aber das ist die - das ist die Schwester - das ist, das liegt auch mit Sicherheit stark daran voll, dass äh, äh - weil das halt die Schwester, die Halbschwester - oder weil die halt die gleiche Mutter haben. #00:23:04-4#

I: Mhm. #00:23:04-6#

EK3: Weil, es ist der gleiche Vater - #00:23:08-3#

I: Das ist dann wieder etwas anderes - #00:23:07-9#

EK3: Ähm, ja. Wärs was anderes. Aber wenns die gleiche Mutter ist - ähm gibts dann eher so ein Gefühl und und wenn ich mir so anschau wie die zwei sich ihr gegenüber verhalten haben so die letzten - seit der Geburt, also in den letzten 7, 5, 8 Monaten muss ich sagen, dass ich sehr, sehr, sehr schwer positiv beeindruckt bin. Also ich habs nicht, also ich hab nicht mit so einer großen, äh, Zustimmung äh gerechnet. Ich hab - ähm schon positiv äh - eingestellt, ein bisschen Sorge, grade bei der älteren, bei A, dass sie vielleicht doch Eifersucht aufkommt - aber diese Eifersucht ist zu Null Prozent eingetreten. Im Gegensatz, das ist eher so eine Art mütterliche Fürsorge fast. #00:24:04-9#

I: Ja - ich hab sie ja gesehen, als sie diesen Bügel bei mir abgeholt haben, da hab ich mir das auch gedacht, also die sind bei meiner Wohnungstür reingekommen und A hatte die O am Arm und ich hab mir gedacht, das ist so entzückend (lacht). Und dann ist die M gekommen und dann erst irgendwie die B um die Ecke gebogen. (lacht) #00:24:21-9#

EK3: Ja. Jaja. Und so ist das - die kommen #00:24:23-6#

I: Ich hatte den Eindruck es gibt so ein ganz dickes Band zwischen A und O. #00:24:27-3#

EK3: Und wenn ich jetzt als positive, als positiven Grund warum äh, als Motivation ein weiteres Kind zu haben nenne, damit denn das meine Tochter, die denn technisch gesehen ein Einzelkind ist, damit die dann ein Geschwister hat, mit, äh auf die sie sich verlassen kann oder sich die Geschwister auf sich gegenseitig verlassen können ist der Grund in Wirklichkeit obsolet, weil so wie ich das jetzt sehe und auch prognostiziere für die Zukunft, ähm, da bin ich mir ziemlich sicher, hat sie das schon in sehr stark ausgeprägtem Masse. Und dann hat sie auch gleich noch zwei komplett verschiedene Schwestern, die grundverschieden sind, also da hat sie ähm - #00:25:19-1#

I: Das ganze Spektrum ist irgendwie abgedeckt #00:25:19-1#

EK3: Ja, es ist sehr stark abgeprägt, abgedeckt, also ähm, ja. Also wenn ich mir so vorstelle wie's in einigen Jahren ist, wenn die dann nochmal älter sind und nochmal reifer, wie die älteren Schwestern, dann seh ich, dann kann ich mir da keine äh, keine Umkehr der momentanen Situation vorstellen. Also dieser wichtigste Grund vielleicht, dass äh, dass man jemand hat, auf den man sich verlassen kann, mit dem man gemeinsam auch spielt und aufwächst, das hat sie äh - zur Zeit. Wären die Schwestern vielleicht schon jetzt ÄLTER, dann wären sie vielleicht schon etwas desinteressiert. Und - äh, ich hab meine Schwester vom Anfang an äh, also sehr, sehr geliebt. Also vor, äh, als vernünftig denkender Mensch äh, wars einfach nur selbstverständlich. Und ich war schon, wie ich vorhin erwähnt hab schon etwas älter also schon fast 16, äh - und da wäre mir nicht in den Sinn gekommen eifersüchtig zu werden. Es gab da tatsächlich einige, meine Großeltern oder so - und auch, am Anfang mein Vater, die dachten, das ich eventuell eifersüchtig werden könnte #00:26:36-3#

I: Tatsächlich? Mit 16? #00:26:36-5#

EK3: Ja ja. Ich war dann so: Um Gottes Willen! Da solltest du mich aber - das sagt ja nur aus, dass du mich nicht sehr gut kennst. Also da war ich #00:26:48-7#

I: Ja, das find ich auch ein wenig eigenartig #00:26:48-7#

EK3: Ja - also das hab ich komplett sofort so verworfen. Also ganz so - als er dann so gemeint hat: Aber du weißt, dass wir dich weiterhin lieben und so - da hab ich gemeint: Komm, lass das doch! #00:26:56-4#

I: Ja, aber es ist ok, wenn er das mal - dann ist es mal gesagt #00:26:58-3#

EK3: Ja, dann ist es mal gesagt, ja - ja gut, hast du das mal gesagt, schön. Passt. Wunderbar #00:27:02-0#

I und d lachen #00:27:02-0#

EK3: Und ähm, und meine Schwester war mir natürlich sehr wichtig, aber ich hatte nie das gleiche Engagement wie zum Beispiel die A gegenüber der O hat - hatte ich nie zu meiner Schwester. In dem Alter hatte ich halt schon selber viele - viele Krisen und so, die ich dann selbst bewältigen wollte, die mich sehr beschäftigt haben. Dann kam die erste Freundin und dieses und jenes - in der Schule, ähm, Konflikte und Selbstfindungsprozesse und so, die dann halt schon sehr, sehr fortgeschritten waren auch. Und ja, da war ich halt - ich war halt kein Kind mehr, wie gesagt. Wie das halt bei den andern zwei der Fall ist. #00:27:47-1#

I: Ja #00:27:47-2#

EK3: Deswegen ah, hat meine Schwester vielleicht dadurch nicht so viel von mir gehabt, äh, und hinzu kommt noch, dass ich in L gelebt hab und schon damals wusste, dass mir die Welt viel zu groß ist - also das ich die Welt als viel zu groß empfinde, als dass ich nur an einem Ort bleibe und ich wollte schon, das war schon sicher, dass ich nach dem Schulabschluss ausziehe in ein anderes Land, also - ah und ich bin dann ausgezogen mit 19. Da war meine Schwester - #00:28:18-3#

I: Da war sie dann drei #00:28:20-4#

EK3: Genau - und es hat mir sehr leid getan und äh, die Geschichte immer wieder: Wie sie am Abendessen für mich immer äh #00:28:28-0#

I: Aufgedeckt? #00:28:29-3#

EK3: Aufgedeckt und sie wollte, dass Essen für mich aufbewahren, wenn ich dann komme, dann kann ichs dann haben und ich war in U #00:28:37-9#

I: Deswegen sprichst du auch so gut deutsch? #00:28:39-7#

EK3: Ja, ja - ich bin zweisprachig aufgewachsen. Mein Vater ist Y und meine Mutter ist X. #00:28:47-7#

I: Ah, okay. #00:28:50-4#

EK3: Ah und äh, ähm. Kurz und knapp, wenn man schon so viel älter ist dann hat, dann hat ein jüngeres Geschwister letztendlich eher weniger vom großen Bruder oder von der großen Schwester, ähm, BEI EINEM, äh, bei dem Fall von der O - äh, es ist fast das ideale, es ist fast der ideale Unterschied zu einem älteren Geschwisterteil. Entweder - ich äh, was ist das ideale, aber hm - wären sie vielleicht ein bisschen jünger gewesen, so 5 und 6, dann wären möglicherweise #00:29:33-2#

I: Die wären noch eifersüchtig, mhm #00:29:36-0#

EK3: Die wären dann noch eifersüchtig, die wären dann wirklich, vor allem wenn die Aufmerksamkeit brauchen; 5, 6 Jahre alte Kinder brauchen auch die Aufmerksamkeit - aber wie kann man 5, 6 Jahre alten Kindern die Aufmerksamkeit geben, wenn man grad ein Neugeborenes hat. Wenn dann die Schwangerschaft eventuell nicht so gut verlaufen ist, wenn man noch monatelang nach der Schwangerschaft irgendwelche Probleme hat, äh #00:29:51-3#

I: Ja #00:29:51-3#

EK3: Äh - die Nächte nicht schläft usw usf die Probleme kennt man bestimmt sehr gut als dreifache Mutter? #00:30:00-7#

I: ja (schmunzelnd) #00:30:00-7#

EK3: Und ich denk mir nur - wie kann man äh - ja, wie ist es möglich, dass man das mit den älteren Kindern macht. Muss natürlich vieles stimmen, äh, der Partner, muss stimmen, vielleicht Unterstützung von - Tanten und Onkels oder äh, von den Eltern, äh, #00:30:21-9#

I: Ja #00:30:21-9#

EK3: äh, ist bei uns nicht der Fall. Also selbst wenn ich jetzt hypothetisch denke - das Kind, ist auch eine Rahmenbedingung, es ist nicht nur ökonomisch - sondern auch famili, äh, vom Familienaspekt her. #00:30:36-6#

I: Das ist enorm ja. #00:30:36-7#

EK3: Und da ist der anonyme Part von dem Interview sehr wichtig natürlich - weil in unserem Fall, bei der O, also (d spricht sehr leise) - die M hat fünf Geschwister, da kommt von niemand irgendwie ein Angebot mal irgendwie - die geringste Hilfe zu leisten. #00:30:59-0#

I: Nein? #00:30:59-0#

EK3: Nein. #00:31:00-8#

I: Nein? #00:30:59-6#

EK3: Nein. #00:31:01-7#

I: Okay. #00:31:01-9#

EK3: Ne. #00:31:03-6#

I: Weil ich hab sie ja eigentlich immer beneidet um ihre vielen Geschwister #00:31:08-2#

EK3: Nein, nein - von niemand. Und ähm - #00:31:11-9#

I: Und auch nicht - die Mama? #00:31:11-9#

EK3: Iiijja - das ab und zu, aber - wenn ich vergleiche, natürlich, es ist blöd zu vergleichen - aber ja, andere Mütter, also andere Großmütter sind… also ihre Hilfe hält sich #00:31:24-6#

I: Ja, also die Mutter meiner besten Freundin wohnt im selben Haus, und es ist halt jeden Samstag und jeden Sonntag - äh, jeden Freitag und jeden Samstag schlafen die Kinder bei der Oma. #00:31:35-4#

EK3: Ja. Die Hilfe hält sich in Grenzen, sagen wir mal so. Ähm. Ja. #00:31:41-1#

I: Hm. Ja. Ich hab das auch nicht. #00:31:41-3#

EK3: Und ich mein - ähm, es ist natürlich auch meine Entscheidung gewesen, äh außerhalb von L ein Kind zu haben #00:31:48-6#

I: Ja, sonst könnte DEINE Mama oder deine Schwester #00:31:50-5#

EK3: Äh, ja, ist natürlich sehr schade ums ganze und dadurch hab ich quasi - äh, automatisch ne Hilfe ohne es überhaupt je darüber nachgedacht zu haben - erst im Nachhinein war mir das dann klar #00:32:05-6#

I: Das merkt man erst nachher #00:32:05-4#

EK3: Hab ich sie abgewiesen - das war mir nicht klar. Und äh, meine Mutter war jetzt äh, leider erst einmal da und da wollte sie so viel wie möglich helfen und sie - sie würde gerne viel mehr helfen, aber ich meine - äh, es ist halt sehr weit weg und #00:32:25-6#

I: Ja #00:32:25-6#

EK3: ja, deswegen muss man auch das bedenken, wenn man denn noch ein weiteres Kind möchte - wie ist die Unterstützung von außen? Und ich glaub, wenn man, wenn man - wenn man dann das erste Kind hat, dann sieht man ja auch: Okay was - äh was fehlt? Und was kann man - welche Lücken kann man selbst ausfüllen? Welche kann man nicht ausfüllen? Und das sind Sachen, die man dann erst merkt, wenn man das erste Kind hat und da denkt man sich dann, ok - ein zweites? Würde das dann nicht komplett - äh, negativ eventuell auswirken? #00:33:01-1#

I: Mhm #00:33:01-3#

EK3: Würde es denn nicht die Nachteile, die jetzt eigentlich von uns beiden leicht zu - in

Wirklichkeit leicht zu bewältigen sind dann, wenn der Wille stark ist, würde es dann nicht diese Nachteile nicht sehr stark verstärken? Das sind dann schon, äh - ja. #00:33:25-5#

I: Ja. #00:33:27-5#

Pause – EK3 lacht. #00:33:29-0#

I: Du bist unglaublich, äh - durchdacht und reflektiert und überlegt - also wirklich, ich hab da auf meiner Liste, du gehst schön runter - d und I lachen zusammen. Ähm - was denkst du - ähm, beeinflusst der Bildungsstand die Entscheidung? - In deinem Fall? #00:33:54-8#

EK3: So, weil ich jetzt - naja #00:33:58-1#

I: Bei dir ist es jetzt noch speziell, ja #00:34:00-6#

EK3: Ja? Ja - äh, der Bildungsstand - die Entscheidung ein oder mehr Kinder zu haben? So nach dem Motto: Äh, sozial geringer aufgestiegene Menschen haben viele Kinder #00:34:09-7#

I: Ja? #00:34:09-7#

EK3: und die Elite hat eins oder zwei höchstens so wie meistens? #00:34:16-0#

I: Ja gut, aber es gibt doch auch diese diese Elite-Frauen, die dann nur Kinder haben und da gehen dann vielleicht auch drei? #00:34:27-4#

EK3: Ja, puh - ich weiß nicht. Also die Bildung, der Bildungsstand - ich würde eher, ich würde den eher als Faktor - für die Erziehung äh, da - also da ist sehr wichtig wie man, wie man ein Kind erzieht und das man sich mehr drüber Gedanken macht, was positiv und was negative Konsequenzen auf die Entwicklung des Kindes hat. Wenn man - ja, ein bisschen äh gebildeter ist und sich selbst auch bildet in dem man - liest und äh, zuhört was andere sagen - weil das gehört auch zur Bildung. Das wird oft verschwiegen, aber ich finde, Bildung äh, die meiste Bildung, die ich besitze, kommt vom Zuhören von Dritten. Ähm. #00:35:12-9#

I: Ja, das stimmt. #00:35:11-5#

EK3: Ja. Aber ob es jetzt mehr Kinder? Ob man eher - ja, ich find, es ist kein - einen minimalen, also für mich, glaub ich hat es jetzt keinen - es ist nicht einschlägig, oder hat es jetzt keinen Einfluss darauf, ob - äh, die Bildung, ob man jetzt mehr oder weniger Kinder hat. Ähm. Vielleicht nur hat - insofern, weil wenn man das ist da so eine gewisse Kausalität gibt zwischen, ähm - wenig Bildung und wenig äh, platt [sucht nach einem Wort] wenig Intelligenz und wenn man halt nicht intelligent ist, denkt man auch nicht sehr weit und dann hat man vielleicht mehr Kinder ohne sich überhaupt dessen bewusst zu sein, dass es problematisch sein kann wenn man vier Kinder hat. #00:36:08-6#

I: Hm - vier Kinder hat. Mhm. #00:36:09-1#

EK3: Ähm. Das ist äh, naja. Vielleicht vom finanziellen her denn gar nicht möglich ist, äh - und von der Aufmerksamkeit und äh, äh das die Kinder sich dann wo anders die Aufmerksamkeit holen. Und man weiß nicht wo sie sich die Aufmerksamkeit holen, wenn man sich nicht dafür interessiert #00:36:28-8#

I: Vielleicht fragt man sich auch gar nicht. #00:36:28-8#

EK3: Man fragt sich auch gar nicht. Man fragt sich woher sie die holen und dann sind sie in irgendwelchen obskuren Kreisen - ich mein, äh - kann halt dann leicht passieren. #00:36:38-2#

I: Mhm #00:36:40-7#

EK3: Und da hat dann die Bildung, die wenige Bildung keine Bedeutung. Dass man sich weniger

einfach Gedanken allgemein über - alle Bereiche des Lebens macht. Und dazu gehört dann halt auch #00:36:49-5#

I: Auch das. #00:36:47-9#

EK3: Äh, das. Die Entscheidung mehr oder wenig Kinder zu haben. #00:36:54-8#

I: Ja. Und ähm - mit Karriere? Also das ist ja jetzt interessant, weil du bist mein erstes männliches Einzelkind #00:37:08-7#

EK3: (lacht schallend) - okay #00:37:09-6#

I: Die Frauen, also die weiblichen Einzelkinder - bisher - waren sich alle irgendwie darüber sehr einig, dass es schwierig ist, wenn das, wenn ein Kind da ist, äh die Karriere weiter zu verfolgen oder erst DANN Karriere zu machen das hat mir jetzt noch gar keine vorgeschlagen - #00:37:32-7#

EK3: Mhm #00:37:32-7#

I: Als Mann ist es ja irgendwie dann nicht so ein… #00:37:35-3#

EK3: Ja, äh - Karriere. Ähm - #00:37:45-2#

I: Da beeinflusst dich ein Kind oder zwei Kinder nicht wirklich, oder? Denk ich mal - #00:37:49-4#

EK3: Ja, so #00:37:49-4#

I: Außer du möchtest Hausmann werden? Aber dafür studierst du wohl gerade nicht? #00:37:52-2#

EK3: (lacht) Ja, ähm - das ist auch wieder so'ne Sache, das äh - ich mein, wenn ich äh - wenn ich jetzt ähm, sehr gut, wirklich eine sich steil aufwärts entwickelnde Karriere habe, ähm - die mir halt wirklich, nahezu meine gesamte Aufmerksamkeit nimmt, dann würde ich mich nicht, glaub ich, entscheiden noch weitere Kinder zu haben. Weil dann würde es mir wichtiger sein, dass ich denn auch wirklich äh, mich mit dem Kind auseinandersetze, dass ich schon habe und insbesondere GERADE wegen dem Anfang, den ersten Lebensjahren von einem Kind #00:38:50-8#

I: Mhm #00:38:50-9#

EK3: ähm, wo man sich wirklich darum bemühen muss und wenn man dann - ein Kind hat, dass nicht mal genau weiß, wer das jetzt ist - ist das der Papa oder ist das halt irgendwer, den mal hat ab und zu sieht? (lacht) Ja, äh - also ich find, das ist in Wirklichkeit, in Wirklichkeit ist es eine Karriere, die ein wenig Freizeit lässt nicht vereinbar mit - mit äh vielen Kindern. Es sei denn, die eigenen Kinder sind einem nicht so wichtig, das kann natürlich auch sein - gibts eigentlich auch. #00:39:32-4#

I: Ja, das ist auch #00:39:33-1#

EK3: Da kann man sich mehr, vor allem, wenn man viel Geld verdient - ich geh mal davon aus - gute Karriere, #00:39:39-9#

I: bringt #00:39:39-9#

EK3: Ja, bringt viel Geld, da kann man sich auch äh viele Au-Pairs und was weiß was alles leisten #00:39:45-1#

I: Ja genau #00:39:45-2#

EK3: äh, kenn ich ja hier auch vom Haus, da hier oben zum Beispiel #00:39:52-0#

I: Ja stimmt, ich kann mich erinnern #00:39:52-0#

EK3: Da wird dann auf Urlaub gefahren mit zwei oder drei Au-Pairs, pro Kind ein Au-Pair halt, äh #00:39:57-4#

I: Oh, wow. #00:39:57-4#

EK3: Ja, Urlaub von der #00:40:01-6#

I: Und wie viele Kinder sind es? #00:40:03-4#

EK3: Äh, das sind jetzt drei und seit heute vier #00:40:05-2#

I: Ah, das sind die, okay! #00:40:06-6#

EK3: Ja und dann kommt der Vater halt dann am Ende des Urlaubs auch kurz dazu halt - ähm. Damit man dann doch zumindest ein, zwei Tage gemeinsam hat am Strand. Äh, #00:40:22-4#

I: Ok - jeder wie er will... #00:40:22-4#

EK3: (lacht) #00:40:23-9#

I: Ja. #00:40:24-3#

EK3: Ja. #00:40:24-3#

I: Das ist auch ein Weg. #00:40:26-9#

EK3: Es hängt immer davon ab, wie wichtig es einem ist. Weil - was für eine Art von Karriere man hat, äh. #00:40:35-3#

I: Ja und wie wichtig es einem ist. #00:40:35-9#

EK3: Ja - diese Frage müsste ich, könnte ich richtiger beantworten, vielleicht in 15 oder 20 Jahren #00:40:45-0#

I: Wenn du - ja, genau. #00:40:45-1#

EK3: Wenn meine Karriere dann entweder kommen will (unverständlich) oder auch nicht - ähm. #00:40:55-8#

I: Jetzt studierst ja vorerst noch. #00:40:56-1#

EK3: Ja. #00:40:58-8#

I: Was macht man, wenn man fertig C studiert hat? #00:41:01-6#

EK3: (lacht) #00:41:01-6#

I: (schmunzelnd) Wie sind oder welche Karriere-Aussichten gibts? #00:41:06-9#

EK3: OH #00:41:06-9#

I: Wirst du dann Berater oder wie? Oder schreibst du Reden? #00:41:09-7#

EK3: (lacht) Ähm - ja, es gibt viele Optionen... In der Beratung definitiv oder in der äh - in gewissen Institutionen, internationalen, UN, EU #00:41:26-3#

I: Ah, ok - ja. Das wär' überhaupt geschickt, klar. #00:41:30-7#

EK3: Weil C ist noch ein eher neues Studium - ähm im deutschsprachigen Raum, also in Wien wurde es erst 1971 überhaupt etabliert. Das heißt, das die älteren Funktionäre usw ähm - von heute die sind alle keine C, weil es das damals noch nicht gegeben hat. #00:41:54-2#

I: Ja, verstehe #00:41:55-3#

EK3: Und auch in den Anfangsjahren war das ja noch ein sehr eingeschränktes, mit wenig Angebot äh, #00:42:02-4#

I: Ja, wenns neu ist... #00:42:03-4#

EK3: strukturiertes Studium. Und - das wär eine Möglichkeit. Ansonsten, mich reißt es in zwei Richtungen, wo ich noch ein bisschen sehe in welche Richtung es wohl am meisten reißen wird. Äh, in den wirtschaftlichen Bereich also und in den juristischen Bereich - #00:42:24-0#

I: Aha #00:42:26-1#

EK3: Also entweder bei ähm, würd ich gerne in der Zukunft eine Gesetzgebung #00:42:36-8#

I: Würdest du das dann noch irgendwie dazu studieren, also Jus noch irgendwie oder? #00:42:38-4#

EK3: Äh, das ähm, da würde ich mich dann spezialisieren. #00:42:42-3#

I: Mhm, ok. #00:42:44-4#

EK3: Werde ich spezialisieren müssen und das ist dann für mich dann auch zu dem Zeitpunkt auch ein gewisser Nachteil, weil ich halt auch schon nicht mehr 19 oder 20 Jahre alt bin - #00:42:54-4#

I: So wie ich #00:42:54-4#

EK3: (lacht) und deswegen und ich möchte auch nicht studieren bis ich äh - ich mein, das wäre noch ein Studium, ich meine, wenn man das erste mit Mitte, Ende 30, 40 abschließt, dann hat man dann doch keine Anschluss mehr in diese in der #00:43:14-9#

I: Ja, das ist dann schwierig. #00:43:15-0#

EK3: Die suchen eher jüngere Personen. Ansonsten, wie gesagt, im Wirtschaftsbereich, also Wirtschaft ist etwas, was mich sehr stark bewegt. Ah. #00:43:29-3#

I: Mhm #00:43:31-6#

EK3: Und dann auch Wirtschaft auf Politik-Ebene, es werden ja äh, die Wirtschaft, die wird ja gelenkt - äh mitbestimmt von der Politik, sei es die Austeritätspolitik der EU oder - ähm, die Sozialpartnerschaft in Österreich #00:43:55-5#

I: Ja #00:43:55-6#

EK3: Ähm, da auch auf regionaler Ebene - alles hat eine Bedeutung. Jeder, jeder Euro der ausgegeben wird, ähm - dahinter steckt ,ne Ideologie, dahinter steckt ,ne Absicht, #00:44:11-8#

I: Ja #00:44:12-2#

EK3: Ähm, dafür braucht man wissenschaftliche Expertisen, aber auch politische Expertisen und dort treffen sich die zwei Bereiche #00:44:20-2#

I: Aha, okay. Mhm. #00:44:18-7#

EK3: Und den Bereich - aber noch ist es ein bisschen, ein bisschen unklar und ich hoffe, dass es

noch ein klein bisschen klarer wird. #00:44:30-8#

I: Wie alt bist du jetzt? #00:44:30-5#

EK3: Ich bin jetzt äh, 27. Mhm. Geworden. #00:44:36-7#

I: Wow. #00:44:37-9#

EK3: (lacht) #00:44:39-5#

I: Ich war auch 27 als ich mein 1. Kind gekriegt hab. Ja und seit damals zieht sich mein Studium etwas in die Länge… Aber es macht nix. #00:44:51-2#

EK3: Aber ist das gut für dich? #00:44:51-3#

I: Ich denk, grad mein Bereich ist etwas, wo es nicht so schlimm ist, wenn ich nicht mit 25 fertig bin. #00:44:56-9#

EK3: Mhm. #00:44:57-1#

I: Weil es braucht kein Mensch einen Psychologen, der jünger ist als er selbst - also, das macht meistens kein so gutes Bild. #00:45:07-6#

EK3: Ja? #00:45:11-0#

I: Ja, denk ich. Und ich glaub mein Leben formt mich und macht mich hoffentlich weiser - als früher. Deswegen find ich es nicht so schlimm - aber eben, ich - #00:45:21-2#

EK3: Ja es hängt, es hängt sehr vom Studium ab. Mein #00:45:24-3#

I: Ich denk auch, Wirtschaft oder so, das wär wahrscheinlich nix in meinem Fall jetzt #00:45:27-3#

EK3: Äh ja #00:45:29-5#

I: Aber so, hier - das passt. #00:45:30-4#

EK3: Ja, mein Cousin der hat auch sein Studium mit 37 war er fertig. Er hat Film, äh - und der, der ist jetzt in 1000 Projekten, hat immer viel zu tun. Der hatte schon zuvor was anderes studiert, aber was - also Kunst, weil er auch im künstlerischen Bereich, aber - was, das er dann abgeschrieben hat, weil ihm das nach einem Teil nicht mehr gefallen hat und er auch damit nicht, nicht wirklich Geld verdienen konnte - also ein gutes Beispiel von einem Spät-Studierenden, zusagen - der spät halt sein Studium abgeschlossen hat. Und äh, und sich jetzt komplett verwirklicht. Aber in jederlei Hinsicht: Persönlicher Ebene und auch auf finanzieller Ebene - also der ist jetzt kein, noch - wer weiß, was passiert in Zukunft - kein superverdienender Produzent oder Regisseur, aber ähm, finanzielle Probleme hat er keine und äh er kann sich auch, er kann auch etwas sparen und das ist doch das wichtigste. #00:46:35-0#

I: Ja. Wir haben einen sehr guten Freund, der hat auch Regie studiert, aber der hat das vollkommen aufgehört - der macht jetzt dann eigentlich zehn Jahre lang schon irgendwas, aber nicht, das. Er hat das nicht ausgehalten, das ganze - eben diese 1000 Projekte und man muss überall präsent sein und überall Leute kennen und dort und da - und das war ihm irgendwie zu viel, aber - allein die Erkenntnis ist auch schon was wert. Dass er das jetzt weiß, dass das nicht geht. #00:47:08-2#

EK3: Ja. #00:47:08-2#

I: Okay. Glaubst du, es macht einen Unterschied, ob man ähm - in der Stadt oder am Land Kinder hat? #00:47:21-3#

EK3: Ähm. (lacht) Inwiefern? Auf die Gesundheit (lacht) #00:47:28-1#

I: Ah, nein, gar nicht auf die Gesundheit #00:47:30-7#

EK3: Ach so, ob man jetzt mehr Kinder hat oder weniger wieder natürlich? #00:47:32-8#

I: Ja #00:47:32-8#

EK3: Ja. Ähm - In der Stadt oder am Land… Was ist Land? Ist Tulln oder Wr Neustadt ist das Land? Oder? Ach nein, das ist noch Stadt. #00:47:46-9#

I: (lacht) Hm für mich schon, ich komm' aus Kärnten. #00:47:49-7#

(I und d lachen gemeinsam) #00:47:49-8#

I: Ja, Tulln ist auch Stadt. Ländliche Stadt vielleicht. #00:47:59-3#

EK3: Ich weiß nicht. Ich kenn mich nicht so mit Land aus. Ich hab nur - ich hab immer in Großstädten gewohnt, mein ganzes Leben. Also… #00:48:04-0#

I: Okay. Gut. Dann ist die Frage hiermit - ähm. Also kannst du dir vorstellen, dass ähm, wie die Schwangerschaft und die Geburt ist, dass das einen Einfluss hat? #00:48:16-3#

EK3: Auf mehr Kinder? #00:48:16-8#

I: Ja. #00:48:15-5#

EK3: Ja, definitiv. Ja, da kenn ich sogar Geschichten. Also ähm - ein, die Mutter von einem Freund von mir, ähm, die ähm die hat damals als meine Mutter mit meiner Schwester schwanger war, da hat sie ihr erzählt, dass sie ja so gern auch eine Tochter haben wollte, aber die Geburt, die Schwangerschaft war so furchtbar und die Geburt war so furchtbar - ja #00:48:45-6#

I: Ja - ich auch #00:48:45-6#

EK3: Das hat sie dann, das wollte sie nicht mehr. Also. #00:48:53-4#

I: Ich hatte aber jetzt eine junge Frau, die mir erzählt hat wie ihre Schwangerschaft war und wie die Geburt war und es war wirklich furchtbar und ich hab mir gedacht: Ok, wenn das bei mir so gewesen wäre, dann danke - fertig. #00:49:01-5#

EK3: Ja. Ja. Mhm. #00:49:02-9#

I: Aber - #00:49:04-3#

EK3: Sie hat dann nochmal - ein zweites bekommen? #00:49:06-1#

I: Ja. Sie möchte gern. #00:49:08-0#

EK3: Ja, auch da wieder. #00:49:11-2#

I: Da haben wir dann die Natur genommen weil wir das ja alles wieder vergessen und dann… #00:49:14-9#

EK3: Ja. Ja das sagt man. Das hört man ja oft so. Das ist so ‚ne Art Trauma ist - #00:49:22-1#

I: Ja, unter Umständen. #00:49:24-5#

EK3: Für die Mutter auch, selbst die normalen Geburten, unter Anführungszeichen normale Geburten, wo - wo jetzt nichts schlimmes, oder kritisches passiert. #00:49:36-1#

I: Ja #00:49:36-8#

EK3: Dabei, der Geburtsschmerz an sich #00:49:38-8#

I: Ist schon schlimm #00:49:38-8#

EK3: Ja und ich glaube, das man das halt so unterdrückt, das ist ja naturbedingt. #00:49:45-5#

I: Ja. #00:49:46-5#

EK3: Dass der Mensch in der Regel traumatische Erlebnisse ausblendet. #00:49:51-9#

I: Ja #00:49:51-5#

EK3: Und äh, damit man im Moment weiterleben kann und in dem Fall damit man sich weiter fortpflanzen kann weil sonst würde man - #00:49:58-2#

I: Sonst hätten alle nur ein Kind und dann wären wir wahrscheinlich nicht DA? #00:50:01-2#

EK3: Eben (lacht) Aber ja, ich glaube schon, dass das definitiv ein Faktor ist. #00:50:09-0#

I: Vor allem hab ich mir gedacht, es ist auch noch ein, ein weiterer Schritt ist, wenn du jetzt ein Kind hast und es ist oder war alles furchtbar und du möchtest eigentlich kein zweites und dann wirst du aber - es passiert und du wirst wieder schwanger. Dass du dann dieses Kind abtreibst, das ist glaub ich noch einmal eine ganz andere Entscheidung - ich weiß nicht, ob dass dann so einfach ist, oder ob du dir nicht einfach denkst, naja, ok - ähm, jetzt bin ich schwanger #00:50:38-9#

EK3: Das wollte Gott #00:50:38-9#

I: Schicksal, Gott gewollt oder was auch immer - ok, dann soll es halt sein. #00:50:44-6#

EK3: Ja, es hängt natürlich ab von der Person. Also, ähm. Ich glaub, ich kann derzeit nur - ich versuch auf gewisse Einschätzungen aus eigener Erfahrung zurückzugreifen - (lacht) äh, schwanger kann ich nicht werden. #00:51:06-4#

I: Hm - ein gewisser Vorteil, wenn man so möchte. Vielleicht. (lacht) #00:51:11-6#

EK3: Und ja deswegen werd ich diesen - kann ich jetzt direkt nicht beantworten, aber ja. Ja, dieses eine Beispiel ist mir jetzt sofort eingefallen. Und ähm - und ja, das wird dann abgewogen - der Schmerz gegenüber der Wunsch ein Kind zu haben. Äh, das wird dann auf eine Waage gestellt, so stell ich es mir so bildlich vor und äh, ähm dann wird entschieden. Und wenn dann zufälligerweise schwanger wird obwohl man sich dafür entschieden hatte nicht mehr schwanger zu werden, dann wiegt man das wieder komplett ab, dann spielt wahrscheinlich eher so der religiöse Background oder so oder die ausgelebte Religion einen höheren #00:51:54-3#

I: Genau das hab ich auch noch irgendwo - ob das einen… der Glaube, also die Religion - das beeinflusst. #00:52:03-0#

EK3: Ob man mehr Kinder kriegt? #00:52:03-0#

I: Ja. #00:52:03-8#

EK3: Kommt drauf an. - Also der Franziskus hatte ja noch letztens gesagt, dass die Katholiken sich nicht wie die Hasen vermehren sollten. Hast du das mitgekriegt? #00:52:14-2#

I: JA - dunkel kann ich mich erinnern, ist noch nicht lange her? #00:52:16-9#

EK3: Das war jetzt vor 3, 4 Wochen. Äh oder 1,5 Monaten vielleicht #00:52:20-2#

I: Aber ich hab das nicht wirklich verfolgt - #00:52:22-3#

EK3: Das war bei seiner, in den Philippinen hat er ja wieder den neuen Rekord gebrochen #00:52:27-3#

I: mit? #00:52:27-3#

EK3: Mit über 4 Millionen Menschen die da ihm zugehört haben bei seiner Messe. Und da hat er das tatsächlich veräußert. Ähm. Mein #00:52:37-7#

I: Auf den Philippinen gibts so viele gläubige Christen? #00:52:39-6#

EK3: JA! #00:52:42-0#

I: Dort gibts doch auch viele extreme Moslems, - nämlich auch extreme, oder nicht? Philippinen? Nein - ah, Indonesien bin ich jetzt, ok. #00:52:46-7#

EK3: Ja. Ja. Genau. Philippinen wirds möglicherweise auch Moslems geben, weiß ich nicht. Aber Philippien da haben sie, da sind die sehr intensiv äh, sehr streng katholisch. #00:52:57-4#

I: Ok #00:52:57-8#

EK3: Äh. So wie in Brasilien, aber halt anders - da sind halt noch diese ganzen ähm, Einflüsse von den Missionaren und so noch sehr stark präsent, also die sind halt noch wirklich alte Schule und #00:53:15-4#

I: Mhm #00:53:15-4#

EK3: Religion. … Ist auch in Afrika so, in Wirklichkeit in den, den #00:53:23-8#

I: Also die Afrikaner hab ich als recht tolerant erlebt - und auch ja, die biegen sich es schon auch mal so wie sie es brauchen (schmunzelnd) #00:53:32-9#

#00:53:33-3#

EK3: Ja, natürlich. #00:53:33-3#

I: Und das ist auch in Ordnung. #00:53:34-6#

EK3: Ja, aber ich weiß nur, zum Beispiel mit der Verhütung und so, dass die ja in Afrika viel nicht verhüten weil, weil halt, weils die Religion verbietet. Und deswegen gibts dann auch Aids und so, weil deswegen wurde ja auch der Papst, oder alle Päpste sehr stark unter Beschuss genommen, dass er doch zumindest sagen sollte: Verhütet doch - #00:53:56-2#

I: Wenigstens deswegen. #00:53:56-2#

EK3: Um mindestens Aids, die Aids-Krankheit nicht so aus #00:53:57-0#

I: Ja #00:53:58-4#

EK3: breiten - aber ja, die Religion, ob man sich für mehr oder weniger Kinder entscheidet… Ja, ähm. Diese Anekdote beiseite. Vielleicht, äh, ich spekuliere jetzt nur, dass äh, dass die Geburt schon ein bisschen sowas, was ähm - schon als etwas göttliches oder so empfunden wird #00:54:25-2#

I: Mhm #00:54:25-6#

EK3: Und das ist vielleicht für viele Frauen denn auch so ein bisschen eine Verbindung zu Gott ist? Würd ich schon sagen… Ähm. Ja. Und das es auch so ‚ne Art Pflicht ist Kinder zu kriegen, äh - so als Teil, - und deswegen war das ja früher und so - weil diese Pflicht innerhalb der Ehe war die Frau verpflichtet dem Mann gegenüber und so #00:54:48-2#

I: Genau, und er durfte sich ja auch trennen, wenn sie nicht konnte, also wenn sie nicht schwanger wurde. #00:54:51-4#

EK3: JA. #00:54:53-8#

I: Und zwar ganz ungestraft. #00:54:54-1#

EK3: Ja. Ja. Genau. Also schon. Aus eigener Erfahrung kann ich da nix sagen. Ich hab mit den großen Religionen wenig - ja. Also ich bin selber nicht mal getauft. #00:55:12-4#

I: Cool. #00:55:12-4#

EK3: (lacht) Ja. Ich hab Freunde, die eher religiös sind - und ähm. Und ich hab auch keine Probleme damit. Äh, äh wenn sie mit ihrem Glauben äh, wenn sie den thematisieren und auch äh wenn sie den Nutzen von ihrem Glauben veräußern weil es gibt ja viele, die sagen „Religion ist Privatsache!“ soll jeder seinen Glauben für sich - Nein, ich, ich interessiere mich auch dafür und ich frage auch eventuell nach, äh - ähm was, was für einen Gewinn sie von der Religion erzielen und so - also was sie davon sehen und respektiere das auch komplett. Aber irgendwie für mich - ich bin da irgendwie, ich seh das sehr naturwissenschaftlich halt. Ja. Ich find es hat zum Teil seine Geschichten und - die halt leider viel Übel gebracht haben über die Welt und das noch bis zum heutigen Tage tun - äh #00:56:19-1#

I: Ja #00:56:27-2#

EK3: Ähm, aber ich selbst lass mich - von keinen höheren Instanz beeinflussen oder so - (lacht) #00:56:30-1#

I: Ähm. - Ähm. Kannst du dir vorstellen, dass es ähm, die Entscheidung beeinflusst, welches Geschlecht das 1. Kind hat? #00:56:46-8#

EK3: Ähm - ich muss jetzt nachfragen: Für mich oder allgemein? #00:56:52-1#

I: Für dich? #00:56:52-1#

EK3: Für mich - nein. Nein. Also #00:56:55-7#

I: Das wär dir vollkommen - #00:56:57-0#

EK3: Nein. Also ich äh, mir war das komplett egal. Also ich wollte nur, dass es gesund ist. Also mir war das wirklich unwichtig. Weil es #00:57:08-6#

I: Es muss nicht unbedingt ein Sohn sein? #00:57:08-6#

EK3: (lacht) Ach so? Meinst du? Ach so, ja natürlich, weil die meisten Männer ja immer einen Buben haben wollen #00:57:18-9#

I: Ja, einen Erben. #00:57:17-7#

EK3: Genau, einen Erben. Nein, nein. Nicht so. Nein - ich hab mir gedacht, vielleicht wirds leichter wenns ein Sohn ist, weil ich - selber halt mal ein Junge war, ne. Und dann gewisse Dinge besser nachvollziehen kann oder so. Aber auch das glaub ich, muss nicht sein. Also ich meine, ich - kenn ja auch viele Frauen und bin ja mit einer Frau einer Beziehung und nicht mit einem Mann (lacht) und ähm, da gibts ja auch noch A und B, da kann ich ja auch gleich ein bisschen draus lernen. (lacht) Sind das meine, äh, meine Testpersonen. #00:58:09-4#

I: Da hast du dann Vorsprung. #00:58:10-1#

EK3: Genau. - Kann ich dann sehen, was man - Also ne, das Geschlecht war für mich nicht wichtig. Nein. Nur die Gesundheit. #00:58:20-2#

I: Aber generell kanns schon - also eine Frau hat mir erzählt, also sie möcht schon noch einen Sohn haben, sie hat jetzt eine Tochter - und das wär wichtig. Und eben wenn das 2. wieder ein Mädchen wird, dann ist sie sehr am Überlegen, ob sie vielleicht noch ein drittes Mal versucht, wegen Sohn. Es geht ums Campen und ums Fischen und - noch ein drittes für das man, Fußball! Dafür hätte sie gern einen Sohn. Für ihren Mann aber dann eigentlich. Weil er das gerne machen würde. #00:58:53-1#

EK3: Ah, okay. Ja. #00:58:55-4#

I: Und ich hab mir gedacht: Sehr interessant. Dass sie so - für mich recht strikte - #00:59:02-5#

EK3: Ja, das ist #00:59:04-7#

I: Klischeehafte Ideen hat. #00:59:05-0#

EK3: Ja, das ist witzig. Aber nicht umsonst sagt man, dass es Klischees sind. Wenns von so vielen Menschen erfüllt wird. #00:59:10-0#

I: Ja. Ja. Dass ich auf die stoße, fand ich auch komisch. #00:59:17-2#

EK3: Ja ich hab, damals, als meine Mutter schwanger war, da hab ich mir schon gedacht, ein Bruder wäre schon cooler und so - äh, #00:59:30-5#

I: Ehrlich? Obwohl du 16 Jahre älter warst? #00:59:32-1#

EK3: Ja, damals war ich 15, als sie schwanger war. #00:59:35-4#

I: JA, okay. Trotzdem. #00:59:39-0#

EK3: Ja ich weiß. Es ist - es ist blöd, aber ich habs mir damals schon so ein bisschen gedacht. Äh, dann als meine Mutter - in Wirklichkeit sie hat ja das Geschlecht erfahren während der Geburt - sie hat gesagt: Es ist ein Mädchen! Und ich hab gesagt: Okay, Mädchen und gut. Das passt und darauf kann man sich jetzt freuen. #01:00:12-7#

I: Ist doch schön für deine Mama, dann hat sie beides. #01:00:17-3#

EK3: Ja. Ja. Ja, definitiv. Insbesondere für meinen Vater. Der, der hat sich äh - ja. (lacht) - war das? Ich mein, ich seh das jetzt ein bissl aus der Perspektive, ich glaub so reflexartig wie eine Frau, aber ich hab das jetzt schon so ein bisschen, so mit äh, so ein bisschen beobachtet und wenn ich äh ein Puzzlestück zusammen gesetzt und ähm, es bei Vätern, die zuerst einen Sohn hatten und dann die Tochter kommt, da gibts oft so eine intensive Liebe gegenüber der Tochter, äh, #01:00:58-8#

I: Ja? Dass der Sohn dann ein bisschen abloost? #01:01:00-7#

EK3: Och, abloost, ähm - nein, also #01:01:05-8#

I: Das nicht? #01:01:05-8#

EK3: Nein, es ist einfach #01:01:07-6#

I: Es ist etwas anderes #01:01:08-7#

EK3: Es ist so dieses, wie man so schön sagt das Prinzesschen. Es ist ähm. Ja. #01:01:21-7#

I: Ja. #01:01:24-0#

EK3: Ähm. Also nicht nur die Mutter ist in dem Fall….. quasi die, die sich freut über den #01:01:29-4#

I: Über das Mädchen - jaja - #01:01:30-8#

EK3: Aber um auf die Frage zurückzukommen oder so - ja, das ging ums Geschlecht und nein. Also das #01:01:37-7#

I: Hab ihr es vorher gewusst? #01:01:39-1#

EK3: Nein. #01:01:39-5#

I: Nein. #01:01:40-8#

EK3: Nein, nein. #01:01:42-8#

I: Wolltet ihr nicht, oder? #01:01:43-9#

EK3: Ne, wir, wir sind da ein bisschen altmodisch. #01:01:47-0#

I: Ja - ich wollte auch nicht. Aber - wir haben ja beim 1., hat zwei Wochen vor der Geburt, da war ich bei einem anderen Arzt und der hat dann beschlossen, er wird jetzt so lange schauen, am Ultraschall, bis er sieht was es ist. Er hat dann ein Mädchen gesehen und wir haben uns total gefreut, weil wir wollten immer ein Mädchen #01:02:05-6#

EK3: OKAY - beim zweiten war das? #01:02:10-6#

I: Beim 1. war das. #01:02:10-3#

EK3: Ach so. #01:02:11-5#

I: Ja, wie er dann auf der Welt war, wars halt dann doch KEIN Mädchen. #01:02:17-0#

(I und EK3 lachen) #01:02:17-9#

I: Und beim zweiten wollte ich es dann nicht mehr wissen und der X schon #01:02:24-3#

EK3: Ja #01:02:24-5#

I: Und erst beim dritten haben wir es dann beide nicht gewusst #01:02:26-2#

EK3: Okay - und beim zweiten war es dann wirklich so, dass der X es wusste und du nicht? #01:02:29-4#

I: Nein, das haben wir nicht ausgehalten. Wir haben dann - ich hab dann gesagt, ok, #01:02:35-4#

EK3: Dann erfahren wir es halt beide, weil das #01:02:37-3#

I: Das geht nicht. Vor allem hat der Arzt dann schon so gelacht. Er hat uns gefragt: Wollen sie es wissen? Und ich hab sofort gesagt: Nein. Und EK3: Ja! Und der Arzt meinte dann: Ja, aber ich seh es gerade. Dann hab ich halt gesagt: Ok - was dann? Das war aber die Situation, irgendwie. #01:02:51-4#

EK3: Nein, also ich hätte das auch gleich gefragt bei der M, aber sie meinte: Nein, ich hab es bei B und A auch nicht gewusst. Und ich: Ja passt. Und dann hat sie mich gefragt: Willst du das wissen? Äh und ich: In Wirklichkeit ist es egal. Und auch da hab ich mir gesagt, das wichtigste ist, dass es gesund ist und der Rest ist mir egal. Ähm und äh, viele, welche haben gefragt - Menschen sind neugierig - letztendlich fanden sie es dann auch lustig. Äh, weil ich merk, die haben sich dann geärgert #01:03:29-3#

I: Ach das ist doch dann eine Überraschung und ein bisschen ein Geheimnis #01:03:32-1#

EK3: Die haben aber gemeint: Das kann doch nicht sein, heutzutage - man muss doch ein bisschen zeitgemäß sein, das kann man so leicht herausfinden #01:03:36-0#

I: Ja natürlich #01:03:37-8#

EK3: Mit 100%iger Wahrscheinlichkeit, Genauigkeit, weiß man sofort - äh was soll ich denn kaufen? Welche Farbe? Und ich so dann: Ja kauf doch rot! Oder grün? Kann auch lila sein, manchen Buben steht auch lila #01:03:55-6#

I: DAS wird nicht das Hindernis sein, für gar nix. (lacht) #01:03:57-9#

EK3: Soll ja kein Anzug und Krawatte sein für ein Neugeborenes, für Baby - also, war ja Blödsinn… Nein, das waren alles schlechte Ausreden. Und dann war es - wir wollten es nicht wissen, weil, was die V manchmal gesagt hat, ist, dass - ein lustiger, sehr interessanter Gedanke - und der stimmt auch mit Sicherheit, als wir nämlich den Mädchen gesagt haben, dass die M schwanger ist, ahm wollten die natürlich wissen, was für ein Geschlecht es hat #01:04:34-6#

I: JA #01:04:34-8#

EK3: Die A - hat wirklich so sehr gehofft, dass es bloß kein Bub wird. (lacht) #01:04:42-6#

I: Die A? #01:04:42-9#

EK3: Ja. Ja. Die hat sehr sehr gehofft. Ah #01:04:47-3#

I: Obwohl die A ja selber fast ein, selber so - #01:04:50-0#

EK3: Ja, ich - wir fanden das auch ein bisschen übertrieben, aber - sie: Nein, lass es kein Bub sein! Lass es kein Bub sein! Und das hat unsere Entscheidung jetzt nicht - weil, wir hättens ja herausfinden können und wenns ein Bub gewesen wäre, dann wären wir ja vielleicht sogar darauf vorbereitet gewesen, das wäre schon fast ein Pluspunkt, äh ein Grund gewesen um es doch zu erfahren. Aber - damit musst du denn auch leben, wenns ein Junge wird um Gottes Willen. Und dann haben wir uns noch gedacht, wenn das Baby da ist, dann wird die A es mögen, egal, was es ist. Aber wenn wir jetzt erfahren, dass es ein Junge ist, dann kann sie sich negativ schon ein bisschen dort hinein #01:05:31-5#

I: Ja, ja das stimmt. #01:05:32-5#

EK3: steigern. Äh - und so, ist es dann da okay #01:05:35-3#

I: Wir wissens nicht und dann ist es da und passt #01:05:38-5#

EK3: Es ist ein Junge und es ist schön und voll das schöne Baby, das einen anlächelt und da liegt und so hilflos ist - das kann man gar nicht nicht mögen. Und wenns ein Mädchen ist, dann passt das ja eh sowieso. Dann gibts da ja sowieso gar keinen Grund mehr um irgendwas wenn möglicherweise in Frage zu stellen. Aber ja. Ähm. Wir habens nicht vorher erfahren. Wolltens nicht erfahren. #01:06:02-8#

I: Ja. - Ja - ähm. Ich glaub, ich bin so ziemlich durch… Also es war da noch ein Gedanke, ähm - das Bedürfnis nach Verantwortung im Leben. Ob das zu mehr Kindern führt? Weil du noch mehr das Bedürfnis hast, noch ein größeres Bedürfnis hast äh, verantwortlich zu sein für so einen kleinen Menschen, für einen zweiten kleinen Menschen? #01:06:46-4#

EK3: Ähm #01:06:48-7#

I: Ich fand das einen recht - für mich - sehr abwegigen Gedanken. Das ist jetzt nicht etwas, warum ICH Mama sein wollte. #01:06:55-2#

EK3: Also, ähm - man möchte quasi, für einen Menschen verantwortlich sein? #01:07:03-9#

I: Genau #01:07:04-0#

EK3: In welchem Sinne? Kannst du das noch ein bisschen mehr äh, spezifizieren? Damit ich jetzt nicht wieder anfange irgendwas zu schwafeln, dass überhaupt nicht? #01:07:14-0#

I: Hm - ähm, das Bedürfnis nach Verantwortung für ein Kind, als Lebensinhalt. #01:07:23-2#

EK3: Ach so, dass man dann quasi eine Art Erfüllung denn, ne? Dass man dann - #01:07:27-5#

I: Ja, letztendlich vielleicht ein bisschen wie Verwirklichung? #01:07:29-8#

EK3: Ja, genau Verwirklichung. Ja das gibts. Also da kenn ich auch einen Fall, wo die Person ganz viele Kinder haben will - äh #01:07:40-3#

I: Ja? #01:07:40-3#

EK3: Ja. Ja. - Ähm. Aber, pf. #01:07:51-6#

I: Ist eher die Ausnahme, oder? #01:07:51-3#

EK3: Ja - da muss man schon wirklich selber sehr, selber sehr leer sein innen drin, damit man dann - damit das wo anders sucht. Da muss man, glaub ich, schon sehr traurig sein. Find ich auch nicht ok, weil ich mein, Kinder sind ja nicht Mittel zum Zweck oder so. Die sind Selbstzweck und das wars. #01:08:19-5#

I: Ja, ich hab mir auch gedacht - für mich war das ein bisschen abwegig, darum ist es auch das letzte, was ich auf meiner Liste hab… #01:08:28-6#

EK3: Gut… Schau dir noch mal die Fragen vielleicht durch, vielleicht haben wir noch etwas übersehen. #01:08:29-3#

I: Ja, ich schau nochmal durch, aber ich denke, also zum Thema: Hormoneller Schub kannst du mir jetzt wahrscheinlich auch nicht so viel sagen? (schmunzelnd) #01:08:36-6#

EK3: (lacht) #01:08:40-2#

I: Du hast jetzt definitiv keinen konkreten Kinderwunsch - #01:08:44-8#

EK3: äh, nein - also jetzt bin ich selber sehr zufrieden #01:08:50-5#

I: Aktuell? #01:08:50-5#

EK3: Also Zufriedenheit bis zum geht nicht mehr. Nein, also ich denk mir, dass jetzt auch grad ein bisschen - das wäre ein bisschen zu viel. Das wäre nicht gut für alle Partien. Das wär nicht gut - in erster Linie wärs nicht gut für die M, es wär nicht gut fürs Baby, und für die anderen zwei Kinder wär es auch nicht gut. Und und ich glaub ich könnte mein Studium dann erst mal beurlauben. Also - #01:09:17-8#

I: Ja. Das geht auch. Das hab ich auch gemacht. #01:09:19-4#

EK3: Ja #01:09:22-1#

I: Ja, ich hab noch den Punkt, dass man mit dem zweiten Kind den Mann an sich bindet? Oder die Beziehung rettet. #01:09:32-3#

EK3: Ach so. Ähm. Ja, so wie bei der Familie Göbbels, ne? Da hatten sie auch das vierte Kind, war ja auch nach der Affäre. #01:09:41-8#

I: Tatsächlich? #01:09:43-8#

EK3: (lacht laut) #01:09:46-6#

I: Ich bin nicht SO bekannt mit ihnen. - Ich weiß nur, dass waren alles schöne, blonde, blauäugige nehme ich an, oder? #01:09:53-2#

EK3: Ähm ja, das waren, das waren alles #01:09:55-7#

I: Was? Und er hatte eine Affäre oder wie? #01:09:56-0#

EK3: Ja. Ja. Ich meine, das ist jetzt Klatsch und Tratsch ausm dritten Reich, sozusagen. #01:10:00-7#

I: JA. #01:10:01-8#

EK3: Äh. Aber der hatte eine Affäre mit einer tschechischen Schauspielerin. #01:10:08-9#

I: Aber keine Jüdin, oder? #01:10:09-5#

EK3: Nein - #01:10:12-2#

I: Das dann doch nicht. #01:10:13-1#

EK3: Das weiß man nicht - nein, keine rein-arische Frau. Und ähm und, ja ich weiß nicht so gut Bescheid. Er wollte sich sogar von der Frau trennen, von der Frau Göbbels. #01:10:31-0#

I: Tatsächlich? #01:10:31-1#

EK3: Jaja. Und äh, ist damit zum Hitler gegangen und der Hitler hat dem Göbbels gesagt: Beende die Beziehung mit der Tschechin und geh zurück zu deiner Frau. #01:10:41-7#

I: Weil er hat ja - #01:10:43-5#

EK3: Weil er - musste so sein, #01:10:44-6#

I: (lacht) Der Beziehungsexperte schlechthin #01:10:46-7#

EK3: Hitler ja, (lacht) Das Ding ist das: Göbbels war ja Propagandaminister und das war ja auch komplett Propaganda diese Familie, ne. Mit den vielen Kindern #01:10:54-7#

I: Ja ja. Das war ja. #01:10:55-4#

EK3: Die alle mit H angefangen haben, die Namen. Und das #01:11:02-5#

I: Ja, stimmt. #01:11:03-6#

EK3: Hilde, Heidrun, was weiß ich - und es waren, ich weiß nicht genau - ich glaub, es waren vier Töchter und ein Sohn oder fünf Töchter und ein Sohn. Aber ich glaub, es waren fünf insgesamt. Und da die - die letzte Tochter, die vorletzte oder die letzte - egal, jedenfalls war das sozusagen das Versöhnungskind. Die sind dann zusammengekommen, weil der Hitler das gesagt hat, haben sich aber überhaupt nicht mehr gemocht, aber durch dieses Kind ist dann quasi wieder die Liebe - wieder zueinander gefunden. #01:11:37-2#

I: Tatsächlich? Ist aber auch eher die Ausnahme. #01:11:38-2#

EK3: Jaja. Aber was für eine! #01:11:42-0#

I: Ich kenns eher anders. #01:11:42-0#

EK3: WAS für eine Ausnahme! Nein, ich weiß gar nicht, warum ich mir solche Sachen merke. #01:11:46-5#

I: Ja, ich merk mir auch oft so komische Dinge. #01:11:49-2#

EK3: Das sind zu viele Stunden, die ich bei Wikipedia verbracht habe, weil sonst #01:11:53-7#

I: Ja, aber ich habs mir ja früher auch schon gemerkt, als es noch nicht Wikipedia gab. Da hab ich mir immer so Details gemerkt - Freud hat doch, also da war Martha Freud dann irgendwann geheiratet, aber er hat auch mit ihrer Schwester Korrespondenz oder, was auch immer, geführt. Und solche Dinge - wo ich mich echt frage, wieso bleibt DAS hängen? Wozu? #01:12:10-9# #01:12:14-7#

EK3: Ja. Ja. #01:12:16-3#

I: So unnützes Wissen - das bleibt aber. #01:12:15-9#

EK3: Viele Dinge… #01:12:20-3#

I: Ja. Gut. #01:12:20-3#

EK3: Ja. Wunderbar. #01:12:21-7#

I: Vielen Dank. #01:12:22-7#

EK3: Bitte sehr.

EK4, weiblich, 35 Jahre, Tochter: 3,5 Jahre (2. Baby: Aug 2015)

I: Also ich hab nicht wirklich ein Interviewleitfaden, sondern ich hab einfach ein paar ahm Punkte, wo wir im Forschungsseminar gedacht haben, das könnte Einflüsse - haben; die eigentliche Frage, oder das Thema ist, ähm - was Einzelkinder dazu bewegen könnte, was für Motive haben Einzelkinder MEHR als ein Kind zu kriegen?

#00:00:41-5#

EK4: - lacht #00:00:41-5#

I: lacht #00:00:41-5#

EK4: Äh, also ich kann nur sagen, dass ichs halt langweilig fand als Einzelkind und eigentlich mehr Geschwister wollte und meine Eltern wollten auch mehr Geschwister für mich, aber das hat dann halt aus verschiedenen Gründen nicht - es hat dann nicht geklappt. Und - ja, ich also, ich komm eigentlich aus einer Großfamilie und für mich ist es #00:01:04-4#

I: Mhm #00:01:04-4#

EK4: ähm, was schönes. Also es ist äh, - eigentlich ein, ein Unfall gewesen, dass es nur mich gibt, sozusagen. #00:01:17-5#

I: Okay. Das ist ein Unfall in die andere Richtung - normalerweise gehts ja immer - ja… Na, ich bin auch ein Einzelkind und meine Mama fand meine Geburt so furchtbar und es hat bei ihr nicht funktioniert, dass man das wieder vergisst #00:01:33-2#

EK4: Mhm #00:01:33-2#

I: Sondern sie ist dann dabei geblieben. Und sie war auch - also sie ist X und mein Vater ist Y, also sie war dann auch mit mir eigentlich allein und ich denk, dass hat dann auch noch viel ausgemacht, dass ich halt allein geblieben bin. #00:01:49-2#

EK4: Ja #00:01:49-2#

I: Und es gab schon immer wieder in meiner Kindheit so, hauptsächlich, alte Frauen, die gemeint haben: Na, du bist aber schon arm, so allein. #00:01:59-9#

EK4: Mhm #00:01:59-9#

I: Ich hab das aber nicht so empfunden - ich habs ja auch nicht anders gekannt, aber - also ich hab die meisten Leute, die ich jetzt getroffen hab, haben gesagt: Naja, eigentlich ich hab halt dann Freundinnen gehabt oder oder Nachbarskinder waren da… Ich hab mich nicht so allein gefühlt, eigentlich. #00:02:17-2#

EK4: Äha. #00:02:19-2#

I: Ja #00:02:19-2#

EK4: Nein ich schon, ich hab mich schon allein gefühlt. Also, das lag vielleicht an anderen Umständen noch, wo wir gewohnt haben und - #00:02:28-4#

I: Mhm #00:02:30-4#

EK4: Und dass meine Eltern sich irgendwann getrennt haben und so - aber, ich hab schon oft das Gefühl gehabt mir ist fad und - auch dann die Trennung meiner Eltern und so, da war ich immer die einzige, die das alles abgekriegt hat. Und #00:02:43-9#

I: Und du hat niemanden wirklich gehabt, mit dem du es hättest teilen können? #00:02:46-0#

EK4: Ja, es wär einfach cool gewesen, wenn es noch eine zweite Person gibt, die das gleiche Schicksal hat und - ja, und vielleicht anders damit umgeht, aber trotzdem - ja #00:02:59-9#

I: Irgendwie das gleiche. Und war das dann für dich klar, dass DU mehrere Kinder haben willst? Weil - ich fand das irgendwie ganz interessant - ich wollte immer viele Kinder haben. Viele. Und ich wollte immer eine Mama sein und - das war der Hauptanspruch an mein Leben. Und jetzt hab ich aber irgendwie total viele Frauen schon, eben im Rahmen dessen (zeigt auf den Flyer, der am Tisch liegt) getroffen, für die das gar nicht so war - #00:03:26-2#

EK4: Mhm #00:03:27-4#

I: Also eine hat gesagt, sie hat sich das eigentlich nie überlegt. Das war der pure Zufall. Und dann war das erste Kind da #00:03:34-0#

EK4: Aha #00:03:34-0#

I: Und es war super und irgendwann hat sie dann so eine hormonellen Flash gekriegt und gemeint: So! Und jetzt will ich noch eines. #00:03:43-6#

EK4: Na, ich - die anderen Einzelkinder mit denen ich über das gesprochen hab, die sagen auch alle, sie wollen mehr, weil sie Einzelkinder waren und es war irgendwie, aus irgendwelchen Gründen nicht so cool. #00:03:53-5#

I: Mhm. #00:03:56-0#

EK4: Und - Ja, also zum Beispiel meine Geburt - also die Geburt von meiner Tochter war auch voll schrecklich für mich und es war überhaupt nicht alles rosig und ich wollt trotzdem unbedingt noch eins - also #00:04:09-0#

I: Ja. - Und das führst du aber schon darauf zurück, dass du deine eigene Kindheit als Einzelkind nicht so klass gefunden hast. #00:04:18-2#

EK4: Ja, na - ich glaub das hat noch andere Gründe. Das - eben, dass ich ja eigentlich aus einer Großfamilie komme, wo das normal ist, dass man mehrere Kinder hat. Und meine Eltern das ja grundsätzlich auch gewollt hätten, aber es hat halt dann nicht funktioniert und - ja, ich find einfach große Familien cool. Ich mein, ich bin auch mit meinen Cousins und Cousinen aufgewachsen und so #00:04:43-7#

I: Ja #00:04:42-6#

EK4: Aber #00:04:49-3#

I: Es ist dann doch nicht das gleiche wie eine eigene Schwester oder ein eigener Bruder, gell? #00:04:49-7#

EK4: Ja, ja, genau. #00:04:53-2#

I: Ähm, glaubst du, es macht einen Unterschied, ob man in der Stadt oder am Land irgendwie, als Einzelkind groß wird? #00:05:02-7#

EK4: Das hat bestimmt auch einen Einfluss (räuspert sich). #00:05:03-9#

I: Ja? - Inwiefern? #00:05:09-8#

EK4: Naja - ich glaub, am Land ists viel normaler, dass es mehr Kinder gibt. Und wie ich ein Kind war zum Beispiel, da haben wir am Land gewohnt, in O, #00:05:20-1#

I: Mhm. #00:05:20-1#

EK4: Und es - also die Infrastruktur ist auch schlechter, ja, es gibt viel weniger Angebote für Kinder und dadurch sitzt man dann halt zuhause und - #00:05:32-6#

I: Ist dann alleine? #00:05:32-6#

EK4: Ist dann ein bissl isolierter vielleicht. #00:05:34-1#

I: Ja? #00:05:34-1#

EK4: Ja. #00:05:37-7#

I: Ja das kann sein… - Ähm, ah ja genau. Wie alt bist du? Jetzt. #00:05:46-9#

EK4: Ich bin äh - ich werde 36 im November. Also ich bin 35. #00:05:55-5#

I: Und ähm - das erste Kind ist wie alt? #00:05:57-3#

EK4: Das ist 2011 geboren, also 31/2. #00:06:02-3#

I: Ok. Und wann kommt das zweite? #00:06:05-4#

EK4: Im August. #00:06:07-0#

I: Im August. Gut. Ich hab ein Kind im Juli und - also mein zweites ist im Juli geboren und das ist super. Mein - mein Mittelkind ist - die Geburt war super, das Kind war super - es ist so unkompliziert #00:06:20-3#

EK4: (lacht) #00:06:24-0#

I: Ja. Eins von drei - #00:06:25-8#

EK4: Mhm. #00:06:32-1#

I: Oder: Immerhin eins von drei. #00:06:34-5#

EK4: (lacht) #00:06:45-8#

I: Hätte es einen Unterschied gemacht für dich, wenn das Geschlecht vom ersten - dass du dann keins mehr - #00:06:49-9#

EK4: Ob ich dann keins mehr wollen hätte? #00:06:52-8#

I: Ja #00:06:52-8#

EK4: Das gibts nicht, ich hab keine Präferenz gehabt. #00:06:54-6#

I: Ah, okay. Also - ein Bub wär auch okay gewesen. #00:06:57-1#

EK4: Ja. #00:06:59-5#

I: Und dann hätte es trotzdem ein zweites gegeben? #00:06:59-5#

EK4: (lacht) Ja sicher. - Ich mein, mein Mann ist halt nicht sooo heiß auf so viele Kinder. Ich glaub, er - also zwei ist für ihn okay aber #00:07:09-8#

I: Äh, so viele? #00:07:09-8#

EK4: Ja - aber mehr will er nicht mehr. Und ich hätt zum Beispiel gern noch ein drittes wollen oder so. Aber ich - bin jetzt auch schon zu alt #00:07:16-8#

I: Ist ja noch nicht aller Tage Abend… #00:07:16-8#

EK4: Naja - lacht. Es ist eine Geldfrage, es ist - körperlich, hab ich das Gefühl, ich bin jetzt schon viel unfitter als bei der ersten Schwangerschaft - also ich mein, wenn ich einen Partner hätt, der sagen würd: Ja, drittes Kind - super! und so, dann würd ich es auf jeden Fall machen, aber unter den Umständen - (lacht) - wie es jetzt ist, also… #00:07:41-8#

I: Ist sicher leichter. Das heißt ja nicht, dass es nicht doch noch irgendwann passiert… #00:07:46-2#

EK4: Na eh… aber - ich mein, seine Argumente sind eh - auch… #00:07:52-8#

I: Die haben ihre Berechtigung - jaja, ich denk mir das oft. Ich hab für das erste Kind so viel mehr Zeit und Nerven gehabt als fürs dritte. - Man hat irgendwie ein schlechtes Gewissen. #00:08:00-8#

EK4: Mhm. #00:08:00-2#

I: Man muss es natürlich nicht haben, weil es hat ja dafür zwei Brüder, zwei große, #00:08:06-5#

EK4: Genau, ja #00:08:06-5#

I: Aber trotzdem ist es - für mich - ähm… Die Schwangerschaft und die Geburt vom ersten Kind, war das gut? Die Geburt nicht so? #00:08:17-5#

EK4: Die Schwangerschaft war gut. Ja. Also äh, körperlich habe ich überhaupt keine Beschwerden gehabt, äh… die Wohnsituation war damals ein bissl schwierig, weil mein Mann und ich damals nicht zusammen gewohnt haben und ich war viel auch ohne ihn und so #00:08:35-1#

I: Mhm #00:08:35-1#

EK4: Und im Nachhinein denk ich mir, also während ich schwanger war hab ich mir über das nicht so viele Gedanken gemacht, aber im Nachhinein glaub ich, dass es nicht so ideale ähm - Konstellationen waren, teilweise. Die mich eigentlich gestresst haben, unterschwellig und - ähm. Die Geburt war überhaupt nicht so wie ich es mir vorgestellt hab und wie ich es gehofft hab - und mir ists auch danach lange Zeit ziemlich schlecht gegangen. Also ich war total gestresst und viel krank und #00:09:07-6#

I: Oh #00:09:07-6#

EK4: Also - ich weiß nicht genau, also es lag sicher nicht nur an der Geburt, aber das war halt dann der Auslöser, dass dann so verschiedene - Stressfaktoren glaub ich, die sind dann zusammengekommen. #00:09:22-9#

I: Aber sie war ein Wunschkind? #00:09:22-9#

EK4: Mhm #00:09:22-8#

I: Und geplant? #00:09:24-8#

EK4: Mhm #00:09:25-3#

I: Super. - Hm. Und: Du bist verheiratet? #00:09:32-1#

EK4: Mhm. #00:09:32-4#

I: Ja. - Und ähm, wenn du sagst, du kommst aus einer Großfamilie - hast du dann auch reichlich Unterstützung? #00:09:43-0#

EK4: Ähm, na - also die Großfamilie ist halt leider über die ganze Welt verstreut. Mittlerweile. Aber wie ich ein Kind war, da war das noch viel enger #00:09:53-0#

I: Ah, ok. #00:09:53-0#

EK4: Also da war halt meine Oma und mein Opa und meine ganzen Onkeln und Tanten - aber mein Vater ist schon gestorben und - hm. Also wir haben damals in K gewohnt, wo der Großteil dieser Familie war. Und dann nach der Trennung meiner Eltern sind meine Mutter und ich weg gezogen und dann sind halt voll viele aus der Familie gestorben und mittlerweile - also ich, ich fühl mich sehr verbunden mit meinem Cousin zum Beispiel, aber der lebt jetzt in A, den waren wir jetzt grad besuchen, aber - also der ist so wie ein Bruder für mich aber der ist halt urweit weg. #00:10:28-5#

I: Mhm #00:10:30-3#

EK4: Und - meine Mutter ist halt in der Nähe - und die kommt eh oft. Ja. - Aber die ist auch schon ein bissi älter, die ist schon Mitte 60 jetzt, ich mein - die ist eh noch fit, aber halt - ja. #00:10:49-1#

I: Und würd dich das beeinflussen, glaubst du es macht einen Unterschied, ähm - auf die Entscheidung mehr Kinder/ weniger Kinder? #00:11:01-3#

EK4: Ich glaub auf die Entscheidung nicht, aber es hilft halt sehr - wenns dann so ist. #00:11:03-6#

I: Genau. Ja. Ich hab mir immer gedacht, ja - im nächsten Leben. Da zieh' ich dann nicht weg von allen, sondern - bleib irgendwie in der Nähe… weil - meine beste Freundin hat ihre Mutter im Haus, also sie wohnt ganz oben und die Oma ganz unten #00:11:20-8#

EK4: Naja, das würd ich auch nicht aushalten - (lacht) #00:11:23-9#

I: Hm, das ist nicht so schlecht… Sie hat freitags immer beide Kinder bei der Oma, samstags ausschlafen und das ist so ein ungeschriebenes Wochenend-Gesetz und das hat schon was. #00:11:33-9#

EK4: Ja, na sicher. #00:11:37-4#

I: Oder wenn irgendwer krank ist - ist es auch leichter zu handeln dann. - Ähm, ok. Und - wie ist es - ähm, hat die Religion oder sagen wir, der Glaube einen Einfluss? #00:11:58-0#

EK4: Wahrscheinlich auch…. Ja. Bei mir konkret - also ich komm aus einer bikulturellen Familie, mein Vater ist aus P ursprünglich #00:12:12-0#

I: Mhm. #00:12:12-0#

EK4: Und - also meine Familie, - sowohl meine Mutter, die halt katholisch war, als auch mein Vater sind religiös gewesen - aber ich glaub es ist eher so ein kulturelles Ding dann. #00:12:30-2#

I: Ja? #00:12:30-2#

EK4: Einfach als, als positiv angesehen wird, viele Kinde zu haben und - also, ich könnt jetzt nicht konkret sagen, was der religiöse Einfluss dran ist. #00:12:42-3#

I: Also ich hab schon eher den Eindruck dass man mir sagt: Was? Du hast drei Kinder? Das ist sehr viel. #00:12:46-3#

EK4: Wer? #00:12:46-4#

I: Die Menschen, die ich so kennenlern'. #00:12:48-1#

EK4: In Österreich. #00:12:49-6#

I: Ja. #00:12:52-4#

EK4: Naja, weil es einfach nicht mehr so üblich ist. #00:12:54-2#

I: Und das ist nicht zwingend positiv, sondern das hat fast so ein bissl ein #00:12:57-3#

EK4: Jaja. Mittlerweile schon. Ja, das stimmt. #00:13:02-2#

I: Du lehnst dich aber weit aus dem Fenster mit drei Kindern. #00:13:02-2#

EK4: Ja, ja. Das stimmt. #00:13:06-2#

I: Österreich - da gibst schon auch das andere. Wir sind ja auch mit den Kindern gereist, so ein bissl immer wieder und - und wo anders ist es schon anders, das muss ich zugeben. #00:13:16-6#

EK4: Na eh. Aber ich glaub nicht, dass das religiöse Gründe hat, sondern dass das halt kulturell ist und das ist dann auch mit der Religion verwoben irgendwie - aber - #00:13:27-5#

I: Gesellschaftlich angesehen oder oder #00:13:28-3#

EK4: Ja. Ja - #00:13:28-3#

I: anerkannt? Oder - #00:13:29-7#

EK4: Genau. #00:13:33-4#

I: Ahm - genau. Die Frage nach der allgemeinen wirtschaftlichen Situation: Ähm, glaubst du, DIE hat einen Einfluss auf #00:13:41-5#

EK4: (lacht) #00:13:41-5#

I: die Entscheidung ob man mehr Kinder hat oder nur eines? #00:13:44-0#

EK4: Das kann ich nicht sagen. Es gibt ja so Studien, dass es in wirtschaftlichen Krisenzeiten mehr Kinder geboren werden, glaub ich. #00:13:51-9#

I: Tatsächlich? #00:13:50-3#

EK4: Ich glaub schon, ja. #00:13:54-9#

I: Auch in Zeiten von Fernsehen und Internet? #00:13:56-2#

EK4: (schmunzelt) Aber ich mein, es belastet einen natürlich alles, aber man will sich davon ja nicht abhalten lassen. #00:14:06-1#

I: Sonst würden wir ja aussterben. Wenn wir das tun würden. Wenn es nicht so blauäugige Menschen gäbe, die sich denken: Naja - #00:14:14-8#

EK4: Na ich mein, mein Mann und ich, also mein Mann ist selbständig und ich - ich bin halt wissenschaftlich tätig, aber ich hab keine feste Stelle - ich krieg einfach keine, weil ich schon länger es versuch, aber es klappt nicht. #00:14:30-6#

I: Als was denn? #00:14:33-9#

EK4: Naja als Universitätsassistentin oder - also #00:14:36-2#

I: Mhm. #00:14:36-1#

EK4: Ich hab halt promoviert und seit dem hab ich keine feste Stelle. #00:14:41-5#

I: Und was hast du studiert? #00:14:41-5#

EK4: Psychologie das Diplom gemacht und dann in Kulturwissenschaften promoviert in Deutschland. #00:14:48-2#

I: Ah cool… Und jetzt gibts nix? #00:14:51-6#

EK4: Na. Ich hab nix gefunden. Ich mein, ich hab halt - ich hab nicht diesen klassischen wissenschaftlichen Lebenslauf auch, ich hab halt nicht alles schnell schnell gemacht, sondern ich hab halt verschiedene Sachen gemacht. Und ich hab die Dissertation geschrieben, die MICH interessiert hat und nicht irgendwas was mir halt jemand vorgibt und das ist halt so ein Nischenthema und das ist halt schwieriger auch da dann was zu finden. Aber ja - da sind halt so Sachen, die einen dann irgendwie belasten, aber deswegen krieg ich kein - also deswegen krieg #00:15:23-2#

I: Ich nicht nicht Kinder. #00:15:24-0#

EK4: Genau. #00:15:24-8#

I: Ja. Mhm. Außer du hast dann wirklich Angst davor, dass alles nix wird. #00:15:30-8#

EK4: Ja, aber Gott sei Dank kommen wir beide aus Familien, die ein bissl - also finanziell irgendwie #00:15:37-5#

I: Wohlhabend? #00:15:37-5#

EK4: gesettled sind und - also es ist jetzt nicht so, dass wir Sozialhilfe empfangen müssen oder so. Gott sei Dank. #00:15:44-3#

I: Mhm. - Ja, wobei mir eine erklärt hat, dass ist ja dann eh wieder so: Die mit der Sozialhilfe sind ja dann die, die ganz viele Kinder kriegen. #00:15:56-2#

EK4: Ja, das ist so ein klassisches Vorurteil. #00:15:57-9#

I: Ja, ich hab auch - (lacht) und irgendetwas hat sie mir noch, noch etwas ganz interessantes hat sie mir gesagt - also, ob ich diesen Spruch nicht kenn, dass die jungen Leut ganz viele Kinder kriegen? Die - also das war so in dem Sinn von, dass die, die erst später Kinder kriegen, die haben sich das irgendwie schon überlegt und eben auch überlegt und eben auch kapiert wie man es anstellt, dass man nicht viele Kinder kriegt #00:16:26-7#

EK4: Ach so #00:16:26-7#

I: Aber die, die jung sind… #00:16:30-9#

EK4: (lacht) #00:16:31-3#

I: Und ich sitz dann da und bin erstaunt und sprachlos und: Äh, na diesen Spruch kenn' ich nicht - und ja. Ich glaub, ich hab wohl etwas blöd dreingeschaut, als das gekommen ist. #00:16:41-8#

EK4: (lacht) #00:16:45-8#

I: Ja. Aber es ist schon interessant, was die Leute sich dazu denken. Und sich für Meinungen bilden und Einstellungen haben, es ist wirklich. Schon spannend. #00:16:56-4#

EK4: Ich glaub es ist vielleicht auch eine Frage der sozialen Schicht, dass es vielleicht in ärmeren Bevölkerungsteilen, dass es üblicher ist auch viele Kinder zu haben. Und so bald man halt irgendwie so einen bestimmten Status erreicht hat, will man dann nur mehr ein Kind, damit man halt - #00:17:15-4#

I: Das finanzielle #00:17:15-6#

EK4: Genau - und nicht gleich wieder absteigt, sozial, ich mein, das ist schon - also #00:17:24-0#

I: Ja #00:17:24-0#

EK4: Schon ein Faktor - und #00:17:27-2#

I: Ja, das stimmt schon #00:17:27-2#

EK4: Und die ganz reichen - bei denen - ich weiß nicht, wie es bei denen ist. Ich glaub die kriegen eh auch viele Kinder. #00:17:32-1#

I: Das hab ich mir auch gedacht. Also die wo wirklich das Geld überhaupt keine Rolle spielt - und die Frau nicht den Anspruch hat, dass sie jetzt irgendwie auch noch viel arbeitet oder - ja, das hab ich mir auch gedacht. Hm. - Okay - ähm - und kannst du dir vorstellen, dass das Bedürfnis nach Verantwortung eine Rolle spielt. Verantwortung für ein Kind oder eben mehr? #00:18:25-4#

EK4: Verantwortung? Bei mir nicht. #00:18:26-2#

I: Bei mir auch eher nicht. Nicht wirklich. #00:18:29-8#

EK4: Ich hab, ich bin so aufgewachsen, dass ich schon früh viel Verantwortung übernehmen musste #00:18:36-4#

I: Für dich selbst? #00:18:36-4#

EK4: Ja und auch für (lacht) für andere Personen teilweise. Auch für meine Mutter oder so. Und - äh, das ist eher ein Grund, der mich - stresst, ja. Also, es ist natürlich schön, dass man gebraucht wird und dass jemand einem so vertraut und dass man halt das ganze äh, für jemand anderen diese Verantwortung übernimmt, aber, dass das ein Bedürfnis war von mir, dass ist sicher nicht so. #00:19:11-0#

I: Hm - und die Sache mit dem, das zweite Kind als Beziehungskitt, ähm, den Mann an mich binden wollen? #00:19:29-0#

EK4: Trifft bei mir auch nicht zu. Also das hat auch, glaub ich, noch nie funktioniert

(lacht). #00:19:32-8#

I: Ich glaub auch, in den seltensten Fällen. In meiner Familie gab es das: Die Schwiegermutter meiner Tante hat sie auf Urlaub geschickt, damit sie ein zweites Kind kriegen, damit eben die Beziehung nicht auseinander geht und hat eben drei Wochen auf das Kind aufgepasst, damit die zwei sich da wiederfinden können und haben dann auch tatsächlich ein zweites Kind gemacht in dem Urlaub - aber es hat auch nicht funktioniert. Also sie haben sich dann scheiden lassen, als er drei oder vier war. #00:20:13-2#

EK4: Oh. #00:20:18-4#

I: Zumindest einen Aufschub, gab es in diesem Fall. #00:20:18-4#

EK4: Naja, ob das gscheit ist, Aufschub? (schmunzelt und lacht dann) #00:20:23-6#

I: Nein. Nein. Ähm - und dann hab ich noch: Die Zeit mit dem Baby ist so schön, wenns ganz klein ist und neu und dass man das öfter als einmal erleben will - kann das ein Motiv sein? #00:20:41-8#

EK4: Das war bei mir auch kein Motiv, weil die Zeit überhaupt nicht schön war. (lacht) Und ich fürcht mich auch schon ein bissl davor. Ich freu mich auch ein bissl, aber ich fürcht mich auch schon davor. Weil es total anstrengend war und ich total erschöpft war und mein Partner und ich auch viel gestritten haben in der Zeit. #00:20:57-8#

I: Na und wenn du da auch noch krank warst, in der Zeit - #00:20:59-0#

EK4: Na, also ich bin nicht so ein Säuglingsfan. Ab zwei Jahren, wie meine Tochter dann zwei war #00:21:06-7#

I: Ja, wenn sie dann sagen können, warum sie schreien #00:21:06-7#

EK4: Genau. Das ist - dann wars viel besser und ich, also seit sie zwei ist, die letzten eineinhalb Jahre waren super. Ist immer besser geworden, wir verstehen uns jetzt urgut. Aber - gestern war auch eine Freundin bei mir zu Besuch mit so einem fünf Monate alten - also ich - ich find das nicht besonders schön. Es muss halt sein und man muss da durch (lacht) aber #00:21:29-9#

I: Aber vielleicht kann da die große Schwester ganz hilfreich sein. #00:21:34-3#

EK4: Ja eh. Ich weiß - ich bin eh schon gespannt. #00:21:35-6#

I: Ich hab manchmal gestaunt, was für - da hat der ganz große, von dem ich nicht glaub, dass er ein unglaublich sozialer, empathischer Mensch ist, der hat da oft Dinge zutage gefördert und mir das Leben ERLEICHTERT, wo ich echt gestaunt hab. Ja, wirklich. #00:21:55-0#

EK4: Ja, super. #00:21:56-6#

I: Weil - vor allem: Das war mir auch total neu. Weil ich hab das ja nie so erlebt gehabt. Ich hatte ja nie so ein kleines dann. Das war total interessant. Und: Gut nämlich. #00:22:05-7#

EK4: Ja. Ja. Das wird eh sicher viel besser als bei ihr. #00:22:10-1#

I: Und vor allem: Das ist ja noch ein Mädchen. Die hat ja dann noch mehr die - soziale mit Kleinkindern. #00:22:18-4#

EK4: Naja. #00:22:18-4#

I: Wahrscheinlich nicht immer - aber doch auch. #00:22:19-5#

EK4: Ja, na sie ist schon so. Ja. - Ich glaub das halt viele Kinder haben teilweise - ich mein, was du sagst stimmt schon, ja, dass die Leut irgendwie sagen, uuh, drei Kinder und es ist so nervig und so laut und so, aber ich glaub, es ist trotzdem auch ein Statussymbol. Als Frau auch, vor allem. Als Mann - weiß ich nicht, aber zum Beispiel - #00:22:43-9#

I: Hier bei uns? #00:22:44-2#

EK4: Ja, ich find schon. Wennst jetzt zum Beispiel nur Karriere machst und keine Kinder hast, wirst ja auch komisch angeschaut. Bist ja auch komisch. Wennst keine Kinder hast als Frau in einem bestimmten Alter, dann stimmt was nicht mit dir. #00:22:57-7#

I: Glaubst du wirklich, dass ist SO etabliert, dass viele so denken? #00:23:00-7#

EK4: Sicher! #00:23:00-7#

I: Ehrlich? #00:23:00-7#

EK4: Glaub ich schon. Ich mein Österreich ist ein relativ konservatives Land. Das ghört schon zur Frau dazu, dass du ein Kind hast. #00:23:05-6#

I: Das stimmt schon…. #00:23:09-3#

EK4: Und eins ist halt okay und zwei ist auch noch okay und drei ist dann halt schon wieder zuviel, ja. Aber - ja, ich hab schon das Gefühl, dass das - also ich mein, Wien ist halt eine Großstadt, aber am Land, vor allem zum Beispiel, da bist halt a gscheite Frau, wennst halt Kinder kriegen kannst und ein paar Buben womöglich auch noch #00:23:28-7#

I: Das wär' überhaupt… #00:23:28-7#

EK4: JA. Und zum Beispiel meine Mutter - meine Eltern die haben halt urlang kein Kind gekriegt, dann habens mich gekriegt und dann - habens halt keins mehr kriegen können und so - und haben sich auch nicht so gut verstanden und so - und für meinen Vater war das das totale Stigma, glaub ich. Also keinen Sohn zu haben, nur ein Kind zu haben, dann ist die Beziehung auch noch auseinander gebrochen, also #00:23:50-3#

I: Also alles ganz #00:23:50-3#

EK4: und das - also du musst eigentlich schon als Mann halt auch drei Kinder haben und einen oder zwei Buben, also - #00:23:57-9#

I: Aber glaubst du nicht, dass ist eine kulturelle Sache? #00:23:58-6#

EK4: Hm - naja. Schon auch. Aber nicht nur. Also dass das in Österreich völlig wurscht ist, obst einen Buben hast oder nicht, das glaub ich nicht. #00:24:08-4#

I: Noch immer nicht? Das überrascht mich schon. #00:24:10-9#

EK4: Naja. #00:24:10-9#

I: Na - das hätte ich schon gedacht. #00:24:13-6#

EK4: Es ist vielleicht nicht mehr so offen, naja, weils halt auch Tabu ist und so, und natürlich hat sich #00:24:19-3#

I: Das kann sein. #00:24:19-3#

EK4: Die Gesellschaft auch entwickelt - aber dass das jetzt zum Beispiel nur bei den Orientalen so ist, dass die nur Buben wollen und hier nicht, dass #00:24:24-4#

I: Nein #00:24:25-6#

EK4: Das glaub ich auf keinen Fall. #00:24:26-6#

I: Na, da hast du sicher recht. - Ich denk da grad so an die Fußballkollegen von meinen Söhnen. #00:24:33-3#

EK4: Und ich mein - auch nicht nur, dass ein Mann jetzt mehr Wert ist, aber dass man halt das schafft, sozusagen auch einen Buben zu haben, ja. Und nicht nur das gleiche von einem. (lacht) Ja, ich weiß nicht, ich mein - #00:24:47-2#

I: Dabei hab ich gefunden, das machts so kompliziert - wir wollten drei Mal ein Mädchen haben und haben drei mal einen Buben gekriegt. Und nämlich auch mein Mann hätte sich gefreut über eine Tochter, was ja jetzt gar nicht sooo #00:24:57-6#

EK4: Ja #00:24:57-6#

I: selbverständlich ist. Aber - naja. Hat nicht geklappt. (lacht) Aber ich kann mich erinnern, als ich das erste mal, nachdem W geboren war im H&M, weil er war so unglaublich klein und ich hab noch kleinere Bodys gekauft, und dann bin ich vollkommen aufgelöst dort drin gestanden weil da waren 2/3 vom Geschäft Mädchensachen und du hast wählen können, Material, Farbe, alles - und eine Ecke - mit hellblau und weiß. #00:25:30-5#

EK4: Ja. Das ist schon arg, oder? #00:25:34-5#

I: Ja, das ist mir nie so aufgefallen und ich hab das überhaupt nicht so bedacht, oder - ja - und ich war geschockt, irgendwie. - Das war nicht fein. #00:25:47-9#

EK4: Mhm. #00:25:51-4#

I: Aber sonst, hab ich mich glaub ich ganz gut arrangiert. - Musste ich ja auch. #00:26:04-5#

EK4: Ja. #00:26:04-6#

I: Ja - ich schau jetzt mal die Liste durch… Hm. Glaubst du, äh - die beste Freundin hab ich noch als, quasi als Ersatz für Geschwister [Sie presst ihren Teebeutel aus, er entkommt ihr und sie macht eine Sauerei und spritzt bis zu mir herüber - entschuldigt sich] #00:26:44-2#

EK4: Ersatz für Geschwister? #00:26:44-2#

I: Ja? #00:26:44-2#

EK4: Nein. War bei mir nicht so. #00:26:45-4#

I: Nein? #00:26:49-5#

EK4: Ich hab zwar immer viele Freundinnen gehabt so, aber - das war nie so wie eine Schwester. Also wir wohnen jetzt in einer WG und da ist jetzt vor kurzem ein alleinerziehender Vater mit - also nicht alleinerziehend - ein Vater mit seinem Sohn eingezogen und der ist genauso alt wie unsere Tochter und der ist halt eine Woche bei uns und eine Woche bei seiner Mutter. Und die zwei - also meine Tochter und der - die verstehen sich so gut. Und picken einfach die ganze Zeit zusammen und es ist alles - viel

einfacher, weil die spielen einfach miteinander. Ja. Und da muss ma nix ausmachen, das wer auf Besuch kommt und der geht dann auch nicht wieder nach Hause #00:27:28-2#

I: Ja, super #00:27:28-2#

EK4: sondern die wohnen einfach zusammen. #00:27:32-3#

I: Das ist ja cool! #00:27:32-3#

EK4: Das ist voll nett. - Ich glaub, das ist auch wichtig für sie dann, wenn das Baby kommt, weil sie stellt sich halt jetzt vor, dass sie mit dem dann so viel spielen kann und so - aber das geht ja nicht. #00:27:46-2#

I: Oh ja - nein, das dauert länger… #00:27:46-2#

EK4: Dann gibts wenigstens diesen anderen noch, mit dem sie sich dann - beschäftigen kann. #00:27:50-8#

I: JA. - Ja, also ich hab lang gebraucht, bis ich draufgekommen bin, dass es irgendwie leichter ist wenns zwei Kinder sind, weil - eben und wir haben dann - irgendwie vor ein paar Jahren wollte ein Bekannter uns besuchen kommen und der hat grad eine Tochter gehabt, die war damals ein Jahr alt und er hat gemeint, er würde kommen bevor er wieder nach Graz fährt mit ihr, so zum Frühstück oder so - wie wärs um 8:00? Und ich hab ihm gesagt: Na hallo! 8 Uhr - Wochenende! Und dann meinte er: Ihr habt auch Kinder? Und ich sagte dann: Ja, genau, darin liegt der Unterschied - wir haben KindER. Und die schlafen und wenn sie wach werden beschäftigen sie sich selbst. Wenn die Mama oder der Papa am Sonntag um 8h noch nicht das Frühstück gemacht haben. Und er war dann ganz erstaunt und meinte: Ach so? Naja. Vielleicht sollten wir uns auch noch eines zulegen… Und das war auch wieder mal einer der Momente wo mir das bewusst geworden ist, wie fein das eigentlich ist. Aber eben - nicht von Anfang an, das dauert dann schon… Ja. – [Pause, in der wir uns über das Milchschäum/ Erwärmdings im Café unterhalten]. Tja - kannst du es an irgendetwas festmachen - den Wunsch nach mehreren Kindern? Das war für dich immer klar? #00:29:37-1#

EK4: Nein, ich hab mir über das ja früher überhaupt keine Gedanken gemacht. #00:29:37-1#

I: Nein? #00:29:37-1#

EK4: Nein. - Erst eigentlich, wie ich meinen jetzigen Partner kennengelernt hab, wollt ich dass dann halt irgendwann und - dann hat es aber auch noch gedauert, bis wir das (schmunzelnd) realisiert haben. Also wir waren schon sieben Jahre oder sechs Jahre zusammen, bis ich dann schwanger geworden bin. Also nicht, weils nicht geklappt hat, sondern weil wir auch noch studiert haben oder im Ausland unterwegs waren und so. Also ich glaub bei mir ist es eher so, von meiner Familie her halt, wie - wie ich da aufgewachsen bin und welche Werte ich da vermittelt gekriegt hab und so. Und - also nicht nur meine Eltern, sondern die größere Familie halt. #00:30:25-5#

I: Mhm #00:30:27-7#

EK4: Und ich glaub, es ist schwierig zu sagen, dass bei Einzelkindern halt - irgendetwas anders ist. Weil halt - so viele Faktoren mit reinspielen, einfach. #00:30:38-1#

I: Das denk ich auch #00:30:39-3#

EK4: Dass - also ich kann mich schon erinnern, zum Beispiel, dass früher Leut oft, oder immer noch teilweise, älter halt sagen, dass Einzelkinder, die sind halt so verwöhnt und

so, ja. Und das - das hat mich immer total geärgert. Weil (räuspern) ich mein, ich seh so viele Kinder, die verwöhnt werden und die sind keine Einzelkinder, ja, also - das hat einfach mit dem Erziehungsstil der Eltern zu tun und auch mit der Zeit in der wir leben jetzt. #00:31:09-1#

I: Ja und auch mit den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. #00:31:09-1#

EK4: Ja - ja. #00:31:14-8#

I: Wenn du, wenns dir leicht fällt dem Kind wieder etwas zu schenken, wirst es eher tun, als wenn du überlegen musst, #00:31:17-6#

EK4: Ja, aber verwöhnen kannst du ja auch emotional, wennst auf alles eingehst, was das Kind will zum Beispiel. Das war bei meinen Eltern nie so. Es war eher das Gegenteil, ja. Und - also das sind halt so Vorstellungen, wo ich mich überhaupt nicht identifizieren konnte, immer. Ich mein, ich bin sicher anders aufgewachsen, als jemand mit sieben Geschwistern, weil ich halt nie teilen musste und so. Ja, aber - meine Eltern haben trotzdem versucht mir beizubringen, dass teilen wichtig ist und ich mein - es gibt Eltern, die überhäufen ihre Kinder mit Spielsachen und finden das total okay, dass die das nicht teilen und so, also das hat nicht nur mit Einzelkind-Sein zu tun. #00:32:00-8#

I: Ja. - Das stimmt ja. - Und - dein Partner ist Österreicher? #00:32:11-5#

EK4: Der ist Deutscher. #00:32:12-4#

I: Ah, okay. Und ihr bleibt jetzt in Wien, da, hier - oder? #00:32:19-9#

EK4: Ja wir waren jetzt gerade erst mal ein paar Monate in Deutschland #00:32:21-7#

I: Ah? #00:32:21-7#

EK4: Und jetzt sind wir grad wieder gekommen und jetzt krieg ich mal das Kind und so - jetzt bleib ma auf jeden Fall mal hier. Aber - es ist noch offen, - ob, wie lange und - #00:32:39-7#

I: Ja - bis dann das Kind in die Schule muss, oder? Maximal… #00:32:41-3#

EK4: Ja, genau. #00:32:41-3#

I: Naja, man kann auch dann - wenn man das mag… #00:32:46-7#

EK4: Ja, aber halt - das muss man sich überlegen. #00:32:49-6#

I: Wo dann halt. #00:32:50-7#

EK4: Ja. Genau. #00:32:57-1#

I: Dann hab ich meine Punkte abgearbeitet. Dankeschön! #00:33:02-3#

EK4: Bitte.

EK5, weiblich, 40 Jahre, Sohn: 3 Jahre

I: Also die eigentliche Frage ist, was kanns für Motive geben oder was für Gründe gibts für Einzelkinder, dass die dann selber, als Erwachsene, mehr als ein Kind kriegen? Ahm, die Frage, die ich mir eben gestellt hab - dass, ah - wenn du das selber eigentlich nit erlebt hast, mit Geschwistern groß zu werden, dass du dann so neugierig… bist oder mutig bist - oder was auch immer, oder vielleicht passiert das zweite Kind ja, einfach so - was - was kann es sein, was uns lockt, etwas zu tun, was wir eben eigentlich nicht kennen. #00:00:57-2#

EK5: Mi lockt des überhaupt ned. #00:01:01-3#

I: Na? #00:01:01-3#

EK5: Na. I hab sogar (räuspern), I wollt, also I hab überhaupt kan Kinderwunsch ghabt. Ich hätt jetzt a nit explizit, wonn mi wer gfrogt hätt, I wü ka Kind, hob ma oba imma docht: Ah, do kümma I mi… in an Joa drum. #00:01:16-0#

Und dann bin I schwanger wordn, also - i werds scho unterbewusst drauf ankummen haben lassen #00:01:20-3#

I: Mhm #00:01:20-3#

EK5: Und I war sooo fertig. I hab nur gheult und bin in Therapie gangen. - Also I werd ka zweites kriagn. Und I - I glaub, dass dieses Kinderwunsch-Ding ex-, also ned unbedingt abhängt davon ob ma Gschwister ghabt hat oder ned. #00:01:39-6#

I:Mhm. - Also - was ich so, aus der Literatur weiß, ist, dass es eben bei Männern die eigene Kindheit - sehr starker Faktor ist - also des, wos du söba erlebt hast und bei Frauen ist es ganz vielschichtig - nicht so Hauptfaktor, der das beeinflusst #00:02:04-4#

EK5: Mhm. #00:02:06-5#

I: Ja, das hab ich dann eben probiert abzuchecken, was es vielleicht beeinflussen könnte - ja. Ähm… Wie alt bist du jetzt? #00:02:19-7#

EK5: I bin 40. #00:02:19-7#

I: Und der V ist? #00:02:22-3#

EK5: 3. #00:02:24-8#

I: Wars für dich in deiner Kindheit irgendwie schlimm, dass du allein warst? #00:02:35-3#

EK5: Long ned. - Es is dann irgendwann schlimm wordn - mei Mutter hat Krebs ghabt - da war I 20 und I hab dann mei Studium unterbrochen und bin heimgfahrn und habs pflegt und in der Zeit waren mei Voter und I und jeder hat aber sei andere Rolle ghabt. Also wir habn - I hab mi ziemlich allein gfühlt und da hab I mir docht, des wär jetzt supa, wen zu habn, der in der gleichen Situation is. #00:03:01-7#

I: Mhm. Des is interessant, weil I hab - also mein Papa hat auch Krebs gehabt, aber I war 12 - ja, und ähm - I wär nit auf die Idee kommen, dass des vielleicht mit wem andern teilbar is. Also I war halt mit meiner Mama und wir haben ihn a gepflegt #00:03:17-6#

EK5: Mhm #00:03:17-6#

I: Also sie halt hauptsächlich - und ähm, es war halt wie's war. I hab des a nit vermisst. Weder als Kind noch, noch irgendwie als Teenager oder so - es war halt so wie's is und du hast eh deine Freind ghabt #00:03:32-9#

EK5: Jo, genau. #00:03:32-9#

I: Nochbarskinder am Anfang. Und es sind scho immer irgendwelche - alten Frauen aufgetaucht in meim Leben, die mi bemitleidet haben, wie arm I bin, dass I gonz allanig bin, dass I kan hab. I hab des nit so empfundn. I hab des schräg gfundn, wenn mi die des gfragt habn. #00:03:50-4#

EK5: Jo, oder dass I so oft ghört hab, „jo, verwöhnte Einzelkinder und die können ned - also, die san assozial" I hab des dann immer so #00:03:58-4#

I: Echt? #00:03:58-4#

EK5: eher als Beleidigung aufgfasst. Also - wos jo a is. #00:04:00-1#

I: Ja, schon. Ja. #00:04:03-4#

EK5: Unhöflich von den Leuten. Und I hab a damals, wie, wie I da mei Mutter pflegt hab, hab I eigentlich dann a a bissi a schlechts Gwissn ghabt, und hab ma dacht: Jetzt wo's ma schlecht geht mecht I a Gschwist und vorher wollt I mei gonzes Lebn kans. Also so richtig - hab i's ned zualassn. #00:04:20-1#

I: Na, I hab - also wir haben des dann, aber erst wie wir dann im Internat waren, da haben wir das dann als Schimpfwort verwendet #00:04:27-5#

EK5: Du Einzelkind? #00:04:29-5#

I: Ja, du Einzelkind, du! - Aber das war dann irgendwie, eigentlich schon ironisch gemeint… Und sonst sind mir immer wieder Leute begegnet, die erstaunt waren, als sie erfahren haben, dass ich ein Einzelkind bin. #00:04:41-2#

EK5: Mhm, das is bei mir a so. Des hab I dann a Zeitl als Kompliment aufgfasst, wann wer zu mir gsagt hat, #00:04:44-9#

I: Ja #00:04:44-9#

EK5: du wirkst gar nit wie a Einzelkind. #00:04:47-6#

I: I hab das a eigentlich immer als nett empfunden. - Aber letztendlich ist es vielleicht nur eine Unterstreichung der mehr oder weniger geglückten Schauspielkunst. Oder? #00:04:54-2#

EK5: Durchaus, ja. (lacht) #00:04:56-4#

I: Und manchmal vielleicht gar nicht gewollt… ähm. Und hast du dir früher nie überlegt, so als Mädchen, oder Jugendliche, dass Du Kinder willst? Oder eben - keine? - Weil I wollt immer gern Kinder haben. Und eine Mama sein. Also - das war mein Hauptlebens-Ziel. #00:05:20-6#

EK5: I hab ma vorgstellt… Lang hab I mir keine Gedanken gmacht, aber so - Gymnasiumende, hab I so a Bild ghabt, wie mei Lebn mit 30 sein wird. Da war - da hab I mir vorgstellt, dass I - a Anwaltskanzlei hab, a Frauenkanzlei, mit und an Mann hab, zwa Kinda und an Hund. #00:05:42-2#

I: Supa! #00:05:42-3#

EK5: Und wahrscheinlich a Doppelhaushälfte - des weiss I ned. (lacht) Des war so a Bild, aber - das war so weit weg, dass I mir gedacht hab, des wird si donn scho, s geht eh automatisch. #00:05:51-5#

I: Ok. Und da warst aber - Gymnasiumende, da warst a scho, 18 #00:05:56-9#

EK5: 16, 17, 18 #00:05:59-0#

I: Ja, ok. #00:05:59-5#

EK5: Es is ma aber dann glei - es hat sie dann glei amal - is dann #00:06:06-3#

I: Zerschlagen? #00:06:06-3#

EK5: zerschlagen. Aber es hat mi nit gstört, dass es si zerschlagen hat. Es is mir nur bewusst worden, wie naiv I da war oder was vom Fernsehn oder was immer geprägtes Bild I ghabt hab, von meiner Zukunft. #00:06:15-2#

I: Okay. Verstehe. - Also keine konkrete Kinderzahl, die dir vorgeschwebt ist #00:06:25-1#

EK5: Jo - eher so ein diffuses zwei. #00:06:26-5#

I: Zwei und Hund. #00:06:26-8#

EK5: Genau. Und a Mädl und an Buam. Und zwa Jahr auseinander. #00:06:31-1#

I: Die 2Kind-Norm, genau. #00:06:31-2#

EK5: Genau. #00:06:32-3#

I: I hab a Bekannte, die ist Tierärztin und ich hab die verwegene Theorie aufgestellt, dass sich Leut dann einen Hund nehmen, wenn Paare sich nicht einig sind, obs jetzt noch ein Kind gibt oder nicht. Also zweites oder drittes - #00:06:44-0#

EK5: Ja, das hab I a scho ghört die Theorie. #00:06:44-1#

I: Ehrlich? #00:06:44-1#

EK5: Ja. (lacht) #00:06:45-7#

I: Sie hat gemeint, Nein. Sie glaubt das so nicht. (lacht) Also hab ich befunden, sie ist die falsche Ansprechperson für so etwas. Weil sie hat drei Kinder und einen Hund. Zwei Hunde. #00:06:58-1#

EK5: Zwa Hund? - Ja, aber Tierärztin - das stimmt. Das ist wieder was eigenes. #00:07:01-9#

I: Ja - äh, wenn jetzt der V ein Mädchen geworden wäre - hätte das irgendeinen Einfluss gehabt? Hätt das irgendwas verändert? Hättest dann vielleicht Lust gehabt noch einen Sohn zu kriegen? #00:07:12-8#

EK5: NA. Na. Des is vollkommen wurscht. I hab ma sogar immer gedacht, I kriag a Dirndl. Und war dann - wie ma erfahrn habn, dass a Bua wird, war I sogar - an Nachmittag lang enttäuscht - #00:07:23-7#

I: Mhm #00:07:22-8#

EK5: Und hab dann des überschlafen und ab dem nächsten Tag war I richtig froh. Weil I

mir gedacht hab, des is vielleicht gar nit schlecht, weil I dann ned so viel auf ihn projizier. #00:07:35-2#

I: Weil er ein er ist? #00:07:35-2#

EK5: Weil er ein er ist, mhm. #00:07:35-5#

I: Tja - bei uns wars so, dass wir lang wissen wollten was es wird, und der Frauenarzt hat es nicht gesehen und der B hat sogar zwei Ultraschalle extra gezahlt, weil er's so gern wissen wollt #00:07:51-8#

EK5: (lacht) #00:07:51-8#

I: Und der Arzt hat immer gemeint: Na, so wirklich Fan bin ich nicht von dem dauernden ultraschallen. Aber wenn Sie drauf bestehen - und dann #00:08:04-1#

EK5: Und was hätt das für ihn geändert, oder ? #00:08:04-1#

I: Wir wollten eine Tochter haben. #00:08:05-9#

EK5: Beim dritten? #00:08:05-9#

I: Bei allen dreien. #00:08:08-2#

EK5: Bei allen dreien (schmunzelt) #00:08:07-6#

I: Und dann haben wir - zwei Wochen vor der Geburt, da war ich dann bei irgendeinem anderen Arzt - ich weiß gar nimma genau warum - und der hat mich dann gefragt, ob ich weiß, was es wird. Und ich hab gesagt, nein - aber wir würdens gern wissen, also vor allem mein Mann. Und dann hat der gemeint - ja, er schaut jetzt und dann ist er da mit dem Ultraschallding herumgekurvt und dann hat er gemeint, ja, also er sieht jetzt schon was, aber sicher ist er sich nicht, aber er schaut noch weiter, weil er hat grad Zeit und dann hat er da herumgesucht und dann hat er gesagt: Ja, er hat jetzt einen Verdacht und dann noch eine Minute später hat er gesagt: Ja, er legt sich fest - es wird ein Mädchen. Und wir haben uns voll #00:08:45-1#

EK5: Zwei Wochen vor der Geburt? #00:08:45-1#

I: gefreut, sind essen gegangen und haben auf unsere Tochter angestoßen in voller Freude - und wie dann die Geburt war, hat mich vor der letzten Wehe der Arzt gefragt, ob wir denn wissen was es wird. Und ich hab gemeint: Ja, eine Tochter. Und dann war dann das Kind heraussen und der Arzt steht neben mir, seine Händ im Hosensack und schaut hin und sagt: Ja, also irgendwie schaut ihre Tochter für mich eher aus wie ein Sohn. #00:09:14-8#

EK5: lacht #00:09:14-8#

I: Und dann hab ich mir gedacht: Der macht einen Witz. Und als nächstes: Über sowas macht man keine Witze. Und dann hab ich mich aufgehievt und geschaut und mir gedacht: So. Das ist jetzt also unsere Tochter. War wohl nix. #00:09:27-7#

EK5: Wir haben keinen Namen für das Kind (lacht) #00:09:30-2#

I: Das haben wir sowieso nicht gehabt (lacht) - weil - der war ja drei Wochen zu früh und genau an dem Tag hätt ich noch mein letztes Referat halten wollen - und nachher wäre dann eben Zeit für alles kindmässige gewesen. Aber das war halt mein Plan. Mein alleiniger. Und das hat nicht funktioniert. Aber wir haben uns dann erstaunlich schnell

einen Namen ausm Namensduden genommen und uns geeinigt - XXXX #00:09:53-2#

EK5: XXXX (lacht) - und wieso hättets a Dirndl haben wollen? #00:10:00-3#

I: Keine Ahnung. Nit wirklich einen Grund. I hab damals auch nur irgendwie Mädls - also, eine Freundin von mir aus meiner Schulzeit aber noch, die hat a Mädl kriegt, drei Monat vorher. Und ähm - meine große-Schwester-Cousine die noch am ehesten - die hat auch ein Mädl gehabt, irgendwie waren rundherum nur Mädls. Aber - wir haben uns auch mit den Burschen arrangiert. Glaub ich. Und es hat durchaus Vorteile. - Aber das weiss ich erst jetzt. Am Anfang war ich dann schon #00:10:30-8#

EK5: Mhm #00:10:30-8#

I: Ich war dann einmal #00:10:33-6#

EK5: I denk mirs jetzt a #00:10:33-6#

I: kurz nach der Geburt beim H&M, weil er war eben so klein, weil er ja zu früh war und dann bin ich da drin gestanden und echt ein Lackerl geplärrt - es war 3/4 rosa und Mädls und irgendwo hat es eine Ecke gegeben mit Bubensachen. Und da hast die Wahl gehabt zwischen hellblau und weiss. - Und das wars dann. Aus. #00:10:53-3#

EK5: Genau. #00:10:56-0#

I: Aus die Maus. Und das hat mich sehr getroffen. #00:10:58-9#

EK5: Ja und jetzt ists so, dass ganz viele Bubensachen so - also Mädchensachen werden immer prinzessiger und immer lieblicher und immer mach-dich-nicht-schmutzig. Und Bubensachen - die schauen alle wie kleine Juristen aus. Und sind so bieder. Oder haben irgendwelche Autos oder Monster drauf #00:11:14-0#

I:Und das wars dann. #00:11:14-0#

EK5: Ja. I hab zum Glück bei uns am Dachboden a riesen Kiste gfunden mit Gwand von mir - jetzt ist unser Sohn bis vor kurzem nur wie aus dem 70er Jahre Katalog daher gekommen. #00:11:23-9#

I: Ha! Super. #00:11:23-9#

EK5: Ja, voll cool. Aber jetzt gibts leider nix mehr. #00:11:28-0#

I: Jetzt is er ausagwaxn. #00:11:28-9#

EK5: Ja, jetzt is er aus allem ausagwaxn. #00:11:31-3#

I: Na, wir haben dann schon probiert und wie da X noch kleiner war is das a ganz guat gegangen - so mit der roten Buntwäsche-Hosen #00:11:37-7#

EK5: Mhm #00:11:37-7#

I: Da is er hervorgestochen und jetzt hab ich mir aber gestern oder vorgestern als ich den M abgeholt hab vom Kiga - die Mädls sind irgendwie bunt, wenn sie so angestiefelt kommen und die Burschen sind halt blau oder braun, beige, grün - voll arm irgendwie. So farblos. #00:11:57-4#

EK5: Jo. - I hab mir dann aber a jetz meine Quellen gfundn. Also der V is scho eher a bunta Typ. #00:12:01-2#

I: Wenn mans sucht, dann - #00:12:03-8#

EK5: Mhm - es wird a imma bessa. #00:12:04-5#

I: Wobei eben der grosse, der X jetzt schon wieder abweicht zu - dunkl. #00:12:11-0#

EK5: Der hat jetzt sein eigenen Kopf scho? #00:12:11-0#

I: Ja, der is eben nicht mehr so farbenfroh. (lacht) #00:12:13-5#

EK5: (lacht) Ja - in dem Alter darf man dann schon anfangen. #00:12:18-1#

I: Ja eh. Eh. I war eh nit anders. Passt schon so. Ähm - denkst du - ähm, die Zufriedenheit mit der Beziehung oder Ehe und die Dauer hat einen Einfluss auf den Kinderwunsch von Einzelkindern? #00:12:36-6#

EK5: Bei mir ned. #00:12:40-6#

I: Na? #00:12:43-1#

EK5: I glaub das ma's scho unterbewusst - nimma so aufpasst habn, wie ma dann endlich zamm gwohnt habn und a Wohnung ghabt habn. Aber - #00:12:56-3#

I: Eigentlich nit? #00:12:56-4#

EK5: Na, eigentlich ned. #00:12:57-1#

I: Und - könntest du dir vorstellen, dass wenn du allein wärst, ähm - also ich hab eine Frau interviewt, die eben jetzt grad aktuell keinen Partner hat, aber sie wollt gern schon noch ein Geschwist für ihre Tochter #00:13:20-9#

EK5: Mhm #00:13:20-9#

I: Aber im Moment ists halt nicht möglich ohne Papa - aber das wollt sie schon gern. Nur halt nicht allein, weil sie eben jetzt die Erfahrung gemacht hat, dass das denkbar blöd ist, wenn man keinen Partner hat #00:13:34-5#

EK5: Ja - dos hab I mir a scho ganz oft docht. #00:13:37-7#

I: Also - so gern dann doch nicht. Dass frau sich dann nur schnell wo eins holt. #00:13:43-9#

EK5: Mhm #00:13:44-1#

I: Wenn dann nur mit Partner. - Wo I mir gedacht hab, das war das, wo I mir angefangen hab Gschwister zu wünschen: Wo - so die ganzen Leut, die ich gekannt hab, die dann auch Kinder bekommen haben - weil wir waren ja quasi Vorreiter - ähm, die haben halt schon irgendwo alle einen Bruder sitzen gehabt oder eine Schwester oder zum Teil auch die Oma dann, wo ma das Kind amal schnell parken kann und das haben wir nicht. Da in Wien. #00:14:12-6#

EK5: Na, wir a nit. Und - den Bruder vom N - der is a in A - #00:14:18-7#

I: Mhm #00:14:18-7#

EK5: Und - des hätt ma uns so perfekt vorgstellt, so, der is so a bissi so der wüde Hund und Schilehrer und Berg und Sport und draußen und tuan - der wär perfekt. Und des is a no so a bissi a Kindskopf, aber der is eigentlich kaum zu gebrauchn. Jetzt hab I mir dacht,

eigentlich is wurscht, ob ma an, ob ma a Gschwist hat oder ned, da is eher a Freindin von mir, die in Wien wohnt, die halt mit dem V voi guat kann - die haben sich gsehn und geliebt und die schaut hoit jetzt öfter auf eam. Und die is eam sicha näha als der Onkl. #00:14:52-0#

I: Ja, eben. Du weißt es dann letztlich eh wieda nit, das is ja klar. Das hat auch eine Frau gesagt - sie hat eine beste Freundin und die hat ihr vor allem, wie die - die ersten zwei Jahre waren für sie furchtbar, dieses nie schlafen können oder nicht durchschlafen können und - da war sie unheimlich froh. Wo sie auch gemeint hat, wenn - das jetzt eine Schwester ist, mit der s'di nit so guat verstehst, der du einfach nicht so nah bist, ist das unter Umständen gar nicht so eine große Hilfe, als wennst einfach a guate Freindin hast, wo'sd weißt, das passt. #00:15:24-1#

EK5: JA #00:15:24-1#

I: Das hab ich mir auch oft - ja #00:15:26-3#

EK5: Und a des mit den Großeltern: Nur weil ma's hat, heißt das no lang ned, dass die gern auf des Kind aufpassen, dass ma's eana zuatraut oda da packens dann wieder so Sachen aus wie: Lass ihn amal gscheit schrein. Also und solche Sachen - weiß I nit, ob do unbedingt des hörn wü. #00:15:45-1#

I: Na - weder hören, noch dann ausprobiert wissen. #00:15:48-3#

EK5: Genau. Oder diese Nerven nimma haben und ständig aufpassen, dass des Kind ned wo obe fallt - das mochts scho hysterisch, also #00:15:56-5#

I: I kann mi an a Szene erinnern, wo er das Kind auf seine Schultern ghoben hat und sie die Händ überm Kopf zammgschlagen hat, weils könnt ja da oben am Türstock den Kopf anhaun. Huu! Pass auf! #00:16:03-1#

EK5: Ja, genau. (lacht) #00:16:06-0#

I: Das stimmt schon, ja. Meine beste Freundin, die wohnt im gleichen Haus wie ihre Mutter - sie ganz oben, die Mutter ganz unten. Und das ist schon cool - weil jeden Freitag abend #00:16:14-8#

EK5: Ja voll. #00:16:15-2#

I: sind die Kinder bei der Oma - Samstag wird ausgeschlafen, und zwar immer. #00:16:19-1#

EK5: Ja, mhm. Des is schon guat. #00:16:22-3#

I: Das ist nit schlecht. Von dem her #00:16:26-7#

EK5: Aber des is halt nit zwingend so, wenn man Großeltern hat. #00:16:29-4#

I: NA. #00:16:29-4#

EK5: Des is nur im guten Fall so. #00:16:31-3#

I: Jo eben. Na und a - also a, meine Mama arbeitet halt noch. Das ist einfach unmöglich. Geht nicht. Und die andere Oma, die ist - schon ausgelaugt und alt und hat die Nerven nicht. Und schon gar nicht in der Großstadt. #00:16:47-6#

EK5: Mhm #00:16:49-0#

I: Ja. - Außerdem ist die auch weit weg. Also, es wird schon sein Sinn haben, warum sie dort wohnt und wir da. #00:16:55-2#

EK5:(lacht) Ja. Na, aber da miassn echt mehrere Faktoren passen - und #00:17:02-0#

I: Na, aber I hab mir das schon gedacht, wenn du so irgendwie - quasi eingebettet bist, macht es dir das schon irgendwie leichter, dass du dir das überlegst, ob wir jetzt noch ein Kind wollen oder nicht. - Wenn du sicher weißt, ok - wenn ich nicht kann oder mein Mann nicht kann, dann fragt man die Oma, weil - die ist da. #00:17:20-4#

EK5: Ja, aber das wäre bei mir ned ausschlaggebend. Sicher ned. #00:17:23-9#

I: Vielleicht nicht ausschlaggebend, aber auch ein - #00:17:26-6#

EK5: Vielleicht bei andere, aber bei mir ned. I hab mei Schwangerschaft SO furchtbar empfunden und das erste Jahr so furchtbar gfunden, die Geburt hab I furchtbar empfundn, dass I ned amal mehr - des allein wär scho a Grund, ka zweits Kind zu kriagen #00:17:41-7#

I: Ja, drum bin ich ein Einzelkind, weil meine Mama hat das a so furchtbar gfundn. Und des hat auch überhaupt nicht funktioniert bei ihr, dass sie das im Lauf der Zeit vergessen hat - gar nicht #00:17:50-8#

EK5: I hab mir des gschworn, ab dem er - also kurz nach der Geburt: I werd des ned vergessen, I werd ned so eine sein, die dann drei Wochen später scho sagt: Ach, is jo goa nit so schlimm! #00:18:00-2#

I: (lacht) #00:18:00-2#

EK5: Jo, weils nit stimmt. #00:18:00-2#

I: (lacht) - Ja eh. #00:18:06-7#

EK5:(lacht auch) #00:18:06-7#

I: Also der Mechanismus hat nicht funktioniert? #00:18:06-7#

EK5: Na, voll nit. Aber I glaub a, weil I diesen Kinderwunsch nit hab. - Da hab I sogar mal eine Familienaufstellung gmacht, weils mi selber interessiert hat, was I da für ein Problem hab. #00:18:14-1#

I: Ja? #00:18:16-4#

EK5: Ja. Aber nachdem I selber nit glaub, dass Familienaufstellungen irgendwas.... irgndwie funktionieren #00:18:23-5#

I: Na - I a nit. Meine Schwiegermutter hat mal so ein Seminar gemacht und dann hat sie sich einmal, an einem weinseeligen Abend meinen Freund geschnappt und gemeint, er soll jetzt da mal bitte anfangen da - und ich fand das unmöglich und hab gesagt, na, na das geht aber gar nicht. #00:18:40-7#

EK5: I habs am Wochenend gmacht und es war ganz interessant den ganzen Ablauf zu beobachten und wie si di Leit verhalten aber dadurch, dass die Leit - also du beeinflusst di Leut jo a. Und wenn jetzt einer zum fünften Mal - da waren zwei Männer und zehn Frauen und ein Mann war halt mehr so der Softie und der andere hat ausgeschaut wie der perfekte Arier-Nazi. Und der hat jetzt immer - bei allen Familienaufstellungen hat der immer den Nazi spielen müssen und der andere immer den unterdrückten

Großvater. Und des host dann scho in dir drin - da bist ja dann überhaupt nimma objektiv. #00:19:11-0#

I: (lacht) #00:19:14-3#

#00:19:19-4#

EK5: Und warum mei Mutter kein zweites Kind kriegt hat, das hab I leider nie erfahren. Aber I war eine Steißgeburt und es war a bissl happig, dass I überhaupt - also I hab scho so lang ka Luft mehr kriagt - vielleicht könnt das eh auch sein - und dass I überhaupt überleb und nit irgendwie geschaedigt bin. #00:19:34-1#

I: Das kann schon sein #00:19:34-4#

EK5: Des hör I jedes Jahr zu meim Geburtstag vom Vota. #00:19:36-7#

I: Vom Papa. (schmunzelnd) #00:19:37-8#

EK5: Ja #00:19:37-8#

I: Na, der X hört jedes Jahr zu seinem Geburtstag, dass das der glücklichste Tag in ihrem Leben war. Und wirklich mit genau diesem Wortlaut. #00:19:47-1#

EK5: Wirklich? Ohhu. Schön. #00:19:49-1#

I: Na - wir findens furchtbar. Es ist schon entsetzlich. #00:20:01-0#

EK5: Wirklich? Naja, vielleicht - alle Gschichten die man immer wieder hört #00:20:05-1#

I: Eben, ja. Und dann dieser Ablauf wie es an dem Tag war - dass er kurz nach Mitternacht ist er geboren und dann hat sie ihn kurz sehen dürfen und dann haben sie ihn weg gebracht und dann hat sie bis 6:30 in der Früh gewartet, bis die ihr endlich ihr Kind wieder bringen - und eben um 6:30 wars dann so weit und sie haben ihn ihr wieder gebracht. Und das war natürlich… sensationell. #00:20:27-1#

EK5: Und ihr redets dann immer scho mit, weil der Wortlaut …. #00:20:31-7#

I: Natürlicht nit, weil wir sind ja höflich (lacht) #00:20:34-7#

EK5: Ja - leise (lacht) ohne Stimme. #00:20:40-0#

I: Und ich bin immer wieder verblüfft, weil mich kann man mit sowas verblüffen, dass die Geschichte echt immer wieder kommt. #00:20:44-9#

EK5: Das is ein eigener Mechanismus. Des wär no eine Diplomarbeit. Aber da gibts schon Studien dazu, warum ma si immer - diese Gschichten erzählt, obwohls a Teil, 50% der Leit scho nimma hean kennen und die andern 50 sind die, die immer die gleiche Gschicht erzähln #00:21:01-6#

I: Ja - ist schon irgendwie interessant. Und eigen. Aber ich hab da für mi so die Theorie entwickelt, dass das bestimmte Menschen auch sind. Ich mein, sie hat jetzt irgendwie nit so viel. Sie hat ja zeitlebens nit so viel Leut ghabt mit denen sie viel geredet hat. #00:21:20-6#

EK5: Wart amal a paar Jahr, also a paar Jahrzehnte und dann frag deine Söhne. Und I glaub, dass ma des gar nit zu andern sagt, sondern eigentlich zu sich selber. Also wenn mei Vota so Familiengschichten erzählt, immer die gleichen, dann sieht ma richtig, wie

die Augen so - also er schaut nit konkret wen an, sondern - und er schaut so obe und erzöhts sichs söba und dadurch fühlt er si guat, weil er in der Erinnerung is. #00:21:42-0#

I: Mhm. Mal schaun. Mal schaun wie - Mhm. Jaja. Ähm. Glaubst du, dass die finanzielle Situation einen Einfluss hat? #00:21:57-0#

EK5: - Ganz sicher. #00:22:03-0#

I: Ja? Und ähm, die allgemeine wirtschaftliche Lage? #00:22:43-0#

EK5: Kenn I niemanden, aber wird a bei Leut ausschlaggebend sein…. Also I kenn konkret a Pärchen, da möcht sie gern ein zweites Kind, die ist EK und er hat aber - also sie ist Lehrerin und er war selbständig und hat so Videos gmacht und voll viel Geld verdient und durch die wirtschaftliche Situation ist er halt jetzt voll am Boden und verdient überhaupt nix mehr und des haltet sie davon ab, ihn zu überreden, dass sie noch ein zweites Kind kriegen. #00:22:40-9# #00:22:53-0#

I: Diese Frage fand ich..... Aber die Idee kam im Plenum - also hab ich sie dazu genommen und die ersten drei, vier haben gesagt - na, sicher nicht. Die Leut haben immer Kinder gekriegt. #00:22:54-4#

EK5:Mhm #00:22:55-8#

I: Egal, wie sehr Wirtschaftskrise und wenn dem nicht so wäre, wären wir wahrscheinlich gar nicht da. Also. #00:23:01-6#

EK5: Also I müsst sie fragen - #00:23:04-1#

I: Ich kanns mir schon vorstellen. Grad als Selbständiger… #00:23:06-0#

EK5: Grad wenn man - ja, weil früher wars eher noch so, also früher jetzt, in der Nachkriegszeit - is der Mann halt hackln gangen und da war die Situation no nit soooo. Du hast dei Arbeit - eher no - was soll I sagn? Wie soll I's sagn?… Das waren nit so viel… Also vü… also Leut die I jetzt kenn, die haben eher so prekäre Arbeitsverhältnisse. #00:23:31-3#

I: Ja #00:23:31-4#

EK5: die miassn halt schaun immer, wie's weitergeht. Und I glaub, des verunsichert schon: Im Kopf habend, dass die Eltern, dass der Vota der hat mit 18 zum Arbeiten angfangen und mit #00:23:39-4#

I: 60 aufghört… #00:23:39-4#

EK5: ja, aus der selben Firma ause gangen - die Mutter war eh daham. #00:23:45-7#

I: Mhm. Das denk ich auch. Und ich kann mir auch vorstellen, dass wenn du das wirklich selber spürst, also eben diese Wirtschaftskrise, dass DU jetzt kein Geld mehr hast, DESWEGEN, dann glaub ich auch, dass es einen Einfluss haben kann, aber so jetzt - im allgemeinen, dass D und ich uns überlegen: Wirtschaftskrise? Noch ein Kind? #00:24:03-5#

EK5: (lacht) Jo kriagts no eins? #00:24:05-5#

I: Daweil nit, na. - Nachdem Y nix wird, weil die Wahrscheinlichkeit ja mit jedem Buam weniger wird, dass es ein Mädl wird, haben wir den Plan irgendwie beendet. Und ich

glaub ich bin schön langsam ein bissl zu alt und außerdem hab ich mir gedacht #00:24:23-7# #00:24:23-7#

EK5: Wie alt bist du? #00:24:25-1#

I: Ähm, äh. Nächstes Jahr werd ich 40. #00:24:34-2#

EK5: Des find I zum Beispiel no überhaupt nit zu alt. #00:24:35-2#

I: Aber ich merk einfach an mir selber, dass ich beim X viel mehr Geduld gehabt hab, viel mehr Zeit gehabt hab, als ich es jetzt bei C hab. Und das wäre ja mit einem 4. Kind dann noch einmal anders. Und vor allem: Der hat dann nicht irgendwie einen Bruder der drei Jahre älter ist, sondern der hat nur einen der sechs Jahre älter ist oder neun Jahre älter ist. Ob das dann so gut zammpasst. Da denk ich mir, das wär vielleicht mit einem Mädl auch wieder leichter - die kann sich mit 6 eher auf eine kleine Schwester freuen, als bei einem Burschen. Aber - weiß ich nicht. Nein. Derzeit keine solchen Pläne. #00:25:05-3#

EK5: Mhm. #00:25:07-8#

I: Wirtschaftskrisen unabhängig. #00:25:08-6#

EK5: (lacht) #00:25:12-1#

I: Glaubst du es macht einen Unterschied, ob man am Land oder in der Stadt lebt? #00:25:20-2#

EK5: Hm. (kopfschütteln) #00:25:19-4#

I: Na. Und - die Wohnsituation? - Platz haben für noch ein Kind? #00:25:27-3#

EK5: I weiss zwar no immer ned, ob des - also auf mi trifft des alles ned zua, aber I glaub scho, dass sich manche Leut denken, wir können uns jetzt dieses eine Kind nicht leisten, weil da miass ma uns a neiche Wohnung uns besorgen und a größeres Auto, wo dann alle - das letzte Kind auch noch - Platz hat. #00:25:41-7#

I: Genau. Das Auto. An das hab ich noch gar nicht gedacht. Aber ja. #00:25:45-2#

EK5: Des hab I schon a paar Mal ghört. #00:25:43-8# #00:25:47-7#

I: Ja, klar, des stimmt schon. #00:25:47-7#

EK5: Dass sie die Leut dann an Van kaufen, weil das eine Kind - #00:25:51-7#

I: Das dritte Kind passt nämlich sonst nicht rein, mit dem Sitz #00:25:50-9#

EK5: Genau. Ja. Und des Glumpert, dass man dann no mehr braucht. #00:25:56-0#

I: Glaubt zu brauchen. Oder? #00:25:58-5#

EK5: Glaubt zu brauchen. Natürlich. #00:26:00-1#

I: Ähm - zum Bildungsstand. Der Bildungsstand der Eltern. #00:26:09-1#

EK5: Der wird si glaub I scho auswirken. #00:26:13-0#

I: Und wie? Wir haben uns überlegt, dass besser gebildete wieder mehr Kinder wollen. Die, die dann #00:26:21-6#

EK5: I hätt gesagt, dass hochgebildete eher zu weniger Kindern tendieren. - #00:26:27-2#

I: Wieso? #00:26:29-9#

EK5: Außer Hochgebildete haben dann wieder #00:26:31-9#

I: Die Karriere oder weswegen? #00:26:32-1#

EK5: Der Karriere wegen oder weil sie - schon mal später anfangen, weil sie vorher studiert haben. Dann sich was aufbauen und grad wenns dann zum Laufen anfangt, das Werkl - als Frau jetzt - #00:26:49-3#

I: Ja #00:26:50-3#

EK5: Ma ned so gern wü, dass jetzt alles wieder - dass man dann die Zeit nit hätt, die man aber braucht #00:26:56-6#

I: Dass es weitergeht, ja - #00:26:58-7#

EK5: Weil I auch feststell, dass manche Frauen dann ein Kind kriegen und da kann man sichs noch einteilen und kann weitermachen, aber ab dem zweiten - da kenn ich zwei, die halbwegs a guate Position in einer Firma ghabt haben und ab dem zweiten haben sie's dann ausegeeckelt, weils gsagt haben, so quasi mit zwei Kinda - also dir is eh dei Familie jetz wichtiga mit zwei Kinda das wollen wir dir nit zumuten. #00:27:24-2#

I: Mit zwei? #00:27:29-3#

EK5: Mit zwei waren sie dann länger in Karenz als beim ersten - also beim ersten waren sie kurz in Karenz und haben dann weitergearbeitet und beim zweiten dann schon länger… und in der Zeit hat sich dann der Vertreter schon so breit gmacht… #00:27:42-0#

I: Das ist aber arg. #00:27:42-0#

EK5: Das is voll arg #00:27:44-6#

I: So werden wir das Land nicht am Laufen halten…. #00:27:46-8#

EK5: Na - aber ganz viele glauben das. Und auch im H hab ich eine Bekannte, die - bei der ist das so. Und die sucht jetzt ein neuen Job, weil die tun sie jetzt zurückstufen. Die hat auch - die ist aus der Karenz zurückgekommen und es ist dann wochenlang… zuerst hat sie mal keinen Schreibtisch für sie gegeben, obwohl man schon seit zwei Jahren gewusst hat, oder seit anderthalb, dass sie wieder kommt #00:28:08-5#

I: Dass sie wieder kommt #00:28:09-7#

EK5: Dann hat es Tage gedauert, bis sie einen Computer gehabt hat - und die Pflegerinnen, die brauchen sie ja zum hackeln, die werden angehalten, dass sie halt bald, möglichst kurz in Karenz gehen und bald wieder da sind. #00:28:21-1#

I: Ja gibts denn tatsächlich einen Mangel an Pflegenden? #00:28:27-9#

EK5: Des wass I ned. Aber I glaub, wenn wer eingearbeitet ist, ist es gscheiter den zu behalten. Als… #00:28:31-0#

I: Ja - ist irgendwie eigenartig. Dass du andere Leute pflegen sollst und dein Kind dafür #00:28:40-7#

EK5: Aber das dient halt der #00:28:40-7#

I: Ja eh. #00:28:42-8#

EK5: Kenn ma. #00:28:44-1#

I: Schräg. Irgendwelche fremden, pflegebedürftigen anderen Leute sollst über dein Kind stellen, dann. #00:28:52-2#

EK5: Ja - du sollst dei Arbeit über dei Kind stellen. #00:28:54-3#

I: Ja. Und kriagst Geld. Ja. #00:28:54-6#

EK5: Ja oder a gleichwertig. Weil es is ja nit so, dass in dem KiGa dann gequält und vernachlässigt werden. Denen gehts ja gut. #00:29:05-1#

I: Na, denen gehts gut. Und die sind sicher nett dort. #00:29:06-1#

EK5: Und du bist dann - und des is scho amal super, du bist in einem Betrieb wo's d arbeitest und dein Kind is aber auch dort. #00:29:11-6#

I: Des stimmt. I hab dort auch gefragt, ob sie den C nehmen, aber eben - die haben gesagt nein, nur #00:29:19-9#

EK5: Sie nehmen halt hauptsächlich interne. #00:29:19-9#

I: Von Leuten, die dort - genau. Und die anderen Plätze sind sehr rar. #00:29:25-6#

EK5: Mhm. Wir waren so unvorbereitet. Uns ist alles irgendwie zuagflogen. Wir haben erfahren von einer Tagesmutter, die grad ein Kind gesucht hat #00:29:35-6#

I: Mhm #00:29:35-7#

EK5: Und haben dann a Wöd-Tagesmutter ghabt #00:29:37-8#

I: Cool #00:29:37-9#

EK5: Die dann genau nachm V hat sie noch ein Jahr gearbeitet und dann hat sie wieder aufgehört. Aber das war voll praktisch. Die hat einen riesen Garten gehabt und hat die Kinder immer, den V, der hat no gar nit gehn können - der ist halt immer irgendwo im Garten gesessen… und hat mit irgendwas gschauferlt. #00:29:53-8#

I: Ja, passt. Oder? #00:29:55-7#

EK5: Ja, voll. Und dann, der KiGa - die haben halt gesagt, ausnahmsweise, weil I halt - also I bin Graphikerin und mach manchmal Sachen für sie. #00:30:03-9#

I: Mhm. Der C, der hat - also wenn du reingehst ins H da sind ja recht weit unten eigentlich, weil oben fangt das Glas an, da steht H in so großen Buchstaben und da hat er angefangen Buchstaben zu lernen und er hat schon ein bissl ein - Faible für Buchstaben, ja. Also zumindest die anderen zwei Kinder haben nicht so begeistert geschrieben und Buchstaben gezeichnet #00:30:29-4#

EK5: Mhm - I kenn a so an. Der hat als ganz kleines scho - also der kann jetz eigentlich des - also der wird drei im Sommer und der kann schon Buchstaben #00:30:39-6#

I: Ja und diese Buchstaben, die hat er eben begreifen können - die dort, weil sie in seiner Höhe sind. Sehr nett, eigentlich. Cool - hab ich mir gedacht, wäre mir nie eingefallen,

aber natürlich ist auch eine Idee. #00:30:52-1#

EK5: Ja voll, die haben seine Größe - #00:30:52-7#

I: Ja und dann haben wir das C gesucht für seinen Namen… Aber ich mach ja meine Buchstaben zum Teil anders - das war dann etwas schwierig #00:31:07-7#

EK5: Ja, das denk I mir a oft, dass muss sie ja voll verwirren, wenns auf verschiedene Arten geschrieben ist. #00:31:10-6#

I: Ja, verschiedene Schriften und dann auch noch groß und klein - #00:31:12-4#

EK5: Mhm #00:31:13-8#

I: Das ist eigentlich nicht nett. #00:31:13-8#

EK5: NA. Das stimmt. #00:31:18-0#

I: Und es ist so unglaublich, wie anders der lernt, weil ihm halt sein größerer Bruder etwas zeigt und beibringt als der erste, dem nur ich was gezeigt hab, oder halt im KiGa - das ist, da sind Welten dazwischen. Und ich find das schon sehr bereichernd. Glaub ich. #00:31:38-1#

EK5: Des hat mir mal - I hab mal, also des hat si no zogn und mit dem ned guat drauf sein und I hab dann a Depression ghabt und a Magengschwür und alles drum und dron und war dann bei einer Internistin, wegen dem Magengeschwür, und die war supernett. Die hat mir dann gesagt, am Ende von der Untersuchung, ähm - regelmäßig Sport, einmal die Woche einen Babysitter, einmal im Jahr ohne Kinder auf Urlaub fahren - des is die beste Therapie. #00:32:02-8#

I: Ah, okay (lacht) #00:32:04-2#

EK5: Und super ist, wenn man mehrere Kinder hat, kann sie nur empfehlen, die so ein bissl auseinander sind vom Alter her weil da kann der ältere den jüngeren erziehen - sogar mit Schwarzer Pädagogik! Ist ja alles erlaubt, weils Kinder san. Ihr älterer hat dem jüngeren eingebleut, grad dass er ihn nicht gedroschen hat, wie man schreiben lernt - sie hat gemeint, das war so praktisch. Ich hab mich um nix kümmern müssen. #00:32:24-5#

I: Wow. Und dieses ältere Kind wird sich denken, ja - wow I kann sicher locker fünf Kinder haben, weil I hab ja schon meinen kleinen Bruder erzogen. Und weiß wie das geht. #00:32:31-7#

EK5: Genau. I wass scho wia das geht. #00:32:34-1#

I: Aha. Na - irgendwie ist es schon so. Da rennt viel mit Erpressung ab. Den Eindruck hab ich schon auch. #00:32:40-6#

EK5: Ja. #00:32:45-4#

I: Wenn dann X mich fragt: Wieso sagst du jetzt dem C nicht einfach er muss, weil sonst passiert das und das? #00:32:48-3#

EK5: Ja - weils dei Aufgab is #00:32:55-1#

I: Ja - wie ist es mit Religion? Glaube? Beeinflusst Einzelkinder das mehrere Kinder zu kriegen oder nicht? #00:33:04-4#

EK5: Genauso wie Geschwistermenschen, denk ich. #00:33:11-0#

I: Ja. Der kulturelle Hintergrund? #00:33:17-1#

EK5: Das ist das Klischee von den Ausländerfamilien mit den zehn Kindern. Des is aber nit so der kulturelle Hintergrund, sondern a ein Wohlstand oder Bildungsgrund. Glaub I nit, dass die Kultur… #00:33:38-0#

I: Ich weiß auch gar nicht, ob das noch SO aufrecht ist. Mit dem Ausländerfamilien mit vielen Kindern? #00:33:40-4#

EK5: Ah, es kommt a immer auf die Ausländer drauf an. So wenn man so redet, meint aber die türkische Mama am Kinderspielplatz mit dem Kopftuch und den 10 Kindern. #00:33:52-2#

I: Ja - aber gibts die denn überhaupt noch? 10 Kinder? #00:33:54-4#

EK5: Ja, aber nit weils aus der Türkei is, sondern weils…. eher weniger Geld haben und weniger Bildung. Jetzt explizit die, die am Spielplatz sitzen mit den 10 Kindern. #00:34:12-4#

I: Also I seh nur - auf meinem Weg in den KiGa, da komm ich immer beim ABC vorbei - #00:34:13-7#

EK5: Mhm #00:34:13-8#

I: Und da - kann ich mir nicht vorstellen, dass wirklich jemand mehr als - 3, vielleicht 4 Kinder hat. #00:34:20-8#

EK5: Ja, was aber jetzt eh schon viel is. Wie viel Familien gibts? Österreichische Bauern-ÖVP-Familien am Land, die vier Kinder hat. #00:34:31-0#

I: 2Kind-Norm, vielleicht noch ein drittes. #00:34:33-2#

EK5: Mhm. #00:34:34-3#

I: Ausrutscher? #00:34:34-3#

EK5: Mhm. #00:34:35-9#

I: Ja stimmt. Aber eben - ich weiß es nicht. #00:34:41-9#

EK5: Ja, I weiß a nit, aber I glaub jetz nit, dass es einen kulturellen Hintergrund gibt. #00:34:44-7#

I: Ah - I hab aber schon Frauen interviewt, die mir… genau, DAS aufgetischt haben. Und: Was auch noch zwei, sogar, gemeint haben ist, dass jüngere Frauen. Jüngere, ungebildete Frauen. Denen passiert es einfach. Und die können das aber auch irgendwie eher hinnehmen - also die, das Alter war dann für die eher ausschlaggebend. Dass sie gesagt haben, wahrscheinlich tut man sich das als ältere Frau nimma an. Und da gehst es dann eher abtreiben, wennst schwanger wirst, als wie wenn du jetzt 20 bist und vielleicht ein bissl naiv und dir denkst: Es ist eh schön Mama zu sein und es erfüllt dich noch einigermaßen. #00:35:27-8#

EK5: Mhm #00:35:29-9#

I: Weil du halt noch nicht so wirklich in einem Arbeitsprozess drin warst und das kennengelernt hast. #00:35:34-6#

EK5: Ja. Mhm. #00:35:36-1#

I: Ich hab mir dann gedacht - ja, klingt schon auch möglich. #00:35:38-9#

EK5: Und was mir jetz einfallt: Is eine Freundin, die lang eine tschetschenische Familie begleitet hat und die immer noch - also die sind geflüchtet nach Österreich und da hat sie am Anfang geholfen in der Schule und jetzt verfolgt sie halt das Leben wie das so is - schon seit 10 Jahren oder was. #00:35:53-6#

I: Ja #00:35:55-4#

EK5: Kriegt sie so mit. Und da ist des eigentlich so, dass die Kinder, die Mädls voll bald Kinder kriegt haben. Und glei mehr als eins. Also voll bald - mit 17. Weil das die Möglichkeit war #00:36:09-7#

I: Hier zu bleiben? #00:36:09-7#

EK5: Na, aus dem engen Familienverband wegzukommen. Und mit dem ersten Freund, man darf ja offiziell keinen Sex haben vor der Ehe, das haben die ja auch noch - und wirklich in der Familie war das auch noch so, drum wird halt glei amal gheiratet #00:36:26-1#

I: Und das war aber dann okay, wenn die ein Kind gekriegt haben, oder gabs dann irgendwelche - Schandtaten? Weil eigentlich ists ja nicht ok, wenn man Sex hat. #00:36:28-6#

EK5: Na, die haben vorher geheiratet. #00:36:36-4#

I: Ah, ach so. Okay. #00:36:38-3#

EK5: Die haben glei amal gheiratet - endlich, um endlich mal Sex haben zu dürfen und sind haben dann glei amal jung Kinder kriagt #00:36:47-7#

I: Okay #00:36:48-1#

EK5: Aber da is dann a nit so. Da hats glaub I eine hat jetzt ganz vü Kinda, die Mutter ist ganz vielen Kindern - also ohne, der Mann is gstorben - die sind gekommen #00:36:59-0#

I: Is a nit leicht. #00:37:00-1#

EK5: Na. #00:37:00-2#

I: Also I hab vor - 10 Jahr bei einer Psychologin gearbeitet, ein Praktikum gemacht und das war grad irgendwie so die - da waren dann fast, also XY und da waren dann eigentlich nur Tschetschenen und - die hat gesagt manchmal, wenn irgendwelche neuen gekommen sind: Poah. Also tschetschenische Männer wenns irgendwie geht, bitte an meiner Tür vorbei. Weil die zum Teil so arg drauf waren und und - ja, für sie. Sie war sehr liberal eingestellt, die hat oft schlucken müssen. Also Frauen sind da um Kinder zu kriegen. Und. Punkt. For Pleasure vielleicht noch - aber auch nur so, bis zum zweiten Kind. Das war hart. Was sie da oft gehört hat. #00:37:52-5#

EK5: Ja, eine von den Töchtern hat dann einen ganz bald gheiratet, der sie dann als Arsch entpuppt hat - die hat, nana, die hat sich dann aber a scheiden lassen und hat, mit zwa klane Kinda, is dann zur Mutter zrück und hat jetz a Ausbildung gmacht. Oder macht grad a Ausbildung. #00:38:08-7#

I: Wow. Des ist taff, gell? #00:38:11-7#

EK5: Mhm. Und am liberalsten von der ganzen Familie is die Mutter. #00:38:13-5#

I: Tatsächlich? #00:38:16-8#

EK5: Jo #00:38:16-9#

I: Ja, aber das denk I mir grad: Wenn sie allein mit Kindern nach Österreich kommt, dann muss die schon ganz schön was am Kasten haben. #00:38:21-1#

EK5: Ja. Und die kann sie a no erinnern wie's war in Tschetschenien und dass es alles nit so super war. Und die Kinda net, weil die halt jetzt mehr als die Hälfte des Lebens da san, vü länga do san und dann halt so bissi die Heimat ver - #00:38:35-6#

I: Verklärt sehen #00:38:35-9#

EK5: verklärt, jo. #00:38:37-9#

I: Is a nit leicht, denk i. #00:38:40-4#

EK5: Na, für alle nit. #00:38:40-7#

I: Na - und dann hast ja irgendwie so deine eigenen Erinnerungen, zum Teil noch und viel, was du halt drüber geschüttet kriegst aus Medien oder so - nit einfach, denk ich. - Auch weil - die haben jetzt nit den besten Stand hier, in Österreich, die Tschetschenen. #00:38:55-3#

EK5: Na. Überhaupt nit. #00:38:59-8#

I: Ein Bedürfnis nach Verantwortung dem Kind gegenüber als Lebensinhalt hast du nicht, oder? #00:39:11-2#

EK5: Na. - Na also. Na als Lebensinhalt ned. I find des sogar schlimm, wenn des wer hat. #00:39:21-9#

I: Ja. Und - weil die Zeit mit einem Baby so schön ist, dass man das öfter als einmal erleben will und drum ein zweites Kind kriegt? #00:39:29-3#

EK5: Na. #00:39:32-2#

I: Des trifft bei dir a nit zua?! (schmunzelnd) #00:39:32-3#

EK5: (lacht) Und des hat mi scho aufgregt vom ersten Arztbesuch wo ma dann scho überall dieses Zeig herumliegen sieht und so Geschenke kriegt - immer diese verklärte Mama… Immer nur die Mama, da Papa schaut höchstens einmal so über die Schulter… das hat mi so ankotzt, immer. #00:39:53-4#

I: I hab das a schlimm gfunden. Und eben so Männer tauchen bestenfalls irgendwo am Rand auf, in dieser Idylle. Es geht nur um Mutter und Kind… und ich glaub, das ist auch voll oft das Problem wieso Beziehungen dann nicht funktionieren - weil Männer da irgendwie, naja, de facto können sie irgendwie nur so ein bissl daneben stehen. Am Anfang können sie nicht wirklich was machen. Und schon gar nit, wennst schwanger bist. Da sind sie eh voll arm (lacht). #00:40:19-8#

EK5: (schmunzelt) Aber ma selba is a voll arm. Also I hab das a nit klass gfundn. Mi da durch die Stadt zu wälzen. #00:40:28-2#

I: Hm, so irgendwo dazwischen drin wars cool. Also da hab ichs geil gefunden, wenn ich in die Straßenbahn eingestiegen bin und jemand ist für MICH aufgestanden. #00:40:34-0#

EK5: Das war bei mir voll lang nit, weil man nix gsehn hat. #00:40:37-0#

I: Ja bei mir eh auch. Und am Schluss wars dann auch wieder furchtbar, wennst dir die Schuh nimma selber binden kannst und und #00:40:45-6#

EK5: Und alles tut weh, dann hab I nit schlafen können - und I wollt gar nit Straßenbahn fahren, I wollt ja weiter mitm Radl fahrn und ich hab, I wollt immer so viel, I wollt no klettern und alles und eins nach dem anderen hat mir der Arzt dann verboten und dann hab I irgendwann, bin I weinend hab I mei Radl ham gschobn, weils gheissen hat, I darf ab jetz nimma radlfahrn #00:41:03-3#

I: Aber wieso darfst nit radlfahrn? #00:41:04-4#

EK5: Weil i's so übertrieben hab. Weil sich der Muttermund dann schon geöffnet hat. #00:41:11-7#

I: Ah, okay. #00:41:14-2#

EK5: Und dann hats geheißen, entweder I reiß mi jetzt zamm und tu' nur mehr liegn und a bissi stehn oder I muass den Rest der Zeit im Spital liegen. #00:41:21-2#

I: Okay #00:41:21-2#

EK5: Und I hab halt mei Arbeit, I hab halt gearbeitet bis - die Wehen kommen sind. Und hab mi halt voll an mei Arbeit geklammert und wollt das, I wollt das überhaupt ned. #00:41:31-3#

I: Mhm. - Ja. I wollt a noch. Drei Wochen vor der Geburt - das ist mir irgendwie okay erschienen. Da hab I mir gedacht, guat, das geht sich aus fürs letzte Referat und dann hab I alles was ich wollt und dann passt. Tja. Nix da. War nit so. #00:41:46-5#

EK5: Der V war da vorbildlich: Da war der Geburtstermin am 20., also der ausgerechnete am 20. das war glaub I a Dienstag und dann hab I, bis dahin hab I gearbeitet, dann hab I no Rechnungen geschrieben und alles halt so fertig gmacht und am Freitag war I dann in da Frua fertig, dann sind der N und I noch am W-platz gangen, mächtig frühstücken und dann sind die Wehen kommen. #00:42:10-5#

I: Perfekt! #00:42:10-5#

EK5: Ja - voll perfekt. Danke und Freitag nach Dienstschluss… #00:42:13-8#

I: Ja, das ist überhaupt super. Sehr angepasst. Könnte Beamter werden dann. #00:42:19-4#

EK5: Ja sowas haben wir dann eben a gedacht. #00:42:20-5#

I: Kein Freiberufler, der dann ewig durchhackeln muss #00:42:22-6#

EK5: Nein, genau - nein (lacht) #00:42:27-3#

I: Ja - was ich noch, eine Frau hat mir noch erzählt, sie hat sich das nie überlegt wie viele Kinder sie einmal haben möchte, das war für sie kein Thema, sondern sie hat, sie hat halt die Schule gemacht und dann ihre Ausbildung und dann ihren Mann kennengelernt und geheiratet, so wie es im Bilderbuch steht eigentlich, und wär halt dann ein Kind angesagt

und das hat zuerst eine Weile gedauert bis sie schwanger geworden ist und dann hat sie das erste verloren und dann ist sie aber eh recht bald wieder schwanger geworden, das hat schon gepasst und dann war das erste Kind da und sie hat sich auch da noch nicht überlegt ob sie noch ein zweites will oder wie viele überhaupt, sondern sie hat dann irgendwann, eines Abends beschlossen: So. K, jetzt machen wir ein zweites Kind. Das muss sein! Zack. Bumm. Und es hat auch funktioniert #00:43:18-0#

EK5: Und er hat dann a - #00:43:20-3#

I: Er, ja - er hat sich dafür hergegeben (schmunzelnd). Weil - Geld haben sie genug, finanzielle Frage war nicht und #00:43:25-8#

EK5: Und er hat da nix mitzureden gehabt? Also das hat sie bestimmt? #00:43:29-7#

I: Na, sie hat gemeint, das muss sein. Und er hat nit gesagt: Na! Und a beim dritten dann nit. #00:43:33-2#

EK5: Mhm #00:43:35-3#

I: Aber nach dem dritten hat sie dann äh eine nähere Bekannte gehabt, da hat das Kind war dann irgendwie behindert oder irgend sowas, wo sie sich gedacht hat - die Frau war aber schon älter - und sie hat sich dann gedacht, naja, sie nähert sich ja diesem Alter auch immer mehr und das Risiko wollte sie dann nicht eingehen, nachdem sie schon drei gesunde Kinder gehabt hat. #00:43:59-1#

EK5: Und hätt aber sonst schon noch…? #00:44:01-2#

I: Sie hat gemeint, also das wäre - alles andere wäre okay gewesen, aber dieses Risiko wollte sie nicht eingehen, dass dann - wenn sie ein viertes Kind kriegt, dass das dann irgendetwas hat. Da hört sie lieber vorher auf und es ist alles in Ordnung. #00:44:16-7#

EK5: Mhm #00:44:16-7#

I: Diesen hormonellen Schub erwartest du nicht? #00:44:19-5# #00:44:19-5#

EK5: NA. #00:44:19-5#

I:Den kennst du auch nicht? #00:44:17-9#

EK5: NA! #00:44:19-5#

I: (lacht) #00:44:23-5#

EK5: Mein Freind hätt lang eher noch ein zweites Kind wollen. Weil er eben mit einem Bruder aufgewachsen ist #00:44:26-6#

I: So lang kann des no nit sein, wenn V drei Jahr ist… #00:44:30-7#

EK5: (lacht) Lang? Bis vor kurzem. Na - vorher hat er schon einen Wunsch gehabt. Da hat er sich schon gedacht, dass er mal zwei Kinder haben möcht. #00:44:41-3#

I: Ah. Mhm #00:44:46-2#

EK5: Aber das hat er aufgeben. Freiwillig. Sein - wü er nimma. #00:44:48-7#

I: Is a nimma so a Thema, oder? V ist da #00:44:53-6#

EK5: Gonz monchmol kumm I mit dem Thema, weil I glaub, dass er immer no wü - aber

er versichert mir dann immer glaubhaft, dass stimmt gar nit. #00:45:01-6#

I: (lacht) Ja, da wär noch die Sache mit: Den Mann an mich binden und/ oder die Beziehung retten - is #00:45:17-7#

EK5: Glaub I überhaupt ned richtig. #00:45:19-7#

I: Na, nit richtig und in deinem Fall auch nicht irgendwie #00:45:21-2#

EK5: Na. #00:45:21-4#

I: Muass nit sein. Gar nit. #00:45:25-3#

EK5: I glaub, des funktioniert a gar nit. I. #00:45:28-0#

I: Na, denk I a nit. Also - in meiner Familie hat es nit funktioniert. Da haben die Schwiegereltern dem jungen Paar einen Urlaub, 3wöchig, finanziert und auf die zwei Kinder aufgepasst. Damit sie sich wieder finden können im Urlaub…. Und dann haben sie im Urlaub das dritte Kind gemacht und das dritte Kind ist auch auf die Welt gekommen, aber wie er dann drei oder vier war haben sie sich scheiden gelassen. #00:45:52-7#

EK5: Mhm. #00:45:55-7#

I: Also - es hat ein bissl einen Aufschub gegeben, aber nix gerettet. Gar nix. #00:45:59-7#

EK5: Mhm. Es gibt doch so a Theorie, dass Leit, dass Pärchen, wenns nimma wissen was reden sollen heiraten weil da gibts dann wieder einmal was zum Reden und zum Planen und zum Tun und wenns dann nimma wissen was sie reden sollen, dann kriagens a Kind. #00:46:18-7#

I: Ah. Okay. Also wir haben - I hab a manchmal das Gefühl das wir eigentlich nimma wissen was wir miteinander reden sollen #00:46:26-5#

EK5: (lacht) #00:46:27-8#

I: Wir sind jetzt dann…. ungefähr.. äh, 20Jahr zamm und wir haben am tt.mm.jj geheiratet. Weil uns das als einfachster Weg erschienen ist, dass der Vater die gleichen Rechte an den Kindern hat, wie I. Das war der einzige Grund. Und weil das Datum grad zufällig frei war. #00:46:50-2#

EK5: Mhm. #00:46:53-5#

I: Und jetzt warte ich auf die - es gibt ja auch diese Theorie, dass die große Ehe- oder Beziehungskrise kommt, wenn das jüngste Kind in die Schule kommt… Jetzt bin I mal gespannt. #00:47:04-9#

EK5: Jetzt wartets auf die. #00:47:07-6#

I: Auf die Krise. #00:47:07-6#

EK5: Auf die Krise. (lacht) #00:47:08-2#

I: Das verflixte 7. Jahr kanns nit sein #00:47:12-4#

EK5: Bei uns werdens nächstes Jahr 20 Jahr das wir uns kennen und zamm sind. Also mit einer Pause allerdings dazwischen. #00:47:18-4#

I: Mhm. Ja. Bin gespannt, was passiert. Dann hör ich überall, also der F ist 40 worden jetzt, dann tauchen schon überall die Frauen auf, die sich jetzt noch mit 40 entweder sich noch a Kind wünschen oder eben, eine Freundin hat sich grad eine Spirale einsetzen lassen, eben weil sie diesem 40er-Kind unbedingt aus dem Weg gehen will. Und I bin jetzt einmal gespannt, wie das wird. #00:47:49-4#

EK5: (lacht) #00:47:53-6#

I: Ja, gut. Dann Danke! #00:47:53-8#

EK5: Jo supa. Jo gern.

EK6, weiblich, 32 Jahre, Sohn: 9 Jahre, (Geburtstermin 2. Baby: Herbst 2015)

[I: Klingt gut - der Wind… #00:00:08-0#

EK6: Ja, soll ma das nicht vielleicht da hinten? Du hörst das nämlich dann alles… #00:00:16-9#

I: Meinst du? #00:00:16-9#

EK6: Weiß ich nicht… wie gut du bist im #00:00:22-9#]

I: Der Kinderwunsch - wolltest du schon immer mehrere Kinder haben oder nicht? Oder hast du dir das gar nie so wirklich überlegt? #00:00:40-3#

EK6: Ich wollt schon, seit dem ich ganz klein bin, schon ein kleines Mädchen, immer eine ganz große Familie haben. #00:00:43-7#

I: Mhm #00:00:45-4#

EK6: Und mehrere Kinder. #00:00:45-6#

I: Zwei oder mehr? #00:00:49-7#

EK6: Das hab ich mir offen gelassen. Aber auf jeden Fall zwei oder drei. An vier hab ich ehrlich gesagt nicht gedacht. #00:00:53-7#

I: Ich wollt immer vier. - Aber ich glaub, ich werde nicht daran festhalten. #00:00:57-1#

EK6: hihi (lacht) #00:00:55-7#

I: Charlotte haben jetzt die Briten, also werden wir wohl keine mehr kriegen… #00:01:01-6#

EK6: Ich wollt auch eine Charlotte! #00:01:01-6#

I: Ja - jetzt würd ich aber, glaub ich, gar keine mehr wollen. - Aber vielleicht auch doch. So vom Namen #00:01:08-6#

EK6: (kichert) #00:01:10-7#

I: her mein ich. Und äh - wie geplant war jetzt - das zweite? #00:01:16-9#

EK6: Also das war geplant. Das war voll geplant. Und das erste war - erwünscht, aber ich war einfach sehr jung und mitten im Studium. Und das ist passiert, aber dann mit Riesenfreude angenommen worden. #00:01:30-1#

I: Okay - wart einmal, wie alt bist du jetzt? #00:01:29-2#

EK6: Ich bin jetzt 32 und war damals 22, genau. Wie ich schwanger geworden bin. #00:01:38-7#

I: Dh der kommt jetzt dann auch schon ins Gym? #00:01:40-7#

EK6: Neinein - der wird jetzt 9. #00:01:41-6#

I: Ah. Okay. #00:01:43-3#

EK6: Der D. Also ich war dann 23 als er geboren ist. #00:01:47-0#

I: Ah, also wie G - 2006? #00:01:47-6#

EK6: Mhm, genau. #00:01:50-8#

I: Okay und was glaubst du - hm, hat das Geschlecht irgendeinen Einfluss? #00:01:59-6#

EK6: Das Geschlecht auf mehr Kinder haben wollen? #00:02:05-3#

I: Wenn D jetzt ein Mädchen gewesen wäre? #00:02:07-7#

EK6: Hätt ich trotzdem noch ein Kind haben wollen - jaja. So hat es keinen Einfluss, nein. #00:02:13-7#

I: Und wenn jetzt das zweite wieder ein Bub wird? #00:02:17-9#

EK6: Mhm? #00:02:17-9#

I: Gibts dann noch einen Versuch für ein Mädchen oder nicht? #00:02:20-6#

EK6: Ja natürlich. #00:02:20-6#

I: Ja? #00:02:20-0#

EK6: Dann gibts sicher noch einen Versuch. (lacht) #00:02:27-9#

I: Und wenn sie jetzt ein Mädchen wird? #00:02:28-1#

EK6: Äh, dann weiß ichs nicht. Dann kommts drauf an. #00:02:29-3#

I: Dann schaust einmal… #00:02:29-4#

EK6: Dann schau ich mal wie's mir taugt und wenn ich das Gefühl hab da fehlt noch was oder wir das Gefühl haben, dann noch ein drittes. Aber es hat natürlich auch - also die die Kind, ob ein drittes Kind kommt hat natürlich auch mit finanziellen und anderen Dingen zu tun. #00:02:43-3#

I: Jaaa #00:02:48-4#

EK6: Also - organisatorisch einfach muss das auch passen. #00:02:48-2#

I: Okay. Denkst du - oder wie ist es mit der Zufriedenheit in der Beziehung und der Partnerschaft überhaupt? Hättest du auch mehrere Kinder wenn du keinen Mann hättest? #00:03:04-0#

EK6: Nein hätt ich nicht. Weil - ähm, meine Mama war alleinerziehend und ich hab gesehen wie schwierig das ist und ahm ich hätt gewusst, dass ich dann sicher in irgendeiner Weise sehr überfordert bin. Und das sehr an meine eigenen Kraftgrenzen geht. Etc. Sicher nicht, nein. #00:03:21-8#

I: Ok. Glaubst du, dass es einen Einfluss hat, dass viele EK wieder nur ein Kind kriegen, weil Frauen heute einfach erst später Kinder kriegen? #00:03:38-4#

EK6: Hm.. Also ich glaub, ja - Frauen kriegen später Kinder als früher, wenn sich aber eine Frau für Familie entscheidet und ihr taugt das erste Kind und sie kann gut und es funktioniert gut, dann glaub ich schon, dass die meisten gern ein zweites Kind haben. Aber natürlich ist es sehr schwierig mit der eigenen Karriere und auch den eigenen

Bedürfnissen und die abzudecken, plus Kinder - ahm, wenn du da keinen familiären Background hast, der dir da hilft oder unterstützt oder dir Sicherheit gibt - klar ist es dann zu überlegen: Reicht uns ein Kind? Und wollen wir aber auch unser Leben noch weiterleben als Einzel-Erwachsene Menschen. #00:04:17-9#

I: (lacht) #00:04:18-0#

EK6: (kichert) #00:04:22-4#

I: Wie war Schwangerschaft und Geburt vom 1.Kind? Glaubst du, dass das einen Einfluss hat ob man mehrere Kinder will? #00:04:32-6#

EK6: Also da hab ich oft drüber nachgedacht, weil meine Geburt war sehr heftig - ich war 30 Stunden in den Wehen. Weil ich damals noch sehr sportlich war und einfach - es hat sich der Muttermund nicht geöffnet. Und ich war die ersten Wochen nach der Geburt so schwach wie nie in meinem Leben, aber das verblasst mit der Zeit und ich weiß, das machen die Hormone gut und äh, man vergisst das. Und an dem liegts glaub ich nicht, ob man weniger oder mehr Kinder bekommt. #00:04:57-8#

I: Also meine Mama hat kein zweites gekriegt, deswegen. #00:04:59-3#

EK6: Wirklich? #00:05:00-3#

I: Sie fand das so furchtbar und mein Papa durfte ja auch nicht dabei sein, das hat sie sehr getroffen und das hat sie oft gesagt, dass sie einfach so allein war. Und das wollt sie NIE wieder erleben. Und der Schmerz und dass sie das ganz allein mit sich machen hat müssen und auch nicht die Freude, dass ich dann da war und gesund und alles gut - das hat nicht über, #00:05:24-4#

EK6: Aha. #00:05:24-4#

I: Also ich hab mir auch gedacht, bei mir hat das mit den Hormonen funktioniert - aber bei ihr vielleicht nicht. #00:05:27-4#

EK6: Mhm. Eh - man kann da eigentlich immer nur von sich selbst ausgehen. Klar. Es kann auch so schlimm sein, das Geburtserlebnis und das ein Trauma einfach sein, dass mans nicht mehr will. #00:05:39-8#

I: Ja. Genau. - - Denkst du, die die Unterstützung und zwar jetzt in Form von soziales Netz, Familie hat einen Einfluss darauf, wie viele Kinder man als EK möchte? #00:05:57-7#

EK6: Unbedingt, ja. Also, ahm - wenn, wenn die Großeltern aktiv sind, oder sich aktiv beteiligen an der Kindererziehung im Sinne von am Nachmittag mal Zeit haben oder von der Schule oder dem Kiga abholen können oder auch der Mann #00:06:13-9#

I: Mhm #00:06:13-9#

EK6: auch da ist und präsent ist und nicht nur arbeiten ist und sich das ausgeht ist es einfach deutlich einfacher. Und die Frau die Möglichkeit hat sich manchmal frei zu spielen oder kurz Atempausen zu haben zwischen den Kindern, ahm umso besser ist die Mutter drauf und umso besser funktioniert das alles. Und das ist 100% meiner Meinung nach so, dass das ganz ganz wichtig ist, dieses soziale Netz. Oder ob das aus Freunden besteht oder aus Familie, ich glaub das geht beides. #00:06:45-3#

I: Ja - die finanzielle Sache. Sicher? Dass man sich überlegt: Kann ich mir noch ein Kind leisten? #00:07:00-0#

EK6: Ja, weil ähm, ich glaub schon, dass die meisten Eltern halt das beste für ihre Kinder wollen und ihnen natürlich möglichst alles - versuchen zu ermöglichen, ob das jetzt Sportwochen sind oder in der Schule die Schiwochen oder Hobbys oder was auch immer #00:07:13-4#

I: Mhm #00:07:13-5#

EK6: Ähm - und natürlich überlegt man dann, wenn man das mal drei hat oder mal vier hat - geht sich das dann noch für alle aus? Ja? Man will natürlich sicher gerecht sein. Und es für alle ermöglichen können. Und das sind schon Gedanken, die ICH jetzt hätte. Oder geht sich ein gemeinsamer Familienurlaub aus. In welcher Weise auch immer. Aber ich würd schon sagen, jemand der sehr gerne Kinder hat, ahm sagt auch: Ich geh dann aber lieber campen, weil ich meine drei Kinder hab und ich genieß das, als ich mach mir einen Luxusurlaub mit einem Kind. Ausschlaggebend ist das dann nicht. Weil - es ist, glaub ich, die Einstellung. Will ich mehr Kinder und dieses Familienleben leben? Auch wenn ich vielleicht ein paar Einbußen hab, im Sinne von: Es geht sich nicht mehr der Luxusurlaub aus oder der Meerurlaub, wie auch immer, aber dafür kann ich meine Kinder um mich haben. #00:08:02-5#

I: Genau. #00:08:02-5#

EK6: Genau. #00:08:01-0#

I: Die Frage nach der allgemeinen wirtschaftlichen Situation: Glaubst du, dass man sich das eher überlegt, als EK, noch ein Kind zu kriegen, wenn man - mitten in der Wirtschaftskrise steckt? #00:08:17-6#

EK6: Ähm - da glaub ich, kommt das wieder ganz stark, einfach die persönliche Situation. Nicht die allgemeine Wirtschaftskrise, sondern kann ich es mir persönlich leisten? Oder können wirs uns als Familie jetzt leisten? Was ist unser Einkommen oder wie groß sind unsere Rücklagen etc etc Wobei ich auch wieder glaub, das hängt an, an Menschen ab, oder an Persönlichkeit - es gibt Menschen, die denken an sowas gar nicht. Sagen, ich will Kinder und das funktioniert irgendwie. Und dann gibts Menschen, die rechnen sich genau aus, schon bevor sie schwanger sind, wie viel Karenzgeld sie bekommen würden und wie das sich dann… also das ist Typsache. #00:08:54-7#

I: Ja, ich hatte eine Frau, die mir erklärt hat - sie sind eben jetzt dabei das zweite Kind zu machen, aber es hat bis jetzt noch nicht funktioniert, aber bis September muss es geklappt haben, weil sie möchten wieder dieses einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld kriegen und eben - deswegen ists jetzt höchste Eisenbahn. Ich hab nur so geschaut und mir gedacht: Okay. Auch ein Weg. Gut. #00:09:18-5#

EK6: Ja eben. Deswegen - das mein ich mit Typsache. Ich bin nie von dem geleitet gewesen. Ich hab ma dacht: Es geht sich immer irgendwie aus. #00:09:26-8#

I: Ja, irgendwie gehts schon. Ja. Eben. Ähm - es macht einen Unterschied, ob du in der Stadt oder am Land bist, dass du als EK mehr Kinder willst? #00:09:38-0#

EK6: Das glaub ich nicht. Da ist auch wieder der Typ, ähm, einfach Ausschlag gebend. Aber das glaub ich nicht, dass es so wie früher am Land einfach ganz viele Kinder gegeben hat und in der Stadt eher weniger. Ähm, ich glaub einfach, das kommt wieder auf die Infrastruktur an, auf die Wohnverhältnisse und auf das, wie sehr du das vertreten kannst. Manche sagen sie wollen nur Kinder am Land und nicht in der Stadt und manche sagen, na sicher in der Stadt, weil das Angebot viel grösser ist. Also - hm. Ja. #00:10:05-0#

I: Und die (räusper) Sache mit dem Bildungsstand… wir waren dann so weit, dass es eigentlich ganz unten viele Kinder gibt, dann wirds dünner und oben wieder viele? Was glaubst du? #00:10:28-4#

EK6: Ich vermute, ähm, - das wissen wir alle - äh, dass äh Schichten, wo das Bildungsniveau nicht so hoch ist, das es viele, viele Kinder gibt, aber ich glaub eben, dass sich auch wieder die Kinder vermehren - so wie du sagst - weil wenn mehr Geld da ist, oder wenn das Bildungsniveau höher ist, es hat aber dann, glaub ich auch wieder, mit Prestige zu tun. Es ist vielleicht eine Unterstellung, aber #00:10:54-0#

I: bist nicht die erste (schmunzelnd) #00:10:54-0#

EK6: aber ich beobachte sehr oft, ähm bei Frauen, die - sag ma amal sehr reichen Verhältnissen kommen, auch früher noch am Spielplatz und so - das war oft dieses: Ich habe drei Kinder und jetzt hab ichs erledigt. Weil jetzt kann ich rechtfertigen, dass ich zuhause bin und Mutter bin. Und wir tolle Kinder haben, top gefördert. Und ahm, das ist einfach so ein Gefühl von mir. Ja, ich möcht da keine Unterstellung machen #00:11:19-2#

I: Und hast du auch die Sache mit den Söhnen? #00:11:21-1#

EK6: Ja und das - ja, genau. Bei manchen #00:11:24-0#

I: Echt? #00:11:24-3#

EK6: Ja. Bei manchen ist es dann so, dass da unbedingt der Sohn kommen muss. Also ich hab zum Beispiel, wobei die jetzt nicht aus einem sehr reichen, das ist eine Kollegin von mir, eine Gymnasiallehrerin, da war der Vater so enttäuscht, dass es eine Tochter wird und er will so lange Kinder bekommen, bis er seinen Sohn bekommt. Also es ist schon noch, bei vielen Menschen, bei Vätern - dieses: Ich möchte einen Sohn haben. #00:11:47-5#

I: Ich tu' mir da… Mir hat das schon eine Frau erzählt, eben im Rahmen meiner Interviews. Und ich war so - also ich war das einzige Mädchen von meinem Vater #00:11:51-2#

EK6: Mhm #00:11:52-9#

I: Das einzige Kind. Und noch dazu ein Mädchen. Und ich hab mir gedacht, dass ist eben früher - also für mi war das immer die Generation - hm, meiner Großeltern? - dass die einen Sohn brauchen. Aber bei mir nicht. Und die Frau war jünger als ich und hat mir erzählt, dass sie eigentlich genau das glaubt. Und ich war von den Socken. #00:12:11-4#

EK6: Nein, nein. Also ich, ich komm ja aus dem S von Wien das nennt man ja so den Speckgürtel, Mödling und so, und da beobachte ich das schon sehr, ja. #00:12:21-2#

I: Äh, das hätt ich nie gedacht. Und - naja, am Land vielleicht. #00:12:25-3#

EK6: Ich hab erst gestern am Spielplatz mit meinen Schülerinnen, weil wir waren draußen, ähm beobachtet, eine Frau - also das ist jetzt auch eine Unterstellung - das ist einfach so ein Grundgefühl, die hat für ihr Styling sicher drei Stunden gebraucht, dann mit ihrem Sohn und noch zwei Kindern, die älter waren, am Spielplatz. Und ihr Sohn hat sich ein bisschen dreckig gemacht und das einzige was sie gemacht hat, war, ihm schimpfen, weil er Sand am Kopf hatte. Aber mit ihm spielen war nicht drinnen! Und es war so ein Gefühl von ein wenig Arroganz und auch nicht ganz passend für den Spielplatz gekleidet. Es ist einfach nicht: Wie echt dieses „Ich bin Mutter." ist. Und ich

mach das gern. Und ich beschäftig mich mit meinen Kindern. Das ist aber alles an der Oberfläche und man kanns natürlich nur von außen beobachten und sich seinen Teil denken. Ja und natürlich bewertet man. #00:13:12-4#

I: Ja klar. #00:13:13-7#

EK6: Das ist wahrscheinlich wieder eine eigene Diplomarbeit. #00:13:15-0#

EK6: (lacht) #00:13:19-5#

I: Ja - da gäbe es überhaupt noch viiiele (lacht), wo man in die Tiefe gehen könnte. #00:13:27-1#

EK6: Ja #00:13:27-1#

I: Wie wichtig glaubst du, dass es - die Vereinbarkeit, für Frauen als EK besonders - zwischen Karriere und Kindern? #00:13:37-7#

EK6: Ich glaub das hängt auch sehr viel davon ab, wie sehr sie ihr Mann fördert oder ihr Partner, wie sehr der darauf eingeht, dass das wichtig ist für die Frau - wenn es für die Frau wichtig ist - einfach ihre Karriere fortzusetzen und wie, welche Möglichkeiten es dann einfach gibt: Ob der Mann in Karenz geht oder ob die Großeltern mehr da sind oder ähm, ob es eine Tagesmama gibt, inwieweit das auch… Ich glaub, es ist einfach wichtig, dass man von zuhause Unterstützung hat. Ja. Das man das einfach weiterführen kann. Ich kann das nur von mir sagen, weil ich einfach noch mein Studium machen musste und wenn da mein Mann nicht auch dahinter gewesen wäre und ihm das wichtig gewesen wär und dann oft extra früher nach Hause gekommen wäre, weil ich auf die Uni gehen musste usw - das wär einfach erheblich schwieriger für mich gewesen. Wenn ich die Unterstützung nicht gehabt hätte. #00:14:26-5#

I: Denkst du, dass der Glaube bzw die Religion einen Einfluss hat? #00:14:32-0#

EK6: Ahm. Nein. Von mir… von meiner Seite her glaub ich nicht. Aber von anderen Seiten kann er sehr wohl sogar einen sehr großen Einfluss haben. Also - wenn man sagt, ich verhüte nicht (lacht) - dann kriegt man viele Kinder. Also, das kann sehr wohl einen sehr großen Einfluss haben. In meinem Fall hat es keinen Einfluss. #00:14:54-4#

I: Okay. Und wie denkst du ist es mit dem Migrationshintergrund? #00:14:59-8#

EK6: Nja - das glaub ich spielt natürlich eine Rolle. Weil wenn ich aus einem Land komme, wo viele Kinder normal sind oder wo es wichtig ist viele Kinder zu haben, weil die Kinder auch eben irgendwie die Familie erhalten, dann wenn die Eltern alt sind und irgendwie das System einfach an den jungen Kindern hängt - klar kriegt man dann einfach viele Kinder. Auch unhinterfragt. Sicher. Das ist so. Das ist die Aufgabe einer Frau…. In vielen Kulturen. #00:15:26-0#

I: Hast du das irgendwie als Verlust oder schlimm empfunden, dass du keine Geschwister hattest? #00:15:39-2#

EK6: Ja. - Also das war für mich schon immer wieder schwierig. Und meine Mama hat leider zwei Mal ein Kind verloren und auch einmal sehr spät erst, da war sie wirklich schon weit fortgeschritten schwanger, #00:15:51-5#

I: Mhm #00:15:51-5#

EK6: Da war das schon sehr präsent, dass ich einen Bruder bekomm' und so. Und da war ich dann schon sehr traurig. Ja. Aber mein Glück war, dass ich immer mit sehr, sehr

vielen Kindern zusammen war. Und auch in einer Kindergruppe war, wo wir privat sehr viel zu tun hatten und einfach viele Kinder um mich waren - und dadurch bin ich mir nicht so allein vorgekommen. Wie vielleicht andere EK das sein könnten. Ja, also es war immer was los, ich hab immer wo geschlafen, ich hab immer wen da gehabt, es war nie so, dass ich - ja, mir alleine vorgekommen bin. #00:16:23-8#

I: Eine Frau hat mir erzählt, da gibts irgendwie Probleme mit der Mutter, also mit der Oma vom Kind dann, und sie hat mir gesagt, es ist ihr nie so klar gewesen, außer eben jetzt, wo sie mit den Problemen konfrontiert ist - da wünscht sie sich halt jemanden, mit dem sie genau das teilen könnte und das wären jetzt eben Geschwister, die sie halt eben leider nicht hat. Und da ist sie sich aber auch gleich schon wieder ein bisschen schlecht vorgekommen, weil sie sich vorher, so die ersten fast 40 Jahre ihres Lebens ist ihr das nicht aufgefallen, dass das vielleicht praktisch oder schön wäre und jetzt wo es ihr schlecht geht, fehlts ihr. #00:16:59-9#

EK6: Nein, es ist mir immer aufgefallen, weil es fällt mir auch jetzt auf, so im Bezug auf Onkel und Tante und so mitm D. Es ist schon schade, wenn das, wenn das einfach sehr klein gehalten ist. #00:17:10-7#

I: Mhm #00:17:10-8#

EK6: Und dadurch sag ich immeEK6: Irgendwann muss man anfangen einfach mehr Kinder zu kriegen. Damit man diese Familie schafft, die für einander da ist. #00:17:20-8#

I: Dass die dann wenigstens wieder Onkel und Tanten haben. #00:17:22-7#

EK6: Genau. Dass die dann mehr sind. #00:17:24-1#

[Handy läutet - sie telefoniert. Kurze Unterbrechung.| #00:17:39-9#

I: Dann gab's noch die Sache, mit ähm, so Beziehung retten mit noch einem Kind, Mann an mich binden mit einem zweiten Kind. #00:17:49-1#

EK6: Nein. Nein. Das ist gar nicht mein Thema. Also, äh wenn die Beziehung nicht gut wäre, würde ich kein zweites Kind kriegen. Nein. Weil ich weiß eben, was es bedeutet, wenn es dann nicht klappt und wenn man dann allein ist mit Kindern. Das ist nicht so lustig. #00:18:03-9#

I: Genau - die Sache mit äh, die Unterstellung, dass, vor allem Frauen halt, keinen wirklichen Plan haben für ihr Leben oder eben für ihre Karriere eigentlich und dann eben deswegen mehr Kinder kriegen, weil dann haben sie irgendwie eine Ausrede dafür dass sie jetzt keinen Plan machen müssen oder sich entscheiden müssen für irgendetwas, krieg' ma halt no a Kind. #00:18:27-4#

EK6: JA. Das kenn ich. Aber nicht von mir. #00:18:27-5#

I: Ja? #00:18:27-6#

EK6: Von mir kenn ich das nicht, ähm, ich hab immer einen Plan gehabt und ich hab so viele Interessen, also ich werd - wegen den Kindern, also ich wüsst immer was mit meiner Zeit anzufangen. Aber - bei anderen Frauen kenn ich das sehr wohl. Also die wollen drei oder vier Kinder und dann haben sie eine Entschuldigung zuhause zu bleiben. Weil sie wollen nicht arbeiten. #00:18:53-6#

I: Okay, sie wollen nicht arbeiten. Und haben sie eine Idee, was sie arbeiten könnten? #00:18:53-4#

EK6: Nein - und einfach Kinder haben wollen. Aber eigentlich sind ihnen die Kinder ja dann auch wieder zu viel. #00:18:59-0#

I: Aha. #00:19:01-3#

EK6: Aber es ist eine gute Entschuldigung eben, nicht zu arbeiten. #00:19:03-6#

I: Und hast du ein - könntest du dir vorstellen, dass das Bedürfnis nach Verantwortung, für Kinder - dein Lebensinhalt sein könnte und dass du deshalb mehrere Kinder haben willst? #00:19:17-8#

EK6: Nein. - Nein. Also ich hab - man hat eine große Verantwortung und die ist immer präsent. Und wenn man ein Kind hat will man ja nur das beste und macht sich auch viele Gedanken, also wir zumindestens, aber dass das mein einziger Lebensinhalt ist - äh, das wär traurig. Weil dann würde ich meinem Kind auch irgendwie, nicht ich, nicht als - ich würd meinem Kind nicht meine Identität vorleben sondern ich bin nur für dich da und das ist der einzige Grund warum ich auf der Welt bin. Das ist auch nicht sehr - gut. #00:19:49-1#

I: Das fände ich auch falsch, irgendwie. #00:19:50-4#

EK6: Weil da lebst du dem Kind ja eigentlich was völlig falsches vor. #00:19:53-1#

I: Ich schau noch mal schnell meine Liste durch, aber eigentlich glaub ich…. Ich hab noch die beste Freundin - ob die einen Einfluss hat, für uns, als EK - weil eben eine Studentin gemeint hat, dass ihre, dass sie im Nachhinein, eigentlich sehr sich orientiert hat an ihrer besten Freundin, beim Kinder kriegen. Bei uns EK halt vielleicht nochmal mehr, weil wir ja keine Geschwister haben… #00:20:40-7#

EK6: Nein, das könnt ich nicht sagen. Nein. Gar nicht. #00:20:47-5#

I: Ich denk das wars… Ja - passt. Gut. Dankeschön! #00:20:51-2#

EK6: Okay. Super.

EK7, männlich, 44 Jahre, Sohn fast 6 Jahre

Einleitung zu Gesericks „Sind EK anders“ und dem Interview... #00:01:17-2#

I: Also die zentrale Frage ist, was es für Überlegungen, Motive, Motivationen, Einflüsse gibt, warum Einzelkinder selbst mehr als ein Kind kriegen. Und die kannst es für dich persönlich beantworten oder auch, was für dich global stimmt. Ja. Ich nehm das auf und tipp das dann und - es ist absolut anonym und ja. #00:01:33-5#

EK7: Mhm, okay. #00:01:42-7#

I: Deine eigene Kindheit als EK, hat die dich irgendwie beeinflusst in der Entscheidung ein Kind oder mehrere Kinder haben zu wollen? #00:02:03-4#

EK7: Ich glaube, Ja. Ich hab immer meine Freunde beneidet, die permanent einen Spielgefährten gehabt haben. #00:02:13-8#

I: Du meinst ihre Geschwister? #00:02:13-8#

EK7: Ja. Ja genau, ihre Geschwister. Die haben permanent einen Spielgefährten gehabt und irgendwie si ned darum kümmern haben müssen, ah, ständig irgendwen zu treffen, damit sie jemand zum spielen haben. Bei mir - nachdem I ja schon fortgeschritteneren Alters bin, Miite 40, ähm, war des so, dass des ned so wie heut is, dass die Mamas oder Papas da irgendwie die Freizeit verplanen und äh dieses Spieleinladungen aussprechen - bei mir war des mehr so, spü oda triff die mit jemondn. Und aus dem Grund war des auch einfach oft schwierig, vor allem in den Ferien, wir haben in einem großen Wohnblock gewohnt, jo, dass da halt zum Beispiel die Freunde einfach drei Wochen ned da waren. Und da hab I mir dann schon oft gedacht: Mei, is das schön - wenn ich jemanden hätte, der permanent verfügbar wäre. #00:02:59-0#

I: Das hast du dir damals - als Kind - schon gedacht? #00:03:00-5#

EK7: Ja, das hab ich mir damals schon gedacht, weil mi des einfach angezipft hat. #00:03:03-3#

I: Also ich hab schon meine beste Freundin gehabt und das war auch zum Teil wie mein Schatten und #00:03:09-8#

EK7: Ja, also I hab a zwei beste Freund ghabt - wir waren immer so ein Dreiergespann, zwei beste Freunde, aber die haben ned direkt bei mir gwohnt. Also des war - ahm, da hat, also der eine hat in H gwohnt, das heißt, da hats sowieso nur diesen Bus geben bzw Eltern, die uns hin- und hergeführt haben, da hat ma dann schon, zum Beispiel in den Ferien glei a gonze Wochn beim andern verbracht, aber das war halt immer Aufwand, die zu treffen. #00:03:33-2#

I: Ja, das kenn ich schon. Ich hab auch quer durchs Dorf gehn müssen. #00:03:34-2#

EK7: Aha. Jo. #00:03:35-0#

I: Aber das hab ich halt schon bald können - zu Fuß. Okay. Ähm - und, und haben deine Eltern da irgendwie - haben die dich bemitleidet, weil du allein bist oder war das total geplant? Und es war eigentlich ein Kind schon zu viel? Oder wie war das? #00:03:49-1#

EK7: Na. Also ich bin definintiv passiert - also I war sicher nit geplant. Ahm - und meine Eltern waren eigentlich mit, so sich ihrem Lebensstandard den sie haben wollen schaffen so damit beschäftigt, dass eigentlich ein zweites Kind kan Platz ghabt hat.

#00:04:03-6#

I: Versteh. #00:04:05-4#

EK7: Was aber jetzt ned heißt, dass I a armes Kind war, mit einer Kindheit, die ständig allein war. Also meine Mama war schon vorhanden. Das heißt, sie ist zwei Mal in der Woche arbeiten gegangen am Vormittag - also I war eh betreut. #00:04:19-4#

I: Ja. Ja. #00:04:19-4#

EK7: Aber halt ned so betreut, dass sie ständig mit mir gespielt hätte. #00:04:19-4#

I: Okay. Und - ähm. Und hast du dann für dich beschlossen, also wenn du mal Kinder hast, dann möchtest du das anders haben? #00:04:29-4#

EK7: Ja, einfach – damit's einfach geselliger ist. Aber auch damit sich nicht die ganze Aufmerksamkeit auf eins konzentriert, das kann nämlich auch - wenn du zum Beispiel in die Schule gehst, bei mir war das der Fall - ich hab mir einfach gedacht, wenn ich da jetzt einen Bruder oder eine Schwester hätte, dann würd sich das nicht alles auf mich konzentrieren und jede Fehlleistung würde nicht so schwer gewichtet werden - also des war später dann im Gym. #00:04:51-0#

I: Mhm (schmunzelnd). #00:04:53-5#

EK7: Und außerdem hab I mir immer gwünscht, vielleicht ist dann das Geschwisterchen schrecklicher als I. Und dann wird alles irgendwie einfacher - für mi. So wird alles relativiert - was? (lacht) #00:05:02-2#

I: Okay. Und hast du da einen sehr konkreten Plan gehabt, dass du genau zwei Kinder willst oder drei? Oder vier? #00:05:07-3#

EK7: Nein, ich hab in meinem Leben nie wirklich an Plan. #00:05:12-6#

I: Gut. Und - glaubst du es macht einen Unterschied, wenn das erste Kind, dass du kriegst, wenn das das Geschlecht hat, dass du willst oder eben nicht? Dass man dann deshalb noch ein zweites will? Also jetzt bei uns EK nochmal verstärkt? #00:05:32-8#

EK7: Ja. Ja, versteh schon. Also - mir persönlich ist es wurscht, das kann ich ganz, ganz überzeugt sagen, aber ich weiß zum Beispiel von meiner Schwägerin, J's Schwester - da ist es definitiv so, dass das dritte Kind einfach nur der Versuch war, endlich einen Buben zu kriegen. Das glaub ich wirklich. Und das merkt man auch jetzt - so, wie verhalten sie sich den zwei Mädls gegenüber und wie verhalten sie sich dem dritten Nachzügler gegenüber. Kann natürlich auch damit zu tun haben, dass er der Nachzügler ist - wass I nit - #00:06:04-3#

I: Wieviel Abstand ist zwischen zwei und drei? #00:06:04-3#

EK7: Ah…. Knapp. Nit viel mehr als ein Jahr, vielleicht eineinhalb. Sehr anstrengend am Anfang. Und ich sag jetzt mal so - der B ist sehr, äh - willensstark, I schiebs drauf, dass er endlich der erwünschte Namenserhalter geworden ist. Stammhalter sagt man. Genau. Ist meine Theorie. I glaub mir persönlich is es wurscht. Ja. #00:06:40-1#

I: Ja, okay. Ah ja - wie sehr spielt das Alter eine Rolle? Also, vor allem in Hinblick darauf, dass wenn Frauen, mit der abnehmenden Fertilität, dass sich Frauen sich erst spät dazu entschließen Kinder zu kriegen und dann funktionierts vielleicht nicht ganz so schnell - #00:07:07-1#

EK7: Mhm #00:07:07-1#

I: Und dann war eben die Idee, dass es deswegen vielleicht oft zu nur einem Kind kommt? Weil - das Kinderkriegen erst spät anfangt. #00:07:14-9#

EK7: Mhm. #00:07:18-1#

I: Nach hinten verlagert wird. In der Biographie. Kannst du dir vorstellen, dass es so ist? #00:07:21-0#

EK7: Ahm - ja. Wahrscheinlich. Ich glaub einfach, dass da viele Faktoren zamm spielen. Es ist nicht nur des, dass einfach ahm…. [Kind kommt und trinkt.] Hm. Naja, natürlich. Es ist körperlich bedingt, es ist glaub ich aber einfach auch - die Gschicht, dass du in der heutigen Zeit einfach dazu verpflichtet bist, dass du sofort wieder ins Arbeitsleben einsteigst, ja weil sonst verlierst du den Anschluss und tatata - und I glaub, dass des alles so eine Art Teufelskreislauf ist. Dann kommst, irgendwie denken sich die Frauen, sie haben eh no Zeit, haben no Zeit und dann gengan fünf, sechs Jahr und dann denkst dir - will I jetzt wirklich noch einen Nachzügler haben? Also drum glaub ich - dass, dass man oft den Zeitpunkt fürs erste Kind übersieht aber vielleicht auch oft der Zeitpunkt fürs zweite Kind übersehen wird. Weil ma si denkt, jetz hamma das eine, jetz schau ma, dass ma des aus dem Gröbsten rausbringen und dann arbeit ma wieder a bissl was und - und dann überlegst dir nach zum Beispiel acht Jahren: Willst jetzt wirklich noch eins? #00:08:19-7#

I: Nochmal bei Null anfangen? #00:08:20-5#

EK7: Ja genau. Und so wie bei Bekannten von uns - die haben jetzt einen Pubertierenden und ein Kleinkind. Also das is a super Kombination. #00:08:30-1#

I: So, wie wenn ich jetzt noch ein Kind kriegen würd - das wär genauso. #00:08:30-1#

EK7: Ja, genau. Phantastisch. #00:08:34-4#

I: Ja, aber man weiß es ja nicht - ich hab eine Freundin, die hat immer zu mir gesagt, die kenn ich, weil ihre Töchter mit meinen größeren in den Kiga gegangen sind: Ich such mir jetzt einen anderen Mann - also zuerst trenn ich mich von N - und dann krieg ich noch ein Kind. Und die hat das durchgezogen. Und die älteste, so ein bissl wie mein ältester, großes Mädchen, bissl schwierig - die ist sowas von entzückend mit ihrer kleinsten Schwester - die ist super. Zickt auch weniger. #00:09:00-5#

EK7: Ja, eh - der Große von unseren Bekannten ist entzückend, aber trotzdem pubertiert er - da kann er eigentlich gegen seine Hormone nicht ankommen und die Kleine trotzt. Es ist so. Sie ist drei. #00:09:07-4#

I: Ja, stimmt schon. Kannst du dir vorstellen, dass das Geschlecht vom 1. Kind - wir wollten eine Tochter haben, es ist ein Sohn geworden und jetzt - sind wollen wir nicht noch eins. Könnt ja wieder nicht das rauskommen, was wir wollen? Und drum belassen wir es bei einem. Dass das SO enttäuschend ist? #00:09:38-7#

EK7: Na. Na das glaub I nit. I glaub des Geschlecht is, des weiß I ned, vielleicht is des in einem anderen Kulturkreis, ich will das jetzt überhaupt nicht rassistisch sehen sondern völlig wertfrei, wo halt einfach irgendwie männliche Nachkommen - weiß nicht - wichtiger klingt auch blöd, vielleicht zentraler sind, nennen wir es so. Aber ich glaub, so - na, ich kanns mir nit vorstellen. Es hat doch alles seine Vor- und Nachteile und des is doch überall auf der Welt gleich. #00:10:00-8#

I: Ähm - aber wie ist es mit der Beziehung? Mit der Zufriedenheit der Beziehung, der

Partnerschaft, der Ehe? Hat des einen Einfluss drauf, ob du als EK mehr Kinder willst als eines? #00:10:17-6#

EK7: Du meinst ob meine Beziehung mit meiner Frau jetzt eine Auswirkung drauf hat? #00:10:20-8#

I: Ja. #00:10:20-8#

EK7: Naja. Sicher. Weil ich mein - es kann natürlich genauso sein, dass es kriselt und dann denkst dir, ach ein Kind schweißt uns vielleicht wieder mehr zamm - oder - I weiß nicht. Oder du denkst, I halts sowieso nimma aus mit ihr - I glaub wir belassen es bei einem, weil wir trennen uns vielleicht in absehbarer Zeit und dann ists wenigstens nur ein Scheidungskind da. Oder Trennungskind. Oder wie auch immer. #00:10:43-8#

I: Wie vorausschauend - (schmunzelnd) so würd ich vermutlich nicht denken. #00:10:43-2#

EK7: Ich kann mir das schon vorstellen. Wobei ich eher glaub, dass, dass oft die zweiten irgendwelche Kitt-Kinder sind. Weil #00:10:53-1#

I:Kitt? #00:10:53-1#

EK7: Äh, Ehe kitten. #00:10:53-1#

I: Ach so. #00:10:57-1#

EK7: Weil ich mein ein Kind ist einfach eine Belastung für eine Beziehung. #00:11:03-6#

I: Wieso kitten die dann? #00:11:04-6#

EK7: Na - I glaub, das ist die Vorstellung, dass ma si wieder, dass ma durch Kinda wieder zammwachst. So, das mein ich als kitten. #00:11:09-4#

I: Jaja. #00:11:11-0#

EK7: So dass man dann über die Risse drüber schmiert, weil jetzt hat ma wieda a gemeinsame Aufgabe #00:11:13-4#

I: Ja - aber lauft das dann? Das funktioniert doch nicht, oder? #00:11:14-8#

EK7: Das weiß ich nicht. A Zeit lang sicher. Glaub ich schon. #00:11:18-2#

I: Ja - a Zeit lang vielleicht. Aber letztendlich #00:11:21-0#

EK7: Aber vielleicht trennst dich mit einem Kind leichter als mit zwei? Ich weiß es nicht. Als Mann vielleicht schon. Weilst einfach weniger zahlen musst. Und das ist schon enorm, was du da zahln muasst. Ja. #00:11:32-6#

I: Als Mann meistens. #00:11:32-6#

EK7: Als Mann. #00:11:32-6#

I: Eh. #00:11:32-6#

EK7: Na ich versteh natürlich alle Frauen und natürlich ist das oft nicht viel und du kannst damit eigentlich a Kind ned irgendwie vernünftig grossziehn - #00:11:42-2#

I: Es gibt einfach schon sehr linke Bazillen, die Frauen sind #00:11:42-2#

EK7: des stimmt a, aber es ist auch - wie gesagt, bei einer Freundin von mir ist es so, der hat - gut, jetzt ist er eh schon wieder Vergangenheit, aber - sie haben eine Beziehung geführt und er hat für die Tochter aus erster Beziehung gezahlt, das war schon nicht wenig - da bleibt nimma viel übrig fürs gemeinsame neue… Das ist schwierig, dass dir dann so viel übrig bleibt, dass du dir einen neuen Start schaffen kannst. Also das is - sowas kann ich mir schon vorstellen, dass das eher Auswirkungen hat - weißt, wenn ich schon für ein Kind zahl oder zwei, ob ich dann mit meiner nächsten Beziehung auch Kinder will, eins oder mehr - das ist einfach auch eine finanzielle Gschicht. #00:12:16-3#

I: Ja, wenn man sich das so überlegt, ja. Wenn du ein überlegter Mensch bist. #00:12:21-3#

EK7: JA, weißt eh. Ich mein: Wir lieben uns, wir sind verliebt und hin- und her - aber, rein rationell gesehen ahm, weißt es nicht, ob du es dir leisten kannst. #00:12:29-4#

I: Ja eh. Aber das - ja. Ja wahrscheinlich denkst nach zwei Kindern so. Aber beim ersten vielleicht nit. #00:12:35-1#

EK7: Na, beim ersten nit. #00:12:35-9#

I: Ähm, ja - wie war die Schwangerschaft und die Geburt vom 1. Kind? Und war das ein Wunschkind? Und wie alt warst du bei der Geburt vom 1. Kind? #00:12:46-8#

EK7: Ahm, wart amal - I bin jetzt 44, dh ich war 38. Meine Frau und ich waren also 38. #00:13:00-1#

I: Ihr seid gleich alt? #00:13:00-1#

EK7: Ja wir sind gleich alt. Und ahm - mei Frau wollt immer ein Kind - also immer - es hat aber nit funktioniert a Zeitl und alle ihre Freundinnen sind schon schwanger geworden und des war dann schon a bisserl a Belastungsprobe #00:13:11-3#

I: Okay #00:13:13-5#

EK7: Aber ahm - mi hat des no net sooo gestresst, würd I jetzt amal sagen, dann hats halt einfach a Urlaub gwesen und es hat funktioniert und die Schwangerschaft war eigentlich problemlos - also sie hat sich - I hab immer versucht sie ein bisserl einzubremsen. Sie hat immer gsagt: I bin ja nit krank, I bin ja nur schwanger. Na, die war total, die war echt super drauf - a schene Zeit. - Die Geburt selber war schrecklich und da hats dann immer gesagt, sie kriegt kein zweites Kind. Wenn, dann wird ein zweites adoptiert. #00:13:43-0#

I: (lacht) #00:13:45-4#

EK7: (schmunzelt) Das kann ich, also das mit der Geburt, kann ich als Mann jetzt nicht so beurteilen, natürlich war das a für mi nit schen zum zuschauen, aber - ahm, I kann nur die Worte meiner Frau wiedergeben. #00:13:54-8#

I: Ok. Gut - es gibt kein zweites Kind, weil die Geburt so ein Horror war. #00:13:58-6#

EK7: Genau. Genau. Und ich glaub das schon auch, dass eine Geburt ein Trauma auslösen kann, dass es zu keinem zweiten Kind kommt. Zumindest a Zeit lang…. (schmunzelnd) Noch ist ja nicht aller Tage abend… #00:14:17-7#

I: Ja, meine Mama - das ist so. Ich bin deswegen ein Einzelkind. Meine Mama hat das so furchtbar gefunden und sie war ganz allein und mein Papa hat nicht mit dürfen. Und auch nachher dann #00:14:29-6#

EK7: Ich glaub das war früher schon noch anders - da war man ja eingsperrt mehr oder weniger und hast dein Kind durch die Glasscheibe gesehen. #00:14:36-5#

I: Glaubst es hat einen Einfluss, wie gut du unterstützt wirst, wenn du ein kleines Kind hast? #00:14:43-7#

EK7: Unterstützt von der Außenwelt? #00:14:43-7#

I: Ja, also Familie, soziales Netz - so irgendwie. #00:14:51-3#

EK7: Na… #00:14:51-3#

I: Nein? #00:14:51-3#

EK7: Na, das glaub ich wirklich ned. Na. - Weil wir haben niemanden in Wien und #00:15:05-0#

I: Ich auch nicht - und ich denk nicht wirklich über ein 4. Kind nach #00:15:06-6#

EK7: Wahrscheinlich macht es auch einen Unterschied, ob man sich ein 2. Kind überlegt oder ein 4. zum Beispiel. Es ist einfach auch eine Platzsituation, ja. #00:15:08-4#

I: Ah ja, die Frage kommt auch noch. #00:15:11-0#

EK7: Ach so ja. Na, also I glaub ned. #00:15:13-7#

I: Okay. Und äh - was ist mit der finanziellen Situation. Ich nehme an, für dich als Mann - enorm wichtiger Faktor. #00:15:26-2#

EK7: Ah die Entscheidung ob's d a zweites Kind willst? #00:15:28-2#

I: Ja, weil I a denk, das bei Männern das ja noch amal gewichtiger ist #00:15:30-6#

EK7: Ja natürlich. Du, also - bei uns ist es jetzt grad so, wir überlegen ja immer wieder mal, ob wir ein zweites Kind wollen #00:15:38-4#

I: Mhm #00:15:40-8#

EK7: Und ahm - ja also wir überlegen jetzt doch. Meine Frau hat das angedacht und wir diskutieren das immer wieder… Bei mir ist es halt so: Ich hab ein Jobangebot - ahm, von einem anderen XXXbüro und - an und für sich ist es so, dass mein neuer, vielleicht zukünftiger Chef ahm, der macht alles nur auf Werkvertrag. Und I bin im Moment einfach so, dass I, dass I sag, wenn er mich übernehmen will, dann will ich einfach eine Fixanstellung, weil ich mir einfach denk - mit einem Kind ist es schon schwierig, aber mit zwei Kindern wäre es schon nicht schlecht, wenn ma irgendwie mit einem fixen Monatseinkommen rechnen kannst. Und ahm - meine Frau ist freiberuflich, sie arbeitet schon ein bissl daneben, aber natürlich kanns ned in dem Ausmaß dazu verdienen wie sie vorher verdient hat und insofern liegt halt scho die Hauptlast auf mir… und ahm… ja. So gesicherte finanzielle Zukunft is ma scho im Moment wichtig. Also I würd jetzt, des is a Superjob - aber wenn er mir diese Festanstellung ned gibt, dann werd ich wahrscheinlich ned wechseln. Einfach a - #00:01:10-4#

I: Weil - bei dem alten, also jetzigen, Chef hast du eine Festanstellung? #00:01:10-4#

EK7: Ja, genau. Ich bin im Angestelltenverhältnis. Es wäre sicher eine super Erfahrung für mich, aber das - ich brauch einfach jetzt (oder dann) die finanzielle Sicherheit. #00:01:21-4#

I: Okay. Verstehe. Und wie ist es - was denkst du, wie ist es unter Männern - die allgemeine Wirtschaftliche Situation. Hat die einen Einfluss darauf, ob äh - man mehr Kinder kriegt oder nicht? Also wieder EK natürlich im speziellen. #00:01:42-3#

EK7: Also I kann jetzt nur so reden von den Leuten, so die wir alle kennen und denen gehts allen ganz gut. Es ist jetzt nit, dass da jetzt Millionäre dabei sind oder was a immer, aber das sind alle, die ein regelmäßiges - ned Mindesteinkommen haben, also wirklich - wie sagt man da? Obere Mittelschicht oder wie auch immer und da ist schon zu bemerken, der Wunsch und a der Trend (schmunzelnd) zu mehr Kindern. #00:02:06-4#

I: Mehr als eins (recht leise) #00:02:07-0#

EK7: Des weiß I ned, im Moment is die Wirtschaft ja ned so super, aber in unserem Bekanntenkreis ist es trotzdem die Mehrkind - der Mehrkind-Trend, der da jetzt zum Vorschein kommt. #00:02:13-8#

I: Ja - ich hab mir auch gedacht: Wenn das auch noch einen Einfluss hätte - das wär ja irgendwie schlimm. #00:02:20-5#

EK7: Also I glaub ned. Aber wie gesagt, es ist keiner von unseren Freunden zum Beispiel von Arbeitslosigkeit bedroht, weißt eh - das ist dann vielleicht a andere Gschicht. #00:02:26-9#

I: Das ist dann vielleicht wieder anders. Genau. #00:02:29-8#

EK7: Ich glaub nicht, dass man das macht, wenn man arbeitslos ist. I weiß es nit - keine Ahnung. #00:02:33-3#

I: Vielleicht dann - dann hast Zeit. - Wie ist die Wohn-/ Platzsituation? Glaubst du das hat einen Einfluss? #00:02:54-0#

EK7: Ahm - Na. I glaub wir wohnen alle jetzt nit so beengt. Weißt du, dass des irgendwie so eine total enge, prekäre Lage ist. Also I glaub alle aus unserem Bekanntenkreis - gut, da müssen sich die Kinder halt das Zimmer teilen, aber das ist zumutbar. Wobei #00:03:14-9#

#00:03:14-9#

I: Schon? Ist das noch zumutbar? #00:03:16-4#

EK7: Naja. Des is so, dass von einer Bekannten von uns, die hat das unlängst erzählt, dass die Lehrerin, Klassenvorständin, dem Gymnasialkind gesagt hat, jedes Kind hat Anrecht auf ein eigenes Zimmer. Und dann hat es einen ziemlichen Aufschrei gegeben unter der ganzen Elternschaft dieser Klasse #00:03:33-0#

I: Versteh ich #00:03:33-0#

EK7: weil - das hat nit jeder. Kann nit jeder bieten, WILL auch nicht jeder bieten und es ist eigentlich a arge Aussage. #00:03:40-2#

I: Ja schon. #00:03:40-2#

EK7: Aber die wird das ja auch nicht an den Haaren herbei gezogen haben - vielleicht gibts irgendwelche Kinderrechte, wo weiß ich nicht - ich hab keine Ahnung wie das ausschaut #00:03:51-9#

I: Das ist arg. Glaubst du, es macht einen Unterschied, ob man in der Stadt lebt oder am Land? #00:03:57-1#

EK7: Ja, das glaub ich schon. #00:03:59-0#

I: Glaubst am Land hat man eher mehr Kinder? #00:04:00-9#

EK7: Ja. Oder zumindest in kleineren Städten. #00:04:03-8#

I: Tatsächlich? #00:04:04-1#

EK7: I glaub scho. Da gehören, I find, also des is grad, grad so - I seh das so bei meiner Familie oder bei unseren Familien in K, für mi ghört K a a bissl - das is jetz ka Großstadt wie Wien bzw wenns a bissl außerhalb wohnen dieses - Vater-Mutter-2Kinder, dieses typische Bild, das wird von ALLEN Freunden erfüllt. Das ist so mein Vergleich. Weißt - da, das glaub I schon. #00:04:28-8#

I: Die 2Kind-Norm. #00:04:29-2#

EK7: Die 2Kind-Norm, wobei I eher glaub, dass in der Großstadt sogar eben die drei Kinder sind. Aber das is wieder diese #00:04:37-4#

I: In der Großstadt? #00:04:35-4#

EK7: Ja schon. Wannst dir in Wien anschaust, überleg einmal wie viele Leut zum Beispiel hier [deutet auf den Sportplatz] drei Kinder haben. Dann sind das einige. #00:04:43-0#

I: Ja eh. Aber triffst die vielleicht, weil du selber drei Kinder hast? - Also du jetzt nicht, aber #00:04:49-2#

EK7: Na. (lacht) Aber I glaub trotzdem, I kann mir das schon vorstellen, dass diese eben, diese 2Kinder-Norm eher am Land noch vorherrscht. Muss jetzt nicht mehr Kinder sein. #00:04:58-8#

I: Also halt mehr als eins. #00:04:58-0#

EK7: Jo. #00:05:01-1#

I: Der Bildungsstand - hat der einen Einfluss drauf ob man mehr Kinder will? #00:05:10-1#

EK7: Ja. - Na, des glaub I ned. Na. I glaub ned. #00:05:20-5#

I: Na - also… #00:05:24-7#

EK7: Naja - was ma scho oft beobachtet is irgendwie so diese, ah, wenn diese Ein-Kind-Familien, ah, dieses absolute Förderprogramm schon mit vier Sprachen im KiGa anfangen, dann ist es schon so, dass diese Eltern nicht bildungsfern sind. Aber - sonst glaub ich nicht. I glaub, dass Arbeiter genauso wie, wie Akademiker oder was auch immer - I glaub, dass die Bildungsschicht ned so viel damit zu tun hat. #00:05:57-7#

I: Okay #00:05:57-7#

EK7: Ich mein, man kann jetzt natürlich diese Ausnahmen nehmen, aber… aber - des hat auch. Na, mit Bildung glaub I hat des überhaupt nix zu tuan. Na. Also zum Beispiel - I weiss, Freunde von uns, die wohnen beim jüdischen Viertel und da haben eigentlich, wenn man dort am Spielplatz sitzt, alle so vier bis fünf Kinder. Und ich glaub aber nicht,

dass dort keine Bildung daheim ist. Das glaub ich überhaupt nicht. Und die wirken a ned so. #00:06:30-5#

I: Okay #00:06:33-2#

EK7: Also des würd si für mi widersprechn. #00:06:34-1#

I: Ah - wenn wir schon dabei sind: Die Religion, der Glaube? #00:06:38-9#

EK7: Das kann sein, dass das schon einen Einfluss auf den Kinderwunsch hat. #00:06:38-6#

I: Oder eher kultureller Hintergrund? #00:06:39-6#

EK7: Ob des jetzt kulturell oder Religion ist - I mein, wenns nach dem geht, hätten ja auch alle Katholiken hunderte von Kindern. #00:06:48-6#

I: Heerscharen. #00:06:48-2#

EK7: Du darfst ja - ich mein, wenn du dem Papst zuhörst, #00:06:57-7#

I: Dann darfst du ja auch nicht verhüten #00:06:57-7#

EK7: Ja eben. Also insofern ist es zwangsläufig, dass du dann mehr Kinder hättest. #00:07:01-2#

I: Wenn du sehr religiös wärest. #00:07:02-3#

EK7: Wenn du sehr religiös wärst, wobei #00:07:05-0#

I: Oder halt gläubig #00:07:05-0#

EK7: Ja, religiös, gläubig - wobei dann wieder natürlich (ein Kind kommt und will was essen) - wobei ja eher eben, hm. Gläubig. Ja wahrscheinlich. I glaub ganz einfach, dass sich nicht so viele Katholiken an das katholische, äh an das, an die katholischen Vorgaben halten wie - weiß ich nicht. Was anders. Aber wissen tu' ich das nicht. Ich weiß nicht, ob es beim Koran oder im Judentum irgendwelche kinderspezifischen Aussagen gibt. Keine Anhung in Wahrheit. #00:07:43-6#

I: Naja, dieses „Vermehret Euch, damits immer mehr von uns gibt" nicht? Ist das nicht überall gleich? #00:07:46-3#

EK7: Ja, aber das wär ja eigentlich auch des was bei den Katholischen vorgesehen wäre #00:07:50-8#

I: Ja, eh #00:07:50-8#

EK7: nur tun die es weniger (lacht) #00:07:52-0#

I: Aber jüdische Leute tun es schon - zum Teil. #00:08:01-8#

EK7: Ja, aber auch nicht alle. Und vor allem weiß ich ja nicht, ob es ist, weil man mehr ansehen hat, wenn man mehr Kinder hat, oder ob das jetzt in der Thora steht, dass man soll - keine Ahnung. #00:08:06-3#

I: Aber ist das jetzt tatsächlich so, dass man mehr Ansehen genießt, wenn man mehr Kinder hat? Also ich mein jetzt 2015 in Österreich? #00:08:10-8#

EK7: Ich weiß es nicht - mir #00:08:14-2#

I: Eine Prestigefrage? #00:08:14-2#

EK7: mir kommts manchmal schon vor. Also so mit, mit ähm - man kriegt jetzt ein drittes Kind um zu zeigen man kann si des scho leisten. Das kann - also jetzt ned verallgemeinern ja, aber. Das kommt, glaub i, scho vor. #00:08:27-2#

I: Tatsächlich. #00:08:28-5#

EK7: Ja. Glaub I schon. #00:08:30-8#

I: Poah. Du bist jetzt mein 3. Interviewpartner, der mir das sagt. Und ich bin schon beim 1. fast vom Sessel gefallen, weil mir das so - absurd vorkommt. #00:08:40-5#

EK7: Na, na - das. #00:08:41-7#

I: Also weißt - wenn mein Opa so denkt, okay. Aber eben… #00:08:47-5#

EK7: Na, I kann mir des schon vorstellen, dass des - als Ansehen, weiss I nit, ja - also bei manchen… #00:08:55-3#

I: Es kann eh sein - #00:08:57-9#

EK7: I weiß nit, ob du es mit Ansehen benennen kannst, oder - du bei manchen Familien bei uns ist es definitiv so, dass sie irgendwie nix zum Tuan ghabt hat. I glaub es war ihr einfach a bissl fad im Kopf und dann, kriag I no a Kind, des passt, er verdient guat. #00:09:13-4#

I: Na eh. Es is eh okay. #00:09:14-2#

EK7: Aber das sind alles Einzelbeispiele - keine Ahnung ob oder wie man des umlegen kann. Des find I schwierig. #00:09:20-2#

I: Glaubst du es macht einen Unterschied, wenn du aus einem - äh, einen Migrationshintergrund hast? #00:09:27-4#

EK7: Ob ich dann mehr Kinder will? #00:09:31-6#

I: Ja? #00:09:30-5#

EK7: Pff - ahm. Das kommt, glaub ich, auf die ganz spezielle Situation drauf an. Des kommt glaub I wirklich - ui, des is schwierig. Also I kenn des bei solche und solche. #00:09:49-9#

I: Mhm #00:09:51-3#

EK7: Also I glaub, dass ma des ned verallgemeinern kann. #00:09:55-8#

I: Okay. Glaubst du es hat einen Einfluss - also nach dem ersten Kind, du merkst, dass es klappt mit Kind und Job/ Karriere hinhaut - glaubst du dass des so einen großen Einfluss haben kann, dass du gegen ein zweites Kind entscheidest? Oder anders herum, es klappt nicht… #00:10:20-2#

EK7: Ja, das glaub ich schon. Aber ich glaub, dass das weniger bei den Männern eine Rolle spielt, ganz ehrlich, weil ahm - hmmm. Also jetzt Frauen, sag ich mal, die Karriere machen können - und das sind weder selbständige Frauen noch welche, die irgendeinen normalen - also normal unter Anführungszeichen - Beruf haben, aber I glaub, wenn du jetzt in einer Führungsposition bist #00:10:47-0#

I: Ja #00:10:47-0#

EK7: Wo du viel ins Ausland reisen musst, wo du eben ned dir die Zeit frei einteilen kannst, wo du einen 12Stunden-Tag hast #00:10:57-6#

I: Mhm #00:10:57-7#

EK7: ahm, I glaub, dass sich dann schon viele überlegen, ähm - I weiß nit. Da kann ichs mir in der Situation sicher leisten ein Kindermädl oder was a immer… aber will I das? #00:11:06-4#

I: Ja #00:11:09-6#

EK7: Weißt du - nur, dass I die Kinder dann - weiß nit, ein Gute-Nacht-Bussl, wenn überhaupt, und das wars und dann seh ich sie die 3Wochen im Urlaub - I kann mir vorstellen, dass das grad in der heutigen Zeit schon noch schwierig ist. Also von wegen Gleichberechtigung der Frau: Vergiss es! Also ich glaub, so weit sind wir noch nicht. Und es ist schon so, dass du als Mann immer no schräg angschaut wirst, wenn du in Vaterschaftsurlaub gehen willst und des is eigentlich a traurige Gschicht. #00:11:36-3#

I: Ja schon, ja. - Kannst du dir vorstellen, dass die Motivation fürs zweite Kind ist, dass die Frau den Mann an sich binden möchte? Oder die Beziehung retten? #00:11:52-1#

EK7: I glaub, des is egal, ob des erstes, zweites oder drittes Kind is - I glaub, dass die Überlegung bei jedem Kind gegeben sein kann. #00:11:56-7#

I: Ja, das haben wir ja eigentlich schon gehabt… - Ähm, die Sache mit - kein Plan fürs Berufsleben, auch das hatten wir schon… Die Zeit mit so einem kleinen Baby ist so schön, dass man die mehr als einmal erleben möchte? #00:12:38-2#

EK7: Hm. I glaub des kommt ganz auf den speziellen Fall drauf an. #00:12:42-1#

I: Mhm #00:12:42-1#

EK7: Also bei meiner Frau wars definitiv so, ahm - dass sie viel zu früh wieder angefangen hat Aufträge anzunehmen und dass sie absolut diese, I glaub, I hab ihr da a a bissl an Druck gmacht und der Arzt hat ihr a a bissl an Druck gmacht, weißt eh, da liest überall wie wichtig das Stillen ist und hin und her und des war für sie eine Qual. Das weiß ich heut. Und ich weiß auch - sollten wir tatsächlich ein zweites Kind kriegen, ahm - soll sie das machen, wie sie glaubt. I glaub, des wär gscheiter. Aber schön wars schon, ja. Natürlich. Aber I war a viel ned da - also I weiß ned. Für mich wars schön, wenn I mei Kind gsehn hab, ja. Wie des für sie war weiß I ned - also I glaub, es hat für sie schon Augenblicke gegeben, wo sie sich allein vorgekommen is. Also das war ned nur das pure Glück und dieses, diese Madonna-Ikone mit dem Kind und hin und her - I glaub des wars ned die ganze Zeit. #00:13:34-9#

I: Okay. Und jetzt ist das vielleicht für einen Mann der das noch nie gehört hat a bissl schwierig - eine der Frauen hat mir erzählt, dass sie nie einen Plan gehabt hat, wie - vielleicht gibts das bei Männern auch irgendwie? - sie hat sich für ihr Leben keinen Plan gemacht, wie viele Kinder sie je haben will, sondern sie hat halt irgendwann geheiratet und dann hätten sie sich gedacht, jetzt schau ma mal ob wir ein Kind kriegen und es hat dann eine Weile nicht funktioniert und dann war sie schwanger und das hat sie dann aber verloren und dann waren beide sehr traurig und dann ist sie aber eh schon bald wieder schwanger geworden und dann haben sie mal das erste Kind gekriegt und es war alles super und dann - sind gute drei Jahre vergangen und dann hat sie sich eingebildet,

so und jetzt noch einmal und das dann noch ein drittes Mal. Also sie hat gemeint, es war immer ganz unglaublich, eine Art hormoneller Flash, die sie überkommen sind und dann musste es sein. #00:14:21-0#

EK7: Mhm. #00:14:25-2#

I: Und sie hatte das Glück, dass der Mann an ihrer Seite war und jeweils mitgespielt hat. #00:14:28-6#

EK7: Ja. Ja. #00:14:28-6#

I: Und nach dem dritten hat sie dann für sich entschieden, na, wenn jetzt das Risiko so dermaßen ansteigt, dass das Kind irgendetwas hat #00:14:37-7#

EK7: Jaja. #00:14:37-7#

I: lassen wir es jetzt. Jetzt haben wir drei gesunde Kinder …… Ähm, ist das bei euch auch so, dass es irgendwie so einen - jetzt mach ma noch, bevor wir zu alt sind oder mach ma noch, bevor der Abstand zu groß wird zwischen den Kindern oder? #00:14:59-8#

EK7: Du - I glaub, Männer sind da einfach nicht so eingeschränkt. In ihrer - die sind einfach zeitlich nicht begrenzt. Weil - da wo wir jetzt sitzen kommt manchmal ja auch Herr L vorbei seine Kinder aus zweiter oder dritter Ehe abholen, Kind Nummer vier und fünf - seine erste Frau hat jetzt nimma die Chance noch ein Kind zu kriegen. Als Mann hast du irgendwie da gar keinen Druck. Weil ob I jetzt 30 bin oder 35 oder 40 - was spielt das für eine Rolle? Es ist halt sicher so, dass, je älter du wirst, wird es immer anstrengender. #00:15:38-4#

I: Mhm #00:15:38-4#

EK7: Und - es kann auch sein, dass du ganz einfach a irgendwie - weiß ich nicht, also - bissl den Anschluss verlierst. Ob des jetzt mit diesen neuen Trends an Elektronik-Zeug oder was a imma is, ob des die Musik is, was a immer, I glaub einfach, dass, je älter du wirst und das gilt glaub ich für beide, desto mehr muast die anstrengen, dass du des alles no verstehst und dass du a mitkommst und dass du am Ball bleibst für deine Kinder. #00:16:02-4#

I: Für die Kinder… #00:16:04-1#

EK7: aber - ah, I glaub ned, dass mein Alter für die Entscheidung a Rolle spielt, sondern eher - wie du gsagt hast, eben. I will ned, wenn I jetzt zwei Kinder hab, die 10 Jahr auseinander hab, dann hab ich zwei EK, ja und das würd für mi eher a Rolle spielen. Aber ob I die Kinder, die beiden, die drei Jahre auseinander sind, ob I die jetzt mit 30 mit 40 oder mit 50 hab, des is doch wurscht. Vielleicht bin ich sogar mit 50 entspannter? Man weiß' ja nit. Bin sicher, #00:16:32-6#

I: Na eh - stimmt. Vielleicht gesettelter #00:16:35-5#

EK7: Ja, bin gesettelter, hab wahrscheinlich mehr Geld zur Verfügung, kann mir vielleicht meine Zeit besser einteilen, kann damit aktiv mehr am Leben des Kindes teilnehmen, als wenn ich jetzt grad erst meine Karriere starte - andererseits ähm, ja, wenn I 50bin, ja weiß ich nicht, ich bins noch nicht, aber vielleicht fällt mir dann das aufstehen einfach schwerer, 4 Mal in der Nacht - ich kanns nicht sagen. #00:16:53-1#

I: Also - was würdest du sagen: Was für Überlegungen stehen im Mittelpunkt oder Vordergrund bei der Entscheidung, dass man ein zweites Kind haben möchte. Was würdest du sagen? #00:17:44-1#

[Der Fußballtrainer der Kinder kommt vorbei und grüßt uns] #00:17:48-2#

EK7: Ob die Partnerschaft passt und #00:17:54-8#

I: Ja #00:17:56-0#

EK7: I glaub vielleicht, dass die Kinder nicht zu nah beisammen sind und dass sie aber auch nicht zu weit auseinander sind. Ich glaub das ist schon ganz wichtig. #00:18:01-0#

I: Und hat die Tatsache, dass du ein EK bist irgendeinen Einfluss drauf? #00:18:03-4#

EK7: - Ja, also I glaub wirklich einfach, dass ich meine Kinder des irgendwie bieten will, dass sie jemanden permanent zur Verfügung haben - wozu auch immer. Und I glaub a, I mein, natürlich ist es nicht alles a immer Friede Freude Eierkuchen, aber einfach dass sie auch von klein an lernen, sich irgendwie mit anderen auseinanderzusetzen, vielleicht auch zu teilen - das weiß ich wieder nicht, weil das hab I nie wirklich machen müssen - ahm, sich zu unterordnen, aber auch glaub ich, sich durchzusetzen. Weil - wenn du ein Kind hast - also, wenn du ein EK bist, dann - dann glaub ich, ich mein - deine Eltern ermöglichen dir im Normalfall oder Idealfall, sagen wir so, die schauen natürlich, dass es dir gut geht. Und wenn du jetzt vielleicht ein Geschwisterchen hast, dann müssen sie zwei irgendwie versorgen, betreuen - und zufrieden stellen. Und es kann, was für das eine gut ist, vielleicht für das andere nicht so gut sein. Dass man vielleicht auch damit lernt umzugehen. Dass man - I weiß nit, dass man sich einfach a eingliedert, irgendwo - na, des klingt komisch. Na, I weiß es ned. Also I glaub von mir ned, dass I a besonders egoistischer Mensch bin, aber vielleicht würd I mir bei manchen Sachen heut schon leichter tun… #00:19:37-0#

I: Und du als Kind - hast du das auch irgendwann einmal gehört wie arm du bist, weil du allein bist? #00:19:36-1#

EK7: Na. #00:19:38-3#

I: Na - das hat dir nie jemand gesagt? #00:19:40-7#

EK7: Na. Eher von Freunden, die gesagt haben: Ma, gehts dir gut. #00:19:45-2#

I: Ja, okay. #00:19:46-3#

EK7: Weil des is natürlich ned super, wenn du teilen musst, wenn du - da gehts dir als EK natürlich schon gut. #00:19:51-5#

I: Mhm #00:19:53-7#

EK7: Und ich glaub, dass das schon viele Kinder so sehn: EK is super. #00:19:57-8#

I: Wahrscheinlich schon, ja. Ok - Dankeschön! #00:20:03-9#

EK7: Bitte, gern.

EK8, männlich, 41 Jahre, Tochter: 5 Monate

I: Also… Deine eigene Kindheit, so jetzt im Rückblick, auch wenn wir wissen, dass Erinnerung sehr verzerrt - ähm, würdest du sagen die hat dich beeinflusst, in, in der Entscheidung Kinder haben zu wollen. Vor allem eben im Zusammenhang, dass du selbst ein EK bist? Oder - spielt das keine Rolle? #00:01:28-3#

EK8: Hm. - Gute Frage. - Na, es hat mich natürlich total beeinflusst. Total beeinflusst. WEIL: Ahm, ich hatte jetzt nit so die wirklich mustergültige Kindheit, sprich so heiles Familienbild mit Vater-Mutter gemeinsam in einem Haushalt, sondern nämlich genau das Gegenteil - und - ich hab mi da eher ab und an, sogar schon als Kind, sobald ich es realisieren konnte, als… also hin und wieder als das dritte äh, Rad am am Wagen - sagt man das so? - keine Ahnung, das Reserverad, #00:02:07-4#

I: Das fünfte? #00:02:07-4#

EK8: Genau, das fünfte, das fünfte Rad am Wagen gefühlt und ähm - war total oft bei irgendwelchen Pflegeeltern… Nannys, Tagesmüttern und dergleichen. Also das war für mich natürlich eine riesen Beeinflussung. #00:02:23-7#

I: Mhm - und so dass du dir dann lange Zeit gedacht hast, du willst keine Kinder oder wie? #00:02:29-7#

EK8: Ja. - Weil… ich so geprägt war, dass eigentlich ich von mir aus geglaubt hab, I kann meim Kind ned des bieten, was a Kind braucht. Aufgrund der Erfahrung, die ich mit meiner Familie gmacht hab. Und - ahm, dieser Gedanke, oder diese Geschichte ist ja erst bei MIR in den letzten Jahren so richtig herangereift und, also erst mit der richtigen Partnerin so richtig funktioniert, dass I mi a weitergetraut hab, diesen Gedanken weiterzudenken. Und auch zu Ende zu denken. So dass ma jetz halt eine Familie gegründet haben. Aber es war ein riesen, riesen, riesen Thema und des war a 100%ig damit, jetzt für mich gesprochen, Ausschlag gebend warum I mei Jugend so glebt hab, wie Ichs glebt hab, warum I meine Beziehungen so glebt hab, wie ich sie gelebt habe. Und äh, relativ spät in eine klassische Beziehung eingetreten bin, ja. #00:03:32-9#

I: Ähm, und hast du dir vorher irgendwie gedacht du willst deswegen keine Kinder haben, oder war dir das einfach eher wurscht? Also - nicht wichtig in deinem Leben? #00:03:43-4#

EK8: Ahm. #00:03:46-9#

I: Oder hast du dir dazu gar nichts überlegt? #00:03:46-9#

EK8: I hab mir primär eigentlich dazu gar nix überlegt, I war eigentlich von der inneren Überzeugung auf Distanz zu Kindern. I hab a relativ lang ähm unter Anführungszeichen, Berührungsängste mit Kindern ghabt, ahm - weil - weil I so dieses klassische elterliche Liebe irgendwie nie mitkriegt hab. Also mei Gefühl war immer, dass I den Kindern gegenüber total kühl bin und I die Kinder damit nit irgendwie irritieren mechat oder verletzen mechat #00:04:21-2#

I: Mhm. #00:04:21-6#

EK8: Und somit hab I mi eigentlich von dem distanziert. Und ähm, in meiner letzten Beziehung - ahm is erst relativ spät a der, der, der Wunsch - der Wunsch dann viel grösser gworden, der innerliche Wunsch, a Familie zu gründen. #00:04:38-4#

I: Mhm #00:04:38-4#

EK8: Also des war dann scho a Thema dort, aber aufgrund von Gleichgeschlechtlichkeit wars, wars nicht möglich. #00:04:45-3#

I: Ahm - du bist jetzt 40, oder? 41 schon? #00:04:50-7#

EK8: Poah. Ja (lacht) #00:04:52-6#

I: Okay. Ja - aber ich denk, also für einen Mann ist das doch gar nicht spät, oder? #00:05:00-5#

EK8: I finds a nit spät, weil mittlerweile #00:05:02-2#

I: Eben #00:05:02-2#

EK8: kann I #00:05:04-7#

I: Naja, bei einer Frau #00:05:05-4#

EK8: Ja, kritisch, ja. #00:05:06-6#

I: Ja 41 is vielleicht schon ein bissl, aber - für einen Mann? Ist ja absolut… Ich mein, da würd ich mir doch gar nix dabei denken. #00:05:13-8#

EK8: Also I denk ma a diesbezüglich jetzt nix. Ah, hinsichtlich meines Alters. Weil I fühl mi absolut nicht wie 40. Oder wie 40+. #00:05:20-8#

I: Ja eben. Wie man sich fühlt. #00:05:20-8#

EK8: (lacht) #00:05:23-8#

I: Sehr gut. #00:05:26-1#

EK8: Sondern ganz im Gegenteil, I fühl mi wesentlich jünger und und - der Vorteil ist, ähm - I schau jetzt vielleicht ja jugendlicher aus als was manch anderer ausschaut in dem Alter, es mag vielleicht mit dazu äh spielen, positiv dazu spielen. Aber für mich sind auch jüngere Leute generell interessanter. Geben mir, als die älteren. Und da gibts immer so dieses Thema Vorbild oder so - ahm, anders gesagt, in der Schule gibts immer so den einen coolen Typen oder der ist in der Oberstufe und wir sind in der Unterstufe und der ist halt dein Vorbild. Bis dann irgendwann dein geistiger Horizont grösser und weiter wird und dann hast vielleicht einen, ein abstraktes Vorbild #00:06:09-3#

I: Ja #00:06:09-3#

EK8: ahm - es sei es jetzt, oder a konkret aus Literatur oder Philosophie heraus #00:06:16-2#

I: Ja, an das hab ich jetzt auch gedacht #00:06:16-3#

EK8: Oder irgendwelche berühmten Leute, die etwas bewegt haben, äh, Gedankenmodelle, Gedankenkonstrukte, die du dann cool findest, die du dann vielleicht für dich #00:06:26-3#

I: Im besten Fall - sonst ist es nur ein Rockstar #00:06:26-4#

EK8: JA, oder auch ein Rockstar, ja genau sowas in die Richtung. Ahm, das hat mir eigentlich relativ schnell gefehlt, weil I dann, sag I mal so, weil I mi dann ab 30 eher Richtung die jüngeren orientiert hab. Also auch vom Feeling, vom Spirit her. Weil die wesentlich weltoffener waren als die älteren. Also wenn I jetzt mit gleichaltrigen rede,

sei's jetzt dann in kürze vielleicht beim Maturatreffen oder so, es gibt ganz ganz wenige, die, die mi a wirklich interessieren. Ja, die wo I denk, von dem kann I was lernen oder der bereichert mein Leben. So muass I sagn. Der bereichert mein Leben. Es sind vü Zeitdiebe mit dabei. #00:07:05-6#

I: Hihi. - Ok und dann hast du die richtige Partnerin gefunden und äh - war - ich mein, hing sie mit dem Kinderwunsch zusammen? #00:07:30-2#

EK8: Es war unabhängig davon. #00:07:32-0#

I: Schon. #00:07:32-1#

EK8: Das war komplett losgelöst, weil - ahm, weil - wir kennen uns schon ganz, ganz viele Jahre und haben a gegenseitig immer Gefühle für einander gehabt. #00:07:42-7#

I: Mhm #00:07:45-3#

EK8: Aber es war nie irgendwie, ah, es war nie irgendwie - weiß ich nicht, der richtige Zeitpunkt - keine Ahnung. Wie man - des hört sich so geplant an - aber es hat, ich mein, der Funke ist schon wesentlich früher umgesprungen, aber - wir waren uns dann nit so nah, dass wir gesagt haben: Okay. Wir probierens. #00:08:04-9#

I: Mhm #00:08:05-1#

EK8: Ahm und dann ist erst als zweites das Kinderthema dazugekommen. #00:08:10-8#

I: Erst danach? #00:08:10-7#

EK8: Erst danach, ja. #00:08:12-3#

I: Als ihr schon ein Paar gewesen seid? #00:08:12-4#

EK8: Als wir ein Paar gewesen sind, genau. #00:08:14-6#

I: Okay. Ja - und jetzt? Gibts dann noch mehr Kinder? #00:08:18-2#

EK8: Eines. #00:08:22-7#

I: Noch eines? #00:08:22-7#

EK8: Na. Es gibt nur eines. Nicht noch eines. #00:08:25-0#

I: Ja und wirds nicht noch welche geben? #00:08:25-1#

EK8: Ahm - #00:08:31-1#

I: Ist grad irgendwie schwierig, gell? #00:08:31-1#

EK8: Ja… Weil, weil - weil die Geburt no so zeitnah ist. Aus jetziger Sicht, aus der momentanen spontanen, äh, sf aus der momentanen Sicht jetzt grad zu dem Zeitpunkt wirds keins mehr geben. #00:08:46-1#

I: Wie alt ist sie jetzt? #00:08:48-5#

EK8: 5 Monate. #00:08:50-3#

I: 5 Monate - okay. #00:08:56-6#

EK8: Hm, was die H (seine Partnerin) dazu meint… Also… das kommt eher von ihr aus, das Thema. Also I… #00:09:00-5#

I: Ja - das dachte ich schon. Aber, aber nein - ich denk, das ist vielleicht wirklich einfach noch zu knapp. #00:09:05-2#

EK8: Ja - es ist noch zu knapp um das zu sagen. Es muas si bei uns a erst alles einspieln, einpendeln. Und es ist irgendwie alles grad ein bissl zach, weils am Anfang ist - das ist keine Frage. #00:09:11-9#

I: Ja #00:09:13-6#

EK8: Aber es ist schön. Es ist unheimlich schön. Die Rolle als Vater. Ganz, ganz schön. #00:09:17-2#

I: Wenn du - wenn du die Wahl hättest, oder: Wars dir egal ob es ein Mädchen oder ein Bursch wird? #00:09:28-0#

EK8: Nachdem das anonymisiert wird und transkribiert wird: Ich hätt mir eigentlich an Buam gwunschn. #00:09:34-1#

I: Ehrlich wahr? #00:09:34-8#

EK8: Mhm. #00:09:37-4#

I: Cool. (verblüfft) #00:09:40-6#

EK8: Ich hätt mir ehrlich gesagt einen Buam gwunschn. #00:09:43-8#

I: Na dann wär das doch ein Grund noch eines zu kriegen? Ein Bruder für X? Ich find das jetzt erstaunlich - ich hab dich immer mit einem Mädl gesehen. Ich hab dir das, glaub ich, sogar gesagt, oder? Aber haha: Das ist die Geschichte mit dem: Du wächst am meisten an dem, was du eigentlich nicht willst oder wolltest (lacht). #00:10:02-8#

EK8: (lacht) Ja. Ja. - Du wir können ja sonst mal tauschen? #00:10:08-8#

I: Ja, das wär nicht das gleiche. #00:10:11-0#

EK8: Eh nicht. Ahm - na, das war irgendwie so, der Wunsch war da nach einem Buben. Weil - #00:10:19-5#

I: Auch bei H? #00:10:20-6#

EK8: Na, die H war generell Mädl. Weils immer heißt, dass die Mädls unproblematischer sind, a bissl leichter zum, zum, zum groß ziehn bis zu einem gewissen Alter. Und das waren irgendwie so die Beweggründe von der H. Und weil, weil sie als Frau halt die Vorzüge einer Frau kennt. Und - also jetzt vom Charakter her und so. Und… und für mi war das immer, das Thema - ja mit einem Buben kannst mehr anfangen. Weil - bei einem Mäderl…. weil bei einem Mädl ist so das Thema, wo I dann aussteigen werd, wenn das ganze superpinke Phase anfangt, die Tutus,… #00:11:04-7#

I: Ach, da steigst du noch lang nicht aus… Du steigst erst viel später aus. #00:11:06-2#

EK8: Die Tutus und - keine Ahnung… #00:11:10-0#

I: Du steigst da gar nicht aus - das ist ja dein Mädchen! #00:11:11-3#

EK8: Ja sicher. Eh. Aber da hab ich keinen Zugang dazu. Ja, weil das fehlt gänzlich in

meiner - #00:11:15-2#

I: Da wird sie dich schon reinholen. Sie wird dich um den Finger wickeln und mitnehmen in den rosaroten Sog. #00:11:20-4#

EK8: Das tut sie ja jetzt schon. #00:11:22-1#

I: Na eben! Siehst du. #00:11:24-1#

EK8: Das tut sie jetzt schon. (lacht) #00:11:24-8#

I: Glaubst du… ach so. Also im Moment gibts aktuell keinen konkreten Kinderwunsch? #00:11:39-2#

EK8: Nein. #00:11:38-5#

I: Kannst du dir vorstellen, dass EK weniger Kinder kriegen weil die Frauen erst später Kinder kriegen? - Also das ein EK wieder nur ein EK hat, weils eben erst kurz vor 40 eins gekriegt hat. #00:12:06-2#

EK8: Hm…. Na…. Na. #00:12:08-2#

I: Glaubst du nit? #00:12:08-7#

EK8: Na - es gibt ja EK die - quasi eine Familie gründen, wo es dann auch mehrere Kinder gibt. Also das, da kenn ich welche im weiteren Bekanntenkreis, also genügend. Ja. Das ist jetzt nicht so irgendwie etwas abwegiges. Ahm - das mit später Kinder kriegen - äh, jetzt auf mich bezogen, ahm - würd ich das überhaupt nicht altersabhängig machen. Überhaupt nicht. Sondern es ist generell ein Tendenz dahingehend, dass die Leut immer später Kinder kriegen, weil - ja, Ausbildung, du willst a finanzielle Sicherheit haben - I mein, es gibt natürlich das andere Extrem, ähm, ähm, I würd das schon sehr wohl a an einem gewissen Bildungsgrad fest machen #00:13:01-5#

I: Ja? #00:13:01-5#

EK8: Ja schon. Ah, je mehr ma auf Bildung aus ist - natürlich fällt auch die Studienzeit mit hinein, desto später bekommen die Familien ein Kind, weil sie wollen sich halt einmal wirtschaftlich absichern, wollen mal a Existenz aufbauen und wenn des dann gesichert ist, dann erst quasi das Thema Kind. Und dann sind halt scho mal die meisten irgendwie Mitte 30, Ende 30, Anfang 40. Und daher rührt des, ja. Und I denk schon, dass es viele - ahm, oder dass es andere soziale Schichten gibt, bei denen es ned so im Fokus steht. Da - passiert halt ein Kind, okay oder sie denken sich: Ja, es wird scho irgendwie gehn. So. Also - #00:13:40-8#

I: Also die - es gibt bei dir, gibt es sicher einen Einfluss von der Partnerschaft her. Also du hättest jetzt nicht einfach ein Kind um jeden Preis haben wollen, irgendwie? Sondern das muss schon so in „geordneten" Verhältnissen mit Frau und… Anders hättest du es nicht wollen? #00:14:05-8#

EK8: [(lacht) Sorry, ich bin etwas abgelenkt - cooles Auto (1 Maserati;-)) #00:14:22-1#

I: Ist fast wie in Zürich hier… sogar der Maserati biegt ums Eck, wir lachen zusammen] #00:14:22-1#

EK8: Ahm. Was heißt geordnete Verhältnisse? Ähm - ich hab aufgrund meiner Vergangenheit gelernt, dass eine Familie nit unbedingt ähm, immer nur geordnet ist. Ich habs für mich akzeptiert, also sagen wir so, es gibt ganz, ganz negative Ausprägungen, so

wie es bei mir war und es gibt viele Nuancen dazwischen, wo eben halt ganz einfach die Partnerschaft neu definiert werden muas. Also das sag ich jetzt amal, wirklich nur zwischen den Eltern, ja. Ganz klassisch jetzt zwischen, zwischen Mann und Frau. #00:14:57-3#

I: Ja #00:14:57-4#

EK8: Deswegen, ahm. Glaub I a ganz stark, nach wie vor noch, bis zu einem gewissen Grad an einen Lebensabschnittspartner. #00:15:07-6#

I: Mhm. #00:15:08-9#

EK8: Wenngleich I des jetzt ned anstreb - also absolut ned, des is jetz nit a hehres Ziel wo I hin wü - und sag: Okay, Kind erledigt, jetzt nächste Partnerin oder oder nächste Beziehung, ja. Ähm, so realistisch zu sein, dass - wenns wirklich nimma klappen sollte und die Rahmenbedingungen der Partnerschaft nimma passen, dass man dann a den Mumm hat - beiderseits - #00:15:29-6#

I: Zu sagen #00:15:29-6#

EK8: zu sagen: Okay, sorry. Es geht nimma. Jetz miass ma uns wos übalegn. #00:15:33-5#

I:Mhm #00:15:33-5#

EK8: Und des man I irgendwie damit, ahm, so ganz klassisch muass ned sein - ähm, aus meinem Sichtfeld aussa oda aus meinem Blickwinkel heraus. Ähm. I find so und so das Thema Familie, muass generell, allgemein gesprochen neu definiert werden. Weil - es gibt so viele Patchwork-Families, ähm zwischen Mann und Frau zwischen Frau und Frau, zwischen Mann und Mann - ähm, also Familie ist jetzt relativ. #00:16:02-5#

I: Genau. Vielschichtiger. #00:16:05-9#

EK8: Für mi is absolut vielschichtig, ja. #00:16:06-7#

I: Glaubst du, die allgemeine wirtschaftliche Lage hat einen Einfluss darauf ob EK mehrere Kinder kriegen oder auch wieder eines? #00:16:24-1#

EK8: Definitiv. Ganz klar. #00:16:25-3#

I: Ja? #00:16:25-4#

EK8: Ja. #00:16:26-4#

I: (lacht) #00:16:29-0#

EK8: Na schon. (lacht) Was erheitert dich? #00:16:31-0#

I: Das ist die Männer-Antwort. (lacht) Die Frauen sagen: Na, sicher nit. Weil - sonst wären wir schon längst ausgestorben. #00:16:42-4#

EK8: Ah.. Ja wobei, was des anbelangt - des… da gibts glaub I immer die Sicht der Frauen und die Sicht der Männer. #00:16:47-2#

I: Ich finds total lustig. #00:16:49-8#

EK8: Auch in anderen Dingen gesprochen… #00:16:49-4#

I: Ja eh. #00:16:52-1#

EK8: Ja, absolut. Und I glaub a ganz einfach, dass die, dass die sozialen Bedingungen ringsherum, a wanns immer heißt super Sozialstaat und so, dass die auch rauer werden. Ja. Es is so. Und ah - des ist natürlich a Entscheidungsgrund ob jetzt mehr Kinder oder weniger Kinder. I mein, I siag des jetz bei uns: Nur mit Krabbelstube und KiGa - #00:17:13-1#

I: Ja #00:17:13-5#

EK8: Was das für ein beschissener Tamtam ist ringsherum. Äh, du meldest dich quasi vor der Geburt scho an für die Krabbelstube, kommst dann auf a Warteliste, kriegst ned amal fix die Zusage, dass d es dann kriagst. Des san so Sachen, wo I ma denk, ja viel zu wenig, oder gar ned. Also - des passt ned. Die Rahmenbedingung passt ned, ja. #00:17:33-5#

I: Also hier schießens nur so ausm Boden… #00:17:35-3#

EK8: Da find I grad, Frankreich in der Vorreiterrolle, hinsichtlich Job, - also hinsichtlich Frau muass I immer sagen, hinsichtlich Frau, Job, Karriere und Kind. Genauso wie die skandinavischen Länder, die sind top. Ja. #00:17:50-4#

I: Anders als da bei uns. #00:17:50-5#

EK8: Ja. Und und - das machts ja den Frauen wesentlich leichter wieder in den Job zu gehen. Die, die machen das ja gern. #00:17:57-8#

I: Es machts den Frauen auch leichter Kinder zu haben, mehrere. #00:17:59-4#

EK8: Genau. Und im Gegenzug machts dir dann leicht, wennst weißt, deine Kinder sind versorgt - ja, okay. #00:18:04-7#

I: Passt. Dann kann I a arbeiten. #00:18:06-8#

EK8: Und dann kann I a die Kinda dahoidn. #00:18:06-6#

I: Genau. #00:18:07-9#

EK8: Mhm. #00:18:07-0#

I: Ja. Das stimmt schon. - Glaubst du, es macht einen Unterschied, ob man in der Stadt oder am Land lebt? #00:18:17-5#

EK8: Ja. - Weil. Also so rein nüchtern betrachtet - in unserer globalisierten Welt jetzt ned. Nur, wenn man vielleicht no aufs Land schaut, dann #00:18:31-2#

I: Was meinst du jetzt mit Land? Ich könnt ja auch sagen, DU wohnst am Land. (lacht) #00:18:33-7#

EK8: Naja - also Land ist für mi… (lacht) Also für mi is Land wo ringsherum Wiese ist und und #00:18:42-2#

I: Rund um euer Haus is doch Wiese? #00:18:41-4#

EK8: Und halt vielleicht vereinzelt Häuser stehen, ja. Ahm. #00:18:48-9#

I: So wie G? #00:18:48-9#

EK8: Na - für mi is Land no dünner besiedelt. #00:18:54-3#

I: Okay. Gut. #00:18:57-4#

EK8: I glaub, dass es dort um eine Spur noch anders ist, weils dort vielleicht no den Verbund der größeren Familie gibt #00:19:09-1#

I: Du denkst, das macht einen Unterschied ob man mehr Kinder hat oder weniger? Die familiäre Unterstützung #00:19:13-6#

EK8: Das kann das Ja ganz stark beeinflussen, eben weitere Kinder zu haben. #00:19:16-8#

I: Mhm. #00:19:21-6#

EK8: Da simma wieder beim Thema Kinderbetreuung. #00:19:21-5#

I: Das muss aber nicht Familie sein, das kann auch soziales Netzwerk sein, oder? #00:19:24-6#

EK8: Ja. Definitv. #00:19:25-3#

I: Mhm #00:19:29-0#

EK8: Die Erbtant. Im Nachbarhaus! #00:19:31-6#

I: Ich hab jetzt mehr an den besten Freund gedacht… #00:19:36-0#

EK8: (lacht) #00:19:35-5#

I: Glaubst du, wenn man einen Migrationshintergrund hat? Also könntest du dir vorstellen, dass EK mit Migrationshintergrund eher wieder EK kriegen? #00:19:51-9#

EK8: Na. Des siag I ned. Also des würd I jetz - entkoppeln vom möglichen Migrationshintergrund. #00:20:00-3#

I: Mhm. Was ist mit Religion oder Glaube? Oder nennen wir es kultureller Hintergrund? #00:20:05-9#

EK8: Spielt viel - große Rolle. #00:20:08-5#

I: Ja? #00:20:08-8#

EK8: Ja. Also - hm. Da muas ma immer aufpassen was ma sagt… #00:20:16-8#

I: Es wird eh anonymisiert. #00:20:16-8#

EK8: (lacht) Es ist eine Mischung eben aus dem was I vorher gsagt hab, eben quasi die soziale Schicht #00:20:25-5#

I: Mhm #00:20:28-6#

EK8: Und da spielt ganz viel auch der religiöse, interkulturelle Hintergrund noch mit dazu. Ähm - es gibt natürlich Kulturen wo es ganz einfach - ahm, aus meiner Sicht jetzt - quasi, Must ist, mehrere Kinder auf die Welt zu bringen - also jetzt, aufgrund von dem Glauben, aufgrund von deren Herkunft, aufgrund von deren Familiengefügen, wie es eben halt gelebt wird, ja - da ist auch sicherlich dort eher der Zuspruch ist, mehr Kinder zu bekommen. Wobei des widerspricht sich jetzt grod, also aus solchen Kulturkreisen, die I jetz grod ansprich, da gibts ned so wirklich Einzelkinda. Des san donn eha so die

Großfamilien, die aus - #00:21:13-5#

I: Jo, aber sie können doch auch passieren? - Also ich hab eine Frau interviewt, die war - X, glaub ich. Ich bin mir jetzt nicht sicher woher sie war - und der Vater war Moslem und das war auch ganz schlimm für ihn, dass er und seine Frau keine weiteren Kinder kriegen konnten. Dass er nur Vater einer einzigen Tochter war. Das war ganz, ganz schlimm für ihn - #00:21:39-3#

EK8: Oh Gott. Na, aber das mein I sicher, dass das ganz klar mit dazu spielt, 100%ig. Ahm. Natürlich, wenn - je, liberaler die Religion ist, oder je liberaler eine Gesellschaft ist, desto grösser ist die persönliche Entscheidungsfreiheit, klarerweise und desto leichter gibt es halt dann auch Einkind-Beziehungen. Weil ganz einfach die Freiheit da ist, zu entscheiden: Will ich eines oder mehrere? #00:22:13-8#

I: Ja. Kannst du dir vorstellen, dass EK wieder EK kriegen, weil die Schwangerschaft oder die Geburt so furchtbar ist? #00:22:33-9#

EK8: Ahm… Die Antwort eines Mannes… Jo, wahrscheinlich gibts das schon. I kanns nit definitv sagen, weil - I mein, die Geburt kriegt man ja nur als außenstehender mit - #00:22:44-2#

I: Ja, aber das kann dich ja auch total schockieren? #00:22:46-2#

EK8: Na. Also I - also mi persönlich, I hab das sehr spannend und interessant gfunden. Ganz toll. #00:22:51-2#

I: Spannend und interessant? #00:22:52-5#

EK8: Ganz toll. Und berührend. #00:22:54-1#

I: Und sie hat dir nicht leid getan, weil sie da Schmerzen hatte und hat sie dich nicht verflucht? #00:22:59-5#

EK8: (lacht) #00:23:00-8#

I: Hat sie dir nicht die Hand zerquetscht fast? #00:23:03-4#

EK8: (lachend) Sie hat mich zerkratzt, hat das T-Shirt aufgerissen und alles #00:23:06-8#

I: Na eben? #00:23:05-3#

EK8: Ah - #00:23:09-0#

I: Und das fandest du spannend und interessant (lacht) #00:23:10-8#

EK8: Ja, I habs voll spannend gfunden, wirklich. Total. Also - es war… es war… überwältigend. Es war - ein Ereignis, was I NIE in meinem Leben missen möcht. Ja. #00:23:23-5#

I: Na eh nit. Keine Rede. #00:23:23-5#

EK8: Und ahm. Ja. Also, I weiß nit, wie schmerzvoll das für a Frau is. I man siehts am verzerrten Gesicht, aber - #00:23:33-3#

I: Ja - stimmt schon. DU merkst es ja nit. #00:23:35-3#

EK8: Ja, I weiß nit. Das Schmerzempfinden ist ganz - individuell. #00:23:39-9#

I: Ähm. Kannst du dir vorstellen, dass das Kinderkriegen - also jetzt dann das zweite - dass das so eine hormonelle Sache ist? Mir hat eine Frau erzählt - also ja, eine Frau halt - dass sie sich nie groß überlegt hat, wie viele Kinder sie irgendwann haben will, aber sie haben irgendwann das Gefühl gehabt, so, jetzt heirat ma und dann habens beschlossen, jetzt krieg ma a Kind und dann hats eine Weile gedauert bis sie schwanger geworden ist, es hat aber dann funktioniert, das Kind hat sie aber dann verloren und dann waren sie beide sehr traurig, dann ist sie aber eh bald wieder schwanger geworden und dann war dann das erste Kind da und dann hat sie irgendwann das Gefühl gehabt: So und jetzt machen wir ein zweites. Das muss sein und jetzt. Aus die Maus. Und dann war das noch einmal so, beim 3. Kind dann. #00:24:35-6#

EK8: Mhm #00:24:36-4#

I: Kannst du dir vorstellen, dass das - so ist? Dass man so seine Entscheidung für oder gegen Kinder trifft? #00:24:45-8#

EK8: Was hat das mit der hormonellen Geschichte zu tun? #00:24:53-2#

I: Sie hatte glücklicherweise einen Mann gehabt, der da mitgespielt hat und wenn sie gemeint hat - eben aufgrund des hormonellen Flashs, wie sie es ausgedrückt hat - jetzt muss es sein, dann - ja, okay. #00:25:06-1#

EK8: Also quasi auf natürlichem Wege wäre es nicht möglich gewesen - erst mit #00:25:08-3#

I: Doch. Doch. Doch. #00:25:08-3#

EK8: Also schon. Doch doch. #00:25:10-2#

I: Ja. Ja, ja. Sicher, sie hat einfach das Gefühl gehabt, es muss jetzt sein und dann haben sie halt noch ein Kind gemacht. Und sie hat aber keine Ahnung, warum das dann plötzlich passiert ist oder gekommen ist. Zu diesem Zeitpunkt. Oder… Sie hat sich das auch nicht vorher ausgemalt - es war einfach plötzlich der Wunsch da und er war sehr stark. Und sie hat gemeint, das war eben ein „hormoneller Flash". Ein bisschen wie ferngesteuert, hormonell - hat sie gemeint. #00:25:29-0#

EK8: Okay. Also das meinst du. So. Okay. - Ähm… - Das ist eben die Frage, jetzt aus medizinischer Sicht hormonell, dass es eben funktioniert oder einfach, quasi die Hormone, die Gefühle… #00:25:45-1#

I: Ja, genau. #00:25:45-1#

EK8: Ja. Genau. Ähm, ja. Ja, das glaub ich schon. Absolut, dass des so tickt und so. #00:25:55-5#

I: Kannst du dir das vorstellen? #00:25:55-5#

EK8: Ja. Ja. Doch, das hab ich schon mitgekriegt, bei meiner Frau. #00:25:58-4#

I: Okay. Gut. #00:26:01-8#

EK8: Ah, da gibts dann schon so die Torschusspanik: Ah jetzt werd I scho 40, jetz brauch I unbedingt a Kind und so - nach dem Motto. Des macht natürlich scho a bissl an Druck a dazua, ja. #00:26:10-1#

I: So biologische Uhr? #00:26:10-2#

EK8: Genau, die tickt. #00:26:13-0#

I: Und das - kannst du dir vorstellen, dass EK mehrere Kinder haben um den Partner, oder die Partnerin an sich zu binden? #00:26:25-2#

EK8: Na. #00:26:25-7#

I: Oder… Auch nicht, um die Beziehung zu retten? #00:26:26-9#

EK8: Definitiv ned, weil - Lebensabschnittspartner zum einen, also wenns nit passt, dann muss jeder den Mumm habn und - I seh's jetzt, ganz aktuell, jedes Kind is a - SUPER - Prüfung für a Beziehung. Also - da irgendwen an a #00:26:49-4#

I: Und die dauert noch…. #00:26:49-4#

EK8: Jaja. Naja. (lacht) Wir stehen ja grad am Anfang - aber, dass ma deswegen sagt: Jetz bind' I mein Partner - und dann mach ma no a Kind… Sorry. Der Schuss geht nach hinten los. #00:27:01-7#

I: Falscher Weg? #00:27:01-7#

EK8: Ja, der Schuss geht definitiv nach hinten los. #00:27:03-3#

I: Ja - aber es gibts. #00:27:06-6#

EK8: Jaja. Weiß ich. #00:27:05-0#

I: Kannst du dir vorstellen, dass man noch ein Kind kriegt - also, Frauen halt eher - weil ganz so emanzipiert sind wir hier ja noch nicht - weil man sonst grad eigentlich keinen Plan hat in seinem Leben? #00:27:20-5#

EK8: Sicher. #00:27:21-8#

I: Keine Karriere-Lüste oder so? #00:27:23-4#

EK8: Ja. Definitiv. Ja - also ich, ich… Ich kenn auch. Na, nit kennen direkt. Das wär falsch gsagt. Ich hab einmal so eine Diskussion mitverfolgt im Bekanntenkreis, wo genau der Fall eingetreten is, sie hatte keinen Plan über ihre Zukunft, Karriere, Ausbildung, ob oder ob nicht und somit haben quasi die Kinder, oder das Kinder kriegen herhalten müssen um #00:27:54-8#

I: Um sich mehr Zeit zu verschaffen… #00:27:58-8#

EK8: Ähm - #00:27:58-8#

I: Diese Gedanken #00:28:01-2#

EK8: Des war nit amal ein sich-mehr-Zeit-verschaffen, sondern, einfach wieder sich ned mit, mit der Realität auseinander setzen zu miassn. Die ist dann wieder in die Kinderrolle geflüchtet, äh - in die Mutterrolle geflüchtet, ähm und hat sich somit eigentlich nicht mit sich selbst beschäftigen müssen #00:28:13-4#

I: Ja #00:28:11-7#

EK8: Was aber insofern schade ist, weil - es ist jetzt genau so eine, die so Gelegenheitsjobs macht und und - ahm, sich dann unheimlich beschwert, wie ungerecht es alles ist, sie wird sowieso nie a Pension bekommen, ähm. #00:28:34-4#

I: Ah, okay. #00:28:34-4#

EK8: Ja. Also des irgendwie so wie a Spirale. Und da simma aber a wieder bei dem Thema, das I vorher angsprochen hab: Das Thema Bildung a bis zu einem gewissen Grad. Nach wie vor. Schwingt immer mit. #00:28:45-1#

I: Ja, stimmt schon. - Dann hatten wir noch: Die Zeit mit einem Baby ist so schön und das will man öfter als einmal erleben. Kann das ein Grund sein für ein EK ein zweites Kind zu kriegen? #00:28:51-9#

EK8: Ja. - Puh. Gute Frage. (lacht) - Ist echt eine gute Frage…. Ähm. Nachdem ich da quasi richtig mitten drin steck - #00:29:13-1#

I: JA! #00:29:13-2#

EK8: ahm… die Zeit ist wunderschön - aber die würd ich jetzt nicht als Motivation sehen noch ein Kind auf die Welt zu setzen. Na. #00:29:27-3#

I: Na? #00:29:27-3#

EK8: Na. #00:29:25-7#

I: Und kannst du dir vorstellen, dass jemand so ein großes - Bedürfnis nach Verantwortung für wen anderen als Lebensinhalt hat, dass er eben mehr als ein Kind kriegt? #00:29:46-5#

EK8: (lacht) - Sorry, mit der Frage kann ich, oder mit der Aussage kann ich eigentlich überhaupt nit. Weil entweder bin ich für MICH und mein Leben verantwortlich und trage auch schon Verantwortung oder in meinem Tun oder in meinem sozialen Umfeld… und da brauch I ned unbedingt a Kind, dass I mi quasi - #00:30:10-0#

I: Aber du hast ja Verantwortung für dein Kind. #00:30:10-0#

EK8: Ja, das I quasi in der Verantwortung nach oben komm… also das I die Verantwortungsleiter, wenn man das jetzt wie eine Karriereleiter parallel sieht, dass I mehr Verantwortung hab, ja. #00:30:18-5#

I: Nein - aber weils schön ist, dass DU die Verantwortung hast für jemand anderen? #00:30:21-9#

EK8: Aha. So gesehen. Hm. Sicher ist das schön, die, die Verantwortung zu übernehmen - aber ich bin da vielleicht der falsche Partner für die Frage, weil - oder, oder vielleicht grad der Richtige, I hab keine Ahnung. Aber I find, I finds ganz wichtig, dass die Kinder möglichst bald selbständig sind und somit auch quasi wieder sehe, dass sie selbst Verantwortung für sich selbst übernehmen können. Natürlich halt in jeder Lebensphase angepasst. #00:31:00-2#

I: Mhm #00:31:00-2#

EK8: Dem Alter angepasst. Aber sicherlich - ja, ist schönes Gefühl. Keine Frage. #00:31:11-9#

I: Aber nicht so toll, dass man deswegen noch mehrere Kinder kriegt? #00:31:11-9#

EK8: Na. Des ned. #00:31:13-0#

I: Kann man auch bei einem auskosten? #00:31:14-5#

EK8: Ne. #00:31:18-6#

I: Und jetzt noch der eigentliche Grund meines Besuchs…. #00:31:28-8#

EK8: MEINES Besuchs (lacht) #00:31:28-8#

I: Was kannst du dir vorstellen - was kann es für Gründe geben, dass EK wiederum mehr als ein Kind haben wollen oder kriegen? #00:31:36-9#

EK8: (hüstelt)… ahm… Weil sie ganz einfach… Weil sie in der Rolle vielleicht aufgehen. Weil sie vielleicht denjenigen Partner, in der Elternrolle aufgehen und entdecken, dass das was tolles ist. Ahm, weil sie - weil sie emotional reifen dadurch. In der Elternrolle. Ich würds jetzt ned unbedingt auf die Verantwortung, weil die Verantwortung ist sowas - ja, sowas nüchternes, sag I jetzt amal. Beim Thema Kind und mehr Kinder spielt doch die Emotion ganz viel eine Rolle und äh, aus derer entstehn sicherlich Gefühle, um dann halt weitere Schritte zu setzen um amal zu einem zweiten Kind a zu kommen, ja. I würds zwar jetzt nicht nur runter brechen auf die Verantwortung, auf die sozialen Standards und so, ja. Die beeinflussen das halt vielleicht positiver oder eben halt negativer. Was kann no a Beweggrund sein? Ähm - vielleicht… ist halt in so einer Beziehung ein Part, wie das vorher vorgekommen ist, halt die Frauen, die halt quasi in die Mutterrolle flüchtet, weil sie nicht weiß, was sie sonst irgendwie machen, tun will - ähm… ich würd vielleicht - ja, das ist auch wieder, das Thema der sozialen Schicht auch, vielleicht gibts auch diejenigen, ich mein, das wird sicherlich vorkommen, die halt möglichst viel benefit aus dem Sozialsystem herauszuziehen. #00:33:39-5#

I: Okay #00:33:39-8#

EK8: Hinsichtlich Förderungen und diese Geschichten. Ähm, das sind aber jetzt die negativen Geschichten…. Das waren jetzt halt eher negative Sachen. Ich glaub ganz einfach, dass es vielleicht auch einfach das Gefühl ist. Dass es einfach ein schönes Gefühl ist Eltern zu sein und dass man eben halt, ahm dieses Gefühl halt no nit befriedigt hat und deswegen noch ein zweites Kind in die Welt setzt. Einfach rein aus, aus der Emotion heraus. #00:34:15-5#

I: Mhm #00:34:15-5#

EK8: Gar nit so sehr Ratio. #00:34:16-0#

I: Ja. #00:34:17-9#

EK8: Also jetzt, wo die Eltern EK sind und quasi mehr Kinder in die Welt setzen. #00:34:21-6#

I: Ja. Ja. - Das ist doch eh schön dann, eigentlich…. Und war das für di irgendwie schlimm, dass du ein EK warst, du selber? Ich mein - hättest du dir wen gewünscht? #00:34:46-4#

EK8: Na. Ne. #00:34:47-9#

I: Na? #00:34:47-9#

EK8: Na, definitiv ned. #00:34:50-7#

I: Jemand mit dem du alles teilen kannst? Diese Nicht-Familie. #00:34:54-4#

EK8: (lacht) Nicht-Familie. #00:34:57-1#

I: Dieses Nicht-Glück in der Familie. #00:34:57-1#

EK8: Na, irgendwie nie ein Thema. Weil ich irgendwie immer bei Nannys war und und #00:35:05-2#

I: Ja, aber dann wärst du vielleicht zu zweit dort #00:35:06-8#

EK8: Und Pflegeeltern und was weiß ich. Da waren immer Kinder herum - also, #00:35:11-8#

I: Aha, okay. #00:35:11-8#

EK8: da hatte ich schon Kinder um mi herum. I war dann eigentlich… I war dann eigentlich froh, wie I wieder zuhause war und alleine war, weil da hab ich dann mein Frieden ghabt. Da waren keine anderen herum und so irgendwie. Also das war irgendwie damals der Beweggrund. Und an das Gefühl kann I mi jetz no wirklich ganz gut erinnern, wie das war. Wie I mi gfühlt hab. Aber wenn man mit dem groß wird, dann - denk I mir da überhaupt nix. Also sprich, wenn ma halt, mit Geschwistern groß wird, ja dann ist das so. Dann hinterfrägt man das ja gar nimma, ja. #00:35:50-1#

I: Ja dann - Dankeschön. #00:35:51-0#

EK8: Bitteschön. #00:35:50-2#

EK9, männlich, 30 Jahre, Sohn: 2,5 Jahre

I: Einleitung – Hinweis auf.... keine ausformulierten Fragen und Beantwortung mit was für dich persönlich stimmt oder allgemein, was du glaubst, was für EK gilt… #00:00:46-2#

EK9: Mhm. #00:01:05-0#

I: Ok. Also - die eigene Kindheit im Hinblick aufs Einzelkind-Dasein, beeinflusst dich die in deinem Kinderwunsch. Oder hat sie dich beeinflusst? #00:01:23-0#

EK9: Naja. Wahrscheinlich schon. - Ja. - I bin jo quasi als Einzelkind aufgewachsen, nur mit meiner Mutter, wobei das natürlich ned zu 100% stimmt, weil I jo - ah, von eins bis neun bei meinen Großeltern aufgewachsen bin - und da waren ja mei Cousine und mei Cousin, die mehr oder weniger gleich alt waren, - also mei Cousine ist gleich alt, mei Cousin is 1,5Jahre älter - und wir sind in vielen Bereichen wie Geschwister aufgwachsen. Aber - es gab natürlich auch Bereiche, wo's eindeutig war, dass wir halt nicht Geschwister waren. #00:02:22-0#

I: Ah schon. #00:02:20-8#

EK9: Ja, also, wir haben zum Beispiel den ganzen Tag oft zusammen verbracht, aber halt - in getrennten Häusern geschlafen, meistens. #00:02:33-5#

I: Das ist dann so wie, wie, wie halt, in meiner Kindheit halt, beste Freunde waren. Nur die waren halt nit verwandt, aber a - #00:02:41-6#

EK9: Naja, es hat schon a andere Freunde gegeben, aber das war, des war schon no amal a anderes Ding. Aber grundsätzlich war schon klar: Ich gehör da nicht zu 100% dazu. #00:02:53-5#

I: Ja und glaubst du - jetzt - das hat einen Einfluss darauf, dass du mehr als ein Kind willst, oder? Oder nicht? #00:03:02-6#

EK9: Ja. - Also I denk ma eigentlich es wär schon schön. Mehr als ein Kind zu haben und halt wirklich einen Bruder zu haben, vielleicht ist es eine romantische Vorstellung, dass ma so Bruder oder Schwester hat, die - ja, wo's halt a stärkere Bindung gibt. Oder wo jemand da ist, der dann doch sehr nahe ist. - Näher als Freunde. Aber auch nicht die Eltern. #00:03:36-4#

I: Mhm. - Okay, ja genau. Also - und gibts äh, irgendwie ein Kinderwunsch? Also ich weiss ja jetzt nicht so genau wie es bei Männern ist, aber bei Frauen hab ich das jetzt eigentlich schon so, zum Großteil, so erfahren, dass sich die schon als Mädchen irgendwie eine gewisse Zahl vorstellen. Manche realisieren es, manche auch nicht, aber, aber - #00:04:04-8#

EK9: Na, also I hab ma da eigentlich - im - im Vorfeld nicht wirklich Gedanken gemacht, ob eins oder zwei oder fünf oder zehn. Oder Josef und #00:04:15-7#

I: Es kummt wie's kummt. #00:04:15-7#

EK9: seine elf Brüder. Ähm - aber - ja, also I denk mir, der große Schritt ist eigentlich der, der zum 1. Kind. Der Schritt zu weiteren Kindern ist dann nimma so gravierend. Also wenn einmal die Entscheidung gefallen ist, ähm, sozusagen, das „Ja zum Kind", ähm, denk I ma is die Entscheidung zu an zweiten oda an dritten Kind wesentlich leichta. #00:04:53-2#

I: Okay. Ja - und wie konkret ist jetzt - der Kinderwunsch, zu einem zweiten Kind? #00:05:00-0#

EK9: (schmunzelnd) Ja, I könnt ma das durchaus gut vorstellen. Vielleicht schon mit einem gewissen Abstand. Also nit wirklich so Schlag auf Schlag sozusagen, sondern vielleicht mit zwei, drei Jahren Abstand. Nicht zu lang, damit man halt schon auch noch miteinander zu tun hat. #00:00:01-5#

[Panne mit dem Diktiergerät] #00:00:20-2#

I: Ähm, okay. Und wie alt bist du jetzt? #00:00:22-7#

EK9: I bin jetzt 30. #00:00:23-0#

I: Und der Sohn? #00:00:25-0#

EK9: Der ist jetzt 2. 2,5 eigentlich. #00:00:28-7#

I: Okay. Naja - aber wenn das so 2, 3Jahre Abstand sein sollten, dann - #00:00:35-1#

EK9: Ja, also eigentlich, steht sozusagen die Entscheidung an. Zum zweiten Kind - und ja. Grundsätzlich spricht für mich nicht viel dagegen. Also I hab das Gfühl, so das erste Kind ist jetzt so aus dem gröbsten wahrscheinlich bald raus, also mit Windeln und - ähm und man kann si a schon a bissl unterhalten und die reine Herumtragerei und Wickeln #00:01:08-7#

I: Mhm #00:01:08-7#

EK9: und so weiter, die Zeit ist vorbei. Und - ich denke, er würd das auch schon verkraften, wenns da noch jemanden gibt. #00:01:19-1#

I: Okay. Gut. - Ähm. Hätt das einen, also würd das einen Unterschied für dich machen, wenn jetzt, ähm, wenn das kein Sohn wär, sondern eine Tochter? Würdest du dann auch ein zweites Kind wollen? #00:01:43-5#

EK9: Wenn das erste Kind kein Sohn wär, sondern eine Tochter? #00:01:46-9#

I: Ja. Also macht das Geschlecht - #00:01:48-6#

EK9: Na, das macht eigentlich keinen Unterschied. #00:01:49-5#

I: Wie groß glaubst ist der Einfluss vom Geschlecht? #00:01:50-5#

[EK9: (niest) #00:01:56-9#

I: Gesundheit! #00:01:56-9#]

EK9: Also I kann ma ned vorstellen, dass Töchter umso viel schlimmer sind, dass ma dann kein zweites Kind mehr will (lacht) #00:02:02-8#

I: (fragend) Vielleicht umso viel besser? #00:02:04-4#

EK9: (schmunzelnd) Das glaub ich auch nicht. - Nein, ich glaub, dass das keinen großen Einfluss hat. #00:02:10-1#

I: Also das Geschlecht hat keinen Einfluss #00:02:10-9#

EK9: Also I kann ma vorstellen, dass ähm - wenn man sozusagen einen Sohn und eine

Tochter hat, dass man sich dann nicht mehr auf ein drittes Kind einlässt, #00:02:19-8#

I: Mhm - 2Kind-Norm. #00:02:21-1#

EK9: Ja. - Weil man sozusagen beides erlebt hat. #00:02:25-8#

I: Ja. #00:02:27-2#

EK9: Wenn man beides hat. #00:02:28-8#

I: Kannst du dir vorstellen - dass es bei Frauen so ist, dadurch, dass sie, dass es jetzt so üblich ist, dass man erst später Kinder kriegt, dass es dazu kommt, dass es wieder ein Einzelkind wird, weils halt - die Frau einfach schon - zu alt ist, zu wenig Nerven hat, zu - ah, dass es bei einem bleibt? #00:02:49-8#

EK9: Na, I kann ma des gut vorstellen, dass es einfach vom physiologischen nicht mehr funktioniert. Nachdem ja bekannt ist, dass es ab 35 rapide abnimmt und #00:03:03-0#

I: Mhm #00:03:03-0#

EK9: Und ich aus meinem Bekanntenkreis mittlerweile Leute kenne, ähm, bei denen sich das offenbar schwierig gestaltet, überhaupt ein erstes Kind zu kriegen, eben - weil sie halt oder wahrscheinlich halt weil sie nicht mehr so jung sind, ähm - wobei I dazu sagen muss, I bin 30, was früher ja natürlich auch schon sehr alt war fürs 1. Kind. Oder mit 28. Aber so, im Umkreis von unserem Freundes- und Bekanntenkreis erscheint es doch eher jung zu sein mit 28 a Kind zu kriegen. - Und ja, also I kann mir vorstellen, dass wenn man mit 39 oder 40 das erste Kind kriegt, dann - ähm, muss man wahrscheinlich entweder schnell handeln und gleich noch ein Kind kriegen - äh, oder das Kind wird wahrscheinlich ein Einzelkind bleiben. Einfach weils ja - sowohl körperlich, als auch ähm, von der nervlichen Situation her nicht mehr geht. Weil ich schon auch feststelle, dass ältere Eltern sozusagen, einen anderen Umgang haben mit den, mit ihren Kindern. Das alles viel mehr durchdacht ist und geplant ist und viel mehr Sicherheitsdenken im Hintergrund steht. Ähm, als bei jüngeren Eltern, die einfach unbeschwerter herangehen. #00:04:52-9#

I: Ja, das denk ich auch. Mhm. - Ja, das denk I a, dass das so is. - Ähm. Wie groß glaubst du ist der Einfluss der Beziehung, der Ehe, der Partnerschaft oder Zufriedenheit mit der, mit der Partnerschaft, darauf, dass man noch ein Kind will? #00:05:17-5#

EK9: Naja, ich denk, das hat einen großen Einfluss. Ich mein, wenn die Partnerschaft nicht mehr wirklich funktioniert, wenn man nach dem 1. Kind feststellt, dass ähm, ja, wenn man das Gefühl hat, es ist irgendwie ein Fremdkörper in der Beziehung oder man hat zueinander nimma so ein Draht, weil jetzt da eben ein Kind da ist, dass dazwischen steht, dann wird man wahrscheinlich wenig Lust verspüren auf ein zweites Kind #00:05:44-0#

I: Auf noch einen Fremdkörper (schmunzelnd) #00:05:46-4#

EK9: (lacht) Ja. - Der einen noch mehr von einander trennt. #00:05:51-7#

I: Naja, die Variante ist dann natürlich dass man #00:05:54-6#

EK9: I mein, äh, es ist ja nicht gesagt, dass man mit dem gleichen Partner noch ein Kind haben muss #00:05:59-0#

I: Genau, ja. #00:06:01-3#

EK9: Wobei I mir denk - äh, #00:06:06-9#

I: Das ist ja bei Männern sowieso nicht so #00:06:07-8#

EK9: die Entscheidung zu einem Kind ist dann wahrscheinlich vergleichbar mit der Entscheidung zum ersten Kind. Will man mit diesem Partner ein Kind haben, ist eine ähnliche Entscheidung wie, will ich mit einem anderen Partner ein Kind haben. Und - wo I mir denk, das ist wahrscheinlich noch einmal schwieriger, weil man schon einmal festgestellt hat, dass die erste Beziehung irgendwie - #00:06:30-7#

I: Nicht funktioniert hat #00:06:30-7#

EK9: an dem Kind zerbrochen ist oder an dem Leben mit dem Kind. #00:06:34-7#

I: Ja #00:06:34-7#

EK9: Wahrscheinlich nicht nur. Aber auch. #00:06:37-1#

I: Auch. - Ähm. Genau. Und - die Schwangerschaft und die Geburt vom 1. Kind. Glaubst du, das hat einen Einfluss drauf, oder so einen starken Einfluss, dass man sich gegen ein zweites Kind entscheiden könnte? #00:07:00-0#

EK9: Ja. Auf jeden Fall. Also wenn man Schwangerschaft und Geburt beim 1. Kind als sehr schwierig oder problematisch, traumatisch empfindet, ähm, denk ich, kann das auf jeden Fall von einem 2. Kind abhalten. Ich mein, meistens wird das jetzt für den Mann persönlich nicht sooo einschneidend sein, aber er fühlt natürlich mit, wenns der Frau schlecht geht. Also es gibt ja viele Frauen, die sechs oder sieben Monate lang mit Übelkeit und anderen Problemen zu kämpfen haben, oder wo sich die Geburt dann ewig hinzieht und ah, schlussendlich dann irgendwie ein Kaiserschnitt gemacht werden muss oder #00:07:55-6#

I: Mhm. Ja. #00:07:59-2#

EK9: Oder wo es dann bei der Geburt zu Komplikationen kommt. Also I kann ma gut vorstellen, dass, eben wenns bei der Geburt zu Komplikationen kommt und dann das Kind vielleicht behindert ist oder - #00:08:12-3#

I: Dass man dann kein zweites will #00:08:14-2#

EK9: Dass ma sich des dann drei Mal überlegt, ob man noch einmal dieses Wagnis eingeht. #00:08:20-0#

I: Ja, oder natürlich genau das umgekehrte: Dass man sich denkt: So! Jetzt probier ma's noch amal und es muas a anders gehn. #00:08:25-2#

EK9: Ja, das hängt wahrscheinlich sehr #00:08:26-8#

I: Wenn man sehr mutig ist. #00:08:27-4#

EK9: Das hängt wahrscheinlich sehr von der, von der Grundeinstellung der Personen ab. Wenn man an und für sich schon eher vorsichtig ist, oder Pessimist ist, dann wird ma's eher lassen. Und - wenn man von sich aus eigentlich ein sehr positiver Mensch ist, wird man sich denken: Noch einmal kanns mir nicht so schlecht ergehen. #00:08:46-2#

I: Stimmt ja. Ja, weil äh, grundsätzlich war das bei mir so, dass meine Mama das so furchtbar gefunden hat, dass sie dann gemeint hat, dass sicher kein zweites Mal. Also das ist halt das, was sie mir so erzählt hat. Dass mein Papa schon noch mehr Kinder wollen

hätt, aber sie nit. Sie hat meine Geburt so furchtbar gefunden und - und sie war dann auch allein, weil Väter damals nicht mit durften und das, das war sehr schiach für sie. Das #00:09:20-8#

EK9: Also das war bei mir eigentlich ganz anders. Also - aus Erzählungen. Ähm. Meine Mutter hat ja nie so wirklich eine Beziehung gehabt zu meinem Vater, war mehr so eine One-Night-Stand. Aber es war ihr aber sehr früh klar, dass sie schwanger ist und dass sie das Kind behalten will. #00:09:40-1#

I: Mhm #00:09:40-1#

EK9: Und sie hat sich auch sehr darauf gefreut und ähm, ja. Es war irgendwie nie ein Thema, dass sie das irgendwie durchziehen will und dass sie das Kind haben will. Ähm… Und sie hätte durchaus noch mehr Kinder wollen, weil sie, sie hat ja auch, später dann, praktisch immer mit Kindern gearbeitet - eben weil sie, äh, ja. Kinder mag, auf Kinder steht und ihr das einfach gefällt. #00:10:20-0#

I: Mhm. #00:10:23-8#

EK9: Und, und I weiß, dass sie sich zumindest noch ein zweites Kind gewünscht hätte, von ihrem langjährigen Lebenspartner. Der aber von sich aus nicht bereit war für Kinder #00:10:40-7#

I: Welche zu wollen #00:10:40-7#

EK9: Ja. - Und das immer weiter vor sich hergeschoben hat - bis sie dann einen Gebärmutterkrebs gehabt hat und die Gebärmutter entfernt wurde und damit das Thema erledigt #00:10:50-6#

I: Vom Tisch war. Naja. Hm. #00:10:56-0#

EK9: Mit 35 oder so. #00:10:56-5#

I: Ui. Also das heißt, du warst dann eigentlich ein Wunschkind. Ein ungeplantes. #00:11:17-1#

EK9: Ein One-Night-Stand, aber nachdem das eingetreten ist, äh, sozusagen ein akzeptiertes Kind. #00:11:17-1# #00:11:17-0#

I: Und äh, dein Kind? War das ein Wunschkind und geplant, oder? - Ist es passiert? #00:11:24-2#

EK9: Also - ich hätte - ich habs nicht so eilig gehabt. Na. Also wenns nach mir gegangen wäre - ähm, hätts durchaus noch ein paar Jahre dauern können. #00:11:41-7#

I: Mhm. #00:11:41-3#

EK9: Ähm. - Aber. Meine jetzige Frau hat a Endometriose ghabt und ah, der Frauenarzt hat gemeint, wenn sie Kinder will, dann soll sie das möglichst bald haben und wir haben dann eine Reise gemacht und uns vor und auf der Reise auch schon darüber unterhalten, ähm, dass wir eben diese Reise noch ohne Kinder machen und - dann irgendwann ähm, sozusagen übers Kinderkriegen nachdenken. #00:12:31-2#

I: Mhm #00:12:33-7#

EK9: Und - ja. - Dann ist das quasi akut geworden, die Diskussion, ob Kind oder nicht Kind. - Und ja, dann ist bei mir sozusagen auch die Entscheidung gefallen, Ja, okay.

Warum nicht?, sozusagen. #00:12:56-6#

I: (schmunzelnd) Warum nicht… gut. #00:12:56-7#

EK9: Was spräche dagegen. #00:12:58-4#

I: (lacht) - Okay. - Ähm, wie wichtig glaubst ist die Unterstützung? Die man erfährt, wenn man a Kind hot? Für die Entscheidung, ob ma mehr Kinda will - also sei das jetzt familiäre Unterstützung oder soziales Netz… #00:13:22-5#

EK9: Naja. Also bei uns war ja die, sozusagen, die, die familiäre Unterstützung - ahm - also, nach, nach erstem Wehklagen, war a grundsätzliche Unterstützung da. Also von, von meiner Mutter sowieso und von der Mutter von meiner Frau, äh, nach dem ersten Schock auch - #00:13:51-1#

I: (lacht) #00:13:53-7#

EK9: Aber #00:13:56-6#

I: Nach dem Schock darüber, dass sie jetzt Großmutter wird, oder wie? #00:13:58-3#

EK9: Ja. Darüber, dass sie Großmutter wird, weil sie sich selbst wahrscheinlich zu jung gefühlt hat dafür Großmutter zu werden. #00:14:06-2#

I: Mhm #00:14:07-9#

EK9: Was aber natürlich auch damit zammhängt, dass sie sehr jung war, als sie Mutter geworden ist. #00:14:13-6#

I: Aha, ja. Und dann geht das natürlich so weiter… #00:14:16-7#

EK9: Da gehts natürlich schneller (schmunzelt) - ähm, aber grundsätzlich war die Akzeptanz da und kein großer Kampf, dass irgendwer gesagt hätte, „Nein, das könnts nicht machen." oder sowas. Ähm, andererseits ist natürlich, abgesehen von dieser Akzeptanz nicht viel Unterstützung vorhanden, weil beide Großväter schon verstorben sind und beide Großmütter relativ weit weg wohnen. Also höchstens 2, 3, maximal 4 Mal im Jahr das Kind sehen. #00:15:00-9#

I: Mhm. Okay. Ist einfach die räumliche Distanz zu groß. #00:15:04-0#

EK9: Ja, die räumliche Distanz zu groß. So für - oder wie wirs mittlerweile halt von anderen Eltern kennen, dass äh, ein Tag in der Woche die Großmutter das Kind übernimmt und äh, die Eltern sozusagen einen freien Abend haben, was es bei uns ja gar nicht gibt, ähm - außer man organisiert sich halt #00:15:28-5#

I: Mhm. Bei uns auch nicht wirklich. #00:15:27-3#

EK9: irgendwie einen Babysitter und - #00:15:32-4#

I: Genau. Ja - das kenn I. - Ähm, also es hat also schon, jetzt nicht sooo viel Einfluss drauf, ob man noch ein zweites Kind haben will, wenn man das hat oder nicht? Oder? #00:15:52-4#

EK9: Ich kann das nicht wirklich beurteilen. Nachdem das bei uns quasi im Alltag nicht vorhanden ist. Also, aber ich kann mir schon vorstellen, dass man, ähm - dass man halt einfach sich denkt, es funktioniert eh ganz… easy, wenn man ein, zwei Tage in der Woche ohne Kinder fortgehen kann, oder halt Dinge machen kann #00:16:25-5#

I: Ja, oder a nur irgendwie einkaufen oder so #00:16:27-7#

EK9: ohne, dass man, während man durch den Supermarkt geht, äh - #00:16:33-8#

I: sich beeilen muss #00:16:36-1#

EK9: das Kind im Tragtuch hat oder im Kinderwagen und eigentlich ständig damit beschäftigt ist, das Kind zu beschäftigen oder zu schaukeln oder schnell schnell einzukaufen, damit man das irgendwie auf die Reihe kriegt #00:16:51-6#

I: hinter sich bringt, genau, #00:16:52-1#

EK9: Ja. Geschweige denn, dass ma sich überlegt, ob ma no - ins Theater oder ins Kino oder fort geht #00:17:01-4#

I: Oder zum Friseur… #00:17:03-3#

EK9: Oder Friseur - was war das noch mal? #00:17:10-5#

I: Und ahm - wie wichtig ist die finanzielle Situation für die Entscheidung? #00:17:22-2#

EK9: Also nachdem ich eigentlich kein sehr rationaler, geldaffiner Mensch bin, war das für meine Entscheidung zum Kind, oder nicht, nicht wirklich essentiell. #00:17:41-7#

I: Mhm #00:17:43-8#

EK9: Also für die Entscheidung ob Kind oder nicht, waren ganz andere Sachen wichtig. Eher so die Frage, bin ich bereit diese Verantwortung zu übernehmen. #00:17:56-0#

I: Ja? #00:17:56-0#

EK9: Ja. Das ist die viel größere Entscheidung. Einfach das Bewusstsein, dass ma quasi bewusst einen Lebensabschnitt beendet, ähm - viele Freiheiten hergibt und sozusagen Verantwortung übernimmt. Von Kind-Student und frei sein wechselt in eine andere Rolle als Eltern mit Verantwortung - also von der einen auf die andere Seite wechselt. #00:18:32-1#

I: (schmunzelnd) überlauft…. Kannst du dir vorstellen, dass es Menschen gibt, die so ein großes Bedürfnis haben nach Verantwortung eben für wen anderen, also eben für eigene Kinder, haben, dass sie eben mehr Kinder wollen? Dass ihnen das so taugt, dass SIE die sind, die die Verantwortung haben, dass sie das öfter erleben wollen? #00:19:01-4#

EK9: Naja, das klingt jetzt a bissl zwiespältig. Ähm. Wahrscheinlich gibts zum einen Leute, die ähm - gerne diese Verantwortung haben, weil das so ein gewisses Machtgefühl ist, Macht und Verantwortung #00:19:18-8#

I: Ja #00:19:18-9#

EK9: und auf der anderen Seite, ahm, auch Leute, die das halt schön finden, weil sie merken, dass sie gebraucht werden #00:19:29-2#

I: Mhm #00:19:29-2#

EK9: und dass da jemand ist, der - äh - überspitzt gesagt, der einem bedingungslos ausgeliefert ist und für den man wirklich die Verantwortung hat. Ähm. Der sich nicht an jemand anderen wenden kann und sagen: Oje, diese Mama taugt ma nit mehr, jetz

such ich mir eine andere, was weiß I, so wie - wie der Freund, gefällt mir nicht mehr, jetzt such ich mir einen anderen. Sondern DAS ist halt einfach eine determinierte Beziehung, die halt einfach irgendwie funktionieren MUSS. #00:20:10-9#

I: Das muss ausgesessen werden, mhm. #00:20:11-6#

EK9: Ja. - Und das kann ma a nit irgendwie, wenn ma ka Lust drauf hat, dann sieht ma sich a Monat nicht mehr oda #00:20:19-6#

I: Das wird schwierig, so lang sie klein sind #00:20:21-6#

EK9: (lacht) ja #00:20:21-1#

I: Ja, größer - wenn sie größer sind geht das dann vielleicht schon? #00:20:25-0#

EK9: Aber I bin mir sicher, dass es - wahrscheinlich gibts mehr, vor allem Frauen, die einfach das Gefühl genießen, gebraucht zu werden, einen Sinn im Leben zu haben, die das einfach schön finden für jemanden da zu sein und sich um jemanden zu kümmern und GERN diese Verantwortung übernehmen. #00:20:49-9#

I: Ja #00:20:51-6#

EK9: Die sozusagen ihre Erfüllung finden darin. #00:20:53-8#

I: Genau - dazu hab ich noch zwei Überlegungen: Zum einen, ähm - also wir haben uns das so überlegt, was es so für Möglichkeiten/ Einflüsse geben kann für EK mehrere Kinder zu wollen, ähm, und das eine war noch: Ob, wie das ist mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation. Ob das einen Einfluss hat auf die Entscheidung für mehr Kinder, im Sinn von: Ok, wir haben jetzt a Kind, Wirtschaftskrise an allen Ecken und Enden - #00:21:31-3#

EK9: I denk mir, dass das einen großen Einfluss hat. Wahrscheinlich wird ma's so im, im persönlichen Bereich nicht so, so wirklich feststellen, dass man so als Mann und Frau diskutiert und irgendwie sagt, puh - jetzt hab ich schon wieder keine Gehaltserhöhung gekriegt, jetzt geht sich kein Kind aus. Das werden wahrscheinlich die wenigsten aussprechen #00:21:58-5#

I: Ich hab schon eine Frau interviewt, die gemeint hat, sie muss dann und dann wieder schwanger sein, weil sie sonst weniger Kinderbetreuungsgeld kriegt oder weniger lang oder sowas #00:22:09-2#

EK9: Ja - vielleicht bin I nit der Typ dafür, für so reine rationale Kinderwunschentscheidungen. Ah - für mi muas des eher so… ah, vom Bauch her und ahm vom Kopf her passen und ja, das finanzielle ist für mich eher zweitrangig. Aber I hab eben jetzt grad gelesen, dass zum Beispiel in Griechenland durch die Wirtschaftskrise ahm, - ja, der Kinderwunsch bzw die Geburtenrate um 20% zurück gegangen ist #00:22:52-2#

I: Tatsächlich? #00:23:06-5#

EK9: Das natürlich schon ein extremer Ausschlag ist - und sehr deutlich beweist, dass natürlich wirtschaftliche Bedingungen einen großen Einfluss haben. #00:23:05-6# #00:23:07-2#

I: Ja, das stimmt, ja. #00:23:07-6#

EK9: Kinder bedeuten natürlich einen große finanzielle Belastung #00:23:14-3#

I: Ja, wobei ich das Gefühl hab, wenn sie klein sind, noch gar nicht einmal so viel. Sondern es wird immer - je größer sie werden, umso mehr. #00:23:23-3#

EK9: Na, des - also ma kalkuliert des vielleicht im ersten Moment nit ein, weil ma si denkt: Was kostet des mehr? Einen Kinderwagen, a bissl mehr Essen und so. Nur - was ma nit bedenkt, wenn man zu zweit lebt, dann kommt ma vielleicht mit einer Wohnung mit 60m2 gut zurecht, ähm - wenn man dann ein Kind hat, dann fehlt irgendwann dann einfach ein Zimmer #00:23:45-3#

I: Ja, genau. Des is - das wär dann schon fast meine nächste Frage #00:23:47-6#

EK9: Und ma braucht dann irgendwann a Kinderzimmer, das heisst ma - #00:23:50-4#

I: Wie ist es mit dem Platz? Also mit der Wohnsituation, also mit dem RAUM? #00:23:59-2#

EK9: Ähm. Ja, also wir haben etwas 10 Jahre in einer Wohnung gewohnt, vor dem Kind, gemeinsam und es war eigentlich völlig ausreichend. Also es war zwar irgendwie so, ursprünglich war so das, das eine Zimmer mein Zimmer und das andere ihr Zimmer und irgendwann hat sich das mehr so in Richtung Wohnzimmer und Schlafzimmer entwickelt, aber im Prinzip hat doch noch jeder in seinem Zimmer einen Schreibtisch gehabt und einen Rückzugsort #00:24:29-9#

I: Es hat noch jeder einen Raum für sich gehabt #00:24:31-7#

EK9: Und mit dem Kind ist das dann irgendwie ausgehebelt worden. Es hat nimma so einen - jeder sein Zimmer gehabt #00:24:43-3#

I: Ja, klar #00:24:43-3#

EK9: Sondern es war alles Gemeinschaftsraum (schmunzelt) - und natürlich, je mobiler der Kleine wird, er erobert natürlich alles #00:24:54-1#

I: erobert alles - den ganzen Raum. #00:24:56-8#

EK9: Ja. Also und ja - als er dann angefangen hat herumzukriechen und zu krabbeln, dann haben wir halt angefangen die unteren Regale auszuräumen und alles nach oben zu verfrachten, weil unten alles ausgeräumt wird, ja - auf der anderen Seite hat eh die Zeit gefehlt für persönlichen Rückzug. So dass der Rückzugsraum #00:25:34-5#

I: So dass es ein Rückzugszimmer gebraucht hätte #00:25:35-2#

EK9: Genau, ja. Aber - ähm, ja. So ungefähr nach einem Jahr hat sich bei uns die Gelegenheit geboten, dass eine kleine Wohnung neben unserer Wohnung frei geworden ist #00:25:48-9#

I: Ah, des is supa, ja. #00:25:52-1#

EK9: Und dann haben wir die Wohnung eben dazu genommen und, I denk, eigentlich muss ma des schon auch mitkalkulieren, wenn man bedenkt, berechnet, was kosten Kinder? Ich mein, das waren zwar #00:26:05-4#

I: Ja natürlich. #00:26:05-4#

EK9: nur 300€ im Monat für diese Wohnung. #00:26:10-3#

I: Naja, das is ja nit nix. #00:26:10-3#

EK9: Aber wenn man bedenkt, dass, ohne Kind hätten wir die andere Wohnung sicher nicht dazu genommen, weil wir halt einfach unser Auslangen gefunden hätten. #00:26:19-1#

I: Ja und auch dann diese ganzen Geschichten, dass dann irgendwie mit jetzt zum Beispiel mit einem dritten Kind, ein größeres Auto brauchst, weil einfach nicht drei Sitze hinten nebeneinander Platz haben. Das sind auch alles Sachen, die man eigentlich nicht bedenkt. #00:26:32-5#

EK9: Ja. Eben haben wir zum Beispiel haben wir in dem Jahr, oder bissl mehr als ein Jahr bevor das Kind auf die Welt gekommen ist, gar kein Auto mehr gehabt, äh #00:26:44-8#

I: Mhm #00:26:45-0#

EK9: Ähm, #00:26:47-4#

I: Und dann doch wieder eins? #00:26:48-1#

EK9: Ja, weils, weils einfach nicht notwendig war. Also das alte Auto ist irgendwie, das hat den Geist aufgegeben und irgendwie hat es in Wien insbesondere keine Notwendigkeit gegeben, also wenn man rausfahrt aus Wien kann man irgendwie mit Auto stoppen oder öffentlich raus fahren und in der Stadt kommt man mit Fahrrad und Öffentlichen Verkehrsmitteln recht gut zurecht. Aber mit Kind ist das dann doch wieder was anderes, wenn ma irgendwie zu den Großeltern fahren will oder zu Verwandten oder sonst wohin. Es ist doch recht mühsam da, mit Straßenbahn und Bus #00:27:24-7#

I: Genau - es ist einfach unkomplizierter irgendwie, wennst alles ins Auto schmeißt und du kannst fahren wenn das Kind munter wird und nicht dann, wenns der Fahrplan sagt - ja, das stimmt schon #00:27:39-1#

EK9: ja, genau. Und den positiven Nebeneffekt, dass das Kind gut schläft, sobald das Auto rollt - nicht aber, wenns steht an der Kreuzung (schmunzelt) #00:27:47-9#

I: Aha - eher empfindlich, also. Mhm. Ja genau. Okay. - Ähm… Glaubst du es macht einen Unterschied ob man in der Stadt wohnt oder am Land? #00:28:12-7#

EK9: Ja, ich denk das macht auf jeden Fall einen Unterschied. Ich denk mir, dass halt meistens wahrscheinlich am Land ähm - grundsätzlich mehr Platz da ist. #00:28:23-2#

I: Mhm #00:28:25-1#

EK9: Um mehr Kinder zu haben. Und wahrscheinlich, je nachdem wo man wohnt auch - sozusagen, die die Umwelt das eher vorgibt, dass mehr Kinder vorhanden sind. #00:28:37-8#

I: Ja? Am Land? #00:28:41-9#

EK9: I glaub, dass in der Stadt die Tendenz zum, zum Einzelkind größer ist als am Land. #00:28:46-9#

I: Aha. #00:28:46-9#

EK9: Einfach, ähm, weil mehr Leute zur Miete wohnen und weniger Wohnraum zur Verfügung haben. Am Land hat doch äh fast jeder a Haus, und ja - und so ein Haus hat doch in er Regel mehr Wohnfläche als eine Mietwohnung. Weil a Mietwohnung halt doch

sehr stark darauf äh, angemietet wird, was man selber für Vorrausetzungen hat. Und wenn man zu zweit ist kann man wahrscheinlich mit 60, 70m2 recht gut zurecht kommen und wenn man ein Einfamilienhaus hat, hat das meistens doch 150m2 #00:29:26-3#

I: Hat das sicher mehr, ja, #00:29:27-5#

EK9: Oder so, oder noch einen Garten dazu oder so - und dann macht das keinen großen Unterschied, ob ma jetzt ein oder zwei Kinder hat. Oder drei. Und I denk, dass grundsätzlich auch, äh, am Land die meisten Familien mit mehreren Kindern sind. Und I denk ma, wenn ma des halt einfach a so mitkriegt, ja dass halt andere drei, vielleicht sogar vier Kinder haben, dann #00:29:55-1#

I: Dann passt ma sich a an #00:29:57-1#

EK9: Ja, dann hat ma selber a weniger Bedenken bei einem zweiten Kind. #00:30:00-2#

I: Mhm. Ja, das stimmt, ja. Wenn man wen kennt, der es gleich macht. #00:30:05-0#

EK9: Ja und wenn man nicht, sozusagen mit der Entscheidung fürs zweite Kind auch eine Entscheidung treffen muss, dass man übersiedelt in eine andere Wohnung, wo eben der Platz da ist für ein zweites Kind. #00:30:22-2#

I: Ja, wenn das schon da ist, irgendwie. Glaubst du der Bildungsstand hat einen Einfluss? #00:30:29-7#

EK9: Ja, ich denke schon. - Also klischeemäßig würd ma wahrscheinlich sagn, so, äh, in der Unterschicht is so, eventuell das Bewusstsein für - ah, Verhütung usw ned so da, das passiert halt einfach, dass es mehrere Kinder werden. Was natürlich schon sehr klischeehaft ist #00:30:57-6#

I: Schon ja #00:30:57-6#

EK9: aber vielleicht is in gewissem Sinne was dran #00:30:59-2#

I: Ja, vielleicht is schon was dran #00:31:02-9#

EK9: Und ahm - auf der anderen Seite ist natürlich, je länger die Ausbildungszeiten dauern, desto später kommts natürlich auch zu einem ersten Kind und je später das erste Kind kommt, desto - ah - unwahrscheinlicher ist #00:31:21-3#

I: Desto unwahrscheinlicher ist es, dass es noch eins gibt #00:31:21-3#

EK9: wird a zweites und a drittes Kind. Eben wenn ma erst mit 38 zum Beispiel jetzt das erste Kind kriegt und dann sozusagen nach 2, 3Jahren wieder bereit wär für ein weiteres Kind und dann vielleicht schon 41, 42 ist, dann wirds wahrscheinlich, erstens körperlich schwieriger und ah, zweitens, ob ma sich noch amal drüber traut, von Null zu beginnen, mit der Aussicht, das man schon über 60 ist, wenn das Kind im Maturaalter ist. #00:31:55-1#

I: Naja gut - aber das muss man sich ja nicht immer vor Augen halten. #00:31:59-7#

EK9: Naja. Aber, ahm. Mit 20 ist die Überlegung natürlich a andere. #00:32:07-5#

I: Jaja. Auf jeden Fall. Ja. Mit 17 wahrscheinlich auch. #00:32:17-7#

EK9: Naja - ob mit 17 die Überlegungen schon sehr weit reichen ist natürlich die andere

Frage. #00:32:18-9#

I: DAS wirst dir wahrscheinlich schon einmal überlegen. Kannst du dir vorstellen - also, das betrifft eher Frauen, wahrscheinlich, denk ich - dass Leut Kinder kriegen, mehr Kinder kriegen, weil sie sonst nicht so recht wissen was tun in ihrem Leben? Weil sie keinen Plan haben für Karriere oder, oder das Berufsleben oder so? Und dann denken sie sich - naja, krieg ich halt noch ein Kind, weil dann bin ich die nächste Zeit wieder beschäftigt. #00:32:49-8#

EK9: Kann ich mir durchaus vorstellen. Aber - ich würd das eher so am, am unteren und am oberen Ende der Einkommens- und Bildungsskala ansiedeln. #00:33:04-6#

I: Am oberen auch? #00:33:03-1#

EK9: Am unteren Ende, so als… ja, eine Möglichkeit für ein Zusatzeinkommen. #00:33:15-3#

I: Ja? Familienbeihilfe? #00:33:15-3#

EK9: Oder vielleicht ein kurzsichtiger Blick auf ein Zusatzeinkommen - weil man ja nicht wirklich einkalkuliert was damit für Kosten verbunden sind, und am oberen Ende, wie man halt öfter liest auch so von irgendwelchen Managern oder reichen Leuten, die drei, vier, fünf Kinder haben, ähm, wo das wahrscheinlich durchaus auch so eine Art Prestige ist #00:33:43-8#

I: Viele Kinder zu haben - ja, das haben mir andere Interviewpartner auch schon erzählt #00:33:46-1#

EK9: So im Stil von: Meine Frau hat es nicht nötig zu arbeiten und ich hab vier Kinder und bin der supertolle Vater, neben meinem 80Stunden-Job…. Ahm - und die Kinder sind mir total wichtig (ironisch?). #00:34:03-5#

I: Genau. - Die gibts auch. #00:34:07-5#

EK9: Und ich bin auch auf jeder Weihnachtsfeier. #00:34:08-0#

I: (lacht) - Wie wichtig glaubst du ist die Vereinbarkeit von Job oder Karriere und Kind? Glaubst hat das einen Einfluss? Einen großen? #00:34:25-8#

EK9: Also I glaub #00:34:28-4#

I: Glaubst es gibt viele Männer, die ihren tollen Job sausen lassen, weil sie lieber mehr Zeit mit dem Kind verbringen wollen? Oder - nicht unbedingt Job sausen lassen, aber halt - weiß nicht, den nächsten Schritt auf der Karriereleiter sein lassen? #00:34:43-1#

EK9: I glaub das sind sehr wenige. Also auch wenn ma sich's so anschaut, wie viele Männer sozusagen äh, wirklich in Karenz gehen, bzw wenn man sich anschaut was an, was äh an Väterkarenz genommen wird geht die Tendenz sehr stark dazu, dass halt sozusagen den kürzest möglichen Bereich, die kürzest mögliche Zeit nehmen, äh, drei bis sechs Monate, mit einem relativ hohen Karenzgeld und dann wieder einsteigen ins Arbeitsleben. Ähm - weils leider immer noch so ist, dass meistens die Männer besser verdienen #00:35:22-1#

I: Als die Frauen. #00:35:22-2#

EK9: Und gerade mit einem Kind halt natürlich das Bewusstsein für ein regelmäßiges Einkommen #00:35:29-5#

I: Das wird no amal #00:35:28-2#

EK9: wesentlich stärker wird. Also, so lang ma irgendwie halt so zwischen Student und Berufsanfang ist, ahm - #00:35:40-7#

I: Da überlegt ma sich des a nit so #00:35:40-7#

EK9: Kann man sich wahrscheinlich leichter mal einschränken und denkt sich: Gut, mach ich halt nicht noch einen drei Wochen Südafrika-Urlaub oder häng noch zwei Wochen Kanada an, sondern nur #00:35:55-6#

I: Nur zehn Tage Gardasee. (lacht) #00:35:56-8#

EK9: (lacht) Genau! #00:35:55-4#

I: Oder mit der Mama Caorle. #00:35:58-6#

EK9: Ja. #00:36:00-9#

I: Wenn die Mama zahlt. #00:36:01-0#

EK9: Noch mal - wie war nochmal genau die Frage? #00:36:05-8#

I: Ähm… Wie wichtig die Vereinbarkeit von Karriere oder Job und Kind ist - eben im Hinblick darauf, dass man noch eins will. #00:36:21-2#

EK9: Also I denk mir, bei Frauen ist das natürlich noch einmal wesentlich wichtiger, diese Überlegung…. Ja. Also ich denk mir halt, Frauen, die schon voll im Berufsleben stehen und Job und Karriereaussichten haben, vielleicht bei einer tollen Firma, werden sie es sich sicher gut überlegen, ob jetzt schon die Zeit ist, wo sie sich das sozusagen leisten können, ein Kind zu kriegen ohne dass sie dann weg sind vom Fenster. #00:37:04-1#

I: Ja… und dann das zweite… #00:37:07-9#

EK9: Ja mit dem zweiten wirds noch einmal schwieriger. Wahrscheinlich wenn man relativ schnell wieder zurückkehrt in den Beruf und dann für mindestens zwei, drei Jahre oder so wieder gezeigt hat, was man drauf, dann ist es vielleicht möglich noch ein zweites Kind zu kriegen #00:37:28-5#

I: Also da hab ich von den Frauen, die ich bisher interviewt hab eher so die Ansage gekriegt, dass es so ist, dass die Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Kind, die reicht nicht aus. Weil erstens willst du dann ja nicht Vollzeit eigentlich arbeiten und die meisten machens auch nicht, weil sie haben ja ein Kind und das haben sie ja auch nicht umsonst, das wollten sie ja auch. Und wenns dann bekannt gegeben haben, dass sie jetzt wieder schwanger sind, dann wars sowieso vorbei. Und was mir auch eine erzählt hat, die haben das so gemacht, dass sie ein Jahr daheim war und dann ist sie zwei Monate Vollzeit arbeiten gegangen und er war zwei Monate daheim. Also die arbeiten beide in der gleichen Firma und das war irgendwie so das Angebot, dass man ihnen gemacht hat und das haben sie angenommen und ihr erster Arbeitstag war dann genau der erste Geburtstag vom Kind… #00:38:23-2#

EK9: Uuuuh. #00:38:23-4#

I: Da hat sie sich Urlaub genommen. #00:38:26-7#

EK9: Mhm #00:38:26-9#

I: Voll gewieft. Und sie hat aber gesagt, es geht natürlich - es ist eine große Firma und Österreich ist ja eigentlich klein - sie können sich das nicht leisten, dass sie jemandem sagen: Nein. Aber gern gesehen ist es auch in einer großen Firma nicht. Überhaupt nicht. #00:38:47-9#

EK9: Ich glaub das macht auch noch einen großen Unterschied ob es große Firmen oder kleine Firmen sind. Also ich denk mir #00:38:53-6#

I: Das denk ich auch #00:38:53-6#

EK9: In großen Firmen geht das noch eher, weil sichs leichter ausgleichen lässt, als in kleinen Firmen. Und zweitens ist auch viel mehr ein Bewusstsein vorhanden in den Firmen und halt einfach, ein sozialer oder gesellschaftlicher Druck, dass die was machen und das ermöglichen, dass Eltern in Teilzeit arbeiten. Ähm. #00:39:25-3#

I: Hm - ich weiß nicht, ob der gesellschaftliche Druck so groß ist? Ich hab nicht den Eindruck. #00:39:30-2#

EK9: DOCH. Also bei einer größeren Firma wo es einen Betriebsrat gibt, da ist das schon viel mehr geregelt und da gibts halt einfach Standards und da kann man drauf verweisen, ja die und die und die machen das so und warum macht ihr das nicht so? Und wenn man dann irgendwie sagt, ja - interessiert mich nicht, dass du nach der Kinderpause nur mehr Teilzeit kommst, wir wollen wen, der Vollzeit arbeitet, das kann man sich als große Firma wahrscheinlich nicht leisten, aber in einem kleinen Betrieb schaut das ganz anders aus, wenn jetzt zwei, drei Leute sind und einer sagt, ich will nur mehr Teilzeit arbeiten, dann #00:40:12-2#

I: Das ist natürlich was anderes, klar #00:40:13-2#

EK9: fallen natürlich schnell mal 25% der Arbeitsleistung weg und dann #00:40:22-9#

I: Musst wen finden, zuerst wen suchen - oder es ist überhaupt aus… #00:40:26-3#

EK9: musst schon einen sehr toleranten, engagierten Chef haben, der sich drauf einlässt… #00:40:30-6#

I: Ja und vor allem kannst du dann zwar eine Vertretung suchen, aber wer macht denn schon gern einen Job, wenn er eh weiß, dass das in einem Jahr oder so wieder vorbei ist. Das ist auch wieder schwierig. #00:40:40-8#

EK9: Ja - wobei halt, wiederum in einer großen Firma is wieder der Aufgabenbereich ein wesentlich kleinerer. Das heißt dann, je mehr unterschiedliche Aufgabenbereiche jemand hat in einer kleineren Firma, ähm, desto schwerer ist er natürlich auch zu ersetzen. #00:41:09-6#

I: Okay… Äh, glaubst du es hat einen Einfluss, ob jemand Migrationshintergrund hat? Ob man mehrere Kinder haben will oder nicht. #00:41:29-4#

EK9: Hm… Ich nehm an, du meinst jetzt nicht, wenn man von Wien nach Berlin zieht oder von Zürich? #00:41:40-8#

I: Äh, nein - aber so genau festgelegt hab ich das auch nicht (lacht) #00:41:43-2#

EK9: (lacht) Okay. #00:41:56-6#

I: Aber ich würd mal sagen, dass nicht deine ganze Restfamilie mit dir mit ist. Sondern eher allein. Aber vielleicht auch nicht…. #00:42:03-6#

EK9: Naja. Sicherlich gibts… Länder in denen das noch viel stärker verankert ist, dass ma Kinder auch als Altersversorgung sieht. #00:42:16-4#

I: Mhm #00:42:16-6#

EK9: Ahm. Auch wenn das nimma so 1:1 funktioniert, aber grundsätzlich is no der Gedanke nicht unüblich, dass ma fünf oder zehn Kinder hat, dass halt einfach so ein, dass das gesellschaftlich okay ist. In Österreich wird schon jeder mit drei Kinder ein bissl schräg angeschaut #00:42:39-8#

I: JA #00:42:39-8#

EK9: und dort ist es so, dass man vielleicht eher schräg angeschaut wird, wenn man nur drei Kinder hat und - ja warum ist Schluss? Und ihr seid doch erst 30, 35 oder so? Gehts nimma oder? #00:42:58-8#

I: Was ist passiert? Welch ein Unglück ist über Euch gekommen? #00:43:00-4#

EK9: Ja. Und - ja, also ich… offensichtlich ist ja die Geburtenrate bei südeuropäischen Migranten deutlich höher als bei „Österreichern" oder Deutschen, Schweizern. Nicht die Nordeuropäer. #00:43:38-8#

I: Und die Franzosen haben auch viele Kinder #00:43:38-8#

EK9: Ja - die Franzosen schlagen in manchen Dingen aus der Art. Was aber auch daran liegt, dass - das sind halt Länder, auch die skandinavischen Länder, wo es sozusagen auch gesellschaftlich sehr akzeptiert ist, dass die Kinder sehr früh außerfamiliär betreut werden. Also wirklich schon mit, 2, 3, 4Monaten - wo halt dann wirklich beide Eltern wieder Vollzeit arbeiten und das aber nicht ein Unikum ist, sondern #00:44:23-8#

I: das ist normal #00:44:24-0#

EK9: die breite Masse macht. Und natürlich, je leichter das ist, dass beide wieder zurückfinden in die Arbeit, desto leichter kann man sich natürlich auch für ein zweites Kind entscheiden. #00:44:39-7#

I: Mhm #00:44:41-1#

EK9: Also zum Beispiel haben wir einmal im Urlaub ein schwedisches Paar getroffen, die sich das recht gut eingeteilt haben mit der Elternzeit. Also dort gibts ein sehr viel flexibleres System der Elternzeit, wo halt der eine ein Jahr nehmen kann und der andere ein Jahr nehmen kann und sich das aber auch überlappen kann - in Österreich muss man ja immer entweder oder das machen und dort kann mans aber so machen, dass sich das überschneidet #00:45:16-8#

I: Ich glaub, einen Monat kann es sich hier schon auch überlappen. #00:45:17-1#

EK9: Ja, aber dort gehts auch für länger. Man hat halt dann in Summe weniger. Aber die haben halt das zum Beispiel genützt um zu reisen in dieser Zeit gemeinsam. Mit den beiden Kindern. #00:45:36-4#

I: Cool… Ja. Nicht schlecht. Könnte es ein Motiv sein, dass die Religion oder der Glaube für mehr Kinder zuständig ist? #00:45:54-7#

[kurze Pause, von d gewünscht #00:46:32-7#]

EK9: Ja natürlich hat die Religion einen großen Einfluss drauf. - Ah, seid fruchtbar und

vermehret euch! #00:46:41-2# - Das gilt sowohl im Christentum wie auch im Islam. #00:46:47-2#

I: Naja - aber welche Christen kennst du, die sich daran halten? #00:46:51-3#

EK9: Äh #00:46:55-6#

I: Also jetzt mal hier so - in Wien. #00:46:54-7#

EK9: Genug? (lacht) … Ja, also jetzt so mit Kindergarten und so wird mir das wieder mehr bewusst wie stark die katholische Kirche noch in allen Strukturen und Überlegungen drinnen ist in Österreich. Im Gegensatz zu Frankreich zum Beispiel. Also grundsätzlich würde ich mal sagen, je säkularer Länder sind, desto freier ist die Entscheidung zu einem oder mehr Kindern. Aber wenn man sozusagen gläubiger Christ ist, dann, ist ja sowohl die Verhütung als auch die Abtreibung natürlich ein No-Go und unabhängig vom eigenen Wunsch ist man quasi gezwungen mehr Kinder zu akzeptieren bzw auch dem #00:48:01-7#

I: Sonst haderst du… #00:48:03-9#

EK9: Leitspruch: Seid fruchtbar und vermehret euch! zu folgen. Und noch viel stärker ist das natürlich im Islam, also gläubige Moslems sind natürlich bestrebt viele Kinder zu kriegen um dem Koran genüge zu tun. #00:48:25-4#

I: Kannst du dir vorstellen, dass es bei uns Einzelkindern so ist, dass man halt einen besten Freund hat oder eine beste Freundin und der hat zwei Kinder und deshalb mach ich das dann auch so? Weil bei dem klappt das ganz gut. #00:48:57-6#

EK9: Ja - also I denk ma, natürlich ist im Erwachsenenleben dann, sind die Erfahrungen die man mit Freunden und Umgebenden macht, ja - sehr wichtig. Also wenn man natürlich einen Freundeskreis lauter Leute hat, die bis 40 nur ihrer Karriere und Selbstverwirklichung nachgehen und keine Kinder haben, äh - wird man wahrscheinlich auch schwer den Mut aufbringen #00:49:35-4#

I: Oder auf die Idee kommen #00:49:35-6#

EK9: Eines, zwei, drei, vier Kinder zu haben, als - #00:49:42-9#

I: Sonst wirst abgestempelt als Hippie? #00:49:52-8#

EK9: Ja oder auch als: Der hat keine anderen Ideen. - Der muss sich Kinder zulegen um #00:50:02-7#

I: Erfüllung zu finden #00:50:02-8#

EK9: Erfüllung zu finden und sich zu beschäftigen. Weil er aus sich selbst keine Ideen hat. Für die Selbstverwirklichung. #00:50:11-4#

I: Glaubst du es kann ein Grund sein, dass man die Beziehung retten will? Dass man noch ein Kind kriegt? Oder - die Partner an sich binden, noch mehr an sich binden möchte? Dass es deswegen zu einem zweiten Kind kommt? #00:50:30-8#

EK9: Hm. Ja - kann ich mir schon vorstellen. Allerdings, ja. Glaube ich das ist eher so eine… weibliche Sichtweise. #00:50:47-9#

I: Eine Frauensache #00:50:47-9#

EK9: Wobei I ned wirklich mir vorstellen kann, dass sich ein Mann mehr gebunden fühlt

weil seine Frau jetzt noch einmal schwanger wird? Sowas erschließt sich mir logisch nicht. #00:51:11-8#

I: Ja aber finanziell? #00:51:11-8#

EK9: Äh #00:51:15-5#

I: Ja aber finanziell fühlt er sich mit zwei Kindern doch mehr gebunden als mit einem. Oder? Der brennt doch dann wie ein Luster? #00:51:20-2#

EK9: Ja, aber das ist - brennen wie ein Luster wird er, egal ob er mit der Frau zusammen ist oder nicht. #00:51:28-7#

I: Stimmt auch irgendwie. #00:51:35-2#

EK9: Also ich mein - vielleicht hat er mehr, äh, Gestaltungsspielraum so lang er mit der Frau zusammen ist, aber #00:51:42-8#

I: Du meinst jetzt im Hinblick auf die Erziehung oder was? #00:51:42-9#

EK9: Grundsätzlich denk ich - na, was und wie er das Geld ausgibt, so lang man zusammen ist, ähm, weil wenn er nicht mehr mit ihr zusammen ist, dann geht das wahrscheinlich eher über den Anwalt und über gesetzlich vorgeschriebene Quoten was wie viel er zu zahlen hat. Aber - naja. Ein wirklich ein guter Grund eine Beziehung zu retten ist das nicht. #00:52:14-0#

I: Eher nicht. Kein guter Kitt. - Die Zeit mit einem kleinen Baby ist so schön. Und deswegen will man's noch mal, öfter. Könnte das ein Motiv sein, ein zweites Kind zu wollen? #00:52:28-7#

EK9: JA, auf jeden Fall. #00:52:29-7#

I: Ja? #00:52:29-7#

EK9: Ja. Also ich hab die Zeit mitm Kind vor und noch viel stärker nach der Geburt als sehr, als sehr intensiv und sehr tiefgehend empfunden. Und war sehr überrascht, so - auch am Tag der Geburt. Hm, so irgendwie so vorher der Gedanke, so aha - und das ist jetzt irgendwie also der Tag der Geburt, der mein Leben verändern soll und irgendwie fühlt sich's an wie ein relativ normaler Tag, nur simma halt jetzt im Krankenhaus und irgendwie ist alles so geschäftig und normal und dann war das Kind da und - trotz dieser Gedanken, die ich in den zwei Stunden vorher gehabt hab, hat sich die Welt irgendwie auf den Kopf gestellt und - ich hab das Kind im Arm gehabt und ja, irgendwie ist die Zeit stehen geblieben… und wir haben nachher festgestellt, wir wissen beide irgendwie nimma, ist es um 12:30 auf die Welt gekommen oder um 13:30. Diese Stunde ist einfach irgendwie verschwunden. #00:54:07-4#

I: (lächelnd) Ein Zeitloch. #00:54:10-9#

EK9: Und irgendwie da ihn so am Arm zu haben und - das erste Mal anzuschaun und GENAU anzuschauen und - irgendwie so, wie ma a Glühbirne einschaltet ist irgendwie so a Liebe da. So a Gefühl das ma vorher eigentlich no nie erlebt hat, das ah, einfach so, so plötzlich so viel da ist, wo a Stund vorher no #00:54:45-9#

I: No nix war #00:54:45-9#

EK9: Ja, no nix war. Oder fast nix war. #00:54:48-9#

I: Das ist nicht langsam gewachsen, sondern das ist ausgeschüttet, plötzlich. #00:54:51-0#

EK9: Ja, nit so ahm, das ma irgendwen sieht und denkt sich: Wah, cool und so - und da wachst dann irgendwie was und da ist man dann zuerst total verliebt und dann lernt man sich kennen und schätzen und lieben oder so, sondern es ist einfach DA und es macht eigentlich nix #00:55:13-2#

I: (lacht) #00:55:13-2#

EK9: Im Sinne von #00:55:17-0#

I: Ja, wenn dann nur Arbeit, eigentlich #00:55:20-9#

EK9: Ja, jetzt nit reden, oder anschaun oder sonstwas - sondern es ist einfach nur da und gleichzeitig is einfach a extrem starke [Gong - anstoßen an am Tisch] Bindung, ein extrem starkes Gefühl da. #00:55:31-2#

I: Mhm. #00:55:31-1#

EK9: Und - du weißt, dei Lebn hat si in dem Moment verändert und: Es ist gut so. #00:55:42-6#

I: Mhm. Klingt fein. - Könntest du denn irgendwas sagen, was der Grund ist oder sein könnte, warum man sich als Einzelkind dafür entscheidet mehrere Kinder zu haben? Was machts aus? Dass man dieses Wagnis eingeht, dass man am eigenen Leib nie so erfahren hast, nämlich Geschwister zu haben und für deine Kinder das aber schon willst? #00:56:19-4#

EK9: I glaub, also für mich persönlich, ist es nicht so a rationale Entscheidung, dass I mir denk, so im Sinne von „I war als Kind immer allein und a Einzelkind und oh wie schrecklich, wie schlimm ist es mir ergangen, meine Kinder sollen es mal besser haben, die sollen Geschwister haben" sondern - ja… Da ist ein Kind und das war gut so und es hat funktioniert - #00:57:00-8#

I: Bis jetzt zumindest #00:57:00-8#

EK9: Ja, bis jetzt - er hat sich gut entwickelt und es ist schön ein Kind zu haben und äh - es spricht sozusagen nichts dagegen, das zu wiederholen. #00:57:14-6#

I: Okay. Ja fein. - Die hormonelle Sache war da noch. Ähm, kannst du dir vorstellen, dass es so eine Art hormonellen Flash gibt, die dir sagt, dass du jetzt noch ein Kind haben möchtest? Das ist natürlich wieder eher eine Frauensache… #00:57:48-4#

EK9: Hormoneller Schub klingt ja eher nach triebgesteuerte Sache? #00:57:53-4#

I: Ja #00:57:53-4#

EK9: Wo man eigentlich kein geistigen Einfluss darauf hat… #00:57:56-8#

I: Also eher unrational. #00:58:01-4#

EK9: Ja - also I glaub ned, also zumindest die meisten Männer ned irgendwie so plötzlich das totale Bedürfnis entwickeln, ich brauch jetzt noch ein zweites Kind, #00:58:19-9#

I: Das tun eher Frauen? #00:58:19-9#

EK9: Ja, wobei ich auch nicht weiß, ob das dann wirklich eine hormonelle Sache ist. -

Oder vielleicht eher so die, so eine Art Verlustangst, jetzt ist mein Kind schon so groß und - eher so das: Es war so schön, als das Kind klein war und es wär doch schön das noch einmal zu erleben und wenn ich jetzt noch ein Kind hätt könnt ich das nochmal so erleben und da schließen sich dann die rationalen Argumente an. Und das größere Kind hätte auch ein kleines Geschwisterchen und so und muss nicht alleine sein und hat wen zum spielen und #00:59:09-9#

I: Und außerdem hat man schon so viele Sachen, das ist ja total ökonomisch dann #00:59:14-8#

EK9: (lacht) Ja. #00:59:17-4#

I: Okay. Gut. Dankeschön. #00:59:19-6#